

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperidae 2024

(Lepidoptera, Papilionoidea)

von

JÜRGEN HENSLE & MICHAEL SEIZMAIR

Einleitung: Das Jahr 2024 reihte sich in eine Abfolge ausgesprochen tagfalterarmer Jahre ein. Die anhaltend nasskalte Wetterlage des Frühjahrs war sicher ausgesprochen ungünstig. Vielerorts flogen im Mai nicht einmal mehr die Allerweltsarten. Im Laufe des Sommers besserte sich das Bild zwar zumindest gebietsweise wieder etwas, immerhin blieb der größte Teil Mitteleuropas in diesem Jahr von anhaltenden Dürreperioden verschont. Dennoch mag man sich fragen, wo das noch hinführen soll. Müssen in absehbarer Zeit auch *Pieris rapae* (L.) und *Maniola jurtina* (L.) auf die Rote Liste?

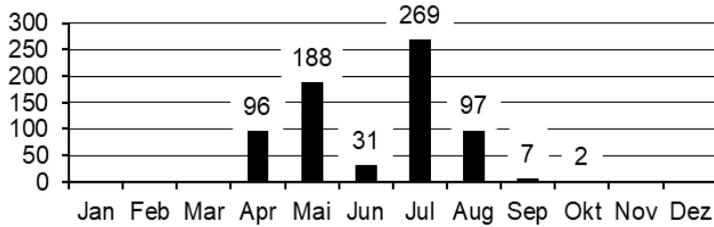
In diesen Jahresbericht sind die über science4you gesammelten Daten eingeflossen (<https://www.wanderfalter.org>, <https://www.falterfunde.de>, <https://www.tmd-daten.de>). Wie jedes Jahr kam auch 2024 über die Website <https://schmetterling-raupe.de> unseres Mitglieds WALTER SCHÖN (878) eine große Anzahl Meldungen. Aus Sachsen ließ uns STEFFEN POLLRICH (164) eine Liste mit Daten zahlreicher sächsischer Melder zukommen. Ebenfalls hat uns NORBERT SCHEYDT wieder die über den Artenfinder Rheinland-Pfalz eingegangenen Daten übermittelt. Auch durften wir für 2024 die über den Österreichischen Naturschutzbund (<https://www.naturbeobachtung.at>) gemeldeten Daten, sowie die des Tagfalter-Monitorings Deutschland (<https://www.ufz.de/tagfalter-monitoring>) mit auswerten. Letztlich wurden einige Daten den Websites <https://www.artportalen.se>, <https://www.artsobservasjoner.no>, <https://waarnemingen.be>, <https://waarneming.nl>, <https://www.inaturalist.org> sowie <https://observation.org> entnommen. Den Initiatoren, wie auch allen Melderinnen und Meldern, sei hierfür ganz herzlich gedankt. Auf <https://waarnemingen.be> und <https://waarneming.nl> konnte mittlerweile auch wieder auf die Statistikdaten zugegriffen werden. Dahingegen hat das Tagfalter-Monitoring Deutschland im Laufe des Jahres die Zusammenarbeit mit science4you beendet, sodaß von dort nur noch eine deutlich geringere Zahl an Meldungen erfolgte. Von den Mitgliedern der DFZS haben sich folgende Personen an dem Jahresbericht 2024 durch die Meldung ihrer Wanderfalterbeobachtungen beteiligt: HILGER MEHLAU (2), ANNETTE VON SCHOLLEY-PFAB (31), UWE HILDENHAGEN (51), BERND TESSMER (55), MARTIN KEILLER (69), HOLGER BISCHOFF (98), HEINRICH BIERMANN (126), ULRICH REBER (154), URSULA BEUTLER (158), STEFFEN POLLRICH (164), ANTJE DEEPEN-WIECZOREK (195), ULF EITSCHBERGER (246), WOLFGANG ROZICKI (282), ROLF REINHARDT (293), JOCHEN KÖHLER (334), KLAUS KÜRSCHNER (337), GABRIEL HERMANN (391), MARTIN WIEMERS (400), JÜRGEN MAYROCK (525), DIETRICH und HELGA WAGLER (569), MARTIN ALBRECHT (572), ERNST GÖRGNER (598), REINHOLD ÖHRLEIN (†613), JÜRGEN HENSLE (669), ROLAND WIMMER (693), NORBERT HIRNEISEN (708), ANDREAS B. F. MÜLLER (802), WALTER SCHÖN (878), HANS JOACHIM MOLL (968), JOHANNES EITSCHBERGER (972), UWE KUNICK (1010).

Iphiclides podalirius (LINNAEUS, 1758) – Gruppe V, beobachtenswerte Art

158 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 690 Falter, 11 Eier, zwei leere Eihüllen und 50 Raupen. Trotz der neuerlich eher ungünstigen Wetterlage etwas mehr Falter als im Vorjahr, aber doch auch viel weniger Präimaginalstadien. Die Verteilung des Segelfalters war jedoch eine deutlich andere als im Vorjahr. So wurden aus Österreich alleine 356 Falter gemeldet, viel mehr als im Vorjahr. Hingegen nur sieben Falter aus Baden-Württemberg und 68 Falter aus Bayern.

Österreich: Obwohl Mai und Juni auch im Osten Österreichs eher kühl und feucht waren, wurden aus Österreich 141 Falter der 1. Gen. gemeldet, fast doppelt so viele wie im Vorjahr. Über die Hälfte hiervon wurden jedoch schon im April beobachtet, als das Wetter insgesamt noch etwas besser war. Einen ersten Falter meldete J. HAMETNER vom 1.IV. aus 3223 Gaming in den niederösterreichischen Kalkalpen. Weitere Falter folgten vom 5.IV. an auch wieder in den Kalkalpen, sowie am östlichen niederösterreichischen Alpenrand und bald darauf in der südlichen Steiermark und in Wien. Den ganzen April hindurch folgten weitere Falter, hauptsächlich in den tieferen Lagen im Osten des Landes. Einen ersten Falter aus Oberösterreich meldete R. JAGERSBERGER bereits vom 14.IV., jedoch nicht aus den Kalkalpen, sondern aus 4274 Gutau im Mühlviertel. Dies war zugleich der nördlichste aus Oberösterreich gemeldete Fundort. Vergleicht man die Karte von 2024 mit der von 2023, so erkennt man, daß sich das Verbreitungsgebiet von *I. podalirius* (L.) in Österreich deutlich ausgeweitet hat. Gebietsweise wurden auch sehr viel mehr Fundpunkte innerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets bestätigt. Dort wurden insgesamt recht viele Einzelfalter außerhalb der typischen Larvalhabitate und Hilltoppingplätze aufgefunden, was auf eine starke Ausbreitungstendenz hindeutet. Dies ist zum einen am niederösterreichischen

Iphiclides podalirius Imagines 2024



273 und im Donautal klar zu erkennen, in abgeschwächter Form jedoch auch in der Steiermark und in Kärnten. In den steirischen Alpen war wieder Leoben der nordwestlichste Fundort. Dort zählte J. STEINBERGER vom 11.IV.-21.VII. zus. sieben Falter in zwei Generationen. In Oberösterreich wurden bis zum 6.VI. zus. 18 Falter der 1. Gen. gemeldet, danach vom 3.VII. an 12 weitere Falter der 2. Gen. Fundmeldungen aus dem Land Salzburg fehlten dieses Jahr ganz. Dafür wurden, wie

auf der Karte zu erkennen, nicht wenige Falter in der weiteren Umgebung von Linz beobachtet. Nordwestlichster Fundort war hier 4101 Feldkirchen a. d. Donau – Bad Mühlacken, wo J. MITTERBÖCK am 11.V. einen frischen Falter der 1. Gen. fotografierte. Von dort aus sind es nur noch 30 km donauabwärts bis Bayern. Wann wird *I. podalirius* (L.) Niederbayern erreichen? Der vorerst letzte Falter der 1. Gen. belegte das Vorkommen der Art im Inntal: J. TAMERL beobachtete ihn am 19.VI. bei 6542 Pfunds.

Von der 2. Gen. beobachtete P. STÖCKL einen ersten Falter bereits am 22.VI. in 1140 Wien-Penzing. Noch im Juni folgten 10 weitere Falter südlich bis in die Südsteiermark. Südlichster Fundort in den oberösterreichischen Kalkalpen war nun 4581 Rosenau am Hengstpass, wo L. PÜRMAIR am 15.VII. auf 1470 m NN einen stark abgeflogenen Falter fotografierte, dem höchstgelegenen Fundort des Jahres. Sehr wahrscheinlich war dies ein allerletzter Vertreter der 1. Gen., wurden ansonsten doch im Juli keine *I. podalirius* (L.) mehr aus den oberösterreichischen Kalkalpen gemeldet. Im August wurde dann auch der nordöstlichste Fundort in Österreich belegt: S. MARCHART fotografierte am 12.VIII. einen frisch geschlüpften Falter in 2273 Hohenau an der March im Grenzgebiet zu Tschechien und der Slowakei. Weiter südlich glückten dort nun auffallend viele Funde am Hundsheimer Berg sowie rund um den Neusiedler See.

Mit dem August ging die Flugzeit der 2. Gen. zu Ende. Ein frischer Falter den R. STUBER am 3.IX. in 1110 Wien-Simmering fotografierte, war dann sicher ein allererster der 3. Gen. Bis zum 14.X. folgten zwischen 8010 Graz und 2464 Göttlesbrunn noch drei weitere Falter der 3. Gen. Den allerletzten, noch nicht allzu stark abgeflogenen Falter, fotografierte L. LOSERT jedoch erst am 21.X. in 1110 Wien-Simmering.

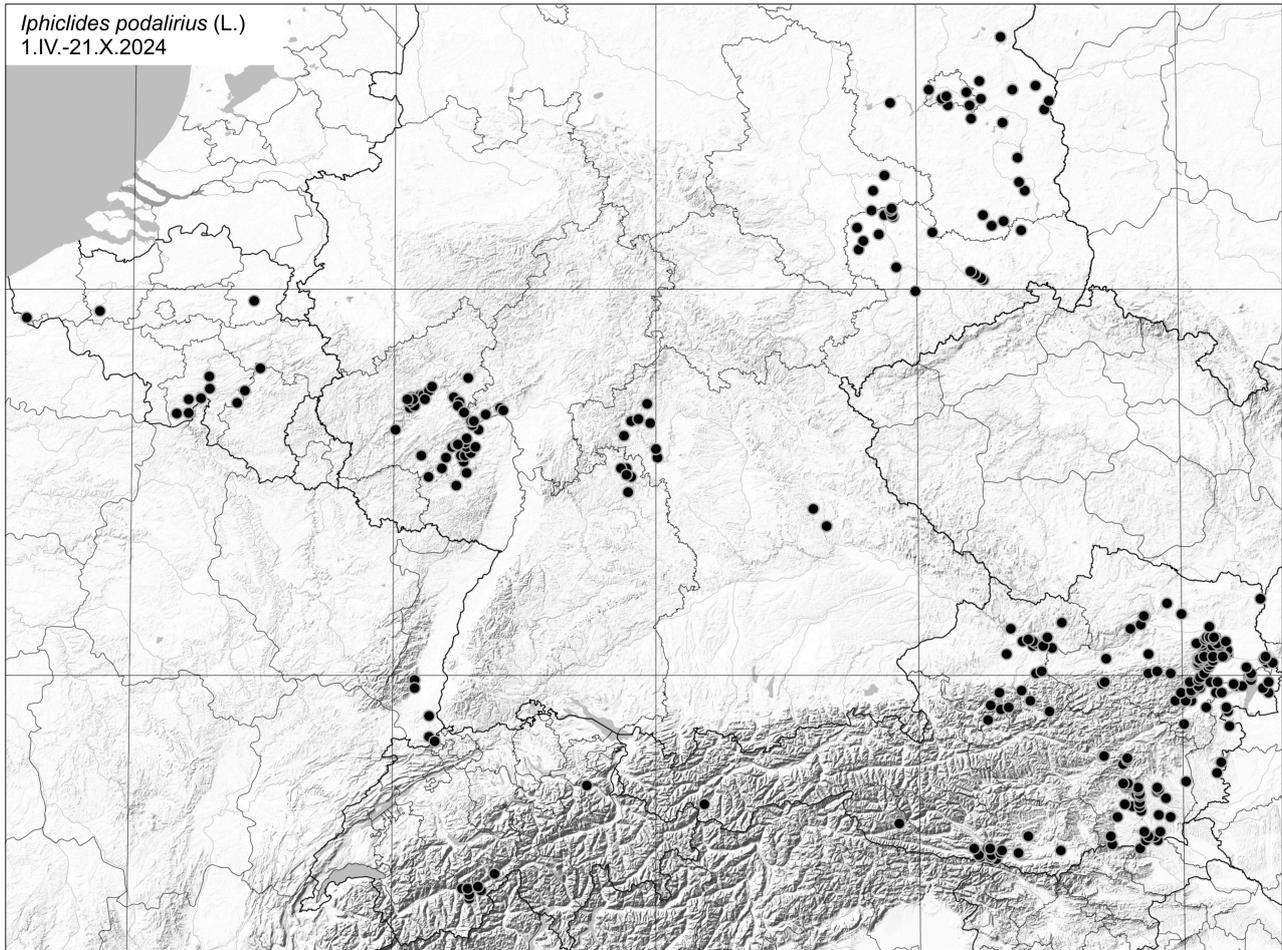
Schweiz: Aus der Schweiz wurden an die DFZS bzw. science4you vom 10.V.-29.VII. nur 15 Falter gemeldet, alle aus dem Oberwallis (126, 613, 669). An www.inaturalist.org wurden weitere Funde aus den bekannten Fluggebieten vom Calancatal über das Tessin, das Wallis und den Genfersee bis zum südlichen Jura gemeldet. Zudem fotografierte M. VOGTI am 13.IV. in 8878 Quarten-Quinten, am Nordufer des Walensees gelegen, einen Falter. Die Art ist auch am Walensee bodenständig.

Baden-Württemberg: Aus den nordbadischen Fluggebieten wurden ein Ei, zwei geschlüpfte Eier, sieben Raupen und sieben Falter gemeldet. Grund für den extremen Rückgang ist, daß M. KÖNIG 2024, der dort in den Vorjahren intensiv nach Präimaginalstadien suchte, keine *I. podalirius* (L.) meldete. Südlichster Fundort war 97959 Assamstadt, wo am 12.V. ein ♀ und ein Ei gesichtet wurden (878).

Frankreich: "M. FARINA fotografierte zudem am 23.VII. bei Westhalten am Vogesenrand einen Falter. Letztgenannter Fundort ist für *I. podalirius* (L.) ideal, doch seit Jahrzehnten verwaist. Möglicherweise gelingt nun eine Wiederbesiedelung." So stand es im letztjährigen Jahresbericht, und diese Annahme hat sich bestätigt. Vom 11.V. wurde ein erster Falter der 1. Gen., anonym aber mit Bild, aus Westhalten an www.inaturalist.org gemeldet. Am 10.VIII. folgte ebenda ein weiterer Falter der 2. Gen. (B. OMON). Vom 8.VII.-6.VIII. wurden drei weitere Falter aus Dietwiller, Leymen und Bettlach ebenfalls mit Bild an www.inaturalist.org gemeldet. Diese Ortschaften liegen weiter südlich im Elsaß, im Sundgau, in Richtung zur Schweizer Grenze. Dass die Art an geeigneten Stellen am Vogesenrand mittlerweile schon recht gut vertreten ist, legen 13 L5 an Krüppelschlehen nahe, die dort am 24.VIII. bei Rouffach gefunden wurden (669). Nun dürfte es nur noch eine Frage der Zeit sein, ehe die Art nach über 40 Jahren auch in Südbaden wieder bodenständig wird.

Aus den bekannten Fluggebieten im Südosten Frankreichs wurden zudem vom 17.IV.-3.VII. weitere 22 Falter aus den Départements Vaucluse, Bouches-du-Rhône, Var und Hautes-Alpes beobachtet (613). Den letzten Falter des Jahres meldete dort M. A. MILLER vom 5.IX. aus Saint-Remèze im Dép. Ardèche.

Belgien: An <https://waarnemingen.be> wurden vom 1.V.-19.VI. und vom 21.VII.-11.VIII. zus. 228 Falter, zudem am 20.V. ein Ei und am 11.IX. eine Raupe gemeldet. Die Frühjahrswitterung war für die Art auch in Belgien sehr ungünstig, sodaß die Zahl der gemeldeten Individuen stark zurückgegangen ist. Es wurden zudem auch nur sechs Falter der 2. Gen. beobachtet. Wie im Vorjahr gelangen jedoch auch einige Funde außerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets, von wo vier Falter und die Raupe gemeldet wurden. Nähere Angaben waren nicht zu erhalten, weil die Daten geheimgehalten wurden. Die Karte gibt somit nur die ungefähre Lage der Fundorte wieder.



Rheinland-Pfalz: 131 Falter, vier Eier und 18 Raupen wurden aus Rheinland-Pfalz gemeldet und damit erneut weniger als im Vorjahr. Den ersten Falter der 1. Gen. sichtete W. HOCK am 7.IV. an der Untermosel bei 56332 Kattenes. Danach dauerte es bis zum 22.IV., ehe weitere Falter beobachtet wurden und bis Anfang Mai blieben diese, sicher wegen der gerade im Westen Deutschlands sehr trüben Wetterlage auf wenige Einzelexemplare beschränkt. Obwohl auch der Mai nicht eben sonnig war, wurden die Falter vom 8.V. an zahlreicher, und drei letzte Falter wurden noch Anfang Juni angetroffen. Die beiden letzten hiervon beobachtete B. SERWAZI am 9.VI. bei 56829 Kail. Zur Flugzeit der 1. Gen. gelang auch ein Fund am südwestlichsten gemeldeten Fundort des Jahres: Am 20.V. fotografierte G. GRIESSEMER bei 66869 Blaubach, im obersten Einzugsgebiet der Nahe gelegen, einen frischen Falter. Raupen wurden vom 28.V. an, soweit gemeldet, an Schlehe und Felsenkirsche (Steinweichsel, *Prunus mahaleb*) gefunden. Einen ersten Falter der 2. Gen. beobachtete K. MEIER am 16.VII. bei 56253 Treis-Karden. Insgesamt wurden 67 Falter der 2. Gen. gemeldet, also nur drei mehr als Falter der 1. Gen. gezählt wurden. Es wurden fast durchweg nur Einzelexemplare beobachtet, den letzten hiervon sichtete wieder B. SERWAZI am 16.VIII. bei 56829 Pommern. Obwohl die Art in Rheinland-Pfalz kein gutes Flugjahr hatte, muß es zu einer gewissen Ausbreitung gekommen sein. So fotografierte B. HILLER am 29.VII. bei 56379 Obernhof einen frisch geschlüpften Falter. Die Ausbreitung ins Lahntal dürfte demnach schon spätestens im Frühjahr erfolgt sein. Der südlichste aus Rheinland-Pfalz gemeldete Fundort war 67731 Otterbach, bereits am Rand des Pfälzerwalds gelegen. Dort fotografierte M. SCHEIDEL am 29.VII. einen ebenfalls noch frischen Falter. Nördlichster Fundort in Rheinhessen war 55411 Ockenheim. Dort fotografierte W. DÜRING am 7.IX. eine junge L5 an Schlehe. Um Ockenheim mögen zuweilen umherstreifende ♀♀ aus dem Nahetal oder vom Mittelrhein Eier ablegen. Am Mittelrhein selbst fehlen, wie auch an dere Untermosel, Funde aus dem Raum Koblenz. Nördlichster Fundort am Mittelrhein war 56364 St. Goarshausen-Wellmich. Dort fotografierte wieder W. DÜRING am 3.VII. eine L5 an Felsenkirsche.

Hessen: Ans TMD meldete A. SEILER drei Falter vom 31.VII. aus 65195 Wiesbaden. Weitere sieben Falter wurden vom 5.V.-8.VIII. zwischen 65187 Wiesbaden und 65391 Lorch beobachtet und an www.inaturalist.org gemeldet. Diese Fundorte liegen alle an den südlichsten Taunushängen zum Rhein hin, also innerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets von *I. podalirius* (L.).

Bayern: 68 Falter, drei Eier und 19 Raupen wurden aus Bayern gemeldet. Auch hier demnach ein neuerlicher starker Rückgang. Wieder war der Hauptgrund hierfür nachlassende Meldetätigkeit vormals sehr aktiver

Mitarbeiter. Stellenweise scheint die Art jedoch durchaus zahlreich vorgekommen zu sein. Ein erster Falter wurde bereits am 6.IV. bei 93183 Kallmünz beobachtet, neun weitere Falter dann ebenda am 14.IV. (beides 525). Mit 65 Faltern war die 1. Gen. trotz der ungünstigen Wetterlage sehr viel besser vertreten als die individuen schwache 2. Gen. Mit Abstand größter Fund waren 32 Falter und zwei Eier am 1.V. bei 97762 Hammelburg (B. STÖCKHERT), doch weitere 13 Falter wurden am 10.V. auch bei 97753 Karlstadt am Main angetroffen (M. SCHWIBINGER). Dies waren zudem auch bereits die letzten gemeldeten Falter der 1. Gen. Ein erster Falter der schwachen - oder schwach gemeldeten - 2. Gen. wurde am 14.VII. bei 97842 Karbach gesichtet (613). Es folgten dann noch drei Falter am 29.VII. bei 97236 Randersacker (M. SCHWIBINGER). Letztlich wurden am 6.IX. bei 93183 Fischbach noch 18 L5 gefunden, eine weitere Raupe gleichentags bei 92277 Hohenburg (525).

Sachsen: Aus Sachsen wurden auch nur 27 Falter und vier Raupen gemeldet, was aber immerhin fünf Falter und vier Raupen mehr sind als im denkbar schwachen Vorjahr. Auch erfolgte für 2024 wieder eine Fundmeldung aus der Oberlausitz. Den ersten Falter meldete S. WIESSNER vom 27.IV. aus 01445 Radebeul-Zitzschewig. Am 1.V. glückte die einzige gemeldete Beobachtung in der Oberlausitz: Ein Falter aus 02970 Elsterheide-Nardt (878). Nun folgten weitere Fundmeldungen, sowohl an der Elbe als auch aus dem Fluggebiet im Nordwesten Sachsens. Ein letzter Falter der 1. Gen. wurde am 16.V. bei 04849 Laußig-Kossa gesichtet (569). Am 8.VI. fand P. WEISBACH bei 04849 Laußig-Authausen drei Raupen an Spätblühender Traubenkirsche. Ein erster Falter der 2. Gen. wurde vom 18.VII. aus 04159 Leipzig-Wahren gemeldet (878). Bis zum 11.VIII. kamen weitere 15 Falter der 2. Gen. zur Beobachtung, die somit in Sachsen etwas besser vertreten war als die 1. Gen. Der letzte Falter hiervon wurde aus 04129 Leipzig-Eutritsch gemeldet (569). Es folgte am 17.IX. noch eine L5 bei 04874 Belgern-Schiltau (J. ESSER) und am 21.IX. drei Falter der 3. Gen. bei 01109 Dresden (S. WIESSNER).

Brandenburg: 28 Falter, zwei Eier und zwei Raupen wurden aus Brandenburg gemeldet, erneut etwas mehr als im Vorjahr. Hier war die 1. Gen. mit nur sieben Faltern deutlich schwächer vertreten als die 2. Gen. Der erste Falter hiervon flog am 27.IV. durch 15326 Lebus (878). Es folgten vom 6.-9.V. vier Falter und zwei Eier (an Pfirsich) in 15374 Müncheberg (400), am 13.V. ein Falter in der Innenstadt von 01968 Senftenberg (1010) und am 28.V. ein Falter in 15569 Woltersdorf (878). Der erste Falter der 2. Gen. wurde vom 11.VII. wieder aus 15374 Müncheberg gemeldet (400). Bis Mitte August folgten weitere Einzelfalter verteilt über fast den ganzen Osten Brandenburgs. Der mit Abstand westlichste Fundort lag bereits in der Zauche: Am 21.VII. wurde in 14550 Groß Kreuz - Jeserig ein Falter beobachtet (878). *I. podalirius* (L.) breitet sich in Brandenburg demnach mittlerweile auch schon deutlich über Berlin hinaus nach Westen aus. Nördlichster Fundort in Deutschland war 16230 Chorin-Brodowin. Dort wurde vom 21.VII. ein Falter, anonym aber mit Bild, an www.inaturalist.org gemeldet. Der letzte Falter aus Brandenburg wurde vom 14.VIII. aus 15306 Seelow gemeldet (400).

Berlin: Beachtliche neun Falter wurden auch aus Berlin gemeldet. Den ersten hiervon fotografierte H. HERRGUTH am 4.V. bei 12559 Berlin-Müggelheim. Es blieb dies der einzige der 1. Gen. Ein erster Falter der 2. Gen. folgte am 8.VII. in 10829 Berlin-Schöneberg (S. SCHLÜTTER). Die übrigen Falter wurden bis zum 9.VIII., wie der Karte zu entnehmen ist alle in der Südhälfte Berlins, beobachtet. Den letzten Falter hiervon fotografierte C. Kuhnert in 13593 Berlin-Spandau.

Sachsen-Anhalt: Beachtliche 38 Falter wurden von drei Fundorten aus Sachsen-Anhalt gemeldet. Der einzige hiervon der der 1. Gen. angehörte, wurde am 9.V. in 06886 Lutherstadt Wittenberg angetroffen. Ebenso wie der erste Falter der 2. Gen., der ebenda am 9.VII. gesichtet wurde (beides 878). Vom 15.VII.-5.VIII. folgten in und um 06773 Gräfenhainichen weitere 35 Falter, und am 18.VII. wurde ein weiterer Falter bei 06774 Rösa angetroffen (alles 126).

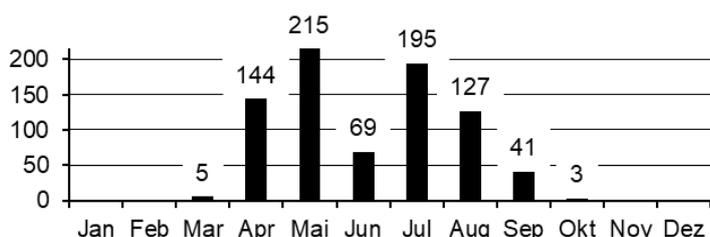
Italien: Nur ein einziger Falter wurde aus Italien gemeldet: Am 1.VII. beobachtete D. HABERBAUER einen Falter in Malcesine am Gardasee.

***Papilio machaon* LINNAEUS, 1758 – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

203 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 799 Falter, 31 Eier, 226 Raupen und zwei Puppen. Gegenüber dem denkbar schlechten Vorjahr war dies eine leichte Erholung, doch der Schwalbenschwanz hat aktuell offensichtlich eine Phase schwachen Auftretens. Wieder waren alle drei Generationen schwach vertreten, unter diesen die 1. Gen. jedoch noch am besten.

Beim ersten Fund des Jahres handelte es sich wieder um eine Puppe, die M. LEVIN am 2.I. bei 77836 Stollhofen antraf. Sehr früh, bereits am 20.III., konnte P. STÖCKL bei A-2340 Mödling und 2353 Guntramsdorf, am warmen niederösterreichischen Alpenrand gelegen, die beiden ersten frisch geschlüpften Falter, ein ♂ und ein ♀, fotografieren. Der erste Falter aus Deutschland wurde vom 31.III. aus 97922 Lauda-Königshofen gemeldet (878). Anfang April folgten weitere Falter verteilt über weite Teile Österreichs und Bayerns, darunter am 9.IV. auch schon ein nicht mehr ganz frischer Falter am Gipfel des Tambergs bei 4574 Vorderstoder in den oberösterreichischen Kalkalpen auf 1516 m NN (L. PÜRMAIR). Dieses Tier mag zum Hilltoppingflug so weit hinaufgeflogen sein. Eine erste Kopula fotografierte M. SABOR am 12.IV. bei A-2443 Stotzing. Während im April aus

Papilio machaon Imagines 2024



Österreich schon reichlich Falter, auch aus kühleren Lagen gemeldet wurden, erfolgten viel weniger Fundmeldungen aus Deutschland und diese vor allem aus Bayern. Erst zum Monatsende hin glückten dann etwas zahlreichere Beobachtungen auch in anderen Teilen Deutschlands. Die ersten Falter aus Norddeutschland wurden vom 27.IV. gemeldet. Sie wurden bei 49448 Marl in Niedersachsen (51) und in 13591 Berlin gesichtet (A. EDEN). Am 30.IV. wurden

dann mit 18 Faltern bei 76829 Ilbesheim die bis dahin größte Anzahl an einem Tag und Ort beobachtet (M. HUBER). Mit dem Mai nahmen die Fundmeldungen aus Deutschland verbreitet zu. Am 9.V. beobachtete B. WIERZ bei 53945 Blankenheim Alendorf einen nach NO wandernden Falter. Endlich, am 10.V. wurden die ersten sechs Falter aus der Schweiz gemeldet. Diese wurden aber auch schon zeitgleich an drei verschiedenen Orten angetroffen: Bei 3956 Guttet-Feschel und 3953 Leuk im Wallis (613), sowie 1667 Bas-Intyamon in den Freiburger Voralpen (H. STALDER). Ein Weibchen bei Leuk war mit der Eiablage beschäftigt, was zugleich auch die erste gemeldete Eiablagebeobachtung des Jahres war. Mittlerweile waren recht viele Falter bereits deutlich abgeflogen, doch immer noch schlüpfen in diesem kühlen Mai welche nach. Der Beobachtungsschwerpunkt verschob sich Mitte/Ende Mai zunehmend nach Norden, doch am 23.V. folgte die größte Beobachtung des Jahres dann doch wieder in Österreich: Bei 8983 Bad Mitterndorf im steirischen Salzkammergut zählte R. MOSER 29 Falter! Anfang Juni wurde die Mehrzahl der Falter dann in montanen Lagen der Alpen und der Mittelgebirge angetroffen, wenngleich immer noch einzelne Falter auch in den Tieflagen nachschlüpfen, was aber bei *P. machaon* L. nicht ungewöhnlich ist. Vom 14.VI. an nahm die Zahl der frischen Falter am warmen österreichischen südöstlichen Alpenrand dann wieder zu, und in den Folgetagen glückten auch wieder einzelne Beobachtungen frischer Falter in den wärmsten Tieflagen von Wallis und Tessin. Nun sollte dort die 2. Gen. zu schlüpfen begonnen haben. Nördlich der Alpen dürfte ein frischer Falter vom 2.VII. aus A-4625 Offenhausen-Pfaffendorf (R. WINKLER) ein erstes der 2. Gen. gewesen sein. Oberhalb der Waldgrenze wurden Falter der dort einzigen Generation jedoch noch bis Ende Juli angetroffen. Der höchstgelegene gemeldete Fundort lag oberhalb von CH-7514 Sils im Engadin auf 2400 m NN (P. STÖCKL). Ab Anfang Juli nahm auch in Deutschland die Zahl der beobachteten Falter wieder rasch zu, und schon am 10.VII. sichtete D. STURM einen Falter in 28219 Bremen-Walle. Zumeist wurden nun nur Einzelexemplare angetroffen, doch am 19.VII. wurden bei 32457 Porta Westfalica-Veltheim beachtliche 22 frische Falter gezählt (51). Es war dies die mit Abstand größte Zahl zur Flugzeit der 2. Gen. Anfang August wurden die meisten Falter bereits wieder aus montanen Lagen gemeldet, auffällig wenige jedoch aus Norddeutschland. Denn glückten nun endlich die ersten und einzigen Funde von der deutschen Küste: Am 23. und 24.VIII. wurden je ein Falter bei 24321 Hohwacht und Hohwacht-Behrendorf angetroffen (51). Dies waren zugleich auch die beiden nördlichsten aus Deutschland gemeldeten *P. machaon* L. Vereinzelt schlüpfen aber auch in wärmsten Lagen den ganzen August hindurch noch einzelne Falter nach, und auch in den wärmsten Lagen im östlichen Österreich wurden ununterbrochen einzelne frische Falter angetroffen. Wann dort die ersten Vertreter der 3. Gen. zu schlüpfen begannen, ließ sich somit nicht erkennen. Anfang September nahm die Zahl der beobachteten Falter in den wärmeren Lagen jedoch noch einmal etwas zu, und am 9.IX. zählte R. STUBER bei A-2380 Perchtoldsdorf noch einmal fünf Falter. Mittlerweile sollte verbreitet die 3. Gen. geschlüpft sein, die jedoch in diesem Jahr nirgendwo zahlreich auftrat. Immer noch wurden einzelne Falter aus Norddeutschland gemeldet. Der letzte hiervon wurde am 8.IX. bei 38524 Sassenburg-Westerbeck gesichtet (282). Am 14.IX. wurde mit einem Falter aus CH-3957 Bratsch-Niedergampel der letzte aus der Schweiz gemeldet (613). In den folgenden Wochen glückten nur noch Beobachtungen in niedrigeren Lagen Österreichs und Süddeutschlands, wovon letzte bis in den Oktober hinein flogen. Den letzten stark abgeflogenen Falter aus Deutschland meldete N. SCHEYDT vom 5.X. aus 76889 Schweighofen. Es folgten am 6.X. noch zwei Falter in Österreich. C. HOFSTÄDTER und P. INSCHLAG sichteten sie bei A-2353 Guntramsdorf und A-8411 Hengsberg-Komberg. In den Wochen danach wurden noch vier Raupen gefunden. Die beiden letzten hiervon am 21.X. in A-Veitsau (K. GREIMLER-STOCKER) und A-8101 Gratkorn-Forstviertel (M. SCHWARZ).

Präimaginalstadien: Die meisten Raupen wurden an Fenchel, Dill und Gartenmöhre gefunden. Zudem auch welche an Sumpf-Haarstrang, Gewöhnlicher Brenndolde, Wilder Möhre, Pastinak, Kleiner Bibernelle und Weinraute (31, 98, 282, 334, 391, M. SCHWIBINGER, B. KLENNER, M. KLOTZBÜCHER, P. WEISBACH). Bemerkenswert ist ein Raupenfund vom 7.IX. aus 59192 Bergkamen-Rünthe an *Skimmia japonica* (T. MATTHIES), einem Rautengewächs und beliebten Zierstrauch.

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Spanien: Ein Falter am 19.IV. in Peñalba in Aragon (400).

Italien: Bereits am 2.III. ein Falter bei Malcesine am Gardasee (U. KORNSTÄDT) und am 9.VIII. ein Falter bei Taufers in Südtirol (613).

Frankreich: Vom 17.IV.-3.VII. zus. neun Falter an verschiedenen Orten in den Dép. Alpes-de-Haute-Provence, Vaucluse, Bouches-du-Rhône, Var, Alpes-de-Haute-Provence, Hautes-Alpes und Jura (613).

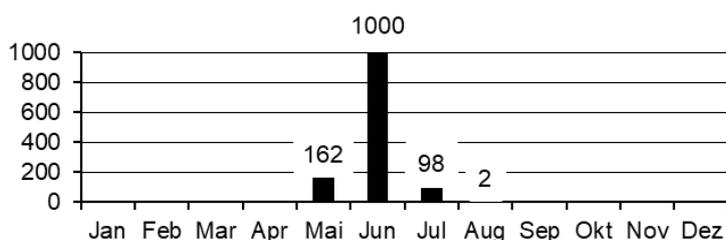
Norwegen: An www.artobservasjoner.no wurden vom 2.V.-22.IX. zus. 383 Falter und vom 16.VI.-8.IX. zudem 106 Raupen gemeldet. Deutlich mehr Falter und vor allem mehr Raupen als im Vorjahr. Den ersten Falter meldete A. S. OLSEN aus Fredrikstad, am Ausgang des Oslofjorden gelegen. Wie üblich gelangen das Jahr hindurch die meisten Funde im Küstenbereich und Küstenhinterland von Skagerrak und Oslofjorden. Nicht wenige aber auch in Mittelnorwegen und weitere bis in die Finnmark. Ein einzelner stark abgeflogener Falter wurde auch an der Westküste Südnorwegens beobachtet: E. S. PAULSEN fotografierte ihn am 1.VI. bei Jelsa, nordöstlich von Stavanger gelegen. Dies war zugleich auch der westlichste aus Norwegen gemeldete Fund. Den Falter vom nördlichsten Fundort fotografierte P. KAALD am 15.VII. bei Eidet am Altafjorden. Auch dies war noch ein stark abgeflogener Falter der 1. Gen. Die 2. Gen. trat wieder nur entlang von Oslofjorden und Skagerrak auf. Die beiden letzten hiervon fotografierten Å. S. und S. FREDRIKSEN wieder bei Fredrikstad am Ausgang des Oslofjorden. Raupen wurden, wie in Skandinavien üblich, zumeist an Wald-Engelwurz, einmal aber auch an Liebstockel gefunden. Der nördlichste Fundort einer Raupe lag bei Lakselv, am südlichen Porsangerfjorden. Diese fotografierte H. B. ERIKSEN am 15.VIII. Größter Fund waren 30 Raupen, die J. AUSTEVIK und K. MJØLSNES vom 11.-13.VIII. auf der Insel Søndre Sandøy im äußersten Südosten des Landes an Wald-Engelwurz antrafen.

Schweden: An www.artportalen.se wurden vom 4.V.-14.IX. zus. 1638 Falter und vom 12.VI.-6.X. zudem ein Ei und 268 Raupen gemeldet. Etwas weniger Falter, aber auch etwas mehr Präimaginalstadien als im Vorjahr. Den ersten Falter beobachtete P. LUNDGREN bei Torslanda am Kattegat. Es gelangen erneut einige sehr individuenreiche Funde. Ganz besonders zahlreich muß die Art bei Dorotea, im südlichen Nordschweden gelegen, gewesen sein. Dort beobachtete H. JOHANSSON am 5.VI. 20 Falter und weitere 49 Falter zählten B. SÖDERSTRÖM und M. BERGSTRÖM ebenda am 25.VI. Weitere 30 Falter meldete M. ENGVIST vom 4.VI. aus der Nähe von Irevik im Norden Gotlands. Die nördlichste Fundmeldung erfolgte in diesem Jahr vom Jiebrenčohkka, nördlich des Torneträsk gelegen. Dort, im äußersten Nordwesten Schwedens, beobachtete L. BÖRK am 14.VII. einen Falter. Gerade in Nordschweden trat *P. machaon* L. in diesem Jahr recht verbreitet und häufig auf. So wurden vom nördlichsten vorjährigen Fundort Kiruna nun schon sechs vom 4.VI.-14.VII. beobachtete Falter gemeldet (E. LINDMARK, S. KIRPPU, B. HERMANSSON, A. BREILI). Und selbst im Grenzgebirge zu Norwegen trat die Art nicht nur vereinzelt auf. Zwei Falter, die H. PETTERSSON und M. KARSTRÖM am 26.VI. auf Fårö und bei Sande auf Gotland antrafen, dürften die ersten der 2. Gen. gewesen sein. Diese 2. Gen. wurde vor allem im südschwedischen Küstenbereich, nur vereinzelt auch im Binnenland nördlich bis Örebro, angetroffen. Sehr verwunderlich ist da ein Falter, den J. BJÖRKMAN am 24.VIII. nördlich von Östersund im zentralschwedischen Jämtland antraf. War das nur ein extremer Nachzügler der 1. Gen., oder kann die 2. Gen. von *P. machaon* L. vereinzelt auch noch an solchen nördlichen Standorten auftreten? Ganz allgemein endete die Flugzeit wieder Mitte August. Vom 17.VIII.-14.IX. wurden nur noch 11 Falter und das Ei gemeldet. Den letzten Falter hiervon beobachtete H. ARONSSON auf der kleinen Insel Ramsön im Kattegat.

***Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 1262 Falter, 178 Eier, 167 Raupen und eine Puppe. Erneut sehr viel weniger Falter und zudem viel weniger Präimaginalstadien als im Vorjahr, was sich nur z. T. durch die Wetterlage erklären lässt. Dabei war die regionale Verteilung des Baumweißlings erneut eine sehr ungleiche. Die Abnahme betraf in erster Linie den Westen Deutschlands, wenngleich die Zahl der Fundmeldungen auch weiter östlich und südlich insgesamt zurückging. Das Jahr begann wieder mit einem Überwinterungsgespinst an Eingriffeligem Weißdorn bei CH-3772 St. Stephan (158), diesmal aber bereits am 26.II. Es folgten vom 8.-26.IV. weitere 47 überwinterte Raupen in Sachsen und im Land Salzburg (M. TRAMPENAU, G. HUFLER). Recht früh, bereits am 12.V., meldete B.-O. BENNEDSEN die beiden ersten Falter am Nordrand des Harzes bei 06484 Quedlinburg. Es folgten am 14.V. zwei Falter bei 79395 Neuenburg-Grißheim. Mitte Mai schlüpfen die Falter bereits recht verbreitet. Aus Österreich meldete J. PICHLER vom 16.V. den ersten Falter aus 6020 Innsbruck-Hötting. Bereits am 23.V. beobachtete J. KLUG bei 67434 Lachen ca. 20 Falter und 27 Falter waren es am 25.V. bei 38899 Hasselfelde (S. LEHNERT). Der Harz war dann auch einer der diesjährigen Verbreitungsschwerpunkte. Alleine aus Hasselfelde meldete S. LEHNERT bis zum 23.VI. beachtliche 157 Falter. So häufig der Falter im Harz war, umso seltener wurde er weiter nördlich. So wurden während des ganzen Jahres nur ein Falter aus Berlin gemeldet, zwei aus Brandenburg und 12 aus Niedersachsen! Aus Österreich wurden mit 70 Faltern noch einmal weniger gemeldet als im Vorjahr. Die Fundorte lagen fast allesamt in Alpen und Voralpen, verteilt von Vorarlberg bis Niederösterreich. Nur der östlichste Fundort, 2620 Neunkirchen, lag bereits unmittelbar am östlichen Alpenrand. Dort wurden am 8. und 15.VI. zus. 14 Falter gezählt (693). Den letzten Falter aus Österreich meldete R. HOFMEISTER vom 30.VII. aus 1400 m NN bei 6154 Vals. Aus der Schweiz wurden 91 Falter gemeldet. Der erste hiervon wurden am 25.V. bei 3945 Gampel-Bratsch – Niedergampel beobachtet (613). Auch die meisten weiteren Falter wurden aus dem Wallis gemeldet, weitere zudem aus dem Berner Oberland, Uri,

Aporia crataegi Imagines 2024



Graubünden und St. Gallen. Alle jedoch wurden auch in der Schweiz nur in den Alpen gesichtet. Die größten Einzelfunde waren 12 Falter am 5.VII. bei 6487 Göschenen im Kt. Uri (H. STALDER) und 17 Falter am 26.VII. oberhalb von 1965 Savièse im Wallis (613). Der höchstegelegene Fundort lag oberhalb von 3946 Turtmann. Dort wurden am 30.VII. und 3.VIII. zus. drei Falter in 2000-2350 m NN angetroffen. Der letzte aus der Schweiz und

ganz Europa gemeldete Falter flog noch am 13.VIII. oberhalb von 1965 Savièse auf 1900 m NN (alles 613).

579 Falter wurden aus Bayern gemeldet. Auch hier erneut sehr deutlich weniger als im Vorjahr. Die Fundorte lagen alle in den Alpen und Voralpen, nördlich bis München, sowie vom Bayrischen und dem Oberpfälzer Wald bis zum Oberpfälzischen Hügelland und über das Fichtelgebirge bis zum Frankenwald und der Rhön. Wieder war die Art im Bayrischen Wald und im Oberpfälzer Wald mit Abstand am besten vertreten, wenngleich auch hier nicht so gut wie in den Vorjahren. Größter Einzelfund waren 43 Falter am 28.VI. bei 93474 Arrach. 110 Falter wurden vom 9.-18.VI. bei 92693 Eslarn gezählt, weitere 78 Falter kamen vom 17.-25.VI. bei 94258 Frauenu zur Beobachtung (alles 525). Mit lediglich 16 Faltern wurden aus Baden-Württemberg erschreckend wenige Falter gemeldet. Lediglich vier hiervon wurden in der Oberrheinebene beobachtet, einer auf der Schwäbischen Alb, die übrigen in der Südhälfte des Schwarzwalds. Die Verbreitunginsel in der Nördlichen Oberrheinebene war mit 39 Faltern zwischen 76889 Barbelroth und 55234 Eppelsheim vertreten. Rechtsrheinische Funde wurden hier nicht gemeldet. Weiter nordwestlich wurden von Mittelrhein, Mosel und Hunsrück ganze sechs Falter gemeldet (J. MÖSCHEL, B. KONZEN, B. SERWAZI). Kaum besser sah es in der Eifel aus, wo lediglich 11 Falter zur Beobachtung kamen (R. BERGER, A. KOLOSSA, R. HORST, B. WIERZ). Die 12 aus Niedersachsen gemeldeten Falter kamen alle aus dem Landkreis Gifhorn (282). Außerhalb des Harzes wurden aus Sachsen-Anhalt nur noch acht Falter aus 06842 Dessau-Rosslau – Sollnitz gemeldet (T. LEHMANN), drei weitere aus Brandenburg und Berlin (400, L. KRAUSE). Etwas besser war die Situation in Sachsen, von wo vom 15.V.-24.VI. zus. 102 Falter gemeldet wurden. Dort glückten in diesem Jahr jedoch fast alle Funde im Nordwesten des Landes. Mit Abstand größter Fund waren 40 Falter, die P. WEISBACH am 7.VI. bei 04838 Mockrehna-Wildenhain beobachtete. Während im Vorjahr die meisten Fundmeldungen aus dem Erzgebirge erfolgten, wurden nun lediglich noch acht Falter am 23. und 24.VI. bei 09477 Jöhstadt-Grumbach und -Neugrumbach gezählt (R. KLEMM).

Die Eifunde glückten am 20. und 25.VI. bei 91257 Ranna (B. STÖCKHERT) und 53945 Blankenheim (B. WIERZ). Anschließend wurden vom 21.VII.-27.X. noch einmal ca. 110 Raupen bei 91257 Michelfeld, CH-3911 Ried-Brig-Schallberg und 81549 München gefunden (31, 669, B. STÖCKHERT).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Tschechien: Am 8.VI. ein Falter bei Nemanice (525).

Slowenien: Am 5.VII. zwei Falter bei Bovec (R. MALIHA).

Italien: Noch am 9.VIII. vier Falter bei Taufers in Südtirol (613).

Frankreich: Am 18.IV. ca. 60 Raupen bei Les Omergues im Dép. Alpes-de-Haute-Provence. Und vom 27.-30.VI. zus. 26 Falter ebenda und in der Montagne de Lure, bei Valbelle und Plan-d'Aups-Sainte-Baume in den Dép. Alpes-de-Haute-Provence und Var (alles 613).

Belgien: An <https://waarnemingen.be> wurden vom 14.III.-26.V. zus. 248 Raupen und fünf Puppen, sowie vom 11.V.-30.VII. dann 1979 Falter und 100 Eier gemeldet. Auch hier deutlich weniger als im Vorjahr. Die beiden ersten Falter beobachteten L. LYSENS bei Furfooz in der Provinz Namur und T. MARIAGE bei Meix-devant-Virton in der Provinz Luxembourg. Den letzten Falter sichtete B. BEEKERS bei Dourbes in der Provinz Mammur. Auch in diesem Jahr wurden die übergroße Mehrzahl der Falter in den Ardennen angetroffen, doch glückten Einzelfunde auch in dessen nördlichem Vorland. Wohl zugewandert oder Nachkommen von Zuwanderern dürften je ein Falter gewesen sein, die T. LINDEMAN und H. HUYGHELIER am 12. und 20.V. bei Heusden-Zolder in der Provinz Limburg antrafen.

Norwegen: An www.artobservasjoner.no wurden 16 Falter gemeldet. Mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr. Fünf erste Falter beobachtete T. LARSEN vom 26.-29.V. bei Hermansverk am oberen Sognefjorden. Vom 6.VI.-3.VII. folgten in der näheren Umgebung fünf weitere Falter (A. HEGGLAND/R. MOE, G. GAARDER, O. MOEN, P. G. LARSEN/O.OLSEN). Diese Fundorte liegen innerhalb des bekannten Fluggebiets der Art. Wie im Vorjahr glückten jedoch erneut auch Funde in der Telemark. Zwei erste Falter meldeten E. u. J. LANDSVERK vom 2. und 3.VI. aus der Nähe von Akkerhaugen. Vier weitere Falter fotografierte O. K. SÆBØ am 21.VI. etwas weiter südlich am See Mjågetjønn. Die Art scheint aktuell an ihren beiden Fundorten in Norwegen an Zahl zuzunehmen.

Schweden: An www.artportalen.se wurden am 14. und 22.V. zus. 32 Raupen und vom 19.V.-14.VII. zudem 2402 Falter gemeldet. Damit war für *A. crataegi* (L.) in Schweden ein sehr gutes Flugjahr. Die ersten 30 Raupen fand

R. PETERSEN bei Deje, nördlich von Karlstad gelegen. Den ersten Falter entdeckte B. HERTZMAN bei Billesholm in Skåne. Wieder begann die Flugzeit sehr früh, und im Mai wurden somit bereits sehr beachtliche 255 Falter gezählt! Selbst einer der beiden größten von einem Tag und Ort gemeldeten Funde gelang bereits im Mai: T. MOSSBERG schätzte die Zahl der am 31.V. bei Filipstad im keineswegs sonderlich warmen Värmland fliegenden *A. crataegi* (L.) auf 100 Falter. Weitere 100 Falter meldete M. DAHLBOM vom 4.VI. aus der Nähe von Sandviken bei Gävle. Hier war die Verbreitungs-Nordgrenze schon fast erreicht, doch gelangen auch in diesem Jahr entlang der Küste des Bottnischen Meerbusens noch eine Anzahl Funde nördlich von Gävle. Den nördlichsten Falter meldete S. LUNDQVIST vom 19.VI. aus Njutånger, also noch einmal 30 km weiter nördlich als im Vorjahr. Anfang Juli wurden auch aus warmen Gebieten Südschwedens noch letzte Falter gemeldet, doch nahm deren Zahl nun rapide ab. Den letzten vom 14.VII. gemeldeten Falter sah A. KÄLLMAN bei Sjöberga, nördlich von Norrköping gelegen.

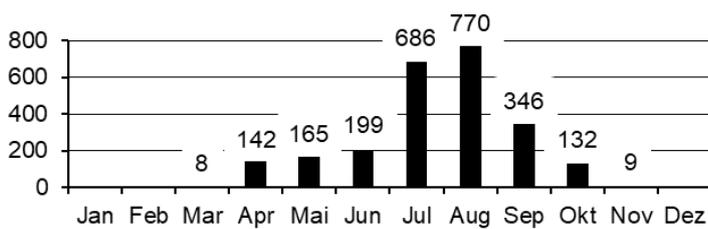
***Pieris brassicae* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

143 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 2457 Falter, 602 Eier, 183 Raupen und neun Puppen. Zwar deutlich mehr Präimaginalstadien aber auch erneut viel weniger Falter als im Vorjahr. Ein Grund ist sicherlich die Aufgabe der Zusammenarbeit des Tagfalter-Monitorings Deutschland mit science4you. Der Große Kohlweißling hatte jedoch sicher auch abermals ein sehr schlechtes Flugjahr. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, waren 1. und 2. Gen. vom Rückgang betroffen, erst im Oktober wurde der Falter dann etwas zahlreicher als in den Vorjahren. Das Jahr begann mit einer überwinterten Puppe, die A. SCHMITZ am 10.II. in 56290 Lieg fand. Doch auch der erste Falter flog außergewöhnlich früh. Bereits am 3.III. sichtete J. PETERS bei 33829 Borgholzhausen ein ♀. Angesichts winterlicher Raupenfunde drängt sich da die Frage auf, ob auch *P. brassicae*-Raupen in der Lage sind, sich bis weit in den Januar hinein weiterzuentwickeln und dann Subitanpuppen zu ergeben. Doch ist solch ein Einzelfund, noch dazu so untypisch weit im Norden, kein gesicherter Hinweis hierfür. Dort könnte sich eine Raupe im Herbst auch an einem mikro-klimatisch begünstigten Ort verpuppt haben, z. B. an einem in der Sonne liegenden Stein oder an einer Metall-Leitplanke. Die beiden nächsten ♂♂ folgten dann erst am 20.III. bei 79241 Ihringen (669). Und auch die übrigen Falter, die bereits im März beobachtet wurden, flogen am Kaiserstuhl und in der Oberrheinebene. Ein erstes ♂ aus Österreich meldete A. TIMAR vom 5.IV. aus 1020 Wien. In den folgenden Tagen schlüpfen die Falter bis in den Norden Sachsens. In Norddeutschland fotografierte A. EDEN am 9.IV. einen ersten Falter in 13593 Berlin, und schon am 11.IV. wurden bei 04579 Rötha 12 Falter gezählt. 17 Falter waren es am 30.IV. bei 04445 Großpönsna-Störmthal (beides 569). Der Nordwesten Sachsens war dann auch wieder ein mitteleuropäischer Verbreitungsschwerpunkt, wenngleich *P. brassicae* (L.) auch dort in diesem Jahr lange nicht so häufig war wie in den Vorjahren. Ansonsten blieb die Art hingegen zunächst auf Einzelexemplare beschränkt, wurde dann erst ab Mitte Mai auch zwischen Emsland, Ruhrgebiet und Münsterland ein wenig zahlreicher gemeldet. Sehr auffällig hingegen die Seltenheit im südlichen Mitteleuropa. So wurden aus der Schweiz gar keine Vertreter der 1. Gen. gemeldet, aus Österreich und Bayern lediglich je 16 Falter, aus Rheinland-Pfalz 10 und aus Baden-Württemberg ganze acht Falter. Auffällig ist, daß aus Bayern alle zur Flugzeit der 1. Gen. gemeldeten Falter in der Nordhälfte des Landes beobachtet wurden, in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg bis auf je einen alle in der Oberrheinebene. Und auch in Nord- und Ostdeutschland scheint *P. brassicae* (L.) im Frühjahr in weiten Regionen so selten gewesen zu sein, daß dort nicht ein einziges Tier gesichtet wurde. So wurden aus Sachsen-Anhalt gar keine Vertreter der 1. Gen. gemeldet, aus Thüringen ganze zwei. Angesichts der Häufigkeit der Art im Nordwesten Sachsens überrascht dies nun doch sehr.

Mitte Mai ging die Flugzeit der 1. Gen. im südlichen Mitteleuropa bereits ihrem Ende entgegen. Dort dürfte ein ♀, das R. SEBEK am 20.V. bei 64572 Büttelborn – Klein-Gerau antraf, bereits das letzte gewesen sein. Ein frisch geschlüpfter Falter, den J. HURST am 7.VI. in 79206 Breisach fotografierte, sollte ein erster der 2. Gen. gewesen sein. Am 8.VI. fotografierte N. RUCKENBAUER in A-2402 Haslau-Maria Ellend einen ersten frischen Falter der 2. Gen. in Österreich. Bis wann in den Mittelgebirgen und in Norddeutschland die 1. Gen. flog, ließ sich mangels Angaben zum Erhaltungszustand nicht ermitteln. Endlich, am 19.VI. konnten bei CH-1899 Vionnaz-Torgon zwei frische ♂♂ der 2. Gen. beobachtet werden (669). Die ersten für dieses Jahr aus der Schweiz gemeldeten *P. brassicae* (L.) flogen dort bereits auf 1400 m NN. Am 20.VI. wurden in 32469 Petershagen auch zwei frische ♀♀ beobachtet (51). Die ersten sicheren Vertreter der 2. Gen. nördlich der Mittelgebirge. Diese 2. Gen. wurde zunächst nur recht verhalten angetroffen. Selbst aus Sachsen wurden durchweg nur einstellige Fundzahlen gemeldet. Erst am 29.VI. wurden in 04129 Leipzig wieder 12 Falter gezählt, 28 Falter waren es dann am 5.VII. bei 06712 Schkeuditz (569). Ansonsten kam die 2. Gen. in Norddeutschland fast überall nur in Einzelexemplaren vor, wurde nach Süden zu vielerorts zur Rarität.

Anfang August ging die Zahl der Fundmeldungen dann auch in Sachsen zurück. Mittlerweile dürfte die Flugzeit der 2. Gen. sich ihrem Ende genähert haben. Fünf frische Falter vom 9.VIII. aus 67303 Albisheim, 76835 Frankweiler, 76835 Gleisweiler und 76776 Neuburg (D. FUISTING, J. MÖSCHEL, N. SCHEYDT), allesamt in der nördlichen Oberrheinebene und dem angrenzenden Hügelland gelegen, dürften dann, zwei Monate nach dem

Pieris brassicae Imagines 2024



wurden von Mitte August aber auch noch abgeflogene Falter dann sicher verbreitet in die 3. Gen. übergegangen.

Was nun immer noch fehlte, waren Meldungen von den norddeutschen Küsten. Aus dem Binnenland Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins wurden das Jahr über verbreitet Falter gemeldet, aber bislang noch nicht aus dem ursprünglichen Lebensraum von *P. brassicae* (L.) an der Küste. Der erste von der Ostseeküste gemeldete Falter flog am 22.VIII. bei 24321 Hohwacht. In den folgenden Tagen nahmen auch dort die Falter langsam zu und am 29.VIII. wurde die Zahl der bei 24321 Blekendorf-Sehlendorf fliegenden Falter auf 250 geschätzt, darunter viele frische Falter (alles 51). Nun dürfte auch an der Ostseeküste die 3. Gen. zu fliegen begonnen haben und damit gelang dort die mit Abstand größte Beobachtung des Jahres. Doch auch in den wärmsten Lagen Südwestdeutschlands und des östlichen Österreichs wurden frische Falter bis weit in den September hinein beobachtet. Die Flugzeit begann dieses Jahr zwar sehr früh im März, aber die nasskalte Frühjahrswitterung hatte die Entwicklung verzögert und die nachfolgenden Generationen schlüpfen demnach über eine lange Zeitspanne hinweg. Außer an der Ostseeküste war aber auch diese 3. Gen. nirgendwo häufig. Im südlichen Norddeutschland wurden zuweilen einmal um die 10 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, in Sachsen auch bis zu 18 Falter, doch ganz allgemein blieb *P. brassicae* (L.) weiterhin eine eher selten anzutreffende Art. In Bayern wurden im August und September zus. nur noch neun Falter gezählt, in Brandenburg ganze vier. In Mecklenburg-Vorpommern waren es immerhin noch 13 Falter, aber in Thüringen und Hessen gar keiner und im Saarland nur ein einziger. Ende September ging die Zahl gemeldeter Falter dann allgemein zurück. Die Flugzeit der 3. Gen. dürfte nun vielerorts ihrem Ende entgegengegangen sein. Da jedoch den ganzen September über auch noch Nachzügler nachschlüpfen, ließ sich nicht erkennen, wann wo eine partielle 4. Gen. zu schlüpfen begonnen hatte. Diese scheint jedoch in diesem Jahr im Oktober nicht gar so schwach gewesen zu sein. Nördlich von Harz und Teutoburger Wald fehlte die 4. Gen. aber allem Anschein nach vollständig. Dort ging die Flugzeit fast überall spätestens im Laufe des Septembers zu Ende. Ein allerletzter Falter aus Norddeutschland wurde vom 3.X. aus 26180 Rastede gemeldet (51). Die Falter schlüpfen im Oktober nur noch im Süden und Südwesten Mitteleuropas, nördlich bis in den Leipziger Raum und an den Niederrhein, wobei auch aus Bayern keine Falter mehr gemeldet wurden. Doch nun endlich gelang auch die einzige Wanderbeobachtung des Jahres: Durch 32425 Minden zog ein Falter zielstrebig von N nach S (51). Dass im Oktober zuweilen auch in hochmontanen Lagen noch einmal Falter nachschlüpfen konnten, belegen die letzten aus der Schweiz gemeldeten *P. brassicae* (L.): Am 29.X. wurden am Col du Pillon bei CH-1864 Ormont-Dessus zwei ♂♂ und ein ♀ auf beachtlichen 1600 m NN angetroffen (H. STALDER). So weit südlich ist die Tageslichtlänge, die zur Ausbildung von Subitanpuppen notwendig ist, eben kürzer, sodaß auch in höheren Lagen im Oktober noch Falter schlüpfen können. In Österreich flogen die Falter auch kaum länger. Dort meldete R. MALIHA einen letzten Falter vom 31.X. aus 9721 Töplitzsch. In Deutschland folgten die letzten Falter ebenfalls an nicht allzu warmen Orten. So beobachtete B. STÖCKHERT noch am 5.XI. ein ♀ bei 46414 Hamminkeln-Dingden, und am 9.XI. wurde ein letztes ♂ bei 71106 Magstadt angetroffen (391). Es folgten am 25.XII. noch einmal 15 halb ausgewachsene Raupen in 76831 Impflingen (M. HUBER). Hiervon hatten zumindest sechs noch bis zum 6.I.2025 überlebt. Zudem fand J. HURST am 30.XII. noch sieben Puppen in 79206 Breisach.

Von außerhalb Österreichs, Deutschlands und der Schweiz wurden lediglich drei Falter von Sardinien und aus dem Elsaß gemeldet (W. STEIN, N. SCHEYDT).

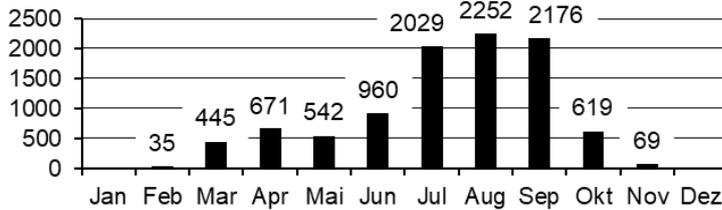
Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden an verschiedenen Kohlsorten, Knoblauchsrauke, Schmalblättrigem Doppelsamen und Großer Kapuzinerkresse gefunden (158, 400, R. RÖHRIG, M. SABOR, M. HUBER, M. SCHÄFER, H. PICHLER).

***Pieris rapae* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

204 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 9763 Falter, 77 Eier, 45 Raupen und 10 Puppen. Ein Grund für den extremen Rückgang war sicher auch hier, daß das Tagfalter-Monitoring Deutschland sich von science4you verabschiedet hat und anderswo nicht jede Beobachtung solch grundsätzlich als häufig und verbreitet geltender Arten wie dem Kleinen Kohlweißling auch gemeldet wird.

Flugzeitbeginn der 2. Gen., erste Vertreter der 3. Gen. gewesen sein. In Österreich sollte ein frischer Falter, den E. KERSCHBAUM am 12.VIII. bei 9241 Wernberg fotografierte, dann ein erster der 3. Gen. gewesen sein. Am 17.VIII. wurden bei 04519 Schkeuditz-Wolteritz erstmalig wieder 10 Falter angetroffen (569) und in den nächsten Tagen wurden es auch im Nordwesten Sachsens wieder mehr. Nun sollte auch dort die Flugzeit der 3. Gen. begonnen haben. In kühleren Lagen gemeldet, doch bis Ende August ist die 2. Gen.

Pieris rapae Imagines 2024



hier stellt sich wieder die Frage: Waren dies erste aus Subitanpuppen geschlüpfte Falter? Das lässt sich nie ausschließen, jedoch zeigten sich solche bislang stets an klimatisch besonders warmen Orten, nicht in der Norddeutschen Tiefebene. Innerorts kann es sich z. B. auch um Falter gehandelt haben, welche aus in einem Kleingewächshaus überwinterten Puppen geschlüpfte sind, und auch sonst gibt es im innerstädtischen Bereich recht zahlreiche mikroklimatisch besonders warme Stellen. Es folgte am 18.II. ein Falter bei A-2320 Mannswörth (G. ZÖCHLING). Hier erscheint es schon eher wahrscheinlich, daß sich die Raupe z. B. an einem Hochwasersedamm den Winter über entwickelt hatte. Am 25.II. wurden dann bei 79241 Ihringen neun Falter beobachtet, darunter ein Pärchen in Kopula. Nun hatten am Kaiserstuhl sicher die Falter aus den Subitanpuppen zu schlüpfen begonnen. Am 28. und 29.II. wurden ebenda und bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen zus. weitere 22 Falter gezählt, die z. T. noch weiche Flügel hatten (alles 669). Am 3.III. beobachtete M. LASTRICO-SCHNEIDER einen weiteren Falter in 61350 Bad Homburg und R. STUBER konnte am 4. und 6.III. zus. drei ♂♂ und ein ♀ in A-1110 Wien-Simmering antreffen. Diese Termine liegen für „reguläre“ Latenzpuppen-Überwinterer immer noch außergewöhnlich früh, doch lässt sich unmöglich erkennen, ob es sich um phänologische Ausreißer oder um aus Subitanpuppen geschlüpfte Falter handelte. Am 8. und 9.III. wurden dann zus. 22 Falter sowohl am Kaiserstuhl und am südlich davon gelegenen Tuniberg gesichtet, wie auch in der Nördlichen Oberrheinebene und an der Mosel (669, R. BERTRAM, D. FUISTING, L. STEIGER, W. HOCK). Das ist nun der Zeitpunkt, zu dem in den letzten Jahren in einem warmen Vorfrühling in den wärmsten Lagen Mitteleuropas *P. rapae* (L.) aus Latenzpuppen zu schlüpfen begonnen haben. Wobei sich hierbei durchaus noch Falter befunden haben dürften, die aus Subitanpuppen geschlüpfte sind. Wieder nicht ins Bild passen zwei ♀♀, die am 9.III. bei 86971 Peiting im kalten oberbayerischen Alpenvorland beobachtet wurden (525). Dass sich Raupen an einem so kalten Fundort den Winter über weiterentwickeln können, ist denkbar unwahrscheinlich. Weitere *P. rapae* (L.) folgten bei Peiting und an anderen winterkalten Fundorten in Deutschland dann erst wieder nach dem 20.III. Doch auch dieser Termin wäre vor 40 Jahren selbst in der Oberrheinebene noch ganz ungewöhnlich früh gewesen. *P. rapae* (L.) passt sich erkennbar an den Klimawandel an und mit phänologischen Ausreißern müssen wir somit wohl in zunehmendem Maße rechnen.

In den nächsten Tagen wurden weitere Falter sowohl vom Einzugsbereich von Ober- und Mittelrhein als auch aus dem der niederösterreichischen Donau gemeldet. Aus der Kölner Bucht meldete B. WIERZ vom 14.III. ein erstes ♂ aus 50259 Pulheim, und in 04349 Leipzig konnte R. SCHILLER am 15.III. einen Falter beobachten. Fast überall wurden jedoch nur Einzelfalter gesichtet, lediglich am Kaiserstuhl war *P. rapae* (L.) auch schon im März viel zahlreicher vertreten. So konnten dort am 20.III. bei 79241 Ihringen 78 Falter gezählt werden und am 25.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen 215 Falter (669). Letzteres war die zweitgrößte Beobachtung von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres. Mittlerweile sollten dies auch am Kaiserstuhl allesamt Puppenüberwinterer gewesen sein. Ende März wurde die Art aber auch an anderen warmen Standorten etwas häufiger, so zählte R. SCHELLHAAS am 26.III. in der hessischen Oberrheinebene bei 65474 Bischofsheim 12 Falter. Ab Ende März schlüpfen dann auch schon weitere Falter in Norddeutschland: Am 30.III. beobachtete S. SCHULZ in 39120 Magdeburg-Buckau ein ♂, und am 5.IV. konnte C. EGGERS einen Falter in 12045 Berlin sichten. Nun fehlte noch die erste aus der Schweiz gemeldete Beobachtung. Die folgte am 7.IV. mit zwei ♂♂ bei 3508 Arni-Hämlismatt (158). Wenn *P. rapae* (L.) aber bereits an diesem kalten Ort zu schlüpfen begann, dann flog sie in wärmeren Regionen der Schweiz sicher schon seit Wochen, wurde dort nur nicht beachtet bzw. gemeldet.

Mitte April war *P. rapae* (L.) bis zur Mittelgebirgsschwelle sowie in Sachsen und im südlichen Sachsen-Anhalt bereits recht gut vertreten, fehlte nur noch weitgehend in den montanen Lagen. Weiter nördlich blieb die Art jedoch zunächst auf Einzelexemplare beschränkt, und aus dem nördlichen Niedersachsen wurde *P. rapae* (L.) das ganze Jahr über nicht gemeldet, lediglich vom 7.VII.-8.X. zus. sieben Falter aus 28277 Bremen (98). Doch "nicht gemeldet" bedeutet nicht "kam nicht vor"! So wurden die ersten Falter von der Ostseeküste auch erst im August, d. h. zur Urlaubszeit, gemeldet. Immerhin konnte A. EDEN am 23.IV. in 13591 Berlin 12 Falter zählen. Zumindest lokal war in Norddeutschland die 1. Gen. demnach doch auch schon halbwegs gut vertreten.

Mit dem Mai ging die Zahl beobachteter Falter deutlich zurück. Etwas größere Stückzahlen wurden nun nur noch vereinzelt an den wärmern Tagen gemeldet. Zudem neigte sich die Flugzeit der 1. Gen. in der zweiten Monatshälfte aber vielerorts auch schon ihrem Ende entgegen. Ein erstes frisch geschlüpfte ♂ der 2. Gen.

Darüber hinaus hatte aber sicher auch *P. rapae* (L.) ein denkbar schlechtes Flugjahr. Dabei begann das Jahr zunächst noch recht gut. Der große Einbruch kam erst im nasskalten Mai, und von diesem hatte sich die Art das Jahr über nicht mehr vollständig erholt.

Der erste Fund des Jahres belief sich auf drei Puppen, die R. STUBER am 2.I. in A-1110 Wien fand. Doch schon am 3.II. beobachtete R. THEURER zwei Falter in 31319 Sehnde. Auch

fotografierte B. EXNER am 20.V. in A-1130 Wien – Ober St. Veit. Im östlichen Österreich war der Mai nicht gar so kalt, in Deutschland dauerte es da noch, ehe wieder die ersten frischen Falter zu fliegen begannen. Bis Anfang Juni wurden selbst aus der Oberrheinebene noch letzte abgeflogene Vertreter der 1. Gen. gemeldet. Endlich, am 4.VI., fotografierte N. SCHEYDT in der Pfälzer Oberrheinebene bei 76889 Schweighofen einen allerersten frischen Falter der 2. Gen. Tags darauf wurden in 79268 Bötzingen und 79241 Ihringen dann je ein weiterer Vertreter der 2. Gen. beobachtet (669). Doch dann ging es schnell, das anhaltend nasskalte Wetter hatte den Schlupfzeitpunkt vielerorts offenbar gleichermaßen verzögert. Vom 9.VI. wurden aus 04509 Wiedemar-Zwochau bereits wieder neun frische Falter gemeldet (569), und am 10.VI. beobachteten I. BÖTTNER und S. HAUBOLD in 10965 Berlin sieben frische Falter. Mitte Juni nahm die Zahl der Falter bereits wieder verbreitet zu, wengleich in kühleren Lagen noch Vertreter der 1. Gen. flogen. Da überraschte ein frisches ♂ am 18.VI. bei CH-2303 Champex-Lac auf 1600 m NN und gleich 10 Falter der 2. Gen. am 19.VI. bei CH-1899 Vionnaz-Torgon auf 1200-1500 m NN dann doch etwas (158/669), zumal in diesen Tagen die Falter in den tieferen Lagen des Unterwallis auch erst zu schlüpfen begannen. Waren hier frischgeschlüpfte Falter ins Gebirge abgewandert? Leider erfahren wir von anderen Mitte/Ende Juni beobachteten Faltern nicht, welcher Generation sie angehörten, sodaß hier keine Vergleiche zu anderen Fundorten gezogen werden können. Doch wurden Ende Juni vom niederösterreichischen Donaubecken bis zur Kölner Bucht verbreitet wieder 10-40 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, und Anfang Juli nahm die Zahl noch einmal etwas zu. Am zahlreichsten war *P. rapae* (L.) nun wieder im Nordwesten Sachsens. So wurden am 9.VII. bei 04849 Laußig-Pressel 63 Falter gezählt (569).

Ein frisches ♀, das A. TIMAR am 6.VII. in A-1020 Wien fotografierte, dürfte dort, sieben Wochen nach dem Flugzeitbeginn der 2. Gen., ein allererstes der 3. Gen. gewesen sein. Ca. 50 frische Falter vom 9.VII. aus A-2603 Ebenfurth (R. HAFNER) zeigten an, daß dort die 3. Gen. nun in Anzahl zu schlüpfen begonnen hatte. Es war dies die größte während des ganzen Jahres aus Österreich gemeldete Zahl. Ein frisches ♂, das P. STÖCKL am 10.VII. bei 6458 Vent in Tirol auf 2300 m NN antraf, war in diesem Jahr der Falter vom höchstgelegenen Fundort. Vielleicht war auch dies ein zugewandertes Tier der 2. Gen., das in etwas tieferen Lagen geschlüpft war. Nördlich der Alpen dauerte es noch, ehe auch dort die 3. Gen. zu schlüpfen begann. 68 Falter vom 30.VII. aus 04838 Doberschütz-Winkelmühle (569) sind ohne Kenntnis des Erhaltungszustands schwerlich einzuschätzen. Doch wurden Ende Juli in der Oberrheinebene nur mehr oder weniger abgeflogene Falter fotografiert, daher dürfte es sich bei diesen immer noch um Vertreter der 2. Gen. gehandelt haben. Vier frische Falter vom 3.VIII. aus 67373 Dudenhofen in der warmen Pfälzer Oberrheinebene (L. STEIGER) dürften auch dort den Start der 3. Gen. markieren. Diese war nun zunächst noch seltener als die 2. Gen. und lediglich in Ostdeutschland noch halbwegs gut vertreten. Erst Ende August schlüpfen die Tiere verbreitet in etwas größerer Anzahl, und nun glückten auch endlich etwas größere Fundzahlen. So konnten am 24.VIII. an der Ostseeküste bei 24321 Hohwacht 152 Falter gezählt werden und 91 Falter waren es am 27.VIII. bei 24321 Behrendorf. Doch der größte Fund des Jahres folgte erst am 7.IX. als bei 32479 Hille-Holzhausen mindestens 300 Falter beobachtet wurden (alles 51).

Im Osten Österreichs sollte Ende August die 4. Gen. zu schlüpfen begonnen haben, was für *P. rapae* (L.) in wärmeren Gegenden ein durchschnittliches Datum ist. Es schlüpfen dort jedoch den ganzen August über Falter nach, sodaß eine klare Grenze zwischen den Generationen nicht zu erkennen war. Aus der Schweiz wurden den Sommer über kaum *P. rapae* (L.) gemeldet, und in Deutschland dürfte es noch bis weit in den September hinein gedauert haben, ehe auch dort die 4. Gen. zu schlüpfen begann. Durch witterungsbedingte Entwicklungsverzögerungen schlüpfen auch in Deutschland immer wieder Falter nach. Ob sich unter den 87 frischen bis stark abgeflogenen Faltern, die am 18.IX. bei 79331 Teningen-Köndringen gezählt wurden oder den 65 Faltern vom 22.IX. bei 79235 Vogtsburg-Scheligen, die ebenso in allen Erhaltungszuständen vertreten waren (669), in diesem kühlen Jahr dann endlich erste Vertreter der 4. Gen. befanden, ließ sich somit unmöglich erkennen. Mit dem Oktober ging die Zahl gemeldeter Falter dann deutlich zurück. Die 4. Gen. wurde vielerorts sicher allenfalls noch partiell angelegt. Nach dem 8.X. wurden aus Norddeutschland nur noch aus Niedersachsen einige wenige Falter gemeldet – wenn man den Niederrhein nicht schon zu Norddeutschland zählen möchte. Der letzte Falter aus Niedersachsen war ein ♀ vom 26.X. aus 38524 Sassenburg-Westerbeck (252). Auch in der Schweiz ging die beobachtete Flugzeit schon im Oktober zu Ende. Vier letzte ♂♂ wurden dort vom 20.X. aus 3508 Arni-Hämlismatt gemeldet (158). Im November zogen sich die Falter dann südwestlich der Linie Niederösterreich-Niederrhein zurück. Noch am 3.XI. wurden bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen 28 ♂♂ und 10 ♀♀ gezählt (669), welche jedoch alle mehr oder weniger abgeflogen waren. Eine 5. Gen. wurde in Deutschland sicher nirgendwo mehr ausgebildet. Das letzte abgeflogene ♀ wurde dann vom 9.XI. aus 71106 Magstadt gemeldet (391).

Anders war die Situation im österreichischen Donaubecken, wo die 4. Gen. wahrscheinlich schon im August zu schlüpfen begann. Dort wurden ab Ende Oktober wieder verstärkt frische Falter beobachtet, die nun einer sehr partiellen 5. Gen. angehört haben dürften. Die beiden letzten Falter aus Österreich meldete H. MARK jedoch vom 8.XI. aus 6710 Nenzing und 6719 Gais im Vorarlberger Walgau. Diese beiden Tiere, ein ♂ und ein ♀, waren leicht abgeflogen und gehörten so weit westlich und in der submontanen Höhenstufe sicher noch der 4. Gen. an. Von außerhalb Deutschlands, der Schweiz und Österreichs wurden lediglich 24 Falter aus Frankreich, Italien und Slowenien gemeldet (669, N. SCHEYDT, B. EDINGER, W. STEIN, R. MALIHA).

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden das Jahr über überwiegend an allerlei Kohlsorten gefunden. Zudem aber auch an Raps, Radieschen, Ackersenf und Knoblauchsrauke (391, 669, M. SCHWIBINGER, R. RÖHRIG).

***Pieris mannii* (MAYER, 1851) – Gruppe III, Binnenwanderer 2. Ordnung**

93 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 526 Falter, 35 Eier, 16 Raupen und drei Puppen. Deutlich weniger Falter und Eier als im Vorjahr. Dabei war die Art bis in den Mai hinein noch besser vertreten als 2023. Der große Einbruch begann dann erst zur Flugzeit der 2. Gen. im Juni, und setzte sich den Sommer über fort. Immerhin hatte sich der Karstweißling im Herbst dann wieder etwas erholt, was für das nächste Jahr hoffen lässt.

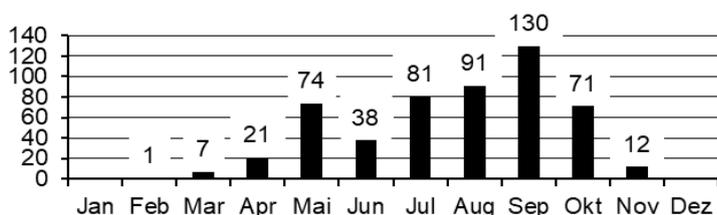
Beobachtungen in der Schweiz: 51 Falter und ein Ei wurden aus der Schweiz gemeldet. Ein erstes ♀ fotografierte R. BÜRGISSER am 31.III. in 4153 Reinach im Kt. Baselland. Acht weitere Falter folgten dann erst am 17. und 25.V. bei 3957 Bratsch und 3956 Guttet-Feschel im Oberwallis (613). Zwei ♂♂ vom 18.VI. bei 1926 Fully-Mazembroz im Unterwallis gehörten dann bereits der 2. Gen. an (158/669). Vom 20.VI. an folgten verbreitet weitere Falter in den Kantonen Bern, Tessin und Wallis. 28 Falter vom 5.X. bei 1926 Fully-Mazembroz (669) waren die mit Abstand größte Beobachtung des Jahres. Doch damit war die Flugzeit noch nicht zu Ende, denn es folgten am 24. und 31.X. sowie am 15.XI. noch je ein ♀ bei der Eiablage an Immergrüner Schleifenblume in 6083 Hasliberg-Hohfluh auf beachtlichen 1050 m NN im Berner Oberland gelegen (H. STALDER).

Beobachtungen in Baden-Württemberg: Nur 45 Falter, vier Eier und vier Raupen wurden aus Baden-Württemberg gemeldet. Der erste Fund gelang wieder ungewöhnlich früh: Bereits am 29.II. konnte bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen ein frischgeschlüpftes ♂ mit noch weichen Flügeln beobachtet werden (669). Solch frühe Funde gab es in den letzten Jahren mehrere, und sie sprechen sehr dafür, daß es auch der *P. mannii*-Raupe hin und wieder gelingt den Winter zu überleben, um dann im Vorfrühling eine Subitanpuppe zu ergeben. Denn *P. mannii* (MAYER) braucht im Frühjahr deutlich höhere Temperaturen als *P. rapae* (L.), um aus der Latenzpuppe zu schlüpfen. Daher sieht man die ersten *P. mannii* (MAYER) auch grundsätzlich deutlich später als *P. rapae* (L.). Drei erste „reguläre“ Falter wurden daher auch erst wieder am 25.III. wieder bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen angetroffen (669). Auch dieses Datum liegt für *P. mannii* (MAYER) noch sehr früh, gibt somit die besondere Wärmelage dieses Fundorts wieder. Weitere Falter der 1. Gen. wurden dann erst vom 26.IV. an beobachtet. Ein erster Falter der 2. Gen. wurde vom 17.VI. aus 79206 Breisach gemeldet (J. HURST). Nun nahm die Zahl der beobachteten Tiere etwas zu, doch ganz allgemein wurden sie nur in den tieferen Lagen in der Nähe von Rhein und Neckar angetroffen. Nur in 72818 Trochtelfingen und bei 72532 Gomadingen auf der Schwäbischen Alb wurden vom 20.VIII.-8.IX. auch vier Falter in der montanen Stufe gefunden (G. HUMMEL, J. BASTIAN). Auch in Südbaden flogen letzte Falter bis in den November hinein. Die letzten hiervon, zwei ♂♂ und drei ♀♀, wurden am 3.XI. wieder bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen gesichtet (669).

Beobachtungen im Saarland: Aus dem Saarland wurden nur zwei Falter gemeldet, beides ♀♀. Doch das erste hiervon ist wieder von besonderer Bedeutung, traf es R. ULRICH doch schon am 2.III. in 66894 Eppelborn-Wiesbach an. Auch dieses Tier hatte noch weiche Flügel. Es hatte sich offensichtlich an den Schleifenblumen nebenan entwickelt. Sehr wahrscheinlich handelte es sich auch hierbei um ein aus einer Subitanpuppe geschlüpftes Tier. Auch das zweite ♀ gehörte noch der 1. Gen. an: M. MÜNZ beobachtete es am 25.V. in Heusweiler-Holz.

Beobachtungen in Rheinland-Pfalz: Immerhin 64 Falter und eine Raupe wurden aus Rheinland-Pfalz gemeldet, deutlich mehr als in den Vorjahren. Wie der Karte zu entnehmen ist, erfolgten die meisten Funde in der

***Pieris mannii* Imagines 2024**



Oberreinebene, wenige an der Mosel und in den Mittelgebirgen. Ein erstes ♀ fotografierte L. STEIGER am 31.III. in 67373 Dudenhofen. Bis zum 30.V. folgten 13 weitere Falter der 1. Gen. Am 22.VI. sah N. SCHEYDT in 76889 Oberrotterbach ein erstes ♂ der 2. Gen. Es dürften nun noch zwei weitere Generationen gefolgt sein, die jedoch ineinander übergingen. Zwei letzte noch recht gut erhaltene Falter sichtete N. SCHEYDT am 3.XI. in 76889 Klingnmünster.

Beobachtungen in Belgien: An <https://waarnemingen.be> wurden 2675 Falter, fünf Eier, 36 Raupen und eine Puppe gemeldet. Damit ist die Zahl gemeldeter Individuen nach der letztjährigen Erholung wieder stark zurückgegangen. Dennoch wurde *P. mannii* (MAYER) aus dem Norden Belgiens nahezu flächendeckend gemeldet. Lediglich in den Ardennen gab es einige größere Lücken, was aber wohl lediglich Beobachtungslücken waren.

Beobachtungen in den Niederlanden: An <https://waarneming.nl> wurden 5523 Falter, 29 Eier, 54 Raupen und zwei Puppen gemeldet. Erneut eine starke Steigerung gegenüber dem auch schon sehr guten Vorjahr. Wieder setzte

sich die große Zahl aus einer Fülle von Einzelbeobachtungen zusammen. Fundmeldungen von mehreren Dutzend Tieren von einem Tag und Ort waren nicht darunter. Der nördlichste Fundort war Wierum an der Küste des Wattenmeers, wo am 27.VIII. ein ♀ fotografiert wurde. Erneut kam auch eine Meldung von der Insel Texel. In Den Hoorn fotografierte C. VERBRAEKEN am 19.VIII. ein ♀.

Beobachtungen in Nordrhein-Westfalen: Auch aus Nordrhein-Westfalen wurden mit 50 Faltern weniger als ein Drittel der vorjährigen *P. mannii* (MAYER) gemeldet. Einen ersten Falter beobachtete K. HANISCH bereits am 20.III. in 51503 Rösrath-Kleineichen. Weitere Funde glückten dann erst vom 30.IV. an. Die beobachtete Flugzeit der 2. Gen. begann mit einem ♀ vom 27.VI. aus 32425 Minden. Minden war dann auch der bestbelegte Ort in Nordrhein-Westfalen, wo bis zum 16.IX. insgesamt 18 Falter gezählt wurden (51). Den letzten Falter, ein abgeflogenes ♀, meldete B. WIERZ bereits vom 11.X. aus 50859 Köln-Widdersdorf.

Beobachtungen in Niedersachsen: Aus Niedersachsen wurden hingegen mit 64 Faltern wieder etwas mehr als im Vorjahr gemeldet. Hier fotografierte U. MÜLLER am 29.IV. in 30938 Burgwedel-Großburgwedel ein erstes ♂. Drei weitere Falter folgten dann erst am 15.V. in 29456 Hitzacker-Tießau. Tießau war dann auch mit 35 bis zum 7.IX. gemeldeten Faltern der bestbelegte Fundort in Niedersachsen. Wie schon die starke Zunahme in den Niederlanden vermuten ließ, war *P. mannii* (MAYER) auch in Norddeutschland zumindest gebietsweise recht gut vertreten, wäre bei höherer Beobachterdichte wohl auch noch deutlich zahlreicher gemeldet worden. Die beobachtete Flugzeit endete jedoch recht früh, denn schon vom 25.IX. wurde ein letztes ♀ aus 38524 Sassenburg-Westerbeck gemeldet (282).

Beobachtungen in Bremen: Immerhin vier Falter wurden vom 23.V. an auch aus 28277 Bremen gemeldet (98). Hier wurde ein letzter Falter jedoch erst am 18.X. angetroffen.

Beobachtungen in Schleswig-Holstein: An <https://www.inaturalist.org> wurden vom 11.VII.-29.IX. zus. 10 Falter mit Bild aus dem Süden Holsteins, der Umgebung von Hamburg und aus der Umgebung von Kiel gemeldet. Ein weiterer Falter wurde vom 20.IX. aus 23777 Heringsdorf-Süssau gemeldet (334).

Beobachtungen in Brandenburg: Nur ein Fundort wurde aus Brandenburg belegt. Doch in 15374 Müncheberg wurden vom 9.V.-12.IX. zus. 10 Falter gezählt (400).

Beobachtungen in Berlin: Aus Berlin wurden von verschiedenen Orten vom 8.V.-21.IX. hingegen 24 Falter und eine Raupe gemeldet. Beachtlich sind gleich acht Falter vom 21.IX. aus 12435 Berlin-Treptow (126).

Beobachtungen in Sachsen-Anhalt: Aus Sachsen-Anhalt wurden von zwei Orten zus. 16 Falter gemeldet. Ein erstes ♀ hiervon flog am 9.IV. bei 06773 Gräfenhainichen. Ebenda wurden am 19.IX. auch die letzten drei Falter gesichtet (126). Am 29.IV. und 16.VI. kamen drei weitere Falter in 06114 Halle zur Beobachtung (400). Wo in Ostdeutschland auf Ödland reichlich Schmalblättriger Doppelsame wächst, dürfte *P. mannii* (MAYER) inner- wie außerorts stets recht zahlreich vorkommen, wird nur eben nicht beachtet bzw. gemeldet.

Beobachtungen in Sachsen: Auch aus Sachsen wurden mit 38 Faltern entschieden weniger als im Vorjahr gemeldet. Die Beobachtungen konzentrierten sich auf die Westhälfte des Landes, doch dürfte *P. mannii* (MAYER) auch dort weitgehend flächendeckend vorkommen. Der erste, nicht mehr ganz frische Falter hiervon wurde am 8.V. bei 06712 Schkeuditz angetroffen (569). Vom 17.V.-29.IX. wurden dann in 09648 Mittweida 21 Falter gezählt (293), der mit Abstand bestbelegte Ort in Sachsen. Sehr auffällig war jedoch, daß im großen Gegensatz zum Vorjahr, dort, wie überall sonst in Sachsen nie mehr als max. zwei Falter von einem Tag und Ort gemeldet wurden. Im Oktober verlegten sich die Beobachtungen dann in den tiefergelegenen Nordwesten des Landes, vielleicht weil nur dort noch eine 4. Gen. ausgebildet worden war. Der letzte gemeldete Falter wurde am 25.X. bei 04509 Rackwitz-Zschortau beobachtet (569).

Beobachtungen in Thüringen: Ein ♂ und ein ♀ wurden am 18.IX. bei 07580 Ronneburg angetroffen (878).

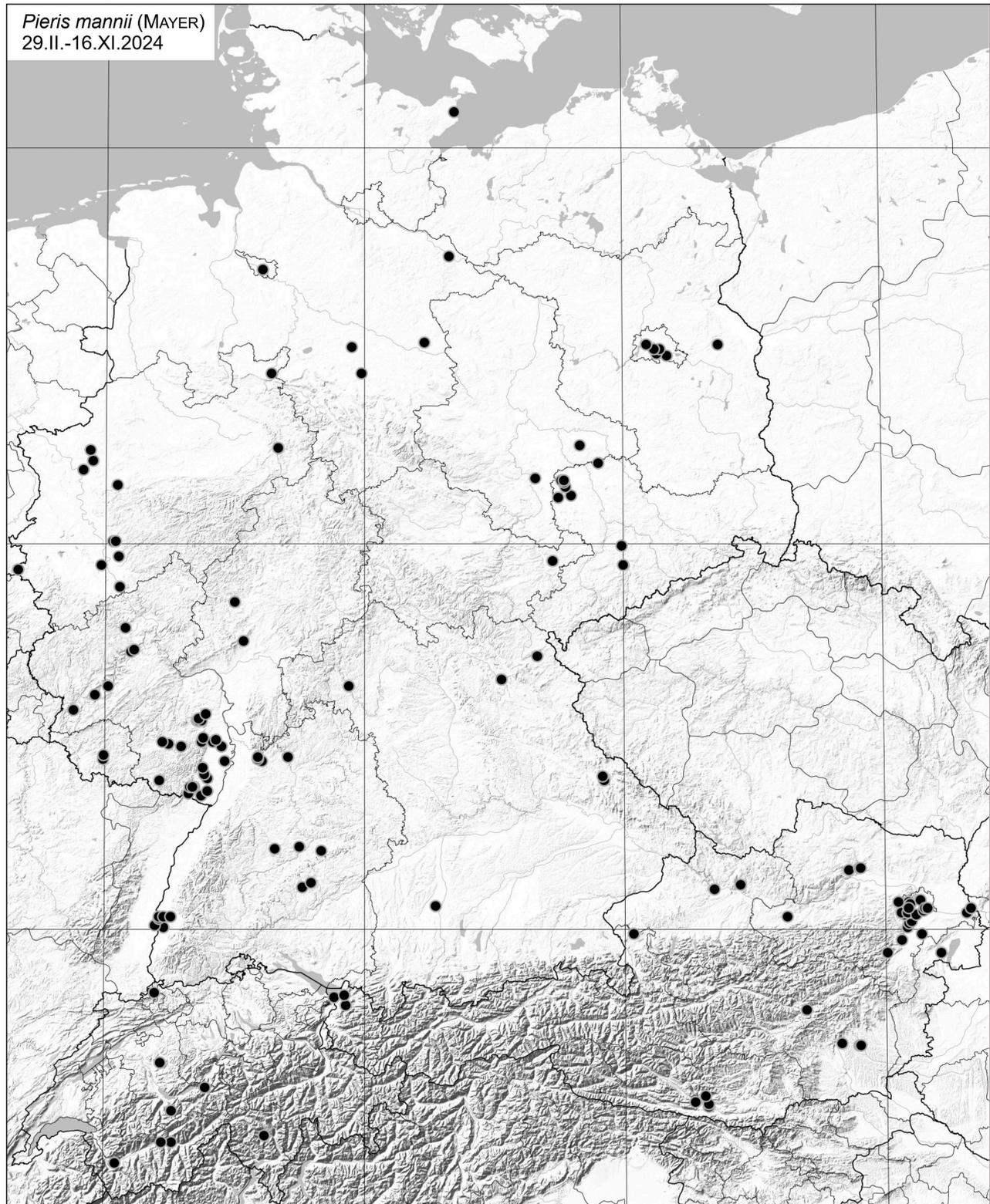
Beobachtungen in Bayern: Nur noch 24 Falter, erneut deutlich weniger als im Vorjahr, aber immerhin 29 Eier und 10 Raupen wurden aus Bayern gemeldet. Ein erstes frisches ♀ wurde am 13.IV. in 93466 Chamerau angetroffen. Chamerau war dann auch der mit Abstand bestbelegte Ort in Bayern, von wo bis zum 8.IX. insgesamt 16 Falter und alle oben aufgeführten Präimaginalstadien gemeldet wurden (525). In den anderen fünf Orten aus denen *P. mannii* (MAYER) für dieses Jahr aus Bayern gemeldet wurden, wurden hingegen nur Einzelexemplare beobachtet. Der letzte Falter, ein ♂, wurde auch hier recht früh, bereits vom 23.IX. aus 86836 Graben gemeldet (525).

Beobachtungen in Tschechien: Aus Tschechien wurden vier Falter aus der Südwesthälfte des Landes an <https://www.inaturalist.org> gemeldet. Die Art dürfte dort mittlerweile schon recht verbreitet vorkommen.

Beobachtungen in der Slowakei: Auch in der Slowakei ist *P. mannii* (MAYER) gesichert wiederentdeckt worden: An <https://www.inaturalist.org> wurde ein frisches ♂, anonym aber mit Bild, aus der Nähe von Beckov, im Nordwesten des Landes gelegen, gemeldet, das dort am 22.IX. fotografiert wurde.

Beobachtungen in Österreich: 129 Falter, ein Ei und drei Puppen wurden aus Österreich gemeldet, viel mehr als im dort denkbar schlechten Vorjahr. Das belegte Verbreitungsgebiet unterschied sich nicht wesentlich von dem des Vorjahrs. Die erste Fundmeldung bezog sich auf drei Puppen, die R. STUBER am 2.I. in 1110 Wien-Simmering fand. Relativ spät, bedenkt man die frühen Funde im Westen Deutschlands, beobachtete G. ZÖCHLING

am 3.IV. ein erstes ♀ bei 2352 Gumpoldskirchen. Doch der Osten Österreichs ist eben kontinental-winterkälter, was den Raupen das Überleben des Winters sicherlich erschweren dürfte. Somit dürfte es sich bei diesem Tier um eines gehandelt haben, das aus einer Latenzpuppe geschlüpft war - und damit hinwiederum doch um einen recht frühen Fund. Die 1. Gen. war in Österreich wieder recht gut vertreten: Bis zum 30.V. wurden 26 Falter gemeldet. Ein ♂ vom 1.VI. aus 1130 Wien - Ober St. Veit (B. EXNER) war dann bereits ein erster Vertreter der 2. Gen. Diese beiden Generationen wurden nur aus der Osthälfte Österreichs gemeldet. Ein erster Falter aus Vorarlberg, den S. PRUNER am 14.VIII. in Kennelbach antraf, dürfte dann sicher schon zur 3. Gen. gehört haben. Insgesamt wurden aus Vorarlberg nur fünf Falter gemeldet. Eindeutiger Beobachtungsschwerpunkt war Niederösterreich mit 48 gemeldet Faltern, gefolgt von Wien mit 30 Faltern. Aus den Alpen wurden nur wenige Einzel Exemplare gemeldet. So wurden bei Villach in Kärnten vom 28.IV.-7.X. fünf Falter beobachtet (M.



WURIAN, R. MALIHA), zudem fotografierte J. STEINBERGER am 15.X. bei 8700 Leoben ein ♀. Zumindest entlang der größeren Täler sollte *P. manni* (MAYER) jedoch auch in den Alpen sicher schon weiter verbreitet sein als diese wenigen Fundmeldungen wiedergeben. Die beiden letzten Falter, ein ♂ und ein ♀, die beide noch nicht allzu stark abgeflogen waren, wurden sehr spät, erst am 16.XI. im Waldviertel bei 3561 Langenlois-Zöbing fotografiert (J. REITHNER). Es lässt sich nicht abschätzen, ob es sich hierbei um Nachzügler der 4. Gen. oder Einzel-exemplare einer sehr partiellen 5. Gen. handelte.

Beobachtungen in Kroatien: Es wurde nur ein abgeflogenes ♂ der 1. Gen. vom 3.V. aus Premantura an der Südspitze Istriens gemeldet (R. MALIHA).

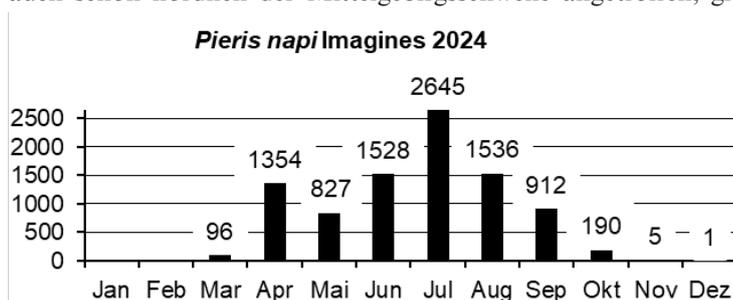
Beobachtungen in Südfrankreich: Es wurden nur fünf Falter vom 26.VI. und 2.VII. aus Avignon im Dép. Vaucluse und Signes im Dép. Var gemeldet (613).

Nahrungspflanzen der Raupen: Es wurden nur je fünf Mal Immergrüne Schleifenblume und Schmalblättriger Doppelsame erwähnt. Eine Raupe wurde auch an Strandkresse gefunden (391, 525, 669, J. REITHNER, H. STALDER, J. MECHELHOFF).

Pieris napi (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

212 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Liechtenstein, Deutschland und der Schweiz 9094 Falter, 26 Eier, eine Raupe und sechs Puppen. Auch beim Rapsweißling sind die Bestandszahlen abermals in den Keller gerutscht. Dabei begann auch für diese Art das Frühjahr zunächst recht vielversprechend und die Flugzeit recht früh, doch mit dem nasskalten Mai kam der Einbruch, und von diesem hat sich *P. napi* (L.) das Jahr über nicht mehr wirklich erholt. Den ersten Falter beobachtete W. DÜRING am 9.III. bei 55411 Münster-Sarmsheim. Es folgten am 11. und 14.III. drei weitere Falter bei 55237 Uffhofen und 56812 Valwig (W. DÜRING, B. KONZEN) und dann am 14.III. auch schon ein Falter bei FL-9487 Bendorf. Ebenfalls sehr früh konnte R. SCHILLER dann am 15.III. drei erste Falter in 04347 Leipzig-Abtnaundorf antreffen. Einen ersten Falter aus Österreich meldete D. MOSER vom 17.III. aus 2320 Schwechat-Mannswörth. In den folgenden Tagen schlüpfen die Falter recht verbreitet auch schon in kühleren Lagen des südlichen Mitteleuropas. Zwei erste Falter aus Norddeutschland, ein ♂ und ein ♀, meldete S. SCHULZ vom 30.III. aus 39120 Magdeburg-Buckau. Am 6.IV. konnte S. WIESSNER die Zahl der am Elbufer bei 01099 Dresden fliegenden Falter bereits auf ca. 50 schätzen, und 25 Falter waren es, die R. THEUER am 13.IV. bei 31319 Sehnde zählte. Größere Fundzahlen folgten in diesen Tagen speziell im Bereich des Übergangs von den deutschen Mittelgebirgen zur Norddeutschen Tiefebene immer wieder, doch auch aus Süddeutschland und Österreich wurden nun wiederholt 10-15 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Was nun noch fehlte, war die erste Fundmeldung aus der Schweiz. Diese folgte am 13.IV., als H. STALDER in 6083 Hasliberg-Hohfluh ein ♂ und ein ♀ beobachten konnte. Dieser Fund erfolgte jedoch auf 1050 m NN, und somit ist klar erkennbar, daß *P. napi* (L.) an tiefer gelegenen Fundorten auch in der Schweiz schon beträchtlich früher geschlüpft sein dürfte, nur nicht gemeldet wurde. Schließlich erfolgte die erste Meldung aus Liechtenstein ja auch schon vom 14.III. (s.o.). Ende April/Anfang Mai wurde *P. napi* (L.) verbreitet ausgesprochen häufig angetroffen. Doch dann schlug das Wetter um, und die Beobachtungszahlen nahmen allgemein ab. Etwas mehr Falter wurden nun nur noch an den wenigen sonnigen Tagen gemeldet. Hierbei fiel auf, daß auch in den wärmsten Lagen verbreitet immer noch frische Falter nachschlüpfen. Ende Mai wurden ganz überwiegend abgeflogene Falter der 1. Gen. gemeldet. Doch immer einmal wieder wurden nun auch Tiere der sog. „Juni-Zwischengeneration“ fotografiert. Das sind etwas schwächer gezeichnete Falter der 1. Gen., die aus Puppen geschlüpft sind, welche an besonders kühl-feuchten Stellen überwintert hatten, z. B. an Steinen in der Uferböschung eines Baches im Wald.

Ein erstes ♂ der 2. Gen. fotografierte R. STUBER am 29.V. in A-1220 Wien. Es folgten am 30.V. zwei frischgeschlüpfte ♀♀ bei A-2511 Pfaffstätten (M. SABOR). In Deutschland dauerte es noch einige Tage, ehe auch dort die 2. Gen. zu schlüpfen begann. Hier fotografierte H.-P. KÄUFER am 8.VI. bei 76879 Hochstadt ein frischgeschlüpftes Pärchen in Kopula. In den folgenden Tagen nahmen die Beobachtungszahlen rasch wieder zu, die Falter dürften nun verbreitet in Anzahl geschlüpft sein. Bereits Mitte Juni wurden frische Falter der 2. Gen. auch schon nördlich der Mittelgebirgsschwelle angetroffen, gleichzeitig flogen in montanen Lagen aber auch noch Vertreter der 1. Gen. Am 18.VI. schätzte C. SCHULZ die Zahl der am Unterlauf der Nahe bei 55559 Langenlonsheim fliegenden Falter bereits wieder auf 50 Exemplare, und am 20.VI. konnten auch am Südrand der Norddeutschen Tiefebene bei 32469 Petershagen schon wieder 63 frische Falter gezählt werden. Mindestens 85 Falter waren es dann am 26.VI. bei 32479 Hille (beides 51) und 93 Falter am 6.VII. bei 31319 Sehnde (R. THEUER). Weiterhin war die Art im



Übergangsbereich der nördlichen Mittelgebirge zur Norddeutschen Tiefebene am besten vertreten, doch 20-30 Falter von einem Tag und Ort wurden nun auch aus Süddeutschland immer einmal wieder gemeldet. Am 20.VII. konnten auch auf dem Lechfeld bei 86830 Schwabmünchen-Guggenberg einmalig 76 Falter gezählt werden (525), doch ganz allgemein nahm die Zahl der beobachteten Falter Ende Juli bereits wieder deutlich ab.

Auffällig war zudem die Seltenheit der 2. und 3. Gen. von *P. napi* (L.) in Österreich. Dort wurden ab Juni durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Erst im September wurde die Art in Österreich wieder ein klein wenig zahlreicher. Es schlüpfen jedoch auch im Osten Österreichs den Juli hindurch immer wieder einzelne Falter nach, doch Ende Juli wurden im österreichischen Donaubecken doch nur noch mehr oder weniger abgeflogene Falter fotografiert. Ein frisches ♀, das R. STUBER am 31.VII. in 1110 Wien-Simmering fotografierte, dürfte dann ein erster Vertreter der 3. Gen. gewesen sein, denn in den folgenden Tagen wurden im Osten Österreichs wieder zunehmend frische Falter angetroffen. In der Oberrheinebene sah es Anfang August ebenso aus, wie in den Wochen zuvor im Donaubecken: Es wurden nebst abgeflogenen auch immer wieder frische Falter gemeldet. Eine klare Grenze zwischen den Generationen war hier nun jedoch gar nicht mehr auszumachen. Wahrscheinlich schlüpfen dort um den 10.VIII. herum die ersten Vertreter der 3. Gen. denn die Zahl der frischen Falter nahm dann wieder erkennbar zu. Zu welcher Generation die 50 Falter gehörten, die am 17.VIII. bei 46569 Hünxe gesichtet wurden (B. STÖCKHERT), ließ sich ohne Kenntnis des Erhaltungszustands nicht ermitteln. Vielleicht ging nun auch am Niederrhein die 2. in die 3. Gen. über. Dafür, daß der Generationenwechsel Mitte August verbreitet stattfand, spricht auch, daß nun immer einmal wieder 30-40 Falter von einem Ort und Tag gemeldet wurden. Besonders zahlreich war die Art nun im Nordwesten Sachsens, aber auch in der Nördlichen Oberrheinebene, im Oberpfälzer Wald und weiterhin im Übergangsbereich der Mittelgebirge zur Norddeutschen Tiefebene. Recht spät, erst am 7.IX., glückte dann die individuenreichste Beobachtung des Jahres: Bei 32479 Hille-Holzhausen wurde die Zahl der dort fliegenden Falter auf mindestens 200 geschätzt (51). Damit war auch in Norddeutschland der Flugzeithöhepunkt erreicht, und in den Tagen danach ging die Zahl der gemeldeten Falter allgemein deutlich zurück. Nach dem 20.IX. wurden nur noch einstellige Werte gemeldet. Um die Monatswende September/Oktober dürfte dann in den wärmeren Lagen auch noch eine partielle 4. Gen. zu schlüpfen begonnen haben, vier Wochen später als dies üblicherweise der Fall ist. Zahlreich wurde diese jedoch nirgendwo mehr angetroffen. Meist wurden nun nur noch Einzelfalter gemeldet, selten einmal fünf bis neun Falter von einem Tag und Ort. Mitte Oktober wurden Falter nördlich nur noch bis auf die Linie Niederrhein - Wiehengebirge - Harz gemeldet, weiter nördlich wurde offensichtlich keine 4. Gen. mehr ausgebildet. Aus der Schweiz wurde ein letzter Falter bereits vom 20.X. gemeldet, ein frisches ♂ bei 3508 Arni-Hämlismatt (158). Dass auch die letzten Tiere nicht untätig blieben, belegt ein ♀, das am 27.X. bei 79331 Teningen-Nimburg bei der Eiablage an Weinberg-Schaumkraut beobachtet wurde (669). Letzte Falter wurden nun in Österreich nördlich bis zum niederösterreichischen Alpenvorland und in Deutschland bis zum Niederrhein beobachtet. Einen letzten Falter aus Österreich meldete F. MAYR vom 3.XI. aus 4300 St. Valentin. In Deutschland war es B. STÖCKHERT, der am 5.XI. noch einmal ein ♂ bei 46414 Dingden antraf. Aufgrund der besonderen Wärme verfrüht geschlüpft ist ein am 12.XII. in einem Gewächshaus in einem Gartencenter in 32427 Minden angetroffenes ♀ (51).

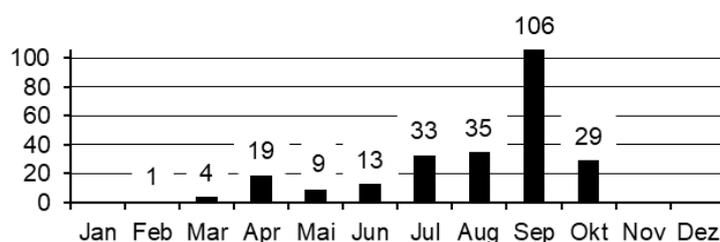
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden acht Falter aus Kroatien, Slowenien und Frankreich gemeldet (W. STANI, R. FINSTERWALDER, N. SCHEYDT).

Präimaginalstadien: Am 10.VII. wurde ein ♀ bei der Ablage von mindestens 20 Eiern an Karpaten-Schaumkresse (*Arabis procurrans*) in 32427 Minden beobachtet (51). Ebenfalls etwas ungewöhnlich sind zwei Eier, die am 6.VIII. in 44869 Bochum-Höntrop an Kohlrabi gefunden wurden. Die Artbestimmung wurde durch Zucht bestätigt (R. RÖHRIG).

***Pontia edusa* (FABRICIUS, 1776) – Gruppe III, Binnenwanderer 2. Ordnung**

42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 249 Falter und fünf Raupen. Nach dem kräftigen Anstieg des Vorjahrs war damit erneut ein sehr starker Rückgang des Östlichen Resedafalters zu verzeichnen. Das nasskalte Frühjahr war für diese wärmeliebende Steppenart sicher denkbar ungünstig aber die Witterung alleine kann den extremen Rückgang nicht erklären. Die Art hat sich über das

***Pontia edusa* Imagines 2024**

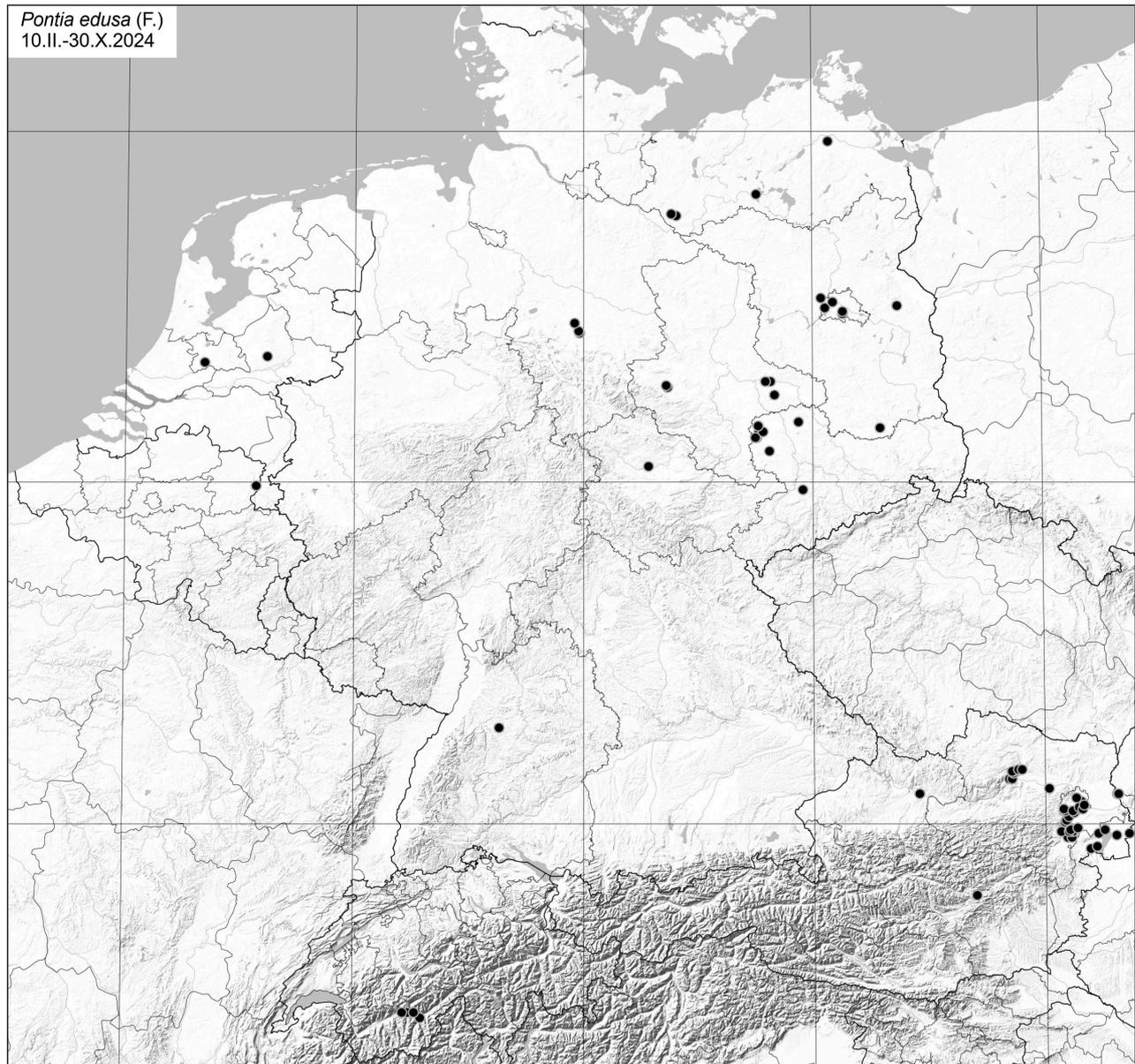


Jahr hinweg kaum erholt, auch der Peak im September ist in erster Linie einem einzelnen größeren Fund zu verdanken. Möglicherweise ist *P. edusa* (F.) an seiner Verbreitungswestgrenze aber auch auf alljährliche Einwanderung angewiesen und fluktuiert daher mit der jeweiligen Zuwanderung. Andererseits wurden aber auch wieder Falter aus dem Westen Deutschlands und aus den Niederlanden gemeldet, die zwangsläufig auf zuvor erfolgte

Zuwanderung hinweisen. Ob diese nun aber 2024 erfolgte oder bereits im Vorjahr, muß naturgemäß offenbleiben.

Ganz ungewöhnlich früh fotografierte M. SABOR bereits am 10.II. ein erstes ♂ bei A-2511 Pfaffstätten. Kann auch *P. edusa* (F.) zuweilen als Raupe den Winter über durchfressen und sich erst im Spätwinter in eine Subtarpuppe verwandeln? Dass dies dann selbst im klimatisch kontinental geprägten Osten Österreichs gelingen sollte, würde erstaunen, aber letztendlich lassen sich solche spekulativen Überlegungen nur durch entsprechende Zuchtexperimente klären. Immerhin wurden auch die nächsten beiden Falter, zwei ♀♀, ungewöhnlich früh beobachtet und zudem noch nicht einmal in der allerwärmsten Lage: J. REITHNER sichtete sie am 4. und 9.III. bei A-3541 Senftenberg-Imbach. Auch alle weiteren Falter, die in den nächsten vier Wochen gemeldet wurden, wurden im Osten Österreichs beobachtet. Aus Deutschland wurde ein erstes ♀ erst vom 6.IV. aus 06869 Coswig gemeldet (126). In der Schweiz waren vier Falter vom 19.IV. aus 3930 Raron die ersten (613). Insgesamt wurden von der 1. Gen. aus Österreich 13 Falter gemeldet, aus der Walliser Verbreitunginsel neun Falter und aus Deutschland lediglich zwei Falter. Die letzten hiervon waren fünf Falter vom 30.IV. aus CH-3953 Leuk (613), was zugleich auch die größte aus dem Frühjahr von einem Tag und Ort gemeldete Zahl war.

Einen ersten Falter der 2. Gen. meldete K. MITTERER vom 20.V. aus A-2523 Tattendorf. In Deutschland war ein ♂ vom 31.V. der erste gemeldete Vertreter der 2. Gen. (Y. BRENZ) und in der Schweiz ein Falter vom 3.VI. aus 3930 Stalden-Neubrücke (126). Nun nahmen auch die Beobachtungen in Deutschland etwas zu, doch wurden weiterhin generell nur Einzelexemplare gesichtet. Am 18.VII. fotografierte J. STEINBERGER in A-8700 Leoben ein frisches ♀. Dieser Falter war sicher der Nachkomme von Zuwanderern. Zentralalpine Trockenwiesen, die ähnlich wie im Wallis *P. edusa* (F.) als Habitat dienen könnten, gibt es im Murtal östlich bis über Knittelfeld hinaus. Ob *P. edusa* (F.) dort heimisch werden kann, werden die nächsten Jahre zeigen.



Dieses Tier dürfte auch das letzte der 2. Gen. gewesen sein, das für 2024 aus Österreich gemeldet wurde. Denn nach einer Woche Flugzeitpause wurden in A-1110 Wien zeitgleich am 18.VII. auch wieder zwei frische Falter angetroffen (L. LOSERT). Dort dürften dies die ersten Vertreter der 3. Gen. gewesen sein. In Deutschland war die Generationenfolge nicht so leicht zu erkennen. Bis zum 20.VII. wurden aus Berlin nur mehr oder weniger abgeflogene Falter gemeldet. Gehörten sechs frische Falter vom 25.VII. aus 17129 Tutow (246) tatsächlich schon zur 3. Gen.? Oder waren dies im kühlen Vorpommern nur Nachzügler der 2. Gen.? Mitte August nahm die Zahl der beobachteten Falter auch in Deutschland deutlich zu. Nun schlüpfte wohl auch dort verbreitet die 3. Gen., und jetzt glückten auch Funde im südlichen Niedersachsen. Den Anfang machte ein Falter vom 7.VIII. aus 31319 Sehnde. Ebenda wurden am 24. und 28.VIII. noch drei weitere Falter beobachtet (alles R. THEUER). An <https://www.inaturalist.org> wurde vom 25.VIII. auch ein ♀ aus 30559 Hannover – Misburg-Anderten, anonym aber mit Bild, gemeldet. Dieses Tier zumindest war frisch, was dafürspricht, daß die Einwanderung nach Niedersachsen bereits eine oder mehrere Generationen früher erfolgt war. Vom 1.IX. datierte dann die mit Abstand größte Meldung des Jahres, als bei 17129 Tutow ca. 50 Falter beobachtet wurden (246). Dies war dann auch schon fast die letzte aus Ostdeutschland gemeldete Beobachtung. Es folgte lediglich noch ein Falter am 23.IX. bei 04416 Markkleeberg (569). Die 4. Gen. ist in Deutschland offensichtlich nur noch sehr partiell angelegt worden. Weitere 11 Falter, zugleich die letzten aus der Schweiz gemeldeten, wurden am 14.IX. bei CH-3945 Gampel-Bratsch angetroffen (613). Aus Österreich waren auch schon den ganzen August hindurch nur vier frische Falter gemeldet worden, eine Grenze zwischen den Generationen war daher nicht mehr zu erkennen. Doch nahmen vom 1.IX. an die Falter in Österreich wieder erkennbar zu; nun sollte dort die 4. Gen. zu fliegen begonnen haben. Doch auch diese trat dort zunächst nur in Einzelexemplaren auf. Zum Monatsende hin wurden dann aus Österreich endlich auch einmal mehrere Falter von einem Tag und Ort gemeldet. So zählte R. STUBER am 25.IX. in 1110 Wien-Simmering acht Falter und weitere fünf Falter in 1100 Wien-Favoriten. Vielleicht waren nun auch einzelne Falter aus Österreich abgewandert, denn am 24.IX. wurde bei 71297 Weissach ein leicht abgeflogenes ♀ fotografiert (391). Dieses Tier war zugleich auch bereits die letzte aus Deutschland gemeldete *P. edusa* (F.). Auch konnte R. JAGERSBERGER am 7.X. bei 4030 Linz ein frisches ♀ fotografieren. Möglicherweise erfolgte die Abwanderung auch hier schon eine oder mehrere Generationen früher, und es waren dann erst deren Nachkommen, die im Herbst entdeckt wurden.

Nach dem 7.X. war dieser kurze Flugzeit-Höhepunkt bereits wieder zu Ende. Was nun noch aus Österreich gemeldet wurden, waren wieder nur Einzelfalter. Einen letzten hiervon meldete L. LOSERT vom 30.X. aus 1110 Wien-Simmering. Auch dieses ♂ war noch frisch geschlüpft. Der Schlupf der 4. Gen. scheint sich in Österreich demnach über fast zwei Monate hingezogen zu haben.

Präimaginalstadien: Die fünf Raupen wurden vom 17.VIII.-17.IX. gemeldet. Einzige erwähnte Nahrungspflanze war der Schmalblättrige Doppelsame (400).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden folgende Falter gemeldet:

Niederlande: Vom 1.VIII. wurde ein erster Falter aus IJsselstein bei Utrecht an <https://waarneming.nl> gemeldet. Es folgten am 30.VIII. vier Falter im Nationalpark Hoge Veluwe bei Arnhem. Vom 1.-8.IX. wurden dann von einer Vielzahl von Beobachtern insgesamt 78 Falter bei Meers an der Grenze zu Belgien gemeldet. Wahrscheinlich wurde ein und dasselbe Tier wieder und wieder fotografiert, sodaß sich, wie im Vorjahr, die genaue Zahl beobachteter Falter nicht einmal abschätzen lässt. Wieder waren die Falter allesamt frisch, lediglich zum Ende der Beobachtungszeit auch minimal abgeflogen. Sie dürften demnach alsbald nach dem Schlupf abgewandert sein.

Schweden: Auf Gotland haben sich die beiden kleinen Population ein weiteres Jahr gehalten. Insgesamt 67 Falter wurden von dort an www.artportalen.se gemeldet. 65 Falter hiervon wurden auf der küstennahen Insel Furilden beobachtet, nur noch zwei weitere jedoch bei Storugns, nordöstlich von Lärbro.

***Pontia daplidice* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

Es liegen folgende Fundmeldungen vor:

Spanien, Kanarische Inseln: Am 25.II. ein Falter bei Las Tricias auf La Palma (878).

Spanien, Festland: Am 19.IV. sieben Falter bei Peñalba in der Provinz Aragon (400).

Frankreich: Vom 17.IV.-3.VII. zus. 39 Falter an verschiedenen Orten in den Départements Var, Alpes-de-Haute-Provence, Hautes-Alpes und Bouches-du-Rhône (613).

Italien, Sardinien: Am 19.V. ein ♂ bei Arborea (W. Stein).

***Colotis evagore* (KLUG, 1829) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

Es liegen keine Fundmeldungen vor.

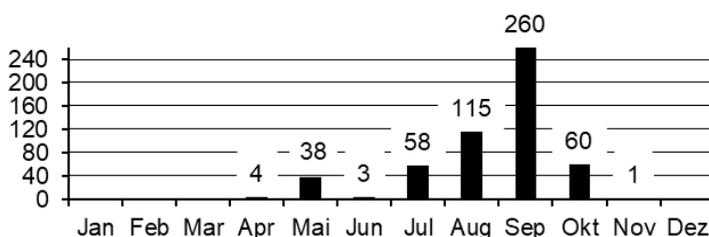
Colias hyale (LINNAEUS, 1758) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung

53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich und Deutschland 539 Falter, 78 Eier und eine Raupe. Das lag nicht alleine am teilweisen Wegfall der Meldungen aus dem TMD: Die Goldene Acht hatte weitverbreitet ein denkbar schlechtes Flugjahr. So wurden aus der Schweiz gar keine Falter gemeldet. Zudem dürften sich unter den als *C. hyale* (L.) gemeldeten Faltern erfahrungsgemäß auch noch die eine oder andere unerkannte *C. alfacariensis* RBB. verbergen. Schon die 1. Gen. war denkbar schwach vertreten, und auf dieser schwachen Grundlage erholten sich die nachfolgenden Generationen dann nicht mehr in besonderem Maße. Zwar wurde die Art im Spätsommer dann, wie üblich, wieder etwas häufiger gesichtet, aber nirgendwo wirklich zahlreich.

Den ersten Falter des Jahres meldete N. SCHEYDT vom 27.IV. aus 76889 Klingenmünster. Es folgten am 28.IV. zwei weitere Falter bei 81927 München (M. SCHWIBINGER). Den ersten Falter aus Österreich meldete J. REITHNER vom 4.V. aus 3552 Droß. Mitte Mai schlüpfte *C. hyale* (L.) dann schon nördlich bis in die Kölner Bucht und zum Nordrand des Harzes. Noch weiter nördlich wurden Vertreter der 1. Gen. jedoch nicht angetroffen oder zumindest nicht gemeldet. Ganz allgemein blieben die Tiere das ganze Frühjahr hindurch ausgesprochen selten: Meist wurden nur Einzelfalter beobachtet, nur gelegentlich auch einmal bis zu drei Falter an einem Tag und Ort. Anfang Juni war die Flugzeit der 1. Gen. auch schon wieder zu Ende. Zwei letzte Falter wurden vom 4.VI. aus 04509 Delitzsch gemeldet (569).

Danach dauerte es einen vollen Monat, ehe die Vertreter der 2. Gen. schlüpften. Drei erste Falter hiervon flogen am 5.VII. bei 06712 Schkeuditz (569). Immerhin sahen I. BÖTTNER und S. HAUBOLDT am 9.VII. auch schon drei Falter in 12099 Berlin. Nun endlich wurde die Art gebietsweise etwas häufiger. Am 9.VII. zählte R. HAFNER bei A-2603 Ebenfurth-Haschendorf 10 Falter. Es war dies die mit Abstand größte Beobachtung in Österreich, von wo das ganze Jahr über nur 33 Falter gemeldet wurden. Am 13.,14. und 18.VII. beobachtete R. THEUER bei 31319 Sehnde je einen Falter. Das Auftreten im südlichen Niedersachsen, wo die Art grundsätzlich als nicht bodenständig gilt, spricht sehr dafür, daß im Frühjahr, trotz der ungünstigen Witterung, eine Einwanderung stattgefunden hat. Sehnde war dann auch der bestbelegte Fundort in Norddeutschland, wo R. THEUER bis zum 22.IX. zus. 29 Falter zählte. Im Juli häuften sich auch die Meldungen aus dem Nordosten Deutschlands. Dort scheint *C. hyale* (L.) zumindest gebietsweise alljährlich zu überwintern. Nördlichster Fundort war dieses Jahr 17129 Tutow, wo am 27.VII. ein erstes frisches ♀ gesichtet wurde (246). Eine Anmerkung vom 4.VIII. zum Fund von drei Eiern bei 71157 Hildrizhausen „sehr hoher Suchaufwand im Vergleich zu normalen Flugjahren“ (391) belegt, daß die Seltenheit der Art allgemein eine auffällige war. Mitte August nahmen die Falter dann erneut etwas zu, dies sollten jedoch immer noch Vertreter der 2. Gen. gewesen sein. Am 10.VIII. wurden bei 97953 sechs Falter beobachtet (878), 14 Falter waren es am 12.VIII. bei 04159 Leipzig (569). Auch dieses Jahr wurde *C. hyale* (L.) aus dem Westen Sachsens am zahlreichsten gemeldet, wenngleich lange nicht so häufig wie im Vorjahr. Am 27.VIII. sichtete O. SCHRÖTTNER bei A-6108 Scharnitz auch einmal einen Falter in Tirol. Gar so selten wie es den Anschein hat, sollte die Art im Westen Österreichs jedoch nicht sein. Mittlerweile dürfte die 2. in die 3. Gen. übergegangen sein. Eine klare Grenze zwischen den Generationen ließ sich jedoch nicht ermitteln, da den ganzen August hindurch Falter nachgeschlüpft waren. Die im September fliegende 3. Gen. wurde dann endlich verbreiteter etwas zahlreicher angetroffen, wenngleich nirgendwo wirklich häufig. Doch von Oberbayern bis zum Niederrhein wurden nun immer einmal wieder fünf bis sieben Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Größter Fund von außerhalb Sachsens waren jetzt 12 ♂♂ und ein ♀ vom 7.IX. bei 71157 Hildrizhausen (391). Interessant sind nun auch Eiablagebeobachtungen aus 27367 Hellwege, östlich von Bremen gelegen. P. ERFURT vermerkte zu drei Beobachtungen vom 16., 17. und 18.IX.: „Weibchen legt Eier an Südhang an kleine Weißklee-Pflanzen. In früheren Jahren wanderten die Falter stets ab, ohne vor Ort Eier zu legen.“ In Norddeutschland müssen Raupen die erst im September schlüpfen, im Anschluss zwangsläufig die Überwinterung vor Ort versuchen. In Niedersachsen ist dieses Verhalten zumindest untypisch. Am 23.IX. glückte dann die mit Abstand größte Beobachtung des Jahres, als bei 04416 Markkleeberg 34 Falter gezählt wurden (569). Damit war der Flugzeithöhepunkt auch in Sachsen erreicht, und in den Tagen und Wochen danach wurden auch von dort nur noch einstellige Werte gemeldet. Lediglich bei 38392 Wesendorf wurden am 6.X. noch einmal 12 Falter beobachtet (282), die höchste aus Norddeutschland gemeldete Zahl. Dies war zugleich auch die letzte Fundmeldung aus Nordwestdeutschland, im Nordosten des Landes folgten am 8.X.

***Colias hyale* Imagines 2024**



noch einmal drei Falter bei 03238 Lichterfeld (L. KRAUSE). In den folgenden Wochen wurden nur noch Einzelfalter nördlich bis Sachsen gemeldet, der letzte hiervon vom 29.X. aus 04509 Brodau (569). Aus Österreich war ein abgeflogenes ♀ vom 1.XI. aus 3552 Droß das letzte gemeldete (J. REITHNER), doch auch dieses legte noch Eier ab.

Von außerhalb Österreichs und Deutschlands liegen keine Fundmeldungen vor.

Präimaginalstadien: Die Eier und die Raupe wurden an Rotklee, Weißklee, Blassgelbem Klee, Hornklee, Bastard-Luzerne, Gelber Luzerne, Hopfenklee und Esparsette gefunden (391, P. ERFURT, J. REITHNER).

Colias alfacariensis RIBBE, 1905 – Gruppe V, beobachtenswerte Art

37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 1368 Falter, 44 Eier und drei Raupen. Etwas weniger Hufeisenklee-Gelblinge als im Vorjahr. Dabei war die 1. Gen. trotz des abermals nasskalten Frühjahrs sogar deutlich besser vertreten als 2023, die 2. Gen. hingegen ausgesprochen schwach. Die 3. Gen. hatte sich dann wieder deutlich erholt, blieb aber dennoch hinter den Zahlen des Vorjahrs zurück.

Das Jahr begann mit einer halb ausgewachsenen Raupe, die W. DÜRING am 26.III. bei 55596 Schloßböckelheim fand. Fünf erste Falter meldete R. STUBER vom 13.III. aus A-1110 Wien-Simmering. Zeitgleich konnte M. SCHWIBINGER einen Falter bei 80939 München-Freimann entdecken. In den folgenden Wochen nahm die Zahl der Beobachtungen in Österreich und Süddeutschland kontinuierlich zu. Am 11.V. konnte M. SCHWIBINGER bereits 23 Falter bei 85748 Garching-Dimismaning zählen, am 20.V. waren es ebenda 30 Falter. Auch anderswo in Bayern wurden Mitte Mai bereits 10-15 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. In Österreich und Baden-Württemberg blieb die Zahl beobachteter Falter hingegen stets noch im einstelligen Bereich. Sehr auffällig war das vollständige Fehlen zur Flugzeit der 1. Gen. in allen anderen deutschen Bundesländern wie auch im Westen Österreichs, westlich der Steiermark. Ende Mai ging die Zahl gemeldeter Falter bereits wieder deutlich zurück: Die Flugzeit der 1. Gen. näherte sich ihrem Ende.

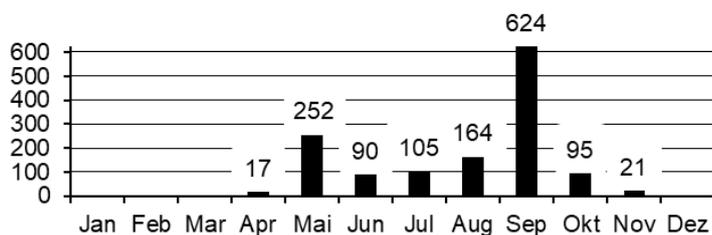
Die wenigen Falter von Anfang Juni bei denen der Erhaltungszustand bekanntgegeben wurde, waren durchweg abgeflogen. Somit dürfte der erste aus der Schweiz gemeldete Falter, ein ♀ vom 3.VI. aus 3930 Neubrück (126), ebenfalls noch zur 1. Gen. gehört haben. Die ersten frischen Falter der 2. Gen. wurden danach ebenfalls in der Schweiz beobachtet: vier ♂♂ vom 18.VI. aus 1926 Fully-Mazembroz (158/669). Außerhalb des Wallis wurden aus der Schweiz das ganze Jahr über keine *C. alfacariensis* RBB. gemeldet. In Österreich dauerte es bis zum 25.VI., ehe M. SABOR bei 2380 Perchtoldsdorf ein frisches ♀ der 2. Gen. fotografierte. Aus Süddeutschland wurde dann jedoch erst vom 8.VII. erstmalig wieder ein ♂ bei 71229 Leonberg-Eltingen als frisch bezeichnet (391). Mitte Juli nahm die Zahl der gemeldeten Falter wieder etwas zu, doch wurden von der 2. Gen. fast durchweg nur Einzelfalter gemeldet, nur selten bis zu 10 Falter von einem Tag und Ort. Immerhin erfolgte zur Flugzeit der 2. Gen. auch die Fundmeldung vom nördlichsten Fundort in Deutschland, als S. BIERMANN am 25.VII. bei 99096 Erfurt vier Falter antraf. Im Juni und Juli wurden immer wieder auch Falter aus mittleren Lagen der Alpen gemeldet. Vom 30.VII. datierte dann die Fundmeldung vom diesjährig höchstgelegenen Fundort, als bei CH-1969 St.-Martin ein ♂ und ein ♀ auf 2100 m NN angetroffen wurden (669). Diese beiden Falter waren frisch, was dafürspricht, daß mittlerweile auch an der Verbreitungs-Obergrenze die 2. Gen. geschlüpft war.

Den ganzen August hindurch wurden auch aus warmen Tieflagen immer wieder frische Falter gemeldet. Es dürften nun weiterhin Vertreter der 2. Gen. nachgeschlüpft sein, was angesichts der langen Flugzeit der 1. Gen. auch nicht weiter verwunderlich ist. Wann genau die 2. in die 3. Gen. überging, ließ sich somit nicht erkennen, doch nahm in Bayern vom 27.VIII. an die Zahl gemeldeter Falter wieder sprunghaft zu. Nun spätestens flog sicher die 3. Gen. Ebenfalls vom 27.VIII. wurde aus Österreich der Falter vom westlichsten Fundort gemeldet: Er flog bei 6108 Schwarnitz in Tirol (O. SCHRÖTTNER). Anfang September nahm die Zahl der beobachteten Falter dann in ganz Süddeutschland sehr deutlich zu. So wurden am 6.IX. bei 92277 Hohenburg 63 Falter gezählt (525) und 52 Falter waren es am 15.IX. bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg (669). Die mit Abstand größte Meldung des Jahres erfolgte jedoch erst am 21.IX., als bei 74821 Mosbach mind. 150 Falter angetroffen wurden („Eine sehr konservative Schätzung der Zahlen. Viele Weibchen mit der Eiablage beschäftigt.“) (69). Ebenfalls am 21.IX. erfolgte die einzige (!) Meldung eines Falters aus Rheinland-Pfalz: Bei 76831 Billigheim fotografierte M. HUBER ein ♂. Zus. mit den o. a. vier Faltern bei Erfurt waren dies die einzigen Meldungen aus Deutschland, die von außerhalb Bayerns und Baden-Württembergs erfolgten. Dies kann so mit der tatsächlichen Verbreitung der Art nicht übereinstimmen. Zumindest in Rheinland-Pfalz ist *C. alfacariensis* RBB. sicher noch weiter verbreitet, und an den einzelnen Fundorten auch nicht überall akut vom Aussterben bedroht. Die Art scheint an ihren

nördlichen Fundorten jedoch aktuell tatsächlich deutlich zurückzugehen.

Fünf ♂♂ und ein ♀, die am 5.X. bei 1926 Fully-Mazembroz und 3953 Leuk gesichtet wurden (669), waren bereits die letzten aus der Schweiz gemeldeten. Am 7.X. zählte M. SCHWIBINGER bei 85764 Oberschleißheim letztmalig 15 Falter, danach nahmen die Zahlen stark ab. Die letzten aus Deutschland gemeldeten Falter flogen an einem recht kalten Ort: Auf der

***Colias alfacariensis* Imagines 2024**



Schwäbischen Alb bei 72525 Münsingen-Buttenhausen wurden noch am 6.XI. zwei ♂♂ und ein ♀ beobachtet (391). Auch aus Österreich wurden die letzten Falter nicht im milden Donautiefland gesichtet, sondern im inneralpinen Tiroler Inntal: R. HOFMEISTER beobachtete sie am 17.XI. bei 6133 Weerberg-Zaller.

Von außerhalb der Schweiz, Deutschlands und Österreichs wurden lediglich noch 24 Falter aus Spanien und Frankreich gemeldet (400, 669).

Präimaginalstadien: Nach dem ersten Raupenfund wurden weitere Eier und Raupen vom 20.V.-25.X. ausnahmslos in Süddeutschland gefunden. Die Eiablage- und Nahrungspflanzen waren, wie nicht anders zu erwarten, Hufeisenklee und Bunte Kronwicke (391, 525, 669).

Colias erate (ESPER, 1805) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung

Nur sechs Falter wurden aus Österreich gemeldet. Die Art scheint dort derzeit rückläufig zu sein. Die Meldungen im Einzelnen:

- 1.: Am 6.V. ein ♂ der 1. Gen. bei 3552 Lengenfeld (J. REITHNER).
- 2.: Am 12.VII. und 3.VIII. je ein ♂ der 2. Gen. in 1220 Wien (R. STUBER).
- 3.: Am 13.VIII. ein ♀ der 3. Gen. bei 2380 Perchtoldsdorf (P. STÖCKL).
- 4.: Am 12.X. zwei ♀♀ der 4. Gen. bei 3550 Langenlois-Zöbing (J. REITHNER).

Colias croceus (GEOFFROY, 1785) Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 438 Falter und sieben Eier. Den milden Winter 2023/2024 haben im südlichen und westlichen Mitteleuropa abermals verbreitet viele Raupen überlebt, doch das nasskalte Frühjahr bereitete dem Postillon dann erhebliche Probleme. Der Einflug aus Südeuropa war erkennbar schwach, und die heimischen Tiere breiteten sich, was sicher auch der nasskalten Frühjahrswitterung geschuldet war, auch nicht in großer Zahl nach Norden aus. Etwas mehr Falter wurden an <https://observation.org> gemeldet. Hiervon wurden für die Karte und das Phänogramm nur die wenigen mit Bild belegten Funde bis Ende August aus der Mitte, dem Norden und Osten Deutschlands sowie aus der Westhälfte Österreichs übernommen.

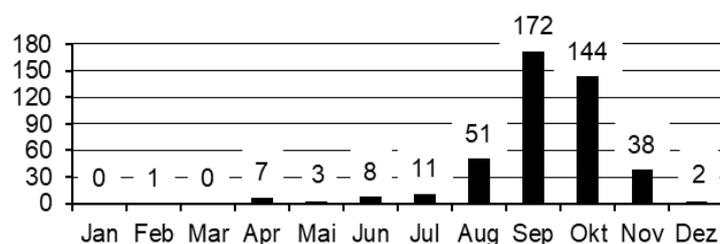
Februar: Den ersten Falter des Jahres meldete R. MALIHA bereits vom 21.II. aus A-9587 Villach-Oberschütt in Kärnten. Das frischtote ♂ war offensichtlich sehr früh vor Ort geschlüpft, hatte dann aber nicht lange überlebt.

März: Während aus Mitteleuropa vorerst keine weiteren Falter gemeldet wurden, beobachtete U. KORNSTÄDT am 19. und 20.III. zus. vier Falter bei Lucca in der Toskana.

April: Endlich, vom 6.IV. erfolgte die nächste Meldung aus Österreich: In 8010 Graz-Mariatrost fotografierte W. SCHINDLER eine Kopula. Das Weibchen war frisch, also sicher vor Ort geschlüpft. Das ♂ hingegen war bereits abgeflogen. Da die 1. Gen. von *C. croceus* (GEOFF.) nicht lange am Schlupfort verweilt, darf hier demnach davon ausgegangen werden, daß dieses Tier, vermutlich aus dem Mittelmeerraum, zugewandert war. Von besonderem Interesse ist die nächste Beobachtung. Vier Falter, die W. KÖHLER am 14.IV. auf einer Bergweide oberhalb des Wolfgangsees bei A-5340 Strobl beobachtete. Ein Pärchen hiervon war in Kopula. Am Fundort waren die Falter sicher nicht geschlüpft, quer durch die Ostalpen in diesem kalten Frühjahr aber wohl auch nicht eingewandert. Die Beobachtungen des Jahres 2023 aus den Pyrenäen lehren uns, daß *C. croceus* (GEOFF.) zuweilen auch schon unter unwirtlichen Bedingungen in montane Lagen abwandern kann. Irgendwo am Alpenrand dürften dort demnach Falter geschlüpft sein, die an den sonnigen Tagen Mitte April auf die Berge oberhalb des Wolfgangsees hinaufgeflogen sind. Ganz in der Nähe wurde dann im Juni ein weiterer Falter angetroffen. In Südeuropa scheint der Falter im April auch noch nicht sonderlich zahlreich geschlüpft zu sein, denn es liegt lediglich eine Meldung vom 17.IV. über einen Falter aus Prunières im südfranzösischen Dép. Hautes-Alpes vor (613). Und so schlüpfen die Falter im April auch in Österreich erst vereinzelt. Es folgte anschließend lediglich noch am 25.IV. ein leicht abgeflogenes ♀ bei 8403 Lebring-St.-Margarethen in der Steiermark (W. STANI).

Mai: Bereits recht gut vertreten war die Art im Mai auf Sardinien. So zählte W. STANI vom 19.-24.V. zus. 19 Falter bei Arbus, Arborea und Gesturi.

***Colias croceus* Imagines 2024**

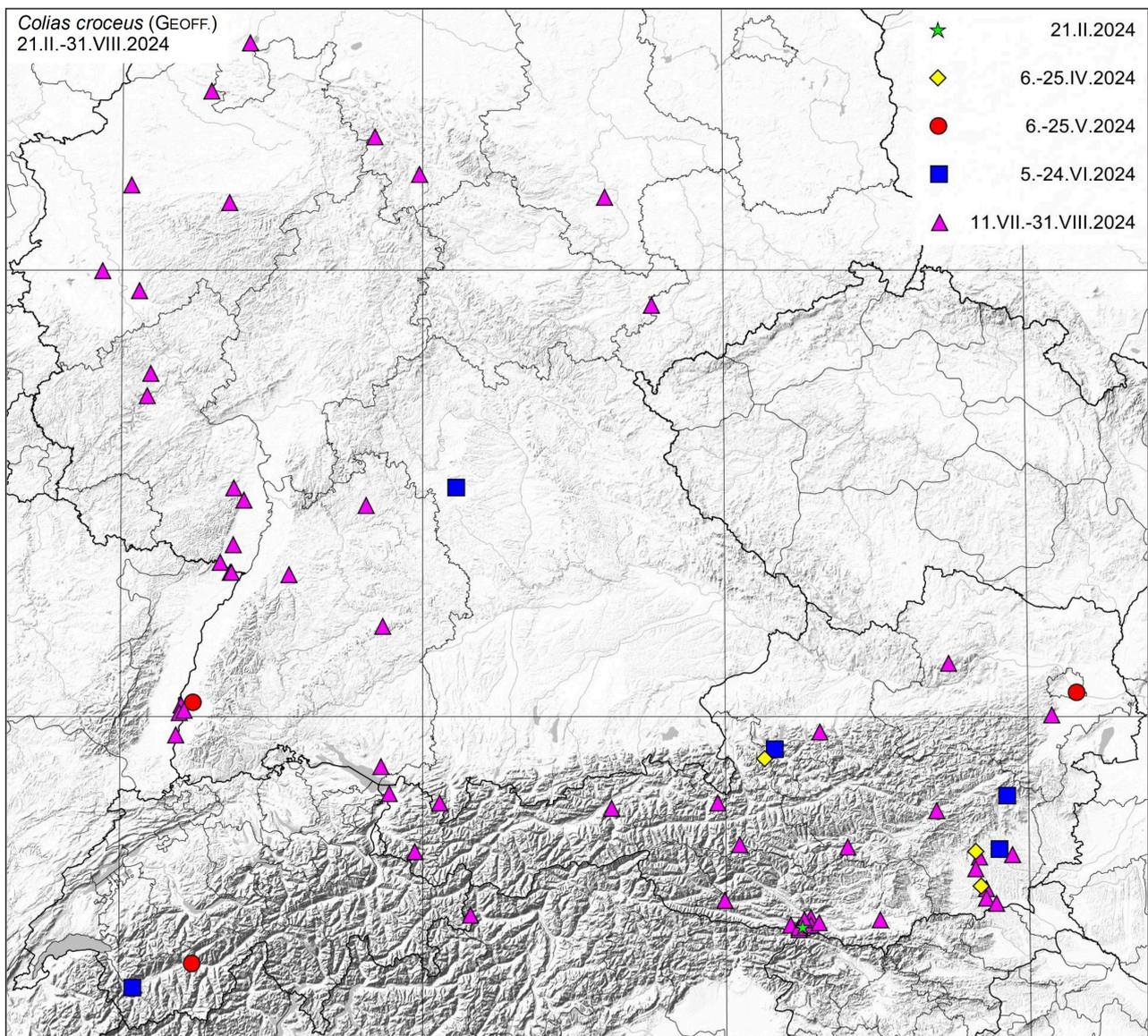


Etwas auffällig ist, daß *C. croceus* (GEOFF.) am warmen niederösterreichischen Alpenrand erst von September an gemeldet wurde. Immerhin glückte R. STUBER am 6.V. in A-1110 Wien-Simmering die Beobachtung eines frischgeschlüpften ♂. Vom 11.V. datierte die erste Meldung aus Deutschland, als bei 79356 Eichstetten ein frischgeschlüpftes ♀ in einem bekannten Überwinterungshabitat angetroffen wurde (669). Die erste Meldung aus der Schweiz folgte am 25.V. bei 3945 Gampel-

Bratsch – Niedergampel (613), wo die Art sicher auch überwintert. Das waren in diesem nasskalten Monat dann auch schon alle gemeldeten Beobachtungen.

Juni: Vom 5.VI. an wurden weitere Einzelfalter aus der Steiermark und dem Unterwallis gemeldet. Diese Tiere waren nun größtenteils schon nicht mehr ganz frisch. Vielleicht schlüpften am Südalpenrand nun die Nachkommen der Larvalüberwinterer und zogen dann nordwärts. Am 19.VI. fotografierte M. STRASSER in 780 m NN bei 5340 Sankt Wolfgang im Salzkammergut ein frisches ♀. Es ist fraglich, ob sich dieses Tier in dieser Höhe entwickelt hat oder aus tieferen Lagen zugewandert war. Am nördlichen Alpenrand sollte es jedoch noch nicht der 2. Gen. angehört haben. Sehr spät abgelegte Eier entlassen die Raupe oftmals erst im Vorfrühling und entwickeln sich bei niederen Temperaturen dann entsprechend langsam weiter. Ebenfalls noch ganz frisch war ein ♀, das B. STÖCKHERT am 24.VI. bei 91478 Ergersheim-Seenheim fotografierte. Hier am Rande des Steigerwalds dürfte dieses Tier bereits der 2. Gen. angehört haben. Auch in Belgien zeigte sich das Frühjahr von seiner nassen Seite. Und so wurde erst vom 20.VI. ein erstes ♀, anonym aber mit Bild, aus Lier bei Antwerpen an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Bei diesem Tier handelte es sich um einen abgeflogenen Totfund. Es dürfte eingewandert sein. Ebenso am 20.VI. fotografierte L. KOOLJMAN ein erstes frisches ♀ in Rotterdam in den Niederlanden und meldete ihn an <https://waarneming.nl>. Es müssen demnach auch dort im März oder April schon erste Falter anwesend gewesen sein. Am 26.VI. folgte dann noch ein frisches ♀ bei Hoeselt, in der belgischen Provinz Limburg (W. D'HOOGHE). Wohl ein Nachkomme früher Einwanderer oder im März geschlüpfter Überwinterer.

Juli: Recht isoliert steht ein frischer Falter da, der vom 11.VII. aus 49401 Damme-Kemphausen anonym aber mit Bild an <https://observation.org> gemeldet wurde. Ansonsten schlüpften nach fast vier Wochen Flugzeitpause vom 20.VII. an im Süden Österreichs und in Südwesten Deutschlands endlich weitere Falter. Je nach lokalem Flugzeitbeginn dürfte es sich hierbei um Vertreter der 2. oder auch schon der 3. Gen. gehandelt haben. Am



28.VII. fotografierte A. SEIBERT-SCHLEICH ein frisches ♂ bei 76829 Impfingen. Auch in der Pfalz sollte es demnach spätestens im Mai schon *C. croceus* (GEOFF.) gegeben haben, nur waren diese zunächst offensichtlich noch so selten, daß sie nicht bemerkt wurden. Am 31.VII. konnte S. BERGER schließlich bei A-4644 Scharnstein – In der Thann ein weiteres frisches ♀ fotografieren. Am oberösterreichischen Alpenrand und/oder im Alpenvorland scheint einigen Raupen die Überwinterung geglückt zu sein, deren Nachkommen nun zu schlüpfen begannen. Denn im September und Oktober wurden aus Oberösterreich, lokal begrenzt zwischen Alpenrand, Inn und Traun, noch acht weitere Falter gemeldet. Vom 22. und 24.VII. folgten vier weitere über ganz Belgien verteilte und an <https://waarnemingen.be> gemeldete Falter. Diese waren frisch geschlüpft, also sicher vor Ort aufgewachsen. Aus den Niederlanden wurden vom 7.-30.VII. weitere sieben Falter, verteilt über das ganze Land, an <https://waarneming.nl> gemeldet.

August: 92 aus ganz Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldete, ganz überwiegend frische Falter, belegen, daß es in den Monaten zuvor dort schon einige *C. croceus* (GEOFF.) gegeben haben muß, diese nur nicht beobachtet bzw. gemeldet wurden. Dies gilt so auch für die Niederlande, wo gar 173 Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Die meisten Fundmeldungen erfolgten dort im Südosten des Landes, doch wurden einzelne Falter bis an die Küste des Wattenmeers angetroffen. In Österreich und in der Südwesthälfte Deutschlands nahmen die Falter hingegen nur langsam an Zahl zu. Aus der Schweiz wurde gar den ganzen August hindurch gar keine *C. croceus* (GEOFF.) gemeldet, dafür drei Falter am 9.VIII. bei Taufers in Südtirol (613), wo die Art bodenständig ist. Je ein frisches ♂, das vom 16.VIII. aus A-6780 Schruns und 87561 Oberstdorf-Rohrmoos (R. MALZER), sowie ein frisches ♀, das vom 27.VIII. aus A- 6235 Reith im Alpbachtal, beide anonym aber mit Bild an <https://observation.org> gemeldet wurden, legen nahe, daß im Frühjahr ein schwacher Einflug über die Ostalpen bis ins Montafon, ins Oberallgäu und ins Tiroler Inntal stattgefunden haben dürfte. Bemerkenswert zudem ein Fund in Sachsen: Am 11.VIII. fotografierte J. HALBAUER bei 08428 Langenbernsdorf-Niederaltersdorf ein frisches ♂. Hierzu später mehr. Generell wurden überall nur Einzelfalter gesichtet, zahlreich war die 3. Gen. in Mitteleuropa noch nirgendwo. Der nördlichste Fundort, der aus dem August aus Deutschland gemeldet wurde, war nun 50259 Pulheim-Stommeln, wo B. WIERZ am 22.VIII. ein frisches ♂ antraf.

September: Aus den Niederlanden wurden nun 268 Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet, welche z. T. bereits deutlich abgeflogen waren. Dort dürften nun demnach einige Falter vor Ort geblieben sein und sich erneut fortgepflanzt haben. In Belgien ging die Individuenzahl nun hingegen bereits wieder ein wenig zurück: Nur noch 89 Falter wurden von dort an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Doch immer noch waren diese mehrheitlich frisch geschlüpft. Sie dürften nun größtenteils recht zügig nach Süden abgewandert sein, ohne, daß sich größere Mengen weiter nördlich geschlüpfte Falter bereits in Belgien wieder niederließen. Nun endlich wurden die Falter auch in Deutschland etwas häufiger gesichtet. 13 Falter vom 6.IX. bei 79618 Rheinfelden-Herten (613) waren die erste zweistellige Meldung des Jahres. 26 ♂♂ und zwei ♀♀ am 19.IX. bei 79331 Teningen-Köndringen (669) dann die größte Meldung aus ganz Mitteleuropa während des ganzen Jahres. Nun zeichnete sich auch ab, bis wohin Raupen den Winter überlebt hatten, bzw. im Frühjahr und Frühsommer Falter nach Norden wanderten. Im September zieht *C. croceus* (GEOFF.) nach allen bisherigen Erkenntnissen nicht mehr nord- sondern südwärts. Nun, da der Flugzeit-Höhepunkt des Jahres erreicht war, war damit zu erkennen, wo in den Monaten zuvor ♀♀ - größtenteils unbemerkt - Eier abgelegt hatten. Der nördlichste an die DFZS gemeldete Fundort des Jahres war nun 46562 Voerde-Mehrum, wo B. STÖCKHERT am 3. und 16.IX. je einen Falter antraf. In den Niederlanden reichte der sicher auch dort nur recht schwache Einflug im Wesentlichen bis ins Zentrum des Landes, wobei Einzelexemplare im Spätsommer bis zur Insel Terschelling und bis zum Wattenmeer beobachtet wurden. In Deutschland ergab sich nun eine eindeutige Fundkonzentration in der Oberrheinebene. Dort hatten sicher mancherorts Raupen den Winter überlebt, und deren 2. und 3. Nachkommengeneration zeigte sich nun verbreitet und stellenweise nicht allzu selten. Einzelexemplare wurden im September und Oktober aber auch im Einzugsbereich des Neckars und zwischen Bodensee und Schwäbischer Alb angetroffen. In tieferen Lagen haben sicher auch dort Raupen den Winter überlebt, und im Frühjahr und Frühsommer mögen dann Falter nordwärts gezogen sein. Doch auch aus Sachsen wurden sieben Falter gemeldet, alle aus dem Nordwesten des Landes im Umfeld von Leipzig. Der erste hiervon wurde am 18.IX. bei 04509 Wiedemar-Zwochau gesichtet, der südöstlichste Fundort war 04416 Markkleeberg, wo am 23.IX. zwei Falter angetroffen wurden (alles 569). Bei <https://observation.org> finden sich ab August, nebst zahllosen Falschmeldungen, auch einige mit Bild belegte Falter aus Hessen, Thüringen und Niedersachsen. Der nördlichste dort bekannt gewordene Fund bezieht sich auf ein frisches ♂ vom 13.IX. aus 21129 Hamburg, das anonym aber mit Bild gemeldet wurde. Es dürfte demnach ein schwacher Einflug auch noch die Mitte und den Norden Deutschlands, östlich bis Westsachsen, erreicht haben, deren Nachkommen dann im Hoch- und Spätsommer beobachtet wurden. Recht isoliert zeigte sich ein Falter, den M. SCHWIBINGER am 3.IX. bei 85764 Oberschleißheim antraf. Es folgten ebenda am 7.X. noch zwei weitere Falter. Ob in der Hochmuttinger Heide einige Raupen den Winter 2023/24 überlebt hatten, deren Nachkommen sich dann ab September soweit vermehrt hatten, daß sie auffielen, muß offen bleiben. Einzelne weitere Meldungen erreichten uns aber aus dem Spätherbst auch aus dem Tiroler Inntal, und bei <https://observation.org>.

findet sich zudem ein Falter vom 6.XI. aus 82475 Garmisch-Partenkirchen. Ein sehr individuenschwacher Einflug über den Brennerpass scheint demnach ebenfalls stattgefunden zu haben. Aus der Schweiz wurde hingegen nur ein einziges ♀ an die DFZS gemeldet: H. STALDER sah es am 25.IX. bei 6083 Hasliberg-Hohfluh im Berner Oberland. Doch auch an <https://observation.org> wurden aus der Nordschweiz nur sehr wenige Falter gemeldet. Der Einflug aus Südfrankreich ins Schweizer Mittelland war demnach wohl tatsächlich nur sehr individuen-schwach. In Österreich zeigte sich *C. croceus* (GEOFF.) nun besonders dort, wo die Art überwintert hatte: In den am tiefsten eingeschnittenen Alpentälern im Süden des Landes und am angrenzenden Alpenrand. Aber auch im Donaubecken, am niederösterreichischen Alpenrand, in Wien und im Umfeld der Donau bis ins oberösterreichische Alpenvorland wurden einzelne Falter angetroffen. Wirklich zahlreich war die Art aber nirgendwo. Mit Abstand größter Fund waren 10 Falter, die R. MALIHA am 7.IX. bei 9612 Nötsch im Gailtal antraf. In Drau- und Gailtal trat *C. croceus* (GEOFF.) nun verbreitet auf. Dort hatte die Art sicher in Anzahl überwintert. Ein scheinbar isolierter Fundort war 6972 Fußach, an der Einmündung des Rheins in den Bodensee gelegen. Dort traf H. MARK am 15.IX. einen Falter an. Am wintermilden Bodensee sollte *C. croceus* (GEOFF.) überwintern können. Problematisch dürften für die Raupe dort weniger die winterlichen Temperaturen als vielmehr der oft wochenlang anhaltende Dauernebel sein. Und auch hier finden sich bei <https://observation.org> weitere Funde rund um den Bodensee.

Oktober: Ein einzelnes, schon etwas abgeflogenes ♂, wurde vom 12.X. bei Selby auf der schwedischen Insel Öland von C. ASKENMO fotografiert und an www.artportalen.se gemeldet. Hat 2024 ein sehr individuen-schwacher Einflug über die Ostsee Öland erreicht? Auch nach den an <https://observation.org> eingegangenen Meldungen verebbte der Einflug ins östliche Mitteleuropa über Tschechien und der Slowakei, erreichte weder Polen noch die Ostsee. Auch fehlen dort jedwede Meldungen aus Dänemark und Schweden. Dieser Fund steht somit völlig isoliert da. Haben auf Öland Raupen den Winter 2023/24 überlebt, wovon ein einzelner Nachkomme dann im Oktober fotografiert und gemeldet wurde? Öland hat ein für die nördliche Lage relativ wintermildes Klima, aber daß dies mild genug sein sollte, daß *C. croceus*-Raupen dort überleben können, erscheint nun doch fraglich. Es bleibt somit nur ein sehr bemerkenswerter Einzelfund, der derzeit nicht eingeordnet werden kann.

54 Falter waren es, die aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Auch diese waren z. T. abgeflogen, sorgten demnach für überwinternde Raupen. Immer noch erfolgte die Mehrzahl der Beobachtungen im Südosten des Landes, in der Provinz Limburg. Doch wurden einzelne Tiere bis über die Landesmitte hinaus nordwärts angetroffen. Aus Belgien wurden nun noch 42 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet, immer noch recht gleichmäßig über das ganze Land verteilt. Hierunter befanden sich nun schon deutlich mehr abgeflogene Tiere. Auch in Belgien dürfte es nun zu zahlreichen Eiablagen gekommen sein, deren Raupen sich dann dort den Winter über weiterentwickelten.

Aus Deutschland wurde nun die übergroße Mehrheit der Tiere aus der Nördlichen Oberrheinebene gemeldet. Weitere von der Mosel bis zum Niederrhein, aus der Südlichen Oberrheinebene, von der Schwäbischen Alb und weiter über Mittelfranken, Thüringen bis in den Leipziger Raum. Sehr auffällig ist jedoch der starke Rückgang in der Individuenzahl. Fast durchweg wurden nur Einzelfalter beobachtet. Größte Fundmeldung von einem Tag und Ort waren sechs Falter vom 6.X. aus 76889 Kapellen-Drusweiler - Kaplaneihof (N. SCHEYDT). Auch aus Deutschland dürfte die übergroße Zahl der hier geschlüpften Falter mittlerweile nach Süden abgewandert sein. Aus der Schweiz hingegen erfolgte jetzt erst die größte Fundmeldung: 11 Falter am 5.X. bei 1926 Fully-Mazembroz, wo die Art überwintert (669). Ähnlich das Bild in Österreich, wo *C. croceus* (GEOFF.) speziell in Kärnten nun erst ihren Flugzeit-Höhepunkt erreicht hatte. So zählte R. MALIHA 15 Falter am 11.X. bei 9686 Villach. Das Drautal mag bereits ein herbstliches Zuwanderungsgebiet sein. Auch in der Steiermark bei Leoben und in Tirol bei Innsbruck wurden aus dem Oktober noch Falter gemeldet, weitaus mehr Tiere jedoch im tiefgelegenen Osten des Landes. Nordwestlichster Fundort in Österreich war nun 4783 Wernstein-Sachsenberg, unmittelbar an der Grenze zu Niederbayern gelegen. Dort traf G. WAGNER am 6.X. einen Falter an.

November: Aus den Niederlanden wurden vom 3. und 5.XI. noch zwei Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet. Aus Belgien waren es vom 3.-13.XI. fünf Falter, die an <https://waarnemingen.be> gemeldet wurden, diese alle aus der Osthälfte des Landes. In Deutschland wurden die letzten 12 Falter alle aus der Pfalz und Baden-Württemberg gemeldet. Zwei ♂♂ und sieben ♀♀ hiervon flogen am 3.XI. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen, hierunter befand sich auch ein ♀ bei der Eiablage an Bastard-Luzerne. (669). Auch der Kaiserstuhl könnte ein spätherbstliches Zuwanderungsgebiet sein. Eher nicht zu erwarten ist dies von der Schwäbischen Alb, wo am 6.XI. noch ein stark abgeflogenes ♂ bei 72525 Münsingen-Buttenhausen angetroffen wurde. Und schließlich ein ebenso abgeflogenes ♀ bei 71106 Magstadt (beides 391). Doch auch aus der Schweiz erfolgten die letzten Fundmeldungen aus für die Überwinterung eher ungeeigneten Höhenlagen: Je ein Falter am 2. und 3.XI. bei 3816 Lüttschental und 6083 Hasliberg-Hohfluh in über 1000 m NN. Sehr extravagant dann der letzte Fund des Jahres: Ein ♀, das am Morgen des 6.XI. an einer Felswand am Gotthardpass auf 2175 m NN ruhte (alles H. STALDER). Aus Österreich wurden aus dem November gar noch 23 Falter gemeldet, die meisten aus tieferen Lagen am südöstlichen Alpenrand und in tief eingeschnittenen Alpentälern. Einzelne Falter wurden jedoch auch dort

noch in den Alpen angetroffen. So am 2.XI. ein Falter bei 6213 Eben am Achensee (R. HOFMEISTER) und am 9.XI. ein Falter bei 6167 Neustift im Stubaital (S. WÖSS-GALLASCH). Die drei vorerst letzten Falter wurden dann jedoch von J. Reithner aus dem Waldviertel, vom 16.XI. aus 3561 Langenlois-Zöbing gemeldet.

Dezember: Bemerkenswert, aber für *C. croceus* (GEOFF.) nicht allzu ungewöhnlich, ist ein Pärchen in Kopula, das W. STANI am 27.XII. im äußersten Süden der Steiermark bei A-8452 Leutschach an der Weinstraße - Eichberg-Trautenburg antraf. *C. croceus* (GEOFF.) überwintert eben normalerweise ohne Diapause und kann somit durchaus auch einmal mitten im Winter aus der Puppe schlüpfen.

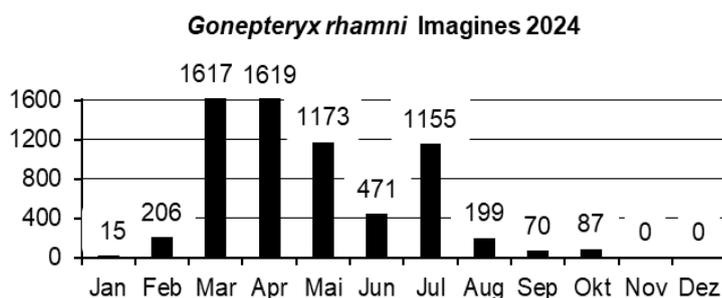
Catopsilia florella (FABRICIUS, 1775) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

Für das Jahr 2024 liegen keine Meldungen vor.

Gonepteryx rhamni (LINNAEUS, 1785) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

297 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 6612 Falter, 178 Eier, 46 Raupen und eine Puppe. Das teilweise Fehlen der Meldungen aus dem TMD dürfte für den abermaligen starken Rückgang mitverantwortlich sein, doch zeigen uns schon die rückläufigen Präimaginalstadien, diese werden übers TMD stets nur in sehr geringer Zahl gemeldet, daß dies keineswegs der einzige Grund war. Der Zitronenfalter hatte auch 2024 ein denkbar schlechtes Flugjahr! Dabei waren die Überwinterer im März sogar noch besser vertreten als im Vorjahr. Der Einbruch folgte dann erst im April, wobei auch die neue Generation ausgesprochen schwach vertreten war.

Das Jahr begann durchaus vielversprechend. Gleich sieben aktive Falter konnte H. STALDER am 24.I. bei CH-3900 Naters beobachten, einen weiteren sichtete G. SCHWAB gleichentags bei 67724 Gehrweiler. Weitere Überwinterungsunterbrecher folgten bis Mitte Februar, darunter am 28.I. auch schon einer bei CH-6083 Hasliberg-Hohfluh auf 1050 m NN und am 5.II. zwei Falter bei CH-3923 Törbel auf 1220 m NN (beides H. STALDER). Aus Österreich meldete R. MALIHA vier erste Falter vom 4.II. aus 9500 Villach und acht weitere Falter vom 5.II. aus 9552 Steindorf am Ossiacher See. Der nördlichste Fundort war nun 38470 Parsau-Kaiserwinkel, wo am 10.II. sechs Falter beobachtet wurden, darunter auch schon ein ♀ (282). Vielerorts wurde nun die Überwinterung wohl schon endgültig abgebrochen, und ab Ende Februar erfolgten die ersten Fundmeldungen aus dem Hinterland der Nord- und Ostseeküste. So zahlreich wie im Vorjahr waren die Falter jedoch im Februar noch nirgendwo. Erst am 3.III. entdeckte W. BRETZ in der Eifel bei 54634 Oberstedem 15 Falter. Doch dies waren allesamt noch inaktive Überwinterer! Gleichentags waren die Falter am Niederrhein bei 53177 Bonn-Lannesdorf hingegen schon wach. Dort konnte W. STEIN dann auch 17 ♂♂ zählen. Bei 86971 Peiting waren es am 9.III. bereits 22 ♂♂ (525) und 27 ♂♂ am 14.III. bei 46569 Hünxe (B. STÖCKHERT). Am 22.III. waren es bei 79395 Neuenburg-Grissheim 52 Falter (669). Im März waren die Falter schon bis über die nördlichen Mittelgebirge hinaus und auch in montanen Lagen in Anzahl aktiv. Was nun noch fehlte, waren erste Eifunde, und diese folgten am 28.III., als D. MOSER in A-1220 Wien-Donaustadt zwei ♀♀ bei der Eiablage an Kreuzdorn beobachtete. Dabei war *G. rhamni* (L.) in Österreich das ganze Jahr über nur recht zurückhaltend vertreten. Dort wurden fast nur Einzel Exemplare beobachtet. Größte Funde von einem Tag und Ort waren drei Mal je 10 Falter! Anfang April nahmen die Eifunde rasch zu, und die Beobachtungen insgesamt blieben auf etwa demselben Niveau. Die erste Fundmeldung von der deutschen Ostseeküste datierte vom 6.IV., als J. FENSKE bei 24340 Eckernförde drei ♂♂ beobachtete. Wurden die Falter im März am zahlreichsten im Westen Deutschlands angetroffen, so nahmen sie nun zwischen Sachsen und dem Osten Bayerns am stärksten zu. Auch in den östlichen Mittelgebirgen dürften mittlerweile die meisten Falter die Überwinterung beendet haben. Am 7.IV. glückte der größte Eierfund des Jahres, als B. EDINGER bei 79595 Rümmlingen ca. 50 Eier an Faulbaum fand: „Besonders kleine, einzelne Schösslinge mit einer bzw. wenigen Blattknospen waren mit Eiern belegt.“ Ab Ende April nahm die Zahl beobachteter Falter gebietsweise noch einmal deutlich zu. So wurden am 27.IV. bei 04849 Laußig-Pressel 68 Falter gezählt (569), 53 Falter waren es am 9.V. bei 93183 Fischbach (525) und 71 Falter am 10.V. bei 79331 Teningen (669). Für die Oberrheinebene war dies ein recht später Flugzeit-Höhepunkt und zugleich die größte Meldung des Jahres. Die anhaltend nasskalte Witterung verschob die Flugzeit deutlich. So wurden am 13.V. bei



29456 Tießau zwei wie frisch geschlüpft wirkende Falter angetroffen (334). Sie dürften das Überwinterungsquartier gerade erst verlassen haben. Insgesamt nahm die Zahl gemeldeter Falter nach dem 15.V. aber doch schon wieder erkennbar ab, und ab Ende Mai wurden dann nur noch aus dem Bayrischen Wald knapp zweistellige Fundzahlen gemeldet. Doch wurden andererseits selbst in der Oberrheinebene Mitte Juni noch einzelne total abgeflogene Überwinterer gesichtet.

Zwei erste frischgeschlüpfte ♂♂ fotografierte W. SCHÖN schließlich am 13.VI. in A-1130 Wien. Zwischen der Steiermark und dem Burgenland wurden es in den nächsten Tagen wieder rasch mehr. In Deutschland war ein frisches ♂ vom 16.VI. bei 76744 Niederlauterbach (N. SCHEYDT) dann das erste gemeldete der neuen Generation. Während in kühleren Lagen immer noch letzte Überwinterer flogen, konnten S. HOHNSTÄDTER und M. MIKUSSIES am 20.VI. in 12487 und 14189 Berlin auch bereits die ersten beiden frischen Falter in Norddeutschland fotografieren. Generell war *G. rhamni* (L.) das Jahr über im nördlichen Ostdeutschland nur recht schwach vertreten, die dortige Trockenheit scheint der Art doch erheblich zuzusetzen. Ende Juni wurden dann auch aus den Alpen und dem Bayrischen Wald nur noch frische Falter der neuen Generation gemeldet, und ab Anfang Juli wurden die Falter verbreitet wieder etwas zahlreicher angetroffen. Vor allem vom Niederrhein, aber auch stellenweise aus der Nördlichen Oberrheinebene, dem westlichen Sachsen, aus dem Bayrischen Wald und dem Alpenvorland wurden vom 8.VII. an wieder zweistellige Beobachtungszahlen gemeldet. 50 Falter, die am 21.VII. bei 92439 Bodenwöhr beobachtet wurden (525), waren dann die größte Zahl des Sommers. Je weitere 45 Falter waren es am 9.VII. bei 48286 Lembeck und am 26.VII. bei 86935 Rott (beides B. STÖCKHERT). Und damit war der Flugzeithöhepunkt auch schon wieder erreicht. Am 30.VII. wurden bei CH-1969 Saint Martin in 1900-2100 m NN vier ♂♂ und ein ♀ beobachtet (669). Es war dies die Beobachtung vom mit Abstand höchstgelegenen Fundort des Jahres. Ein Pärchen befand sich dabei in 1900 m NN im anhaltenden Balzflug. Sollte selbst in dieser Höhe noch eine 2. Gen. angelegt werden? Anfang August befanden sich viele Falter wohl schon wieder im Winterquartier. Lediglich bei 53343 Wachtberg-Pech wurden am 11.VIII. noch einmal 22 Falter gezählt (W. STEIN), weitere 16 Falter waren es am 27.VIII. bei 92439 Bodenwöhr (525).

Jedoch glückten im August und September einige Raupenfunde, die auf die Ausbildung einer 2. Gen. hinwiesen:

Am 10.VIII. wurden in einem Garten in 52076 Aachen-Niederforstbach vier Raupen an Faulbaum gefunden (195).

Zwei Altraupen an Faulbaum entdeckte M. WURIAN am 14.VIII. bei A-9220 Velden am Wörthersee – Saisserrach.

Und eine junge L5 konnte W. DÜRING am 1.IX. im Hunsrück bei 55629 Weitersborn antreffen.

Die 2. Gen. wird demnach keineswegs nur in den Alpen und im dealpinen Raum ausgebildet!

Falter wurden ab Anfang September nur noch in Einzelexemplaren gesichtet, diese jedoch verbreitet von Kärnten bis Bremen. Ein letzter Falter aus der Schweiz wurde vom 16.X. aus 3508 Arni-Hämlismatt gemeldet (158). In Deutschland waren zwei ♀♀ vom 26.X. aus 38524 Sassenburg-Westerbeck die beiden letzten (282). Und in Österreich war es J. STEINBERGER, die am 30.X. in 8724 Spielberg ein letztes ♂ beim Blütenbesuch fotografierte.

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden nur zwei Falter aus Slowenien und Frankreich gemeldet (S. WÖSS-GALLASCH, N. SCHEYDT).

Gonepteryx cleopatra (LINNAEUS, 1767) – Gruppe V, beobachtenswerte Art

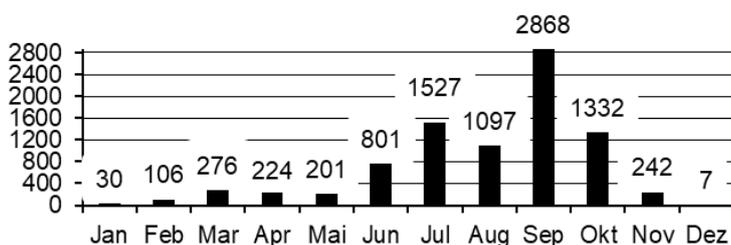
Es wurden nur sechs ♂♂ und ein ♀ vom 18. und 19.V. aus Arborea auf Sardinien gemeldet (W. STEIN). Diese dürften bereits der neuen Generation angehört haben.

Vanessa atalanta (LINNAEUS, 1758) – Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

366 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 8711 Falter, 864 Eier, sieben leere Eihüllen, 354 lebende und vier tote Raupen sowie 10 Puppen. Den Winter scheinen sehr viele Falter überlebt zu haben, doch das nasskalte Frühjahr machte sich im Rückgang der Meldezahlen im April und Mai bemerkbar. Da für den Admiral ein feuchter Sommer günstiger ist als ein trocken-heißer, stiegen die Zahlen dann im Sommer und Herbst jedoch wieder kräftig an. Insgesamt wurden somit deutlich mehr Falter und Präimaginalstadien als im Vorjahr beobachtet.

Januar: Den ersten Falter meldete B. STÖCKHERT vom 1.I. aus der Innenstadt von 46535 Dinslaken. Besonders interessant ist auch der zweite Falter des Jahres, flog er doch am 5.I. durch 72250 Freudenstadt (878). Am 9.I. folgte der erste aus Österreich gemeldete Falter. M. BERGAUER sah ihn bei auf 1890 m NN bei 6774 Tschagguns in Vorarlberg. Es ist durchaus möglich, daß ein überwinternder Falter in dieser Höhe bis in den Januar hinein überlebt. Denkbar ist aber auch, daß der Falter in den sonnigen Tagen Anfang Januar aus dem Tal in diese Höhe hinaufgeflogen ist. Auch der erste Falter aus der Schweiz wurde noch im Januar gemeldet: H. STALDER beobachtete ihn am 25.I. bei CH-3900 Naters. Zum Monatsende hin wurde es erneut recht warm und nun unterbrechen speziell in Südwestdeutschland nicht wenige Falter die Überwinterung. Es wurden nun aber auch wieder zwei Falter in

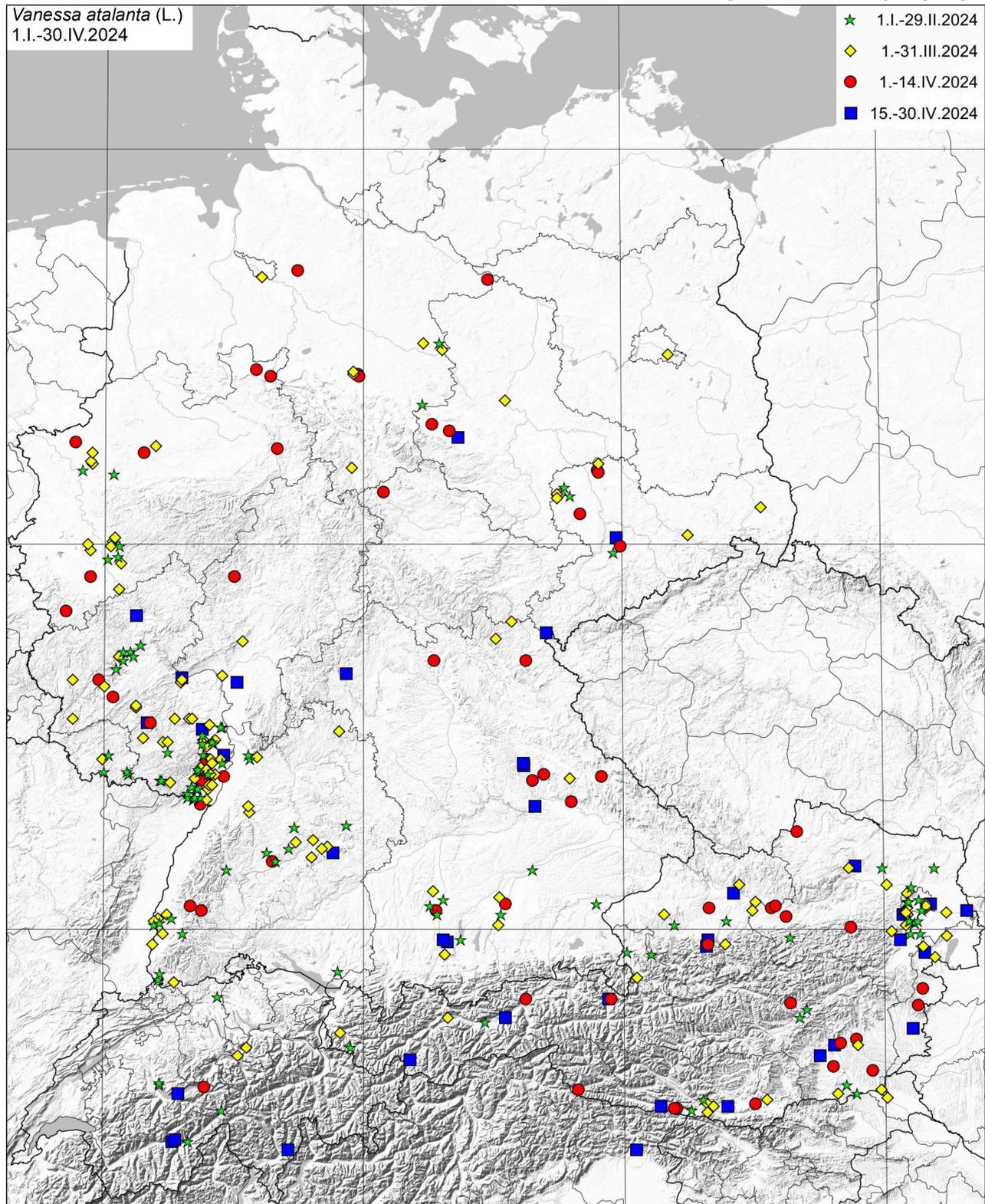
Vanessa atalanta Imagines 2024



montanen Lagen der Voralpen gesichtet. Einer am 29.I. bei CH-3508 Arni-Hämlismatt (158) und einer am 30.I. oberhalb von A-5330 Fuschl am See (W. KÖHLER).

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 76 Falter gemeldet. Den ersten Falter hiervon beobachtete V. CUYCK am 4.I. bei Ukkel, südlich von Brüssel gelegen. In den nächsten Wochen zeigten sich Überwinterungsunterbrecher in fast dem ganzen Land, die Ardennen einmal ausgenommen. Aus den Niederlanden wurden 101 Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet. Hiervon wurden die beiden ersten am 3.I. von C. HEIJMEN UND H. HOLLANDER bei Wijchen und Pannerden in der Provinz Gelderland beobachtet. Auch hier wurden die frühen Überwinterungsunterbrecher in fast dem ganzen Land angetroffen. Lediglich im äußersten Norden fehlten sie noch.

Februar: Der Februar brachte zahlreiche weitere Fundmeldungen vor allem aus tieferen Lagen Österreichs und Süddeutschlands. Zu Ende des Monats hin dürften viele Falter die Überwinterung auch schon endgültig abge-



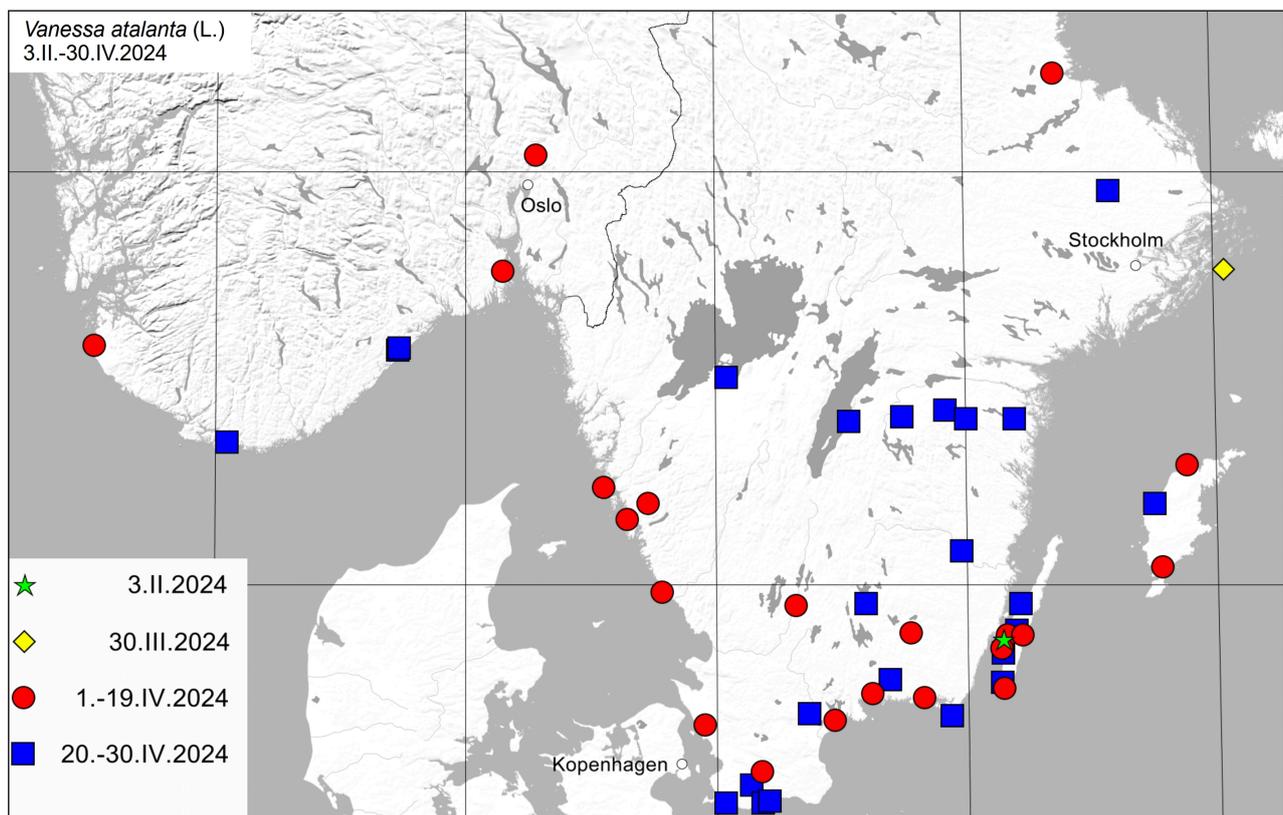
brochen haben. Besonders interessant ist wieder eine Meldung aus der Schweiz: H. STALDER scheuchte am 8.II. einen auf 1760 m NN an einem Brückengeländer bei CH-3999 Obergoms ruhenden Falter auf. So lange sollte *V. atalanta* (L.) in dieser Höhe nicht überlebt haben. Aber Beobachtungen der Vergangenheit zeigten uns, daß die Falter gerade in den Alpen durchaus schon im Spätwinter bergwärts ziehen können. In diesem Fall dürfte das Tier aus dem Walliser Rhonetal zugewandert sein. Die nördlichsten Fundorte des Monats waren 38322 Hedeper (878) und 38470 Parsau-Kaiserwinkel (282), wo am 10. und 29.II. je ein Falter angetroffen wurde. Dabei war das niedersächsische Binnenland bislang kein Gebiet, in dem *V. atalanta* (L.) in nennenswerter Anzahl überwinterte. Die Nordseeküste ist hier ein viel bedeutenderes Überwinterungsgebiet. Alleine, daß wir von dort generell nur sehr wenige Beobachtungen erhalten.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 166 Falter gemeldet, weitere 114 Falter wurden aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Mitte des Monats glückten auch schon erste Funde in den Ardennen, zum Monatsende hin dann auf den Westfriesischen Inseln.

Am 3.II. fotografierte N. LIGNELL bei Vickleby auf der schwedischen Insel Öland einen Überwinterungsunterbrecher und meldete ihn an www.artportalen.se. Auf Öland hatte es bis dahin mehrere Dauerfrostphasen bis sieben Tage Länge und Tiefsttemperaturen bis -16°C. Diese Werte sollten für *V. atalanta* (L.) noch unproblematisch sein.

März: Der März brachte 17 weitere überwinterte Falter aus Bremen, Niedersachsen, dem nördlichen Sachsen-Anhalt und Berlin. Die steigenden Temperaturen ließen nun auch in Norddeutschland die Falter aktiv werden, und zeigten, daß diese mittlerweile auch im norddeutschen Binnenland nicht mehr in gar so geringer Anzahl überwintern. Nach Süden zu nahm die Zahl beobachteter Falter dann noch einmal deutlich zu. Aus Sachsen wurden von Januar bis März bereits 18 Falter gemeldet. Die meisten aus dem Westen des Landes, doch einzelne wurden auch bis in die Oberlausitz angetroffen. Mit 22 Faltern wurden bis Ende März auch aus Bayern nicht sehr viel mehr Falter gemeldet. Deutlich zahlreicher war *V. atalanta* (L.) nun hingegen in den Tieflagen am Rhein und seinen Nebenflüssen und dort vor allem in der Nördlichen Oberrheinebene. In einiger Anzahl wurden die Falter nun auch von südöstlichen niederösterreichischen Alpenrand und aus dem Stadtgebiet Wiens gemeldet. Weiter südlich, in der Steiermark und in Kärnten, scheinen hingegen deutlich weniger Falter überwintert zu haben. Ebenso wie im nördlichen Alpenvorland und in den tiefgelegenen Alpentälern. Einzelne Überwinterer wurden jedoch in allen österreichischen Bundesländern angetroffen. Aus der Schweiz wurden insgesamt nur 10 überwinterte Falter gemeldet. Doch auch dort dürfte *V. atalanta* (L.) in einiger Anzahl überwintern, wird nur zu wenig an die DFZS bzw. science4you gemeldet.

Acht weitere überwinterte Falter wurden vom 12.-20.III. aus der Toskana gemeldet (U. KORNSTÄDT). Während die Falter in Mitteleuropa zu diesem Zeitpunkt meist noch in recht gutem Zustand waren, war der letzte Falter, der bei Lucca angetroffen wurde, bereits völlig zerstört.



Aus Belgien wurden im März bereits 485 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Die Funde in den Ardennen nahmen nun zu, doch wurden im tiefergelegenen Norden des Landes weit mehr Falter entdeckt. Dies gilt so ähnlich auch für die Niederlande, von wo beachtliche 897 Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Die Falter zeigten sich dort nun fast flächendeckend, nur in den Provinzen Friesland und Groningen gab es noch einige Lücken. Jedoch wurden weitere Falter von den Westfriesischen Inseln gemeldet.

Eine zweite überwinterte *V. atalanta* (L.) in Schweden sichtete A. HAGLUND am 30.III. auf der kleinen Insel Haglund vor Stockholm. Solche Inseln mitten im Binnenmeer haben naturgemäß ein recht mildes winterliches Klima und sind für überwinterte *V. atalanta* (L.) somit ideal.

April: Einzelne Funde in den Alpen sprechen nun dafür, daß die Falter mittlerweile in verstärktem Maße die Täler und Berge hinaufzogen, andere vermutlich von den Südalpen aus erfolgreich die Pässe überquert haben. So beobachtete A. RUEPP am 5.IV. zwei Falter auf 1400 m NN bei A-9941 Kartitsch-Hollbruck in Osttirol, und J. STEINBERGER konnte am 13.IV. zwei Falter auf 1000 m NN. bei A-8773 Kammern im Liesingtal antreffen. Ebenfalls am 13.IV. beobachtete K. STALDER bei CH-6083 Hasliberg-Hohfluh einen Falter auf 1050 m NN. In Deutschland häuften sich Anfang April die Funde noch einmal flächendeckend, doch wurden ganz allgemein Einzelfalter angetroffen. Größter Fund von einem Tag und Ort waren nun fünf Falter bei der Wipfelbalz am 5.IV. bei 93158 Teublitz (525). Doch auch im norddeutschen Binnenland brachen nun zunehmend mehr Falter die Überwinterung ab, belegten somit zunehmend, daß auch dort nicht wenige Tiere überwintert hatten. So zählte R. THEUER am 6. und 7.IV. an verschiedenen Orten bei 31319 Sehnde bereits vier Falter. Weitere Falter wurden östlich bis Mittelsachsen und an den Nordrand des Harzes angetroffen. Deutlich mehr Falter wurden vom Niederrhein über die Münsterländer Bucht bis zum Teutoburger Wald gemeldet. Dies ist eben nach wie vor ein eindeutig bedeutenderes Überwinterungsgebiet für *V. atalanta* (L.). In Süddeutschland überwinterten ebenfalls recht viele Falter, die sich dort nun an sonnigen Tagen zeigten. Doch nur lokal waren die Falter nun schon ein wenig zahlreicher anzutreffen. Mit Abstand größte Meldung waren zus. 12 Falter und 17 Eier, die am 12. und 13.IV. bei 79618 Rheinfelden-Riedmatt gezählt wurden (613). Was nun jedoch gänzlich fehlten, waren Fundmeldungen überwinterter Raupen - und dennoch muß es solche Raupen gegeben haben. Waren Anfang April nur zunehmend abgeflogene Imaginalüberwinterer gemeldet worden, so fotografierte L. STEIGER am 11.IV. bei 67373 Hanhofen einen ersten frischgeschlüpften Falter. Am 14.IV. waren je ein solch frisches ♀ bei 72119 Ammerbuch-Poltringen und 79215 Elzach-Yach bereits wieder mit der Eiablage beschäftigt (391, 669), doch danach wurde es erst einmal wieder kalt. Die wenigen aus der zweiten Aprilhälfte mit Bild gemeldeten *V. atalanta* (L.) waren nun fast durchweg solche Larvalüberwinterer. Und als es zum Monatsende hin wieder warm wurde, schlüpfen diese in einiger Anzahl. Diese Tiere wanderten nun z. T. auch schon wieder ab. So dürften zwei frische Falter, die J. TAMERL am 30.IV. in A-6542 Pfunds antraf, über den Reschenpass zugewandert sein und zwei Falter, ebenfalls vom 30.IV., aus 1580 m NN oberhalb von CH-3938 Ausserberg (H. STALDER), aus dem Walliser Rhonetal. Daneben wurden Ende April aber auch einzelne leicht abgeflogene Falter beobachtet. Diese mögen über etwas größere Entfernungen zugewandert oder schlicht bereits einige Tage zuvor vor Ort geschlüpft sein.

Aus Belgien wurden nun 974 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Aus den Niederlanden waren es gar 1767 Falter, zwei Eier und zwei Raupen die an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Trotz des kühlen Frühjahrs also deutlich mehr als im Vorjahr. Die Fundmeldungen erfolgten mittlerweile aus beiden Ländern fast flächendeckend. Speziell in kühleren Lagen wurden bereits zu Beginn des Monats recht viele frische Falter fotografiert. Dies können dort noch keine frischgeschlüpften Raupenüberwinterer gewesen sein. Vielmehr haben dort nach den kühlen Wochen zuvor offensichtlich sehr viele Falter erst im April ihr Überwinterungsquartier verlassen, das sie im vorherigen Herbst bereits nach sehr kurzer Flugzeit aufgesucht haben dürften. Auch in der Monatsmitte und zum Ende des Monats hin wurden immer wieder scheinbar frischgeschlüpfte Falter fotografiert. Wann genau nun in Belgien und den Niederlanden die Larvalüberwinterer zu schlüpfen begannen, ließ sich somit nicht erkennen. Auffällig ist, daß nun recht viele Falter auf den Westfriesischen Inseln angetroffen wurden, hierunter dürften sich erste Einwanderer aus Südengland befunden haben. So beobachteten B. D. VRIES und J. MIEDEMA am 30.IV. auf Rottumerplaat 33 nach Osten wandernde Falter. Spätestens Ende April sollten demnach, wie offensichtlich in Südengland, auch in Belgien und den Niederlanden die Larvalüberwinterer zu schlüpfen begonnen haben.

Aus Schweden wurden an www.artportalen.se vom 1.-30.IV. sehr beachtliche 55 *V. atalanta* (L.) gemeldet, die meisten erst ab der Monatsmitte. Der Großteil der Tiere wurde an den Küsten Südschwedens und insbesondere auf der wintermilden Insel Öland angetroffen. Einige aber auch im kälteren südschwedischen Binnenland, und im Norden glückten Einzelfunde bis Gävle. Dort beobachtete T. ÅBERG am 9.IV. einen Falter. Im Binnenland mußten die Falter Temperaturen bis zu -26°C überstehen, aber auch das war offensichtlich kein allzu großes Problem. Entscheidend für die Überwinterungsfähigkeit von *V. atalanta* (L.) scheint, neben der Länge des Winters, tatsächlich alleine die längste Dauerfrostphase zu sein, die aber auch im südschwedischen Binnenland nur max. 10 Tage betrug. Das Wetter ließ in Skandinavien jedoch von Mitte Oktober 2023 bis Ende März 2024 kaum Aktivitäten zu. D. h., die Falter müssen fast sechs Monate inaktiv überdauert haben. Sie passen sich an die Verhältnisse in Mittel- und Nordeuropa demnach zunehmend besser an. Alle bis Mitte April aus Schweden

mit Bild gemeldeten Falter wirkten frisch geschlüpft bis minimal abgeflogen. Es dürfte sich hierbei durchweg um Falter gehandelt haben, die im Oktober kurz vor dem Wetterumbruch geschlüpft waren und dann nicht mehr abwandern konnten. Bei ihren ersten Flügen im nächsten Frühjahr wirkten sie demzufolge zwangsläufig noch wie frisch geschlüpft. Der damalige Wetterumbruch dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, daß in diesem Frühjahr so viele Falter in Schweden gesichtet wurden: Es hatten nun eben zwangsweise auch recht viele Falter die Überwinterung vor Ort versuchen müssen. Nach dem 20.IV. wurde mit Bildern leider sehr sparsam umgegangen. Sollten zwei frische Falter vom 30.IV. aus Visby auf Gotland (Å. LINDÉN/P. ÅBERG) und Valdemarsvik (R. KOKKONEN) tatsächlich erst so spät das Überwinterungsquartier verlassen haben? Gewiss, der April war auch in Skandinavien nass und kalt, erst vom 28.IV. an gab es eine kurzzeitige Wetterbesserung. Doch das würde bedeuten, daß die Falter von Mitte Oktober bis Ende April inaktiv hätten überdauern müssen, also sechseinhalb Monate lang. Hierzu noch ausführlicher bei der Bewertung der Beobachtungen aus dem Monat Mai. Andererseits war es auch auf Gotland zu kalt, daß die Brennesseln hätten grün bleiben können und aus dieser Sicht eine Raupenüberwinterung erfolgversprechend gewesen wäre. Hinwiederum gab es bereits im Winter 2001/2002 Hinweise darauf, daß manche *V. atalanta*-Raupen einige kalte Winterwochen inaktiv überdauern können (HENSLE, 2002). Möglicherweise handelte es sich bei den beiden Faltern aber auch um letzte Puppenüberwinterer, was abermals darauf hinweisen würde, daß auch die Puppen ihre Fähigkeit zum langen Ausharren zunehmend verstärken. Klären lässt sich dieses Phänomen jedoch vorerst nicht. *V. atalanta* (L.) ist derart schnell in der Lage, sich an stets noch ungünstigere Bedingungen anzupassen, daß jene Erkenntnisse, die vor einigen Jahren noch als gesichert galten, heute keineswegs mehr gelten müssen.

Vom 13.-27.IV. wurden an www.artobservasjoner.no fünf Falter von der norwegischen Südküste gemeldet. Einen weiteren Falter traf É. F. ROUALET am 17.IV. bei Tøyen im Binnenland nördlich von Oslo an. Ein Falter den A. OMBERG am 21.IV. bei Risør am Skagerrak fotografierte, wirkte wie frisch geschlüpft. Auch hierbei mag es sich um einen Falter gehandelt haben, der im Vorjahr so spät geschlüpft war, daß er sich sofort zur Überwinterung zurückziehen mußte, und im nächsten Frühjahr bei seinem ersten Flug angetroffen wurde. Denkbar wäre aber auch ein später Puppenüberwinterer.

Mai: Anfang Mai zeigten die meisten Bilder frische bis minimal abgeflogene Falter, also typische Larvalüberwinterer. Daneben häuften sich aber auch die Meldungen abgeflogener Falter wieder etwas:

Drei mäßig abgeflogene Falter vom 1.V. aus 92277 Hohenburg-Adertshausen und 92287 Schmidmühlen (525).

Ein stark abgeflogener Falter vom 1.V. bei A-2405 Hundsheim (M. SABOR).

Ein stark abgeflogener Falter vom 2.V. aus A-8101 Gratkorn-Forstviertel (M. SCHWARZ).

Ein stark abgeflogener Falter am 6.V. bei 81927 München (M. SCHWIBINGER).

Ein mäßig abgeflogener Falter am 9.V. bei 95131 Schwarzenbach am Wald (T. STÖCKIGT).

Diese Orte scheinen für letzte Imaginalüberwinterer zu warm bzw. das Datum zu spät zu sein. Nun ist es schlicht möglich, daß die Falter ganz regulär z. B. am Südalpenrand geschlüpft und auf ihrer Nordwanderung in ein schweres Unwetter geraten waren. Denkbar ist aber auch, daß hier Falter aus z. T. größerer Entfernung, also aus dem südlichen Mittelmeerraum oder vom Schwarzen Meer her, in den Osten Österreichs und Bayerns eingewandert sind. Das würde den Erkenntnissen früherer Jahre widersprechen, doch müssen wir akzeptieren, daß sich *V. atalanta* (L.) unablässig neu anpasst, und somit das, was viele Jahre lang gegolten hat, nicht zwingend für alle Zeit gelten muß. Dass es Anfang Mai zu Nordwanderungen gekommen ist, belegt eine Beobachtung von B. STÖCKHERT aus 46562 Mehrum, wo am 2.V. vier Falter nordwärts wanderten, während zeitgleich zwei ♀♀ mit der Eiablage beschäftigt waren. Drei weitere Falter zogen am 11. und 17.V. bei 32425 Minden nordwärts (51). Ganz grundsätzlich lässt sich anhand einer Wanderbeobachtung nie sagen, ob die beobachteten Falter gerade erst gestartet und nun 500 m weit geflogen waren, oder sich ihr Schlupfort 500 km südlich befand und die Falter das Ziel ihrer Reise fast erreicht hatten. Da jedoch am 3.V. bei 17498 Mesekehenhagen-Frätow ebenfalls fünf Falter gesichtet wurden (anonym übers TMD), ist anzunehmen, daß die Einwanderer nun Norddeutschland, die Ostsee und Südschweden erreicht hatten.

Ein frischer Falter, den C. EGGERS am 6.V. in 10785 Berlin fotografierte, legt nahe, daß mittlerweile auch in Norddeutschland die Larvalüberwinterer schlüpfen. Zwei weitere frischgeschlüpfte Falter folgten am 27.V. bei 31319 Sehnde (R. THEUER). Diese könnten sich mittlerweile auch aus Eiern entwickelt haben, die im Vorfrühling abgelegt worden waren. Sehr auffällig war aber die Seltenheit der Art im Mai in Ostdeutschland. Dort wurden Falter zunächst nur östlich bis Sachsen-Anhalt und Westsachsen beobachtet. Die o. e. mutmaßlichen Einwanderer aus Vorpommern blieben sehr isoliert. Und das milde Stadtklima Berlins ermöglichte den Larvalüberwinterern vermutlich einen letzten östlichen Vorposten. Weiter südlich und westlich wurde *V. atalanta* (L.) dann den Mai hindurch recht verbreitet angetroffen, zahlreich war die Art aber noch nirgendwo. Das überwiegend nass-kalte Wetter ließ aber auch generell nur wenige Beobachtungen zu. Immerhin wurden den Mai hindurch aber auch schon 87 Raupen gezählt, fast alle im Südwesten und Westen Deutschlands. Mitte Mai erreichten uns dann auch Meldungen stark abgeflogener Falter aus dem Westen Deutschlands. Das könnten nun ältere Einwanderer, z. B. aus dem Burgund, gewesen sein, aber auch schlicht ältere heimische Larvalüberwinterer, die vor Ort gealtert waren. Zeitgleich schlüpfen aber auch stetig frische Falter nach. Die Larvalüberwinterer dürften nun nahtlos in jene Falter übergegangen sein, die sich aus im Vorfrühling abgelegten Eiern entwickelt hatten.

Aus Belgien wurden im Mai 2705 Falter und acht Raupen an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Aus den Niederlanden waren es 5270 Falter, ein Ei, 23 Raupen und eine Puppe, die an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. In beiden Ländern wurden nun einzelne in alle Richtungen wandernde Falter beobachtet. Doch aus den Niederlanden wurden nun zudem 148 nach Osten wandernde Falter gemeldet. Dort dürfte nun ein massiver Einflug aus England eingesetzt haben, der die dort deutlich größere Zahl gesichteter Falter erklärt. Zeitgleich wurden auch in den Niederlanden nur zwei Westwanderer beobachtet. Die Zahl der über die südlichste Nordsee nach England abwandernden Falter war demnach wohl nur sehr gering. Es schlüpften im Mai aber auch sehr viele heimische Falter. So bemerkte P. VISSER zu einem Fund von über 100 Faltern auf der Insel Ameland am 16.V.: "Vermutlich gerade aus der Puppe geschlüpft und an Ästen hoch oben in einigen Bäumen hängend. ...unter diesen Bäumen gibt es Brennesselfelder." Auf Ameland dürften dies Mitte Mai noch Larvalüberwinterer gewesen sein.

Aus Schweden wurden an www.artportalen.se aus dem Monat Mai 1415 Falter und zwei Raupen gemeldet. Alleine am 1.V. wurden bereits 57 Falter gezählt! Wie oben bereits angedeutet, trat nun ein Phänomen auf, das belegt, daß unsere bisherigen Kenntnisse über *V. atalanta* (L.) zumindest teilweise nicht mehr gültig sind: Ein Großteil der Falter von Anfang Mai wirkte wie frisch geschlüpft! Gewiss, ein Falter, der in Dänemark oder an der deutschen oder polnischen Ostseeküste schlüpft, dürfte bei günstiger Witterung durchaus ohne erkennbare Beschädigung in Südschweden ankommen. Aber in diesem kalten Frühjahr können so weit nordöstlich Anfang Mai unmöglich schon Falter in derartiger Anzahl geschlüpft sein. Vorstellbar wäre daher vielleicht folgendes Szenario: Nach Finnland wandert *V. atalanta* (L.) bekanntlich direkt aus Süden, also wohl von der westlichen Schwarzmeerküste aus ein. Für diese lange Strecke nutzen die Falter Windströmungen, von denen sie sich in größerer Höhe über Grund treiben lassen. Sie dürften hierbei die Flügel kaum bewegen müssen, schonen also in besonderem Maße ihre Beschuppung. Was, wenn diese Tiere in diesem Jahr auf einen etwas westlicheren Kurs verdriftet wurden und somit z. T. Schweden erreichten? Würde ein Teil von ihnen dann dort in noch nahezu schlupffrischem Zustand ankommen? Hätte es eine solche Einwanderung gegeben, müsste man erwarten, daß deren Nachkommen sich im August und September an den Küsten versammeln würden, um auf Nordwind zu warten, wie *V. atalanta* (L.) es auch in Finnland macht. Doch diese auffälligen Ansammlungen wurden später im Jahr aus Schweden nicht gemeldet. Auch ein Startort im südlichen Mitteleuropa ist unwahrscheinlich, da die Falter dort um die Monatswende April/Mai ebenfalls noch nicht in großer Zahl schlüpften. Denkbar wäre schlussendlich lediglich noch eine Entwicklung in tiefen Lagen der italienischen Südalpen, anschließender Flug in die Hochlagen der Alpen um dann von dort aus Mitteleuropa im Gleitflug zu überfliegen und erst in Südschweden wieder den Erdboden zu erreichen. Dies ist so von *V. cardui* (L.) bekannt. Die Verteilung der Fundorte Anfang Mai in Schweden, die sich eben nicht, wie es von *V. cardui* (L.) bei solchen Flügen in großer Höhe bekannt ist, auf die Küstenlinien konzentrieren, spricht jedoch klar gegen diese Hypothese. Eher möglich, aber unmöglich zu belegen, wäre alleine folgendes Szenario: Die skandinavischen Populationen von *V. atalanta* (L.) könnten sich neu angepasst haben und nun über sechs Monate lang inaktiv bleiben, so wie wir dies von anderen Imaginalüberwinterern her auch kennen. Der April war in Skandinavien überwiegend sehr kalt, die meisten überwinternden Falter dürften daher erst Ende April begonnen haben, ihr Winterquartier zu verlassen. Dies könnten die beobachteten frischen Falter von Ende April und Anfang Mai gewesen sein. Zudem wanderten vielleicht ab Anfang Mai Falter aus den Südalpen und evtl. von der nördlichsten Adria, und/oder aus den Niederlanden und Südengland, wo Ende April gerade die Larvalüberwinterer in Anzahl geschlüpft sein dürften, nach Schweden ein. Dies wären dann die abgeflogenen Falter gewesen. Wobei es durchaus möglich erscheint, daß die genetische Vermischung der schwedischen Tiere mit südlichen und westlichen Einwanderern, die mögliche soeben erkämpfte Fähigkeit zu noch längerer Überwinterung wieder zunichte macht. Soweit diese Hypothese. Aber es bleibt dabei: Der Admiral lässt sich nicht in die Karten schauen! Er ist ein Wunder an Anpassungsfähigkeit und verändert auch seine Wanderrouten immer einmal wieder. Er ist uns stets mehrere Schritte voraus, und wir können beim Versuch, ihn zu erforschen, nur immer wieder aufs Neue anerkennen, daß er uns vor vorerst nicht lösbare Rätsel stellt.

Nordschweden wurde erst in der zweiten Maihälfte erreicht. Leider wurden von dort keine Falter mit Bild gemeldet, und auch weiter südlich ging man mit der Bebilderung eher sparsam um. Zum Monatsende hin hatten dann Falter in zunehmend größerer Anzahl Südschweden erreicht. So meldete L. JOHANSSON vom 26.V. aus Norrköping 50 Falter, weitere 26 Falter zählten A. NEWSOME und S. HALLING am 27.V. an der Südspitze Ölands. Im Norden wurde im Mai auch noch Lappland erreicht. Nördlichster Fundort war Vittangi, südöstlich von Kiruna gelegen. Dort beobachteten A.-K. und B. MODIG am 31.V. einen Falter. Mittlerweile dürften auch an der südlichen Ostseeküste die Falter in Anzahl geschlüpft sein, sodaß die Tiere von Ende Mai auch dort aufgebrochen sein könnten.

Vom 1.-31.V. wurden an www.artsobservasjoner.no aus Norwegen beachtliche 149 Falter gemeldet. Vom 1.-4.V. wurden an der norwegischen Süd- und Südwestküste 22 Falter angetroffen, welche jedoch alle ohne Foto gemeldet wurden. Daher ließ sich nicht erkennen, ob sich hierunter eventuell noch letzte Imaginalüberwinterer befanden. Zwei am 6. und 7.V. bei Trondheim (S. BARSTOW) und Braskereidfoss (B. HOLBERG) fotografierte Falter

waren jedoch noch nahezu frisch, allenfalls zwei Tage alt. Für Larvalüberwinterer war der Winter 2023/2024 in Norwegen wohl in den meisten Landesteilen zu kalt. Jedoch waren auch März und April in Norwegen wie in Dänemark ausgesprochen kalt. Daher scheint es unwahrscheinlich, daß nun schon irgendwo in Nordeuropa Larvalüberwinterer schlüpften und nach Norwegen einwanderten. Schlüpften nun also verspätet die Puppenüberwinterer? Später im Mai wurden fast frische bis mäßig abgeflogene Falter gemeldet. Die Fundorte verteilten sich nun über fast ganz Norwegen, das höhere Bergland einmal ausgenommen. Nördlichster Fundort war Tromsø, wo B. LUNDQUIST am 31.V. einen Falter antraf. Nun dürften Einwanderer aus Großbritannien, den Niederlanden, Nordwestdeutschland und Dänemark Norwegen erreicht haben. Sehr interessant ist ein eindeutig frischer Falter, den S. BAINES am 17.V. auf der kleinen Insel Røst, an der äußersten Südwestspitze der Lofoten gelegen, fotografierte. Über Westeuropa ist zumindest keine einen Gleitflug ermöglichende Verfrachtung mit Höhenwinden bekannt. Es erscheint daher schwer vorstellbar, daß die empfindliche Beschuppung des Admirals einen weit über 1000 km langen Flug über den rauen Nordatlantik in absolut unversehrtem Zustand überstehen sollte. War dies also ebenfalls noch ein Imaginalüberwinterer, der so spät erst das Winterquartier verlassen hat? Die dortigen Temperaturen im vorherigen Winter würden auch eine Raupenüberwinterung durchaus möglich erscheinen lassen, hatte es auf Røst doch nur im Januar kurzzeitig leichten Dauerfrost bis -8°C. Doch Røst liegt nördlich des Polarkreises. Reicht das Dämmerungslicht zur Mittagszeit aus, daß Brennesseln den Winter über grün bleiben? Oder können in Nordeuropa überwinternde *V. atalanta*-Raupen die kältesten Wochen des Jahres ohne Nahrungsaufnahme inaktiv überdauern? Können Puppenüberwinterer gar mittlerweile tatsächlich bis Mitte Mai ausharren, ehe sie doch noch einen intakten Falter entlassen? Auch das sind alles offene Fragen, die noch nicht beantwortet werden können!

Juni: Anfang Juni wurden aus Mitteleuropa fast durchweg nur Einzelfalter gemeldet. Mittlerweile sollte die 1. heimische Generation, also die Nachfolger der Imaginalüberwinterer, in Anzahl geschlüpft sein. Doch Anfang Juni war es für einige Tage verbreitet sonnig und warm. Und da *V. atalanta* (L.) ein Hitzeflüchtling ist, mögen die nun schlüpfenden Falter nun nach Norden aufgebrochen sein. Hierzu passt, daß nun aus montanen Lagen des Oberwallis einige Falter mehr gemeldet wurden. Dort dürften sich nun jene Tiere, die sich das Frühjahr über unten im Rhonetal entwickelt haben, auf die nächstgelegenen Berge zurückgezogen haben. Eine nennenswerte Einwanderung aus südlicheren Regionen nach Mitteleuropa scheint hingegen Anfang Juni nicht stattgefunden zu haben. Die wenigen aus diesen Tagen mit Bild gemeldeten Falter waren denn auch frisch geschlüpft. Mitte Juni wurden etwas mehr Falter denn alleine aus größeren Waldgebieten gemeldet. Doch auch das ist typisch für diese Art. Viele Falter ziehen sich bei ansteigenden Temperaturen einfach in den Schatten größerer Wälder zurück, und diese sind dann auch ein bevorzugtes Zuwanderungsgebiet für jene Tiere, die aus größerer Entfernung eingewandert sind. Direkt beobachtet wurden nun aber nur noch wenige Wanderungen:

Am 12. und 13.VI. zog bei 32427 Minden je ein Falter nach N (51).

Am 22.VI. flog ebenda ein Falter nach NNO (51).

Und am 25.VI. wanderte ein Falter bei 53945 Blankenheim nach NO (B. WIERZ).

Ende Juni häuften sich die Meldungen abgeflogener Falter dann auch wieder. Das waren dann wohl in der Mehrzahl keine Zuwanderer mehr, sondern einfach ältere heimische oder in den Wochen zuvor zugewanderte Falter. Ende Juni sollte die Zeit der großen Nordwanderungen auch schon weitgehend vorbei gewesen sein. Was nun schlüpfte, dürfte demnach größtenteils in der Umgebung des Schlupforts geblieben sein, und damit nahm die Zahl der Meldungen nun auch sprunghaft zu:

Am 24.VI. bei 32479 Hille 17 Falter (51).

Am 26.VI. bei 38470 Parsau Kaiserwinkel 30 Falter (282).

Und am 30.VI. bei 92277 Hohenburg 28 Falter, vermutlich alles frische ♂♂ (525).

6078 Falter und 242 Raupen wurden aus dem Juni aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Aus den Niederlanden waren es 11532 Falter, drei Eier, 209 Raupen und vier Puppen, die an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Stellenweise muß es zu Massenvermehrungen gekommen sein. So vermerkte R. KRIEK zu einer Beobachtung vom 26.VI. an der niederländischen Wattenmeerküste bei Noordpolderzijk: "Hunderte Exemplare rund um die Büsche." Und auch sonst wurden in Belgien und in den Niederlanden immer einmal wieder mehrere Dutzend Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Die Zahl der beobachteten Wanderbewegungen hielt sich nun hingegen in Grenzen, wobei die meisten Falter hiervon nach Norden zogen. Auch glückten alle größeren Fundmeldungen im Binnenland und an der niederländischen Nord-, nicht an der Westküste. Die Einwanderung aus England dürfte demnach weitgehend zum Erliegen gekommen sein.

Im Juni wurden weitere 1428 Falter und 11 Raupen aus Schweden an www.artportalen.se gemeldet. Die Mehrzahl der Fundmeldungen erfolgte naturgemäß weiterhin aus dem Süden des Landes. Doch wurden nicht wenige Falter auch von der Küste des Bottnischen Meerbusens gemeldet und zudem aus dem dünn besiedelten aber dicht bewaldeten Binnenland Mittel- und Nordschwedens. Zunächst waren die mit Bild gemeldeten Falter fast durchweg geringfügig bis mäßig abgeflogen. Dies hinwiederum passt sehr gut zu den langjährigen Beobachtungen und lässt vermuten, daß nun aus dem Bereich der südlichen Ostseeküste und des anschließenden polnischen und deutschen Binnenlands sowie aus Dänemark Falter nach Schweden abwanderten. Ab der Monatsmitte

mischten sich in zunehmendem Maße frische Falter unter die abgeflogenen. Nun sind sicher die Nachkommen jener Tiere geschlüpft, die in Schweden überwintert hatten. Diese Tiere zogen ihrerseits nun sicher auch noch einmal weiter nach Norden. Der nördlichste Fundort in Schweden war nun Abisko am Torneträsk, wo P. ÅBERG und Å. LINDÉN am 29.VI. einen ausnehmend stark abgeflogenen Falter fotografierten.

Vom 1.-30.VI. wurden an www.artsobservasjoner.no 199 Falter und drei Raupen aus Norwegen gemeldet. Die Funde verteilten sich von der Südspitze des Landes bis zur russischen Grenze. Vom 6.VI. an wurden an der südnorwegischen Küste frische Falter fotografiert. Nun müssen demnach auf Jütland Falter geschlüpft und nach Norwegen abgewandert sein. Auch ein Falter, den G. GUNDERSEN am 18.VI. auf einer Ölbohrinsel im Sverdrup Field beobachtete, war noch nahezu frisch, vermutlich vom nahegelegenen Schottland aus zugewandert. In der Finnmark wurden vom 14.VI. an Falter angetroffen. Diese Tiere dürften über Finnland oder den äußersten Westen Russlands eingewandert sein. Vereinzelt wurden in Nordnorwegen im Juni Falter fotografiert, die in noch erstaunlich gutem Zustand waren. Dies korreliert gut mit dem zuvor schon erwähnten die Beschuppung schonenden Gleitflug der osteuropäischen Nordwanderer. Wobei Falter, die erst Mitte bis Ende Juni schlüpfen nicht vom Schwarzen Meer stammen müssen. Zu diesem Zeitpunkt schlüpften die Falter in Osteuropa sicher auch schon bedeutend weiter im Norden.

Juli: 2619 Falter und 13 Raupen wurden aus Schweden an www.artportalen.se gemeldet. Zu Beginn des Monats waren auch noch nicht wenige abgeflogene Einwanderer darunter, danach in zunehmendem Maße nur noch frisch geschlüpfte einheimische Tiere. Dies bedeutet, daß die übergroße Mehrzahl der im Juli in Schweden schlüpfenden Falter bereits wieder nach Süden abgewandert sein müssen. Dennoch wurden nördlich bis Dalarna und bis über den 20. VII. hinaus auch noch einzelne abgeflogene Falter fotografiert. Diese Tiere sorgten, zusammen mit jenen, die bereits im Juni geschlüpft waren, für die im Spätsommer schlüpfende nächste Generation.

An www.artsobservasjoner.no wurden im Juli aus Norwegen 290 Falter und eine Raupe gemeldet. Bis über die Monatsmitte hinaus dürften einzelne Falter nördlich bis in die Finnmark eingewandert sein. Doch ab der Monatsmitte überwogen Meldungen frisch geschlüpfter Falter. Diese schlüpften naturgemäß zunächst im Süden und in küstennahen Lagen in der Mitte des Landes.

31142 Falter, 228 Raupen, 24 Falter und ein Ei wurden aus den Niederlanden an <https://waarnemingen.nl> gemeldet. 18922 Falter, 47 Raupen und neun Eier waren es, die aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet wurden. Wobei unverständlicherweise in Belgien wieder alle Funde mit mehr als 100 Faltern aus der Statistik herausgerechnet wurden. In den Niederlanden lag der Grenzwert bei 200 Individuen. Die tatsächlich beobachtete Zahl dürfte demnach noch deutlich höher gelegen haben. Den ganzen Monat über wurden in beiden Ländern Falter beobachtet, die in alle Himmelsrichtungen zogen. In Belgien zogen mit 20 Faltern die meisten jedoch bereits nach Süden. Beobachtet wurden sie dort vom 2.-29.VII. In den Niederlanden waren es ebenfalls 20 Südwanderer, die dort vom 2.-30.VII. gemeldet wurden. Hier zogen mit 27 vom 9.-31.VII. beobachteten Faltern jedoch etwas mehr nach Osten.

Aus Mitteleuropa ist Anfang Juli hingegen wohl kaum mehr eine *V. atalanta* (L.) nach Norden abgewandert. Zeitgleich dürften nun zunächst die Nachkommen der Larvalüberwinterer, später die Nachkommen jener Falter geschlüpft sein, die sich ihrerseits im Mai aus im Vorfrühling abgelegten Eiern entwickelt hatten. Und weil diese nun vor Ort blieben, nahm die Zahl beobachteter Falter sehr deutlich zu. Vom 1-29.VII. wurden bei 32427 Minden 216 Falter gezählt (51). 36 Falter waren es am 8.VII. bei 91275 Auerbach und 43 Falter am 20.VII. bei 86830 Guggenberg (beides 525). Durchweg wurde von frischen wie auch mehr oder weniger abgeflogenen Faltern berichtet, was ganz typisch für die Zeit ist, zu der die Falter kaum mehr abwandern. Auch sonst wurden immer wieder 10-15 Faltern an einem Tag und Ort angetroffen, zudem zahlreiche Eiablagen beobachtet und dies verbreitet von Niederösterreich bis Holstein. Nur aus der Schweiz und dem Westen Österreichs wurden durchweg nur Einzelfalter gemeldet. Immerhin ein Nordwanderer wurde aber doch auch noch gemeldet: Er flog am 7.VII. durch 50859 Köln-Widdersdorf (B. WIERZ). Dass sich *V. atalanta* (L.) auch in hochmontanen Lagen noch fortpflanzen kann, belegt eine Raupe vom 26.VII. oberhalb von CH-1950 Sion in 1800 m NN (613). Und daß die Falter auch im Juli nicht alle einfach am Schlupfort geblieben sind, belegt der Falter vom höchstgelegenen Fundort des Jahres. Er wurde am 30.VII. bei CH-1969 Saint-Martin auf 2800 m NN angetroffen (669). Auch dieses Tier war frisch geschlüpft, jedoch sicher nicht in dieser Höhe. Vielmehr dürfte der Falter aus der Hitze der Tallagen in alpine Höhen hinaufgezogen sein.

August: An www.artsobservasjoner.no wurden im August aus Norwegen 514 Falter und zwei Raupen gemeldet. Zunächst erfolgten zahlreiche Funde frischgeschlüpfter Falter in Süd- und Mittelnorwegen. Doch vom 15.VIII. an schlüpften auch schon im äußersten Norden Norwegens die Nachkommen der Frühjahrseinwanderer in recht großer Zahl. Nördlichster Fundort war Honningsvåg, auf der Insel Magerøya gelegen, an deren Nordküste sich das Nordkap befindet. Dort wurden vom 17.-29.VIII. zus. 19 frische Falter beobachtet. Was nun zur Gänze fehlte, waren Fotos abgeflogener Falter. Die Einwanderung war mittlerweile sicher vollständig zum Erliegen gekommen. Das Fehlen abgeflogener Falter belegt aber auch deutlich, daß der allergrößte Teil der nun in Norwegen geschlüpften Falter sich sehr rasch nach dem Schlupf auf den Weg nach Süden machte.

An www.artportalen.se wurden aus Schweden 4478 Falter, 12 Raupen und acht Puppen gemeldet. Nun schlüpfen auch in Schweden in großer Zahl die Nachkommen der Frühjahrseinwanderer. Wie nicht anders zu erwarten waren die Falter alle durchweg frisch, blieben also nur noch kurz im Land. In Südschweden wurden nun wiederholt Dutzende Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Größter Fund waren 179 Falter die S. LARSSON am 27.VIII. bei Göteborg antraf. Wiederholt wurde vermerkt, daß die Falter in Anzahl an blühendem Mädesüß saugten: Nahrungsaufnahme vor dem Abflug nach Süden. Nördlichster Fundort war erneut Abisko. Dort beobachtete P. ÅSTRÖM am 17.VIII. einen Falter. In Lappland wurden jedoch bereits ab Anfang August einzelne frischgeschlüpfte *V. atalanta* (L.) fotografiert. Der dortige warme Sommer hatte offensichtlich eine schnelle Entwicklung bewirkt.

Aus den Niederlanden wurden 31248 Falter, sieben Eier, 342 Falter und 54 Puppen an <https://waarneming.nl> gemeldet. Dort kam es wieder zu Massenvermehrungen, die ein Zählen der beobachteten Individuen verunmöglichte. So schrieb M. KLEMANN zu einer Beobachtung vom 2.VIII. bei Zutphen in der Provinz Gelderland: „Hunderte Schmetterlinge und Tausende Raupen und Puppen. Über 1 ha Brennesseln waren komplett abgefressen, und ein Schmetterlingsstrom flog mit einer Geschwindigkeit von mehreren pro Minute nach Westen!“. Aus den Niederlanden wurden zudem weitere 911 Süd- aber auch 80 Westwanderer gemeldet, dazu einzelne nach Norden und Osten ziehende Falter. Aus Belgien wurden 14096 Falter, 58 Raupen und drei Puppen an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Dort waren 100 Falter, die G. BUSSENS am 30.VIII. bei Moerbeke, westlich von Antwerpen gelegen, nun die größte gemeldete Anzahl. 410 Südwanderer wurden nun insgesamt gemeldet, doch auch einige in alle anderen Richtungen ziehende Falter.

In Mitteleuropa sah es zunächst weit weniger spektakulär aus. Fast durchweg wurden nur Einzelfalter, selten einmal fünf bis acht Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Mit Abstand größte Beobachtung der ersten Monatshälfte waren 32 Falter am 9.VIII. bei Taufers in Südtirol (613). Erst vom 20.VIII. an nahm die Zahl der gemeldeten Falter dann deutlich zu, jedoch nur in der Nordhälfte Deutschlands. Zu einer Meldung aus 23777 Süssau wurde folgendes vermeldet: „ROTRAUD GADE berichtet von Hunderten Faltern, die sich vom 25.-27.8. auf Blättern einer Baumhecke, windgeschützt und vollsonnig, versammelt hatten und bei Störung aufflogen, um sich bald danach wieder auf den Blättern niederzulassen.“ (334). Ebenso berichtete B. WIERZ zu einer Meldung von hochgerechnet 120 Faltern am 29.VIII. bei 53925 Sistig: „Sowas habe ich noch nie gesehen; es dürfte nur die Spitze des "Eisbergs" sein; es gibt hier abertausende Blüten des Teufelsabiss und auf engem Raum kann man 3 bis 8 Admirale zählen; alle sind frisch von heute oder ein Tag alt.“ Analog zu den Niederlanden dürften sich hier die Falter lokal massenhaft vermehrt haben, versammelten sich vielleicht auch vor der Südwanderung. Hierzu passend eine Beobachtung von 25 Faltern am 26.VIII. am Strand bei 24321 Behrendorf (51): „Frisch bis abgeflogen. Zwei kamen über See aus NE (Fehmarn).“ Nun hatte offensichtlich die große Südwanderung begonnen, wobei diese ansonsten kaum je direkt beobachtet wurde. Lediglich folgende Wanderbewegung wurde im August noch gemeldet:

Am 24.VIII. ziehen bei 79291 Merdingen zwei Falter entlang eines Höhenzugs nach S (669).

Und auch bei zwei frischen Faltern, die P. STÖCKL am 24.VIII. bei A-9920 Sillian in Osttirol auf 2200 und 2300 m NN antraf, könnte es sich um rastende Südwanderer gehandelt haben. Die übergroße Mehrzahl der nun südwärts ziehenden Falter dürfte bei der überwiegend sonnigen Witterung Ende August sehr schnell nach dem Start in größere Höhe über Grund gezogen sein und sich somit der Beobachtung entzogen haben.

September: Mit 1184 an www.artsobservasjoner.no gemeldeten Faltern war nun in Norwegen klar der Flugzeithöhepunkt erreicht. Wieder war Honningsvåg der nördlichste Fundort, wo vom 2.-15. IX. zus. 27 Falter gezählt wurden (K. SAMYN). Generell auffällig ist die hohe Anzahl an Faltern, die nun sehr verbreitet aus Nordnorwegen gemeldet wurde. Doch auch im Süden des Landes wurden nun bis zu 50 Falter an einem Tag und Ort gezählt. Wieder waren alle mit Bild gemeldete Falter frisch geschlüpft, blieben also nicht lange am Schlupfort.

In Schweden, von wo an www.artportalen.se 2079 Falter gemeldet wurden, war der Flugzeithöhepunkt im September hingegen schon überschritten. Erneut trat die Art jedoch sehr verbreitet auf und wieder war der nördlichste Fundort Abisko. Dort fotografierte E. DORREPAAL am 2. und 3.IX. zus. fünf Falter. Wie alle nun aus Skandinavien mit Bild gemeldeten Falter waren auch diese frisch, noch hinderte die Tiere eben nichts an der alsbaldigen Südwanderung.

26495 Falter, 31 Raupen und 34 Puppen wurden aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. 10123 Falter und 16 Raupen waren es, die aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet wurden. Sehr interessant sind mehrere Beobachtungen vom 6. und 7.IX. im Westen der niederländischen Provinz Zeeland. So meldeten zahlreiche Beobachter, daß am 6.IX. geschätzte 14000 Falter bei Westenschouwen nach Osten zogen. Ebenfalls am 6.IX. schätzte A. WIELAND die Zahl der dem Straßenverkehr auf der Zeelandbrug bei Schouwen Duiveland, einige Kilometer ost-südöstlich von Westenschouwen gelegen, zum Opfer gefallenen Falter auf 1100 Exemplare. Tags darauf schätzte W. v. BROUWERHAVEN, daß über diese Brücke weitere ca. 1000 Falter nach Osten zogen. Und auch weiter südwestlich, bei Oostkapelle, wanderten am 6.IX. ca. 2000 Falter von See her in die Niederlande ein (E. PAREE). Noch einmal ca. 60000 Falter waren es, die am 7.IX. bei Vlissingen von zahlreichen Beobachtern gemeldet wurden. Auch diese wanderten von West nach Ost. Zudem wurden dort aber auch

über 30000 Südwanderer beobachtet. Vielleicht waren dies Falter, die nach Erreichen des Festlands den Kurs um 90° geändert hatten. Demnach dürften auch im September wieder eine große Zahl von Faltern aus England in die Niederlande eingewandert sein. Wie oben erwähnt, fehlen solche Großmeldungen in der Statistik. Aus Belgien wurden hingegen nur drei Ostwanderer gemeldet. Hier zog mit 947 Faltern die überwiegende Mehrzahl der beobachteten Wanderer nach Süden. Wobei auch in den Niederlanden 3852 Südwanderer registriert wurden.

In Deutschland wurden zu Beginn des Monats noch etwas größere Fundzahlen aus Norddeutschland gemeldet. So am 2.IX. bei 17129 Tutow 70 Falter (246) und 23 Falter bei 38524 Sassenburg-Westerbeck, sowie 73 Falter am 7.IX. bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel (beides 282). Vereinzelt zog auch einmal ein Falter nach Süd bis Südost. Größte gemeldete Wanderung waren in der ersten Monatshälfte 12 Falter, die am 8.IX. bei 31319 Sehnde nach S zogen (R. THEUER). Danach nahm die Zahl der beobachteten Falter stark ab, und Wanderbewegungen wurden für über eine Woche gar keine mehr gemeldet. Erst vom 17.IX. an nahm die Zahl gemeldeter Falter wieder deutlich zu, nun aber in Südwestdeutschland. Vom 18.IX. wurden aus 74909 Meckesheim erstmalig 120 Falter gemeldet, wovon ca. 20 Falter nach S bis SW zogen. Vom 19.-30.IX. folgten ebenda weitere ca. 220 Falter, die nun größtenteils nach S wanderten (alles 69). Bei 74821 Mosbach, ca. 20 km weiter östlich gelegen, zeigte sich ein ganz ähnliches Bild. Dort wurden vom 18.-21.IX. ca. 300 Falter beobachtet, wovon ca. 90 Falter nach S wanderten (69, J. BASTIAN). Offensichtlich hatten sich im Bereich des unteren Neckars sehr viele *V. atalanta* (L.) entwickelt, die nun alsbald nach dem Schlupf südwärts zogen. Nördlich der Alpen sollten ihre Zielgebiete zu dieser Jahreszeit noch nicht gelegen haben. Wahrscheinlich erscheint hier eher der Südalpenrand und die Poebene. Auch aus anderen Teilen Süddeutschlands, nördlich bis Sachsen, wurden aus der letzten Septemberdekade immer einmal wieder 10-50 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Hiervon zogen nicht wenige einzeln oder in kleinen Schwärmen nach Süden, andere fraßen sich an Fallobst oder Efeu vor dem Abflug einen Fettvorrat an. Größter Fund waren hier 75 stationäre Falter am 21.IX. bei 90562 Kalchreuth (B. STÖCKHERT). Ganz vereinzelt dürfte es im September nördlich der Alpen auch schon zu Eiablagen gekommen sein. So wurden am 12.IX. in 52076 Aachen-Niederforstbach 12 L1-5 gezählt (195), wovon die L1 aus um die Monatswende August/September abgelegten Eiern geschlüpft sein dürften. Eine weitere L2 wurde dann am 21.IX. bei 79331 Teningen-Bottingen angetroffen (669).

Auffällig selten zeigte sich *V. atalanta* (L.) im September in Österreich, von wo auch Wanderungen zumindest nicht gemeldet wurden. Hingegen beobachtete K. STALDER am 30.IX. bei CH-3722 Reichenbach im Kandertal 37 Falter, die nach S zogen. Diese Wanderrichtung ist im Berner Oberland eine recht eigentümliche, führt sie doch genau auf die höchsten Berge der Walliser Alpen darauf zu. Aber vielleicht wollten die Tiere auch nur ins Walliser Rhonetal.

Oktober: 100 Falter wurden auch aus dem Oktober noch an www.artobservasjoner.no aus Norwegen gemeldet. Hiervon wurden nördlich des Polarkreises immer noch fünf Falter beobachtet, alle am 19. Oktober. Der nördlichste Fundort lag nun an der Küste westlich von Tromsø, wo F. BROMS drei Falter antraf. Der bestbelegte Fundort war wieder einmal die kleine Insel Utsira, südwestlich von Haugesund gelegen. Dort zählte B. MO vom 1.-3.X. zus. 29 Falter.

Deutlich differenziert zeigte sich das Bild in Schweden. An www.artportalen.se wurden aus dem Oktober noch 247 Falter gemeldet. Nun wurden jedoch fast nur noch Falter nördlich bis Dalarna registriert und lediglich vier weitere an der Küste des Bottnischen Meerbusens zwischen Umeå und Skellefteå. Auch in Südschweden wurden nur zu Beginn des Monats ein paar Falter mehr beobachtet, nach dem 6.X. durchweg nur noch Einzelexemplare. Mittlerweile war in Schweden die übergroße Mehrzahl der Falter offensichtlich schon geschlüpft und nach Süden abgewandert.

3453 Falter, 11 Raupen und eine Puppe wurden aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. 3073 Falter, sieben Raupen und eine Puppe waren es, die aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet wurden. Nun wurden auch dort, außer den Südwanderern, nur noch wenige Einzelexemplare gemeldet, die in alle Richtungen zogen. An Südwanderern waren es in Belgien 301 und in den Niederlanden 174 Falter.

In Deutschland war *V. atalanta* (L.) Anfang Oktober gut vertreten, aber nirgendwo wirklich häufig. Zuweilen ließen sich an Fallobst auch einmal 15-20 Falter zugleich beobachten, meist waren es aber nur fünf bis acht Falter an einem Tag und Ort. Ganz ähnlich das Bild in Österreich, nur daß dort größere Ansammlungen gänzlich fehlten. Aus der Schweiz wurde hingegen zunächst nur von Einzelexemplaren berichtet, doch am 7.X. zählten H. und K. STALDER 159 über Bäderhorn und Jaunpass bei CH-3766 Boltigen südwärts ziehende Falter. Auf direktem Südkurs könnten auch diese Falter bequem das Walliser Rhonetal erreicht haben, vielleicht über den Grand St. Bernard auch noch das Aostatal. Spätestens dort sollte dann aber Schluss sein. Grundsätzlich scheint in den Berner Voralpen eine herbstliche Rückwanderung nach SW eine wesentlich sinnvollere zu sein, aber das Unterwallis dürfte für *V. atalanta* (L.) auch kein schlechter Platz zum Überwintern sein.

Mitte Oktober nahmen die Falter in Deutschland von Südwest nach Nordost deutlich ab. Aus Norddeutschland waren die meisten Falter mittlerweile wohl schon abgewandert oder hatten sich in ein Winterquartier zurückgezogen. Es wurden nun auch überall immer wieder einzelne nach SW wandernde Falter angetroffen. In Österreich wurden nun hingegen nur noch Falter aus den tieferen Lagen im Osten wie ganz im Westen des

Landes gemeldet. Durchweg waren dies nur Einzelexemplare und von Wanderbewegungen wurde zumindest nichts berichtet. Da überrascht die seit Wochen erste Meldung aus Tirol dann doch etwas: Am 28.X. zählte S. WÖSS-GALLASCH bei A-6152 Trins in 1250 m NN 29 Falter. Die Beobachterin vermutet eine Zuwanderung und diese Einschätzung erscheint auch sehr wahrscheinlich zu sein. Vielleicht hatten hier Südwanderer auf dem Weg über den Brennerpass gerastet. Interessant sind nun auch einige Meldungen aus der Schweiz. So beobachtete H. STALDER am 21.X. bei CH-7018 Flims, oberhalb des Vorderrheintals gelegen, fünf nach Westen wandernde Falter. Zudem konnten H. und K. STALDER am 29.X. am Col du Pillon und Col des Andérets, oberhalb von CH-1865 Ormont-Dessus in den Waadtländer Voralpen gelegen, weitere 25 nach Westen wandernde Falter antreffen. Ende Oktober erscheint es durchaus vernünftig, die Westalpen auf Westkurs zu verlassen und sie nicht nach Süden hin überfliegen zu wollen. Das Zielgebiet dieser Tiere ist naturgemäß unbekannt, doch dürfte schon der Genfersee ein sehr guter Platz zum Überwintern darstellen.

Vom Schwarzwald aus wandern im Oktober auch stets zahlreiche Falter nach Westen, in die Oberrheinebene. Bei 56 frischen bis leicht abgeflogenen Faltern, die am 20.X. bei 79331 Teningen-Bottingen angetroffen wurden (669), dürfte es sich um solche Zuwanderer aus dem Schwarzwald gehandelt haben. Hierunter befand sich auch das seit Wochen erste gemeldete ♀ bei der Eiablage. 59 Falter waren es ebenda am 27.X. Ansonsten wurden weiterhin mehr Einzelfalter gemeldet. Doch außerhalb der Oberrheinebene nur dort auch einmal einige mehr, wo die Falter sich an blühendem Efeu oder Fallobst versammeln konnten. In den Folgetagen nahm dann auch die Zahl aufgefundenen Eier deutlich zu. Gemeldet wurden diese nun jedoch nur aus dem Südwesten Deutschlands, dort jedoch keineswegs nur in den wärmsten Lagen. So wurden z. B. am 30.X. auch auf der kalten Schwäbischen Alb bei 72525 Münsingen-Magolsheim sieben Eier gefunden (391).

November: Auch aus dem November wurden noch drei Falter aus Norwegen an www.artsobservasjoner.no gemeldet. Auch diese waren spät geschlüpfte, noch frische Tiere. Für den Abflug nach Süden sollten die Temperaturen mittlerweile jedoch zu niedrig gewesen sein, sodaß diese Falter versucht haben dürften, in Norwegen zu überwintern. Den ersten hiervon beobachteten H. HANSEN und B. BUVARP am 3.XI. an der Westspitze des Salvatnet in Mittelnorwegen. Am 4.XI. folgte ein Falter bei Kristiansand, unweit der norwegischen Südspitze (S. ÅSLAND). Den letzten Falter schließlich fotografierte E. HULT am 7.XI. in Holmesund, an der Küste des Skagerrak.

Aus Schweden wurden sogar noch 17 Falter an www.artportalen.se gemeldet, alle aus dem Süden des Landes. Nördlichster Fundort in Schweden war nun Västerås, wo K. OLAUSSON und A. JOHANSSON am 3.XI. einen Falter sichteten. Den letzten Falter hiervon beobachtete T. KOLEHMAINEN am 15.XI. bei Burgsvik auf Gotland. Diese letzten Tiere waren nun z. T. nicht mehr frisch. Auch sie dürften versucht haben vor Ort zu überwintern.

Aus den Niederlanden wurden nun noch 445 Falter und zwei Eier an <https://waarneming.nl> gemeldet. 249 Falter und eine Raupe wurden auch aus Belgien noch an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Immer noch wurden aus den Niederlanden 21 Südwanderer gemeldet, 15 weitere aus Belgien.

Aus Deutschland wurden nur zu Beginn des Monats noch letzte Falter aus dem Norden und Osten des Landes gemeldet. Nördlichster Fundort war nun 46414 Dingden, wo B. STÖCKHERT jedoch am 3. und 5.XI. noch zus. 11 Falter antraf. Auch in Bayern hatten sich mittlerweile fast alle Falter, die nicht abgewandert waren, ins Winterquartier zurückgezogen. Ganz anders das Bild in der Oberrheinebene. Am 1.XI. wurden bei 79331 Teningen-Nimburg noch 32 Falter beobachtet, dazu 297 Eier, 86 L1 und eine L2 gezählt. Am 3.XI. waren es bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen dann 26 Falter (beides 669). Die Falter waren z. T. frisch geschlüpft, z. T. aber auch schon mehr oder weniger abgeflogen. Hier dürften sich mittlerweile vor Ort geschlüpfte Falter der 4. Gen. mit Zuwanderern aus dem Schwarzwald und vielleicht auch den Vogesen vermischt haben. Dass Eifunde im November dort verbreitet möglich waren, wo nur auch nach Eiern gesucht wurde, belegen 89 Eier vom 2.XI. bei CH-3508 Arni-Hämlismatt (158) auf 860 m NN und 35 Eier sowie eine Raupe am 6.XI. bei 72525 Münsingen (391). Zugewanderte ♀♀ legen offensichtlich auch in montanen Lagen im Herbst noch Eier ab! Die Flugzeit jedoch näherte sich in höheren Lagen mittlerweile ihrem Ende. Der letzte aus der Schweiz gemeldete Falter flog dann aber an einem recht ungewöhnlichen Ort: H. STALDER beobachtete ihn am 10.XI. am Elsighorn bei 3725 Frutigen auf 2280 m NN! Nach dem 6.XI. wurde es verbreitet kühler und die Zahl beobachteter Falter nahm überall sehr deutlich ab. Eine neuerliche Wärmephase Ende November brachte in der Südwesthälfte Deutschlands dann noch einmal einige Falter zum Vorschein, doch die allermeisten blieben nun im Winterquartier. Ei- und Raupenfunde waren jedoch weiterhin möglich. So wurden bei 79331 Teningen-Bottingen am 25.XI. noch 152 Eier, 27 L1 und eine L3 gefunden (669).

In Österreich flogen die Falter Anfang November auch noch verbreitet in einiger Anzahl und das nicht nur in den wärmsten Lagen. So zählte J. STEINBERGER am 2.XI. in 8700 Leoben sieben Falter, vier Falter waren es am 3.XI. in 6152 Trins in 1260 m NN (S. WÖSS-GALLASCH). Nach dem 9.XI. schlug aber auch hier das Wetter um, und auch in wärmeren Stunden wurden dann nur noch wenige Einzelfalter angetroffen.

Dezember: Ein Überwinterungsunterbrecher wurde auch noch aus Schweden an www.artportalen.se gemeldet. L. SJÖBERG fotografierte ihn am 20.XII. bei Dagsås im Binnenland Hallands.

15 Falter wurden nun noch aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Den letzten hiervon, ein inaktiver Überwinterer, fotografierte D. v. LITH am 31.XII. in Hardenberg-Koehaar in der Provinz Overijssel.

Aus Belgien wurden nun noch 14 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Hiervon die beiden letzten sahen L. DECRICK und L. CALLE am 26.XII. bei Lavaux Sainte Anne in der Provinz Namur und Herbeumont in der Provinz Luxembourg.

Aus Deutschland wurden nun noch vier Eier, 42 Raupen und fünf Falter gemeldet. Dass es auch im Dezember noch zu einzelnen Eiablagen kommen kann, belegen drei noch nicht verfärbte Eier vom 25.XII. bei 79331 Teningen-Bottingen (669). Den letzten Überwinterungsunterbrecher fotografierte B. REMME am 26.XII. in 67483 Edesheim in der Pfälzer Rheinebene. Es folgten dann am 31.XII. noch einmal 17 L1 bei 79331 Teningen-Bottingen (669).

Den letzten der beiden noch aus Österreich gemeldeten Falter fotografierte R. STUBER am 5.XII. in 1110 Wien-Simmering.

***Vanessa cardui* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

137 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 574 Falter und fünf Raupen. Wie im Vorjahr war der Einflug des Distelfalters recht schwach, und ebenso war wie im Vorjahr die Nachkommengeneration der Einwanderer auch nur sehr schwach vertreten.

Januar/Februar: Vom 28.I.-7.II wurden bei Jandia auf Fuerteventura über 70 Falter angetroffen. Vom 10.II. an dann auch mehrfach Jungraupen an Malven (334). Die Kanarischen Inseln gehören zum regulären Winterfluggebiet von *V. cardui* (L.).

März: An <https://waarneming.nl> wurden vom 14. und 19.III. bereits zwei erste Falter aus den Niederlanden gemeldet. Die Fundorte waren Millingen aan de Rijn, ganz im Osten (J. v. OOSTVEEN) und Noordwijk im Westen des Landes (B. v. SCHOOTEN).

April: Aus Rians, Mallefaugasses und Prunières in den südfranzösischen Départements Var und Hautes-Alpes wurden vom 17. und 19.IV. drei Falter gemeldet (619). Wie immer gilt, daß sie sich ohne Kenntnis des Erhaltungszustands nicht einordnen lassen.

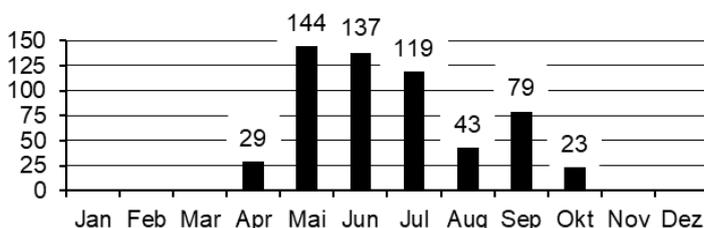
Die beiden ersten aus Mitteleuropa gemeldeten Falter des Jahres wurden in der Schweiz beobachtet. Am 6.IV. wurde ein Falter bei 3930 Raron im Wallis gesichtet (619), am 8.IV. sah H. STALDER eine zweite *V. cardui* (L.) in 6083 Hasliberg-Hohfluh im Berner Oberland. Diese beiden Tiere waren nahezu frisch, so früh sollte es jedoch noch keine ausgesetzten Zuchtfalter geben. In diesen Tagen herrschte in der Schweiz tagelanger Föhnsturm. Wahrscheinlich wurden die Falter also über Simplon- und Grimselpass verdriftet. Dass sie in der Schweiz in noch bestens erhaltenem Zustand ankamen, belegt jedoch einmal mehr, daß die Falter mittlerweile in einiger Anzahl auch im europäischen Mittelmeerraum den Winter überdauern. Vom 11.-19.IV. wurden dann auch aus Kärnten, dem Burgenland, Wien und Bayern zus. neun Falter gemeldet. Nördlichster Fundort war nun 85419 Mauern, wo H. VOGEL am 13.IV. zwei Falter antraf. Die Falter von den östlicheren Fundorten waren nun alle schon deutlich abgeflogen, sie mögen vielleicht aus Griechenland oder der Westtürkei zugewandert sein. Aus Kärnten und München wurden jedoch ebenfalls wieder noch sehr gut erhaltene Falter gemeldet, deren Herkunft wohl eher im Umfeld der nördlichen Adria zu suchen sein dürfte. Vom 23.IV. an erreichte eine weitere Einwanderungswelle Österreich und Süddeutschland, nördlich bis Westsachsen. Diese Tiere waren abermals von stark unterschiedlichem Erhaltungszustand, die meisten mäßig stark abgeflogen, jedoch nicht stark ausgebleicht. Einwanderer aus Nordafrika dürften keine darunter gewesen sein. Bemerkenswert jedoch ein Falter, den M. HUBER am 30.IV. bei 76831 Ilbesheim fotografierte. Dieses Tier wirkte wie frisch geschlüpft. War dies ein erster Zuchtfalter oder wanderten mittlerweile Falter von der französischen Mittelmeerküste mit Windunterstützung bis in die Pfalz?

Vom 4.-30.IV. wurden an <https://waarnemingen.be> aus Belgien sieben Falter gemeldet. Der einzige hiervon mit Bild gemeldete Falter war schon etwas stärker abgeflogen. Dies und die Verteilung der Funde spricht für einen Einflug direkt aus Süden, also vielleicht von den Balearen oder auch aus Algerien. Aus den Niederlanden wurden vom 2.-30.IV. zus. 15 Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet. Hier verteilten sich die Funde über fast das ganze Land, jedoch fehlten noch Fundmeldungen aus dem Südosten und Nordosten der Niederlande. Die Verteilung der Funde spricht hier für einen Einflug aus Südwesten. An www.artportalen.se wurde vom 29.IV. ein

erster Falter aus Schweden gemeldet. P. AHLGREN sah ihn bei Algotsum auf Öland.

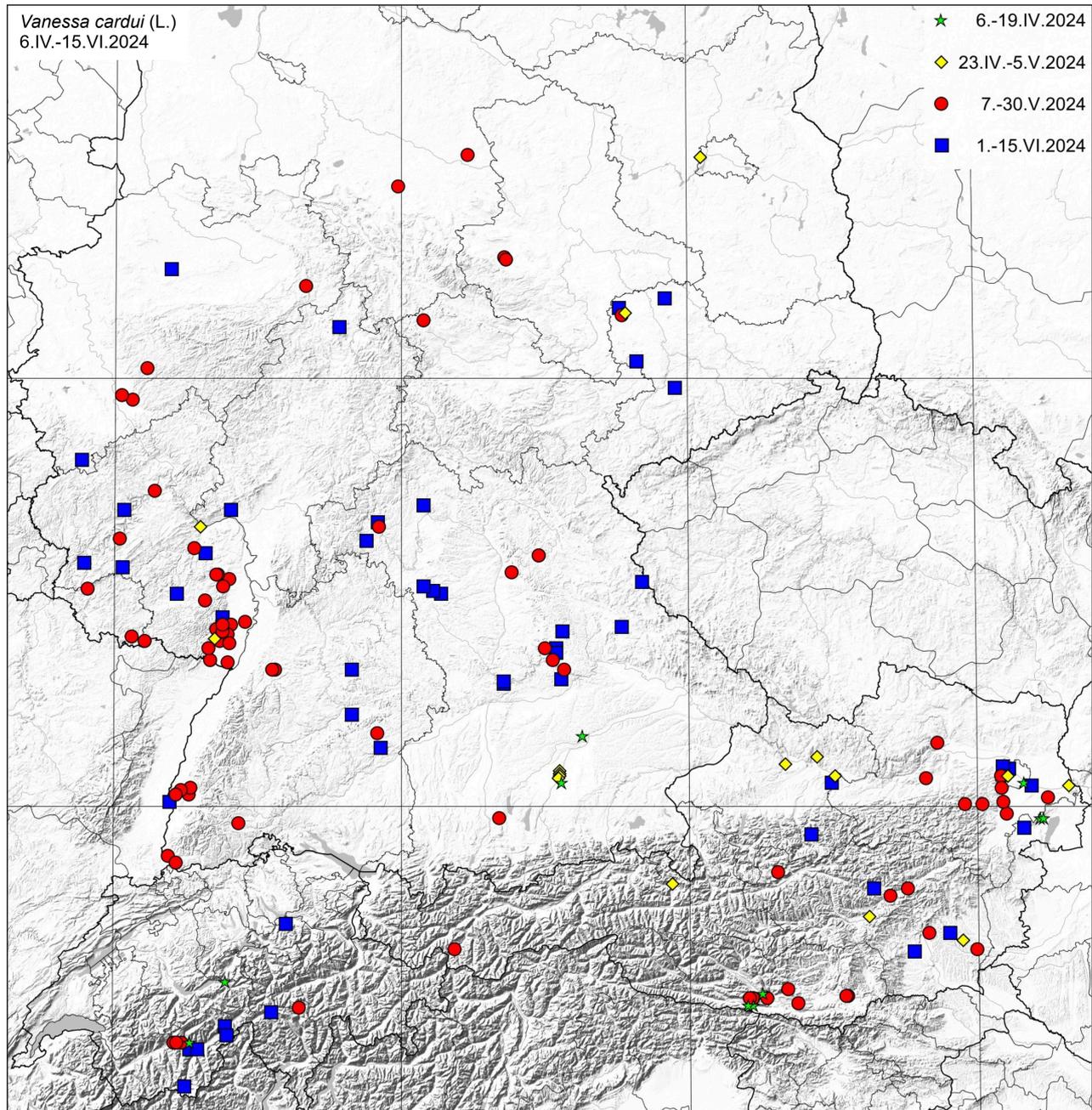
Mai: Bei einem frisch geschlüpft wirkenden Falter, den A. EDEN am 3.V. in 13593 Berlin fotografierte, besteht der starke Verdacht, daß es sich um einen ausgesetzten Zuchtfalter handelte. Weitere Einzelfalter wurden vom 5.V. an aus fast ganz Mitteleuropa gemeldet. Nördlichster Fundort war nun 38524 Sassenburg-Westerbeck, wo am 7. und 26.V. je ein Falter

***Vanessa cardui* Images 2024**



angetroffen wurde (282). Zum Monatsende hin wurde der Einflug deutlich stärker. Am 23.V. wurden bei 04509 Rackwitz-Zschortau sieben Falter gezählt und am 29.V. bei 06712 Schkeuditz gar 27 Falter (beides 569). Es waren dies die beiden größten Fundmeldungen von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres. Der Erhaltungszustand war weiterhin ein denkbar uneinheitlicher. Von fast frisch bis stark abgefliegen war alles dabei. Entsprechend uneinheitlich dürfte das Herkunftsgebiet der Tiere gewesen sein, die meisten Falter sollten sich jedoch im europäischen Mittelmeerraum entwickelt haben.

Aus Belgien wurden via <https://waarnemingen.be> bereits 677 Falter und eine Raupe gemeldet. Die Funde verteilten sich dort über das ganze Land. In den Niederlanden waren es gar 1998 Falter und eine Raupe, die an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Hier zeigte sich eine Fundkonzentration im Westen und Norden des Landes, an der Küste der Nordsee. Das spricht für zwei getrennte Einflüge, einmal direkt aus Süden bis Belgien und in den Osten der Niederlande und einmal aus Südwesten in den Westen und Norden der Niederlande. Auch der Erhaltungszustand war recht unterschiedlich, doch wurden keine sehr stark abgefliegenen Falter gemeldet. Ihr Herkunftsgebiet dürfte demnach eher im Süden Europas, vielleicht von Portugal bis zu den Balearen und Südfrankreich, und nicht in Nordafrika gelegen haben. Vom 1.-31.V. wurden aus Schweden an www.artportalen.se 52 Falter gemeldet. Die Mehrzahl der Fundorte befand sich im Südosten des Landes, im Westen Schwedens kamen die Falter nur bis auf die Linie Göteborg – Falun. Die mit Bild gemeldeten Tiere waren noch relativ gut erhalten. Beides zusammen spricht für einen Einflug aus Südosteuropa, vielleicht von der Westküste des Schwarzen Meeres. Nördlichster Fundort im Mai war Umeå, wo S. HELLQVIST und K. STENMAN am 28. und 31.V. je einen Falter beobachteten.



Aus Norwegen wurden an www.artsobservasjoner.no drei *V. cardui* (L.) gemeldet. Den ersten hiervon beobachtete T. H. CARLSEN am 16.V. auf der Insel Svinøya vor Sandnessjøen, also recht weit im Norden. Einen weiteren, nur leicht abgeflogenen Falter, fotografierte M. JOHANSEN am 21.VI. noch weiter nördlich bei Bodø. Den dritten, ebenfalls noch gut erhaltenen Falter, fotografierte R. ZAKARIASSEN am 31.V. auf der Insel Brønnøya am Nordende des Oslofjorden.

Juni: Den ganzen Juni hindurch wurden weitere Einwanderer gemeldet. Diese wurden nun in Mitteleuropa vom Süden Österreichs und der Schweiz an nordwärts beobachtet, erstaunlich wenige jedoch aus Norddeutschland. Auch das spricht dafür, daß die in Skandinavien und den Niederlanden beobachteten Falter nicht über Deutschland nach Norden gezogen waren. Generell wurden nur Einzelfalter gesichtet, nur in der Schweiz und in Süddeutschland auch einmal drei bis fünf Falter an einem Tag und Ort. Eine erste Raupe wurde vom 8.VI. aus 97842 Karbach gemeldet (613). 40 Falter, die am 25.VI. am Col de Babaou im südfranzösischen Département Var beobachtet wurden (613), lassen darauf schließen, daß die Art mittlerweile in Südeuropa zumindest lokal in einiger Zahl vertreten war, doch diese wanderten in ihrer Mehrzahl mittlerweile wohl nicht mehr bis Mitteleuropa ab. Wann in Mitteleuropa die Nachkommen der Einwanderer zu schlüpfen begannen, läßt sich schwerlich sagen. Gemeldet wurden frisch wirkende Falter vereinzelt von Mitte Juni an. Doch erscheint es in diesem kalten Frühjahr fraglich, daß es sich hierbei tatsächlich bereits um vor Ort aufgewachsene Freilandfalter handelte. Vielleicht waren dies ausgesetzte Zuchtfalter aus den beliebten Distelfalter-Zuchtsets, vielleicht waren aber auch letzte Einwanderer darunter, die in Norditalien und Südfrankreich geschlüpft waren und einige Hundert Kilometer Flug ohne erkennbare Beschädigungen zurückgelegt hatten.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 295 Falter und eine Raupe gemeldet. In den Niederlanden waren es 440 Falter und 47 Raupen, welche an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Dort ging der Einflug nun demnach schon deutlich zurück, und nach dem 9.VI. wurden zunächst auch nur mehr Einzelfalter beobachtet. Der Erhaltungszustand war nun ein sehr stark unterschiedlicher, die Tiere dürften nun demnach aus dem ganzen Südwesten Europas, und zudem aus Nordwestafrika eingewandert sein. Doch vom 23.VI. an nahm die Zahl der gemeldeten Tiere wieder stark zu. Nun wurden auch zahlreiche frische heimische Falter angetroffen, was dafür spricht, daß im März und April doch einige Falter mehr in Belgien und den Niederlanden zugegen waren, als die wenigen Meldungen vermuten ließen.

Aus Schweden wurden 110 Falter an www.artportalen.se gemeldet. Wieder konzentrierten sich die Funde im Südosten des Landes, doch wurden Einzelexemplare nun bis an die norwegische Grenze angetroffen. Auch der Erhaltungszustand war nun ein deutlich unterschiedlicher; teilweise waren die Falter viel stärker abgeflogen als im Mai. Nun mögen auch einzelne Tiere aus anderen Teilen Europas eingewandert sein. Die nördlichsten Fundorte lagen jedoch immer noch im Raum Umeå.

Vom 2.VI. wurden drei weitere Falter an www.artsobservasjoner.no aus Norwegen gemeldet. Alle von der Südwestküste bei Rogaland und Farsund (J. ALSVIK, T. SANDE). Danach dauerte es bis zum 21.VI., ehe T. SANDE bei Sandefjord einen weiteren Falter antreffen konnte. Schließlich fotografierte A. LIE am 23.VI. noch einen Falter bei Kristiansand. Alle drei mit Bild gemeldeten Falter waren noch gut erhalten, wengleich bei weitem nicht mehr frisch.

Juli: Aus Schweden wurden im Juli 166 Falter und zwei Raupen an www.artportalen.se gemeldet. Zu Beginn des Monats wurden noch abgeflogene Einwanderer registriert, vom 9.VII. an dann fast nur noch frische, heimische Falter. Diese schlüpfen nun südöstlich der Linie Göteborg – Umeå. Einmal nur, am 20.VII., fotografierte D. EKSTAM bei Helsingborg, also ganz im Süden Schwedens, einen mäßig abgeflogenen Falter. Dass alle anderen mit Bild gemeldeten *V. cardui* (L.) nach Anfang Juli frisch geschlüpft waren, spricht sehr dafür, daß ein Großteil der Tiere nun bereits wieder nach Süden abgewandert ist. Nur wohin, das muß offenbleiben. Da jedoch in Schweden bis in den Oktober hinein Falter angetroffen wurden, muß sich ein Teil der Tiere im Juli doch noch vor Ort fortgepflanzt haben.

Vom 2.-28.VII. wurden an www.artsobservasjoner.no 22 Falter und zwei Raupen aus Norwegen gemeldet. Die beiden Raupen fand H. V. LØKKEN am 21.VII. bei Kristiansand an der Südspitze des Landes. Einen leicht und zwei sehr stark abgeflogene Falter fotografierten S. OFTEDAL, A. LANES und P. J. HAGEVIK am 15. und 18.VII. bei Stavanger und auf den Inseln Frøya und Haram, an der Westküste Südnorwegens gelegen. Diese Tiere dürften letzte Einwanderer gewesen sein. Alle übrigen mit Bild gemeldeten Falter hingegen waren frisch geschlüpft! Leider erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand der Anfang des Monats beobachteten Falter, doch spätestens vom 12.VII. an müssen in Norwegen aufgewachsene *V. cardui* (L.) aus der Puppe geschlüpft sein. Die Falter verteilten sich recht gleichmäßig über küstennahe Gebiete Süd- und Mittelnorwegen, doch das nördlichste völlig frische Exemplar fotografierte H. HVEDING am 20.VII. bei Brønnøysund, bereits in der Provinz Nordland gelegen. Das legt nahe, daß auch schon vor den beobachteten Einwanderern von Mitte Mai einzelne *V. cardui* (L.) Norwegen unbemerkt erreicht haben dürften.

Aus Belgien wurden nun 1180 Falter und zwei Raupen an <https://waarnemingen.be> gemeldet, weitere 3544 Falter und 18 Raupen wurden aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Der allergrößte Teil war nun frisch geschlüpft, doch wurden auch immer einmal wieder einzelne mehr oder weniger abgeflogene Falter

angetroffen. Der Großteil der Tiere dürfte nun bereits wieder nach Süden abgewandert sein. Wohin genau, das bleibt weiterhin rätselhaft. Einige wenige Falter sind aber auch vor Ort geblieben und/oder in Skandinavien und Großbritannien geschlüpfte Falter waren nur bis in die Niederlande und Belgien zurückgeflogen.

Aus Österreich und Deutschland wurden aus der ersten Monatshälfte nur auffällig wenige *V. cardui* (L.) gemeldet, aus der Schweiz gar keine. Immer noch waren letzte, abgeflogene Einwanderer darunter, doch nun häuften sich auch die Sichtungen frischer Falter, bei denen es sich nun wohl tatsächlich um Nachkommen der Frühjahrseinwanderer gehandelt haben dürfte. Auffällig war weiterhin die große Seltenheit der Art in Norddeutschland, woran sich erst in der zweiten Monatshälfte allmählich etwas änderte. Etwa vom 18.VII. an schlüpften in Norddeutschland ein paar Falter mehr. Ein deutlicher Hinweis darauf, daß dorthin im April und Mai tatsächlich nur sehr wenige Falter eingewandert waren. Zahlreich wurde die Art dort aber auch nun nicht. Dies traf so aber auch für den ganzen Rest Mitteleuropas zu: Hi und da wurden Einzelfalter angetroffen, nirgendwo größere Stückzahlen. Vereinzelt wurden nun auch Falter aus mittleren Lagen der Alpen gemeldet. Dies mögen Rückwanderer gewesen sein, die nun bis in die Alpen südwärts zogen. Hierunter befand sich auch der letzte(!) aus der Schweiz gemeldete Falter, den H. STALDER bereits am 25.VII. auf 1850 m NN bei 6490 Andermatt antraf. Darüber hinaus wurden aber aus Mitteleuropa durchaus auch abgeflogene Falter gemeldet. Es war hier eben feucht wie auch warm genug, daß die Tiere nicht zwingend abwandern mußten. Etliche dürften nun in der weiteren Umgebung des Schlupforts geblieben sein und sich dort erneut fortgepflanzt haben. Vielleicht zogen aber auch Südwanderer aus Skandinavien z. T. nur bis Mitteleuropa. Dies erscheint auch wesentlich vernünftiger, als eine Abwanderung in die Tieflagen des Mittelmeerraums, wo zu dieser Jahreszeit alles verdorrt. Gemeldet wurden dann auch den ganzen Sommer über aus dem Mittelmeerraum nicht ein Falter.

August: Aus Norwegen wurden vom 3.-30.VIII. weitere 22 Falter an www.artobservasjoner.no gemeldet. Die meisten hiervon wurden in der Umgebung des Oslofjorden gesichtet, doch glückten Einzelfunde frischer Falter bis Nordnorwegen. Auch die in Südnorwegen fotografierten Falter waren nun allesamt frisch geschlüpft. D. h., sie dürften alsbald nach dem Schlupf nach Süden abgewandert sein. Recht bemerkenswert ist ein frischer Falter den K. SAMYN am 17.VIII. bei Honningsvåg auf der Insel Magerøya fotografierte, auf der sich auch das Nordkap befindet. Bis hierhin sind demnach im Mai nicht alleine *V. atalanta* (L.), sondern auch einzelne *V. cardui* (L.) eingewandert.

Nur noch 123 Falter wurden im August aus Schweden an www.artportalen.se gemeldet. Nun sollten die Nachkommen der Juni-Einwanderer geschlüpft sein. Dass dies dennoch weniger Tiere waren als im Vormonat, spricht dafür, daß der Drang zur Südwanderung sehr bald nach dem Schlupf, nun noch stärker war als im Juli. Dennoch wurde, nebst zahlreichen frischen Tieren, auch nun noch ein mäßig abgeflogener Falter fotografiert: Am 29.VIII. bei Onsala, südlich von Göteborg gelegen (J. AUTIO). Aber vielleicht war dies ein im Norden Skandinaviens geschlüpfter Falter, der nur bis ans Kattegat nach Süden gewandert war. Nun gelang auch die diesjährig nördlichste Beobachtung des Jahres: Ein Falter, den N. L. ALSERYD am 5.VIII. am Bjuröklubb, südöstlich von Skellefteå gelegen, antraf. Bis dorthin sollte die Einwanderung nach Schweden im Frühjahr demnach erfolgt sein. Aus den Niederlanden wurden im August 3964 Falter und 57 Raupen an <https://waarneming.nl> gemeldet. Weitere 2754 Falter und sieben Raupen waren es, die aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet wurden. In diesen beiden Ländern war Ende August der Flugzeithöhepunkt erreicht. Wieder zeigte sich das gleiche Bild: Ganz überwiegend wurden frische Falter fotografiert, aber auch einige wenige abgeflogene. Entweder rasteten dort nun einige Durchzügler, bzw. waren weiter nördlich geschlüpfte Falter nur bis in die Niederlande und Belgien zurückgeflogen. Oder aber einige wenige dort geschlüpfte Falter waren nicht nach Süden abgewandert. Funde zeigten sich aber flächendeckend bis zu den Westfriesischen Inseln. Noch war auch der Norden der Niederlande nicht leergeräumt worden.

Aus Österreich und Deutschland wurden aus der ersten Augushälfte ganze 17 Falter gemeldet! Wo angegeben handelte es sich um frische Tiere, die nun offensichtlich nicht in großer Anzahl schlüpften. Zum Monatsende hin nahm die Zahl gemeldeter Falter etwas zu, nun dürften die 2. Nachkommengeneration der Einwanderer zu schlüpfen begonnen haben. Doch häufig war *V. cardui* (L.) in Mitteleuropa im August nirgendwo. Es wurden weiterhin ganz überwiegend frische Falter gemeldet. Was nun schlüpfte, wanderte offensichtlich sehr bald nach dem Schlupf auch aus Mitteleuropa ab, und nur wenige Falter wanderten zu. Beobachtet wurden die Südwanderungen jedoch noch nicht. Im August nördlich der Alpen noch einmal Eier abzulegen, ist generell riskant. Selbst wenn die Falternachkommen im Oktober oder November noch schlüpfen können, müssen sie eben auch noch bis ans Mittelmeer abwandern.

September: Vom 2.IX. an wurden aus Norwegen lediglich noch neun Falter an www.artobservasjoner.no gemeldet. Bis auf einem war nun allen mit Bild gemeldeten Faltern gemein, daß sie nicht mehr ganz frisch waren. Diese Tiere blieben demnach, zumindest vorerst, vor Ort. Alle Falter wurden nun aus dem Westen und Norden des Landes gemeldet, wo die Wetterlage mittlerweile recht kühl und regnerisch war. Wahrscheinlich verunmöglichte dies den Faltern bereits die Abwanderung. Der letzte aus Norwegen gemeldete Falter des Jahres war zugleich auch der vom nördlichsten Fundort im September gemeldete: J. A. WILHELMSSEN fotografierte ihn am 14.IX. am Frakkfjord in der norwestlichsten Finnmark.

Immerhin 60 Falter wurden auch aus dem September noch aus Schweden an www.artportalen.se gemeldet. Ein Großteil der im Binnenland und in Mittel- und Nordschweden angetroffenen Falter wurden dort gleich zu Beginn des Monats beobachtet. Dies dürften größtenteils Nachkommen der letzten Einwanderer von Ende Juni/Anfang Juli gewesen sein. Einzelne Falter wurden im September nördlich bis Umeå gesichtet, doch der Großteil wurde nun von der Küste des Kattegats, nördlich bis Mollösund, und an der äußersten Südspitze des Landes, südlich von Malmö, angetroffen. Hier glückten die Funde dann größtenteils in der zweiten Monatshälfte. Diese Verteilung spricht nun schon dafür, daß sich dort im Juli einige Südwanderer bereits wieder niedergelassen und noch in Schweden erneut fortgepflanzt hatten. Die Konzentration der Fundorte war nun eine gänzlich andere als im Frühjahr. Anders als bei *V. atalanta* (L.), ist bei *V. cardui* (L.) das Zielgebiet der Südwanderung oftmals ein gänzlich anderes als das Herkunftsgebiet der Frühjahrs-Einwanderer.

3412 Falter und vier Raupen wurden nun aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Weitere 1976 Falter und sieben Raupen waren es, die aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet wurden. Nach dem 15.IX. ließen die Beobachtungen stark nach, doch zeigen die Funde aus der zweiten Monatshälfte, daß im Juli doch noch einige Eier zur Ablage gekommen sein müssen. Selbst Ende September war *V. cardui* (L.) auch an der Küste des Wattenmeers noch recht gut, wenngleich nicht mehr zahlreich vertreten. Deutlich seltener wurde die Art nun hingegen in den Ardennen beobachtet.

So häufig wie *V. cardui* (L.) im September in den Niederlanden noch war, so selten wurde sie aus Norddeutschland gemeldet. Vom Niederrhein kamen noch einige Funde mehr, doch nach Osten zu nahmen die Funde dann sehr rasch ab. Ganze sechs Falter wurden nun noch aus Niedersachsen und Bremen gemeldet, weiter östlich dann für den Rest des Jahres gar keine mehr. Aus Ostdeutschland wurden nun nur noch aus Sachsen ganze drei Falter gemeldet, weiter nördlich war dieses nun wohl schon von *V. cardui* (L.) verlassen worden. Doch nahm die Zahl abgeflogener Falter nun in Norddeutschland und im Bereich der nördlichen Mittelgebirge wieder zu. Nach Süden hin wurden deutlich weniger abgeflogene Falter gemeldet. Vielleicht blieben nun auch schon einige Tiere am Schlupfort, weil es für eine Abwanderung zu kühl geworden war. Gemeldet wurde jedoch während des ganzen Jahres nur eine Südwanderung von zwei Faltern, die am 19.IX. bei 74821 Mosbach nach S zogen (154). Die meisten Falter dürften alsbald nach dem Start in einige Höhe über Grund fliegen und sich so der Beobachtung entziehen.

Oktober: Drei Falter wurden auch aus dem Oktober noch aus Schweden an www.artportalen.se gemeldet. Einen ersten beobachteten M. u. G. THORIN am 4.X. bei Aneby, im Binnenland, östlich von Jönköping gelegen. Dieses Tier war bereits leicht abgeflogen. Auch in Schweden waren seit Mitte September einzelne der mit Bild gemeldeten Falter erkennbar nicht mehr frisch. Auch dort dürften demnach nun einzelne Tiere am Schlupfort geblieben, oder eben nur bis Südschweden südwärts gewandert sein. Den Abschluss machten zwei Falter aus dem Süden Gotlands, die T. WENNINGER sowie L.-I. & M. LARSSON dort am 11. und 12.X. antrafen. Immerhin 209 Falter und auch noch neun Raupen wurden aus dem Oktober aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Die Zahl der abgeflogenen Falter nahm nun wieder zu. So manch einer *V. cardui* (L.) mag es mittlerweile auch in den Niederlanden einfach zu kühl geworden sein, um noch nach Süden abzuwandern. Doch belegen die Raupenfunde, daß es zumindest im September auch noch zu Eiablagen gekommen war. Aus Belgien wurden 201 Falter und eine Raupe an <https://waarnemingen.be> gemeldet. In den Ardennen schlüpfen nun nur noch wenige Einzelfalter nach, doch im Norden Belgiens war die Art teilweise immer noch relativ gut vertreten.

In Mitteleuropa zogen sich die Falter weiter nach Südwesten zurück. In der Oberrheinebene schlüpfen nun noch einige Falter mehr, nach Norden und Osten zu wurden es jedoch rasch weniger. Aus dem Osten Österreichs wurden bereits vom 14.X. die beiden letzten Falter gemeldet. J. REITHNER und R. JAGERSBERGER sahen sie bei 3561 Zöbing und 4481 Asten-Raffelstetten. Da wurde selbst in Norddeutschland der letzte Falter noch deutlich später gesichtet: Am 25.X. bei 38392 Wesendorf (282). Weiter südlich in Deutschland war es N. SCHEYDT, der vom 27.X. einen letzten Falter aus 76779 Scheibenhart meldete. Es folgte nun am 28.X. noch ein letzter Falter aus Österreich. Dieser flog jedoch nicht im warmen Osten des Landes, sondern auf 1400 m NN in den Voralpen bei 6890 Lustenau in Vorarlberg (H. MARK). Diese letzten Tiere waren nun zu einem Gutteil mehr oder weniger abgeflogen. Ihnen dürfte witterungsbedingt die Südwanderung unmöglich geworden sein.

November: Immerhin 20 Falter wurden im November noch aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet, fast alle aus der Mitte des Landes. Auch zu Ende des Monats scheinen immer noch einzelne Falter nachgeschlüpft sein, wie Bilder einzelner frischer Falter belegen. Aus Belgien wurden jetzt noch acht Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet, wobei die meisten erst zu Ende des Monats zur Beobachtung kamen. Einen letzten, bereits etwas abgeflogenen Falter fotografierten J. BOSMANS, J. LEYS und S. JANSSENS am 29.XI. bei Heist-op-den-Berg in der Provinz Antwerpen.

Aus Mitteleuropa wurden so spät keine *V. cardui* (L.) mehr gemeldet, jedoch wurden sie mittlerweile wieder in den Tieflagen des Mittelmeerraums angetroffen. So zählte U. KORNSTÄDT vom 1.-20.XI. bei Giardini Naxos und Taormina im Nordosten Siziliens zus. 10 Falter. Etwas extravagant ist eine Meldung vom 7.XI., einen Falter bei Izamal in Mexiko betreffend (J. HURST).

Dezember: Vom 1.XII. datierte der letzte aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldete Falter: P. Lemmers sichtete ihn in Horssen in der Provinz Gelderland.

Nachtrag 2013: SUCHAN, T. et al. (2024) berichten, daß G. TALAVERA im Oktober 2013 eine größere Anzahl *V. cardui* (L.) an der Küste von Französisch-Guayana beobachtete. Die Art ist in Südamerika nicht heimisch, die Falter mußten demnach eingewandert sein. Durch die Analyse mitgereister Blütenpollen sowie durch Isotopenanalyse konnte nun belegt werden, daß die Tiere aus Westeuropa stammten und von dort über das tropische Afrika nach Südamerika geflogen waren. Die Autoren schätzen, daß die Tiere den Atlantik ohne Unterstützung von Passatwinden nicht hätten überqueren können.

***Vanessa virginiensis* (DRURY, 1773) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

Der Amerikanische Distelfalter hat sich in den letzten Jahren auf der Iberischen Halbinsel stark nach Norden ausgebreitet. Über das Vorkommen im Baskenland von 2020-2023 berichten Y. MONASTERIO et al. (2024). Demnach soll die Art dort hauptsächlich im periodisch trockenfallenden Randstreifen von Stauseen vorkommen. Nahrungspflanze der Raupen ist auf der Iberischen Halbinsel zumeist das Gelblichweiße Ruhrkraut (*Gnaphalium luteoalbum*), wobei im Baskenland aber auch das Sumpf-Ruhrkraut (*Gnaphalium uliginosum*) häufig genutzt wird. Die Autoren vermuten, daß die Art dort nur vorübergehend bodenständig sein kann, da die Habitate bei steigendem Wasserstand vernichtet werden.

Auf <http://www.ilovecornwall8.com> und <https://www.theguardian.com/environment/2023/nov/30/american-painted-lady-butterflies-set-up-home-on-isles-of-scilly> berichten R. C. NICHOLLS und P. BARKHAM, daß *V. virginiensis* (DRURY) 2022 Cornwall und 2023 die vor der englischen Südwestküste gelegenen Scilly-Inseln erreicht hat. Da das Gelblichweiße Ruhrkraut in Großbritannien mittlerweile recht verbreitet auftritt, konnte sich die Art auf den Scilly-Inseln möglicherweise etablieren. So wurden ab Herbst 2023 erst auf den Scilly-Inseln frische Falter fotografiert, am 18.VIII.2024 dann auch ein nahezu frischer Falter bei Little Haven, an der Westküste von Wales. Anonym, aber mit Bild gemeldet an <https://www.ukbutterflies.co.uk>.

Einen abgeflogenen Falter fotografierte zudem M. SORGE vom 23.VII. aus La Lette im südwestfranzösischen Département des Landes.

In Entomologenkreisen hat es sich im Herbst 2024 herumgesprochen: *V. virginiensis* (DRURY) wurde in Brandenburg in Anzahl angetroffen. Der erste Fund, ein ♀ bei der Eiablage an Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*), glückte J. RENNER am 21.IX. bei 15890 Siehdichum-Schernsdorf. In den folgenden Wochen bis zum 20.XII. glückten verschiedenen Beobachtern ebenda und in der weiteren Umgebung bei 15848 Friedland-Weichensdorf und -Klein-Briesen sowie 15868 Lieberose weitere Funde von Faltern, Eiern und Raupen. F. RÄMISCH & J. RENNER (2025) berichten ausführlich über diese Funde. Demnach fanden diese alleine am 31.X. auf einer zweiten Brachfläche bei Schernsdorf ca. 150 Raupen in allen Stadien.

Wie kam *V. virginiensis* (DRURY) nun in die Niederlausitz? Die große Anzahl beobachteter Falter und insbesondere Präimaginalstadien läßt es sicher ausschließen, daß die Tiere dort erst im Spätsommer 2024 eingewandert sind. Sie dürften sich zuvor schon über mehrere Generationen hinweg an den Fundorten vermehrt und ausgebreitet haben. RÄMISCH & RENNER (2025) schreiben: "Zum ersten Punkt ist trotz der relativen Abgeschiedenheit des Ortes im Osten Brandenburgs zu bemerken, daß sich in der Nähe von Schernsdorf ein sieben Hektar großer, moderner Campingplatz befindet, der mit der Verschleppungstheorie immerhin in Verbindung gebracht werden könnte." Ein Aussetzen mehrere Zuchtfalter, deren Nachkommen sich in diesen für die Art sicher idealen Habitaten dann stark vermehrten, könnte also möglich sein. Alternative wäre ein aktive Einwanderung quer durch Europa entweder von der Iberischen Halbinsel oder auch aus Großbritannien. RÄMISCH & RENNER diskutieren diese Möglichkeit ausführlich. Träfe letzterer Fall zu, müsste es dann aber auch anderswo in Westeuropa bereits Populationen von *V. virginiensis* (DRURY) geben, die bislang übersehen wurden. Dies wäre insofern nicht völlig auszuschließen, als daß *V. virginiensis* (DRURY) bei flüchtiger Betrachtung *V. cardui* (L.) ähnelt. Die Nahrungspflanzen der *V. virginiensis*-Raupe, Ruhrkräuter, Strohblumen und Wollkräuter (*Gnaphalium*-spec., *Pseudognaphalium*-spec., *Helichrysum*-spec. und *Filago*-spec.) kommen in Westeuropa durchaus verbreitet vor. Gerade die verbreiteten und häufigeren Arten unter diesen, wie das Wald-Ruhrkraut (*Gnaphalium sylvaticum*) und das Sumpf-Ruhrkraut (*Gnaphalium uliginosum*) wachsen jedoch oftmals an ungeeigneten, weil zu schattigen und/oder nur sehr kurzlebigen Standorten. Andere Arten, wie z. B. das Kleine Filzkraut (*Filago minima*) oder auch die Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) sind gerade in Süddeutschland nur sehr lokal verbreitet. Und wenn *V. virginiensis* (DRURY) aus Großbritannien über die Niederlande und Norddeutschland eingewandert wäre, hätte man aus den Niederlanden, mit ihrer großen Anzahl naturinteressierter Laien, zumindest gelegentliche zufällige fotografische Dokumentation erwarten dürfen. Hinzu kommt, daß *V. virginiensis* (DRURY) in Europa grundsätzlich erst im Herbst gehäuft auftritt. Zu einem Zeitpunkt also, zu dem *V. cardui* (L.) nur noch vereinzelt anzutreffen ist, die wenigen Falter also wohl doch zuweilen etwas näher betrachtet werden dürften. Es könnte sich jedoch lohnen, gerade in den Sandgebieten, z. B. der Nördlichen Oberrheinebene, an den Wuchsorten von Ruhrkräutern, Strohblumen und Wollkräutern dortige Distelfalter näher zu betrachten und auch nach

Raupen zu suchen. *V. virginiensis* (DRURY) gilt als durchaus winterhart und sollte mitteleuropäische Winter demnach zu überleben in der Lage sein.

***Inachis io* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 12539 Falter, 26036 Raupen und eine Puppe. Das Jahr 2023 hatte zu einem starken Einbruch der Populationen des Tagpfauenauges geführt. Nachdem sich im Spätsommer 2023 die 2. Gen. etwas erholt hatte, ließ dies auf einen besseren Start der Überwinterer im Frühjahr 2024 hoffen. Jedoch zeigten sich die überwinterten Falter noch einmal deutlich schwächer als im Vorjahr. Vielleicht lag dies aber auch nur an witterungsbedingt mangelnden Beobachtungsmöglichkeiten, denn schon die Raupennachkommen wurden danach im Mai und Juni sehr zahlreich gefunden, und die beiden Imaginalgenerationen des Jahres 2024 waren dann erfreulich gut vertreten. Für einen ursprünglichen Auwaldbewohner war der feuchte Witterungsverlauf des Jahres 2024 sicher weit günstiger als die langen trockenheißen Phasen früherer Jahre.

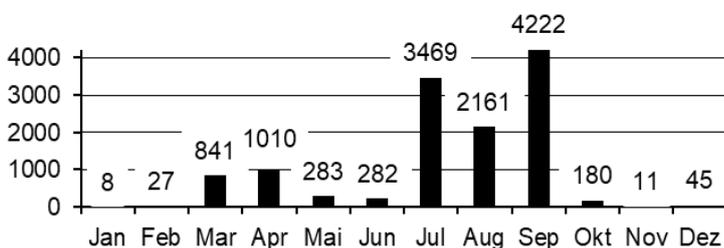
Das Jahr begann mit der Beobachtung inaktiver Überwinterer. So ein in einem ungeheizten Raum überwinterner Falter am 5.I. in 32425 Minden (51) und am 11.I. fünf Falter in einem unterirdischen Stollen bei 01445 Radebeul (U. ZÖPHEL). Ein erster aktiver Falter zeigte sich am 29.I. wieder in 32425 Minden: Ein in einem Gewächshaus aufgewachter Falter (51). Vom 5.II. an unterbrachen etwas mehr Falter die Überwinterung, so je ein Falter in 73230 Kirchheim u. Teck (878) und A-8471 Oberschwarza (W. STANI). Aus der Schweiz wurde ein erster Falter vom 15.II. aus 2034 Peseux gemeldet (S. BEUTLER). Ab Mitte Februar dürften zahlreiche Falter die Überwinterung endgültig abgebrochen haben. Sie zeigten sich nun nördlich bis nach Sachsen, und ein erster Falter aus Norddeutschland wurde vom 29.II. aus 28277 Bremen-Kattenesch gemeldet (98). Vier ♂♂ im Revieransitz wurden erstmalig vom 14.III. aus 79356 Eichstetten gemeldet (669) und gleichentags ein ♂ im Revierkampf mit einem *P. c-album*-♂ aus 28277 Bremen-Arsten (98). Im März wurden immer noch einzelne inaktive Falter angetroffen, doch allmählich nahmen die bereits aktiven an der Zahl zu. Ebenfalls am 14.III. zählte B. STÖCKHERT bei 46569 Hünxe 14 Falter. Und damit zeichnete sich auch schon ein Verbreitungsschwerpunkt ab, der sich so das Jahr über hielt: Am zahlreichsten war *I. io*. (L.) in der südlichen Norddeutschen Tiefebene und hier vor allem im Westen Deutschlands, von der niederländischen Grenze bis ins südliche Niedersachsen, aber auch im Norden Sachsens. So wurden denn auch am 20.III. bei 04178 Leipzig bereits 21 Falter gezählt (569), 23 Falter waren es am 31.III. bei 38524 Sassenburg-Westerbeck (282). Aus dem übrigen Deutschland und aus Österreich wurden das Frühjahr hindurch ganz überwiegend Einzelfalter gemeldet. Größter Fund von einem Tag und Ort waren dort 10 Falter am 5.IV. bei 93479 Thürnhofen im Bayrischen Wald (525), 12 Falter am 6.IV. bei 29456 Hitzacker-Tiesau an der Unterelbe (334) und 12 Falter am 1.V. bei 92287 Schmidmühlen in der Oberpfalz (525). Klar erkennbar war ein starkes Gefälle in Richtung Südwesten hin. Aus Baden-Württemberg wurden das ganze Frühjahr hindurch durchweg nur Einzelexemplare gemeldet, nie mehr als max. vier Falter von einem Tag und Ort. Aus der Schweiz waren sieben Falter vom 7.IV. bei 3608 Thun-Allmendingen (H.-P. WY-MANN) die mit Abstand größte Fundmeldung während des ganzen Jahres.

Anfang Mai nahm die Zahl beobachteter Falter überall bereits wieder stark ab, und aus der zweiten Maihälfte wurden generell nur noch Einzelexemplare gemeldet. Ein erstes Raupennest mit ca. 100 L2 meldete B. WIERZ vom 16.V. aus 50827 Köln-Bickendorf, und schon am 26.V. fotografierte B. BAACH bei A-3441 Staasdorf 200 L5, 100 weitere L5 fang G. KUPPER am 27.V. bei A-8075 Hart bei Graz-Reintal. Andererseits wurden in kühleren Lagen aber auch noch Anfang Juni L1-Raupen gefunden. Es muß demnach mindestens bis weit in den Mai hinein noch zu Eiablagen gekommen sein. Hauptsächlich in den Alpen und in montanen Lagen der Mittelgebirge flogen dann auch die letzten Überwinterer bis Mitte Juni. Die beiden letzten als überwintert bezeichneten Falter wurden dann auch vom 17.VI. aus 94528 Frauenau im Bayrischen Wald (525) und CH-1982 Hérémece im Wallis (669) gemeldet. Es ist anzunehmen, daß es demnach auch im Juni noch zu letzten Eiablagen gekommen sein dürfte, denn die letzten ♀♀ sind sicher nicht wochenlang untätig geblieben.

Drei erste frische Falter der 1. Gen. fotografierte R. STUBER am 11.VI. in A-1110 Wien-Simmering. Im Osten Österreichs war das Frühjahr etwas wärmer und so konzentrierten sich die Fundmeldungen frischer Tiere in den darauffolgenden Tagen auf den Bereich des warmen südöstlichen österreichischen Alpenrands. Aus Deutschland

wurden frische Falter dann erst vom 21.VI. an gemeldet: Drei Falter in 51467 Bergisch-Gladbach-Katterbach (R. KLEINSTÜCK) und ein Falter bei 53332 Bornheim (T. EHLERT). Doch am 22.VI. wurden dann auch schon in Berlin und dem Bayrischen Wald Falter der 1. Gen. fotografiert. Die anhaltend nasskalte Witterung wirkte hier wohl stark egalisierend. Ende Juni schlüpfen die Falter bereits verbreitet vom Burgenland bis Niedersachsen. Nur aus der

***Inachis io* Imagines 2024**



Schweiz wurden gar keine sicheren Vertreter der 1. Gen. gemeldet! Im Juni schlüpfen ganz allgemein noch nicht sehr viele Falter. Etwas größere Zahlen wurden nun wieder vor allem von nördlich der deutschen Mittelgebirge gemeldet. Die größte Fundmeldung aus dem Juni stammte jedoch aus den Niederösterreichischen Kalkalpen: Am 30.VI. zählte M. SABOR bei 3193 St. Aegydon am Neuwalde 16 Falter. Dies waren deutlich mehr als im Vorjahr von irgendwo aus den östlichen österreichischen Alpen gemeldet worden waren. Ganz grundsätzlich zeigte sich das Frühjahr über jedoch das gleiche Bild wie schon im Vorjahr: Im österreichischen Donaubecken wurden im Frühjahr nur ganz wenige Einzelexemplare angetroffen, einige mehr im Hügelland und niederen Bergland in Niederösterreich, der Steiermark und Kärnten. Das kühle Frühjahr hatte dann aber offensichtlich einige ♀♀ veranlasst, nicht ins Gebirge abzuwandern, sondern im Umfeld des Überwinterungsorts Eier abzulegen. Denn im Mai und Juni fanden sich dann doch einige Raupennester auch in tieferen Lagen im Osten Österreichs. Nachfolgend wurden dann auch Falter der 1. Gen. angetroffen. Jedoch auch hier wieder hauptsächlich in etwas kühleren Lagen. Je wärmer die Fundorte wurden, umso seltener wurden die Falter im Sommer gesichtet. Aus den warmen Tieflagen im Osten Österreichs wanderten die Falter entweder alsbald nach dem Schlupf ab oder aber sie zogen sich sehr frühzeitig zur Übersommerung zurück. Ganz ähnlich das Bild in der Südhälfte der Oberrheinebene, südlich von Karlsruhe. Dort waren im Frühjahr immerhin noch 11 Falter gezählt worden, von Ende Juni bis Ende August dann noch sechs Falter und im Anschluß gar keine mehr. Hier hatten also einzelne Tiere noch den Winter verbracht und ganz vereinzelt scheint es im Frühjahr auch zu Eiablagen gekommen zu sein, wenngleich nachfolgend Raupenfunde nicht mehr gemeldet wurden. Demnach sind auch dort die Sommerfalter alsbald abgewandert oder haben sich frühzeitig zur Übersommerung zurückgezogen. Wo in der Südlichen Oberrheinebene vor 30 Jahren noch problemlos Dutzende Falter angetroffen werden konnten, ist die Art heute grundsätzlich nur noch seltener Wintergast. Etwas besser sah es in der Nördlichen Oberrheinebene aus, wo *I. io* (L.) das ganze Jahr über verbreitet in Einzelexemplaren angetroffen wurde. Häufig war die Art jedoch auch hier nirgends, zweistellige Fundzahlen glückten das ganze Jahr über keine. Immerhin wurde aber auch noch eine partielle 2. Gen. angelegt, wie wenige hochsommerliche Raupenfunde verriet. Es war dabei aber nicht die Wärmelage alleine, denn an Mittelrhein und Mosel war der Falter zumindest zur Flugzeit der 2. Gen. dann nicht gar so selten, und auch innerhalb der Nördlichen Oberrheinebene nahm die Zahl der Funde von Süd nach Nord erkennbar zu. *I. io* (L.) hat mit trockener Hitze ein grundsätzliches Problem und wandert aus heißen Tallagen gerne in angrenzende Höhenlagen ab, wenn es ihr zu warm wird. Aber dies alleine kann die regional unterschiedliche Häufigkeit nicht erklären. Denn so häufig wie *I. io* (L.) dieses Jahr gerade am Nordrand der Mittelgebirge gebietsweise war, so selten war sie verbreitet in Baden-Württemberg und der Schweiz. Wobei man bezüglich der Schweiz noch mutmaßen könnte, daß die scheinbare Seltenheit durch den Mangel an Meldungen nur vorgetäuscht ist. Jedoch wurden auch aus ganz Baden-Württembergs das ganze Jahr über erst zur Flugzeit der 2. Gen. einige wenige Male mehr als sieben Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Die Beobachtungszahlen zeigen die regionalen Unterschiede sehr deutlich: Aus Baden-Württemberg wurden für das Jahr 2024 lediglich 329 Falter gemeldet, aus ganz Österreich immerhin 943 Falter. Aus Sachsen wurden hingegen 1024 Falter, aus Niedersachsen 1508 Falter und aus Nordrhein-Westfalen 5199 Falter gemeldet!

Generell nahm die Zahl der Beobachtungen Anfang Juli kontinuierlich zu. So beobachtete J. STEINBERGER am 4.VII. bei A-8700 Leoben 30 Falter, die größte Fundmeldung von einem Tag und Ort, die während des ganzen Jahres aus Österreich erfolgte. 58 Falter waren es am 5.VII. bei 06712 Schkeuditz (569). 178 Falter zählte R. THEUER am 6.VII. bei 31319 Sehnde und 173 Falter wurden vom 7.VII. aus 32425 Minden gemeldet (51). Dies waren die beiden größten Imaginal-Fundmeldungen zur Flugzeit der 1. Gen., doch Funde in der Größenordnung von mehreren Dutzend bis über Hundert Faltern gelangen nun zwischen Niederrhein und dem südlichen Niedersachsen in großer Anzahl. Zu einer Beobachtung von geschätzt 100 Faltern am 11.VII. bei 46562 Mehrum vermerkte B. STÖCKHERT: "Auffallend: Zwei typische Erhaltungszustände, grob geschätzt etwa 50 : 50. (1) Frische Individuen, wie sie am rechten Niederrhein zur Zeit überall in großer Zahl zu beobachten sind und deren Häufigkeit mit der im Juni 2024 ungewöhnlich hohen Zahl an Raupen korreliert (lokaler Nachwuchs). (2) Ausgesprochen abgeflogene Exemplare, die ich bisher (erste Juli-Begehung 11.07.) ausschließlich (!) am Rheindeich beobachtet habe (Zuwanderer?)." Massenvermehrungen sollten bei einem Binnenwanderer zu Abwanderungen führen, insofern wäre diese Vermutung demnach naheliegend. Wenn die mutmaßlich eingewanderten Falter bereits abgeflogen waren, spräche dies für eine recht lange Wanderroute. Dass *I. io* (L.) durchaus auch über längere Strecken abwandern kann, deckt sich dabei mit ähnlichen Beobachtungen zurückliegender Jahre. Und am 15.VII. wurden bei 32425 Minden dann auch fünf nach S wandernde Falter beobachtet (51). Mitte Juli nahm die Zahl der Beobachtungen wieder ab. Auch in der Norddeutschen Tiefebene war die Hauptflugzeit der 1. Gen. nun bereits vorüber, und teilweise wurden die Falter nun auch bereits wieder als stärker abgeflogen gemeldet.

26 erste Raupen, bereits im zweiten Stadium, wurden dann wieder aus dem Osten Österreichs gemeldet: E. KRAUS fotografierte sie am 11.VII. bei A-8561 Mooskirchen-Stögersdorf. An einem zwar warmen Fundort in der südwestlichen Steiermark, doch eben nicht im heißen Tiefland gelegen. In Deutschland dauerte es noch einige Tage länger, doch am 22.VII. wurden bei 32425 Minden auch bereits geschätzte 1050 L1-3 gefunden (51).

Zwei L5, die B. WIERZ am 2.VIII. bei 50859 Köln-Widdersdorf fand, legen nahe, daß es spätestens Anfang Juli bereits zu ersten Eiablagen der 1. Gen. gekommen sein muß. Nicht alle Falter wollten sich nun aber sogleich wieder fortpflanzen. Es ist anzunehmen, daß sich nun auch zahlreiche Falter zur Übersommerung zurückgezogen hatten. Gemeldet wurden vom 26.VII. erstmalig drei Falter, die in einem Bunker bei 17129 Tutow übersommer-ten. Auf dem Boden dort auch etliche Flügelreste von *I. io* (L.) (246).

Anfang August nahm die Zahl der gemeldeten Falter dann auch sehr stark ab, durchweg wurden nun nur noch Einzelexemplare gemeldet. Da sollten 10 frische Falter, die J. KLEINHAPPEL vom 11.VIII. aus A-8200 Gleisdorf-Ungerndorf meldete, zwei Monate nach dem Flugzeitbeginn der 1. Gen. in Österreich die ersten der 2. Gen. gewesen sein. In den Folgetagen nahm im Hügelland im Osten Österreichs die Zahl der beobachteten Falter wieder deutlich zu. Einzelne frische Falter wurden nun jedoch auch aus Deutschland gemeldet. Da dort die 1. Gen. jedoch später zu schlüpfen begann als am österreichischen Alpenrand, ist anzunehmen, daß es sich bei diesen um übersommerte Falter der 1. Gen. handelte, die nun erneut ausflogen. In Deutschland könnten sechs frische Falter vom 15.VIII., die N. SCHEYDT bei 76889 Schweighofen in der warmen Südpfalz antraf, die ersten Vertreter der 2. Gen. gewesen sein. In den nächsten Tagen zeigten sich weiterhin verbreitet nur Einzelfalter. Außer aus dem Osten Österreichs wurden jedoch auch aus dem südlichen Niedersachsen, dem Bayrischen Wald und insbesondere aus dem Nordwesten Sachsens jedoch auch schon wieder größere Zahlen gemeldet. So am 22.VIII. beachtliche 95 Falter bei 04463 Großprösna (569). Diese waren jedoch bereits nicht mehr ganz frisch, sodaß der Verdacht besteht, daß lokal eine größere Anzahl Falter zum Ende des Hochsommers hin die Übersommerung abgebrochen hatten. Ende August sollte dann aber verbreitet die 2. Gen. zu schlüpfen begonnen haben, denn nun nahm die Zahl gemeldeter Falter vielerorts wieder zu. So zählte B. STÖCKHERT am 26.VIII. bei 46569 Hünxe 67 frische Falter, und bei 41540 Dormagen zogen drei Falter nach SSO (B. WIERZ), was vermutlich auch frische Tiere der 2. Gen. gewesen sein sollten.

Wie weit nördlich wurde die 2. Gen. nun angelegt? Die nördlichsten hochsommerlichen Raupenfunde glückten am 21.VIII. bei 24321 Behrendorf an der holsteinischen Ostseeküste (51) sowie am 23. und 29.VIII. bei 17129 Tutow in Vorpommern (246/972). Weiter südlich wurden Raupennachkommen der 1. Gen. ab Mitte Juli sehr verbreitet angetroffen, sowohl in der Norddeutschen Tiefebene als auch in den Mittelgebirgen und tieferen Lagen der Alpen. Was in Deutschland wie in Österreich jedoch fehlten, waren Funde in montanen Lagen, obwohl spätsommerliche Falterfunde vermuten lassen, daß solche möglich gewesen wären. In der Schweiz glückte der einzige Raupenfund hingegen am 19.VIII. bei 3186 Düringen-Heitiwil auf 670 m NN (S. BEUTLER).

Vom 27.VIII. an nahm die Zahl der gemeldeten Falter dann sprunghaft zu. Bei 92439 Bodenwöhr wurden an diesem Tag 71 Falter gezählt (525) und bei 50259 Pullheim 85 Falter (B. WIERZ). Die 2. Gen. scheint Ende August auch bereits in Vorpommern geschlüpft zu sein, denn am 29.VIII. wurden bei 17129 Tutow auch bereits ca. 50 Falter angetroffen. Dort hatten sich mittlerweile jedoch auch zunehmend Falter zur Überwinterung zurückgezogen, wovon acht überwinternde Falter zeugten. Am 31.VIII. waren es ebenda bereits 100 aktive Falter (beides 246). Dort wurde nun täglich ein Zug in Richtung SW verzeichnet. Weitere 100 Falter wurden am 31.VIII. bei 29494 Nemitz beobachtet (334) und 107 Falter waren es am 1.IX. bei 32425 Minden (51). Tägliche Fundzahlen von mehreren Dutzend bis über 100 Faltern wurden Anfang September in der Norddeutschen Tiefebene zur Normalität. Weiter südlich war es vor allem der Bayrische Wald, aus dem eine Fülle von Tieren gemeldet wurden. Diese Massenvermehrungen führten nun wohl zu Abwanderungen. Wie bei Tutow, so wurde vom 5.IX. auch aus 46562 Mehrum berichtet, daß ca. 100 Falter allmählich nach SW abwanderten (B. STÖCKHERT).

Die größte während des ganzen Jahres von einem Tag und Ort gemeldete Zahl belief sich auf ca. 200 Falter, die am 7.IX. bei 32479 Hille-Holzhausen gesichtet wurden (51). So häufig wie die Tiere nun in der Norddeutschen Tiefebene waren, so verhalten wurden sie aus den meisten anderen Regionen Mitteleuropas gemeldet. Dort wurden ganz überwiegend weiterhin nur Einzelfalter angetroffen, selten auch einmal bis zu 10 Falter an einem Ort. Dies änderte sich erst Mitte September ein wenig. Nun war der Flugzeithöhepunkt in Norddeutschland überschritten, aber in montanen Lagen der Mittelgebirge wurde er dann erst erreicht. Dort war *I. io* (L.) zwar bei weitem nicht so zahlreich wie in Norddeutschland, doch 15-30 Falter von einem Tag und Ort wurden nun zwischen Eifel, Fichtelgebirge und Nordschwarzwald nun auch immer einmal wieder gemeldet. Hervorstechend war nun eine Meldung von ca. 100 Faltern vom 18.IX. aus dem Stadtbereich von 33014 Bad Driburg (K. HINZ). Einen letzten Südwestwanderer sichtete B. WIERZ am 20.IX. in 50859 Köln-Widdersdorf, danach wurden zunehmend mehr Überwinterer, und aus Österreich nur noch Einzelfalter gemeldet. In den deutschen Mittelgebirgen dauerte die Hauptflugzeit der 2. Gen. verschiedentlich noch einige Tage länger, doch spätestens Anfang Oktober dürften sich auch dort, wie in Norddeutschland, die meisten Falter in ein Winterquartier zurückgezogen haben. Die 2. Gen. dürfte kaum mehr zur neuerlichen Eiablage geneigt haben, jedenfalls wurden die letzten Raupen von Anfang September gemeldet: 100 Raupen vom 6.IX. aus 37671 Höxter-Bosseborn (126) und 50 Raupen vom 8.IX. aus A-4653 Eberstallzell (M. STRASSER).

Im Oktober wurden nur aus 33014 Bad Driburg noch einmal ein paar Falter mehr gemeldet, wenngleich auch dort 10 Falter am 8.X. bereits die größte Anzahl war (126). Aus der Schweiz war ein Falter vom 16.X. aus 3508 Arni-Hämlismatt bereits der letzte gemeldet (158), in Österreich und Deutschland zeigten sich letzte Überwinte-

rungsunterbrecher hingegen bis weit in den November hinein. Aus Deutschland wurde ein letzter aktiver Falter vom 26.XI. aus 81735 München-Trudering gemeldet (31), danach nur noch inaktive Überwinterer. Die beiden letzten hiervon wurden am 27.XII. in einer Fußgängerunterführung in 85614 Kirchseeon gesichtet (31). Aus Österreich war es B. KLENNER, die einen letzten aktiven Falter vom 9.XI. aus 3300 Amstetten melden konnte, ehe auch dort nur noch inaktive Überwinterer folgten. Hiervon zählte R. JAGERSBERGER am 17.XII. jedoch gleich 40 Falter in einem unterirdischen Steinbruch bei 4221 Steyregg. Und den letzten Falter fand R. MALIHA am 28.XII. in einem Bunker bei 9503 Villach – Warmbad-Judendorf.

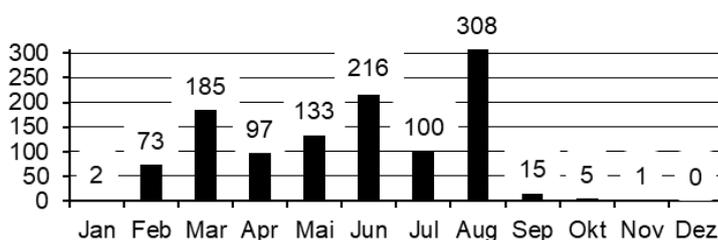
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden vom 20.VIII.-30.IX. nur 15 Falter aus Tschechien, Frankreich und Slowenien gemeldet (802, N. SCHEYDT, R. MALIHA).

Aglais urticae (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

Leider fiel erst nach Abschluss des Berichts auf, daß beim Kleinen Fuchs seit 2018 all jene Daten, die über science4you-Wanderfalter und -falterfunde gemeldet wurden, fehlten. Doch auch mit diesen wären es für 2024 nicht wesentlich mehr gewesen. 162 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meldeten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz 1135 Falter und 1059 Raupen. Damit war 2024 für *A. urticae* (L.) ein denkbar schlechtes Flugjahr. Die beiden ersten Falter beobachtete H. STALDER am 25.I. bei CH-3900 Naters und am 28.I. bei CH-6083 Hasliberg-Hohfluh. *A. urticae* (L.) bricht die Überwinterung oft bereits sehr zeitig im Vorfrühling ab. Speziell in montanen Lagen können aber einzelne Falter auch bereits im Spätwinter erwachen und fliegen dann nicht selten bei Plusgraden über den Schnee. Weitere Falter wurden danach vom 3.II. an, zunächst wieder in Hasliberg-Hohfluh, vom 5.II. an dann auch verbreitet im Süden Österreichs angetroffen. Nun kam es sogar schon zu einer ersten Wanderbeobachtung: Bei A-8471 Spielfeld ließen sich am 5.II. fünf Falter bei 25°C vom Südföhn nach Norden treiben (W. STANI). Ein erster Falter aus Deutschland wurde vom 10.II. aus 32425 Minden gemeldet (51). In den folgenden Wochen wurden die Falter verbreitet in Alpen und Voralpen angetroffen, sehr viel weniger auch außerhalb. Grund dafür war selbstverständlich zunächst einmal das Fehlen der meisten science4you- und vieler TMD-Daten. Doch grundsätzlich war *A. urticae* (L.) dieses Jahr sehr verbreitet, vor allem aber in Deutschland, eine Rarität! Da der Falter grundsätzlich in montanen Lagen die Überwinterung eher noch etwas früher abbricht als im Tiefland, verwundert es nicht, daß Balzverhalten erstmalig am 16.II. bei CH-3508 Arni-Hämlismatt auf 860 m NN beobachtet (158). Die warme Witterung, die im Februar und März im Süden Österreichs herrschte, begünstigte die Tiere dort naturgemäß zusätzlich. Ab Anfang April nahm die Zahl gemeldeter Falter dann auch im Südwesten Deutschlands etwas zu. Zwei erste Falter aus Norddeutschland meldete R. THEUER vom 14.III. aus 31319 Sehnde. Ganz allgemein wurden die Überwinterer in diesem Frühjahr aber nirgendwo in allzu großer Anzahl gesehen. Zweistellige Fundmeldungen von einem Tag und Ort fehlten zu deren Flugzeit noch durchweg. Ein erstes L1-Raupennest wurde am 31.III. wieder bei CH-3508 Arni-Hämlismatt gefunden (158), diese überlebten im April mehrere Tage mit Frost und Schnee unbeschadet. Weitere Raupen folgten in der Schweiz und Österreich den ganzen April hindurch, aus Deutschland wurden 50 erste L1 jedoch erst vom 30.IV. aus 79331 Teningen-Nimburg gemeldet (669). Dies belegte aber immerhin, daß es auch in der Oberrheinebene im Frühjahr zu Eiablagen gekommen war, was dort keineswegs selbstverständlich ist. Hier war die kühle Witterung sicherlich förderlich. Im Laufe des Monats April wurden die Falter auch im Bereich der deutschen Mittelgebirge etwas zahlreicher angetroffen. Vom 29.IV. datierte dann die nächste Wanderbeobachtung: Bei 32425 Minden zog ein stark abgeflogener Falter nach N (51). Und auch das ist ungewöhnlich, denn normalerweise wandern Falter kurz vor ihrem Lebensende nicht mehr ab. Vielleicht hatte hier ein ♂ keine paarungsbereiten ♀ mehr gefunden. Oder ein ablagewilliges ♀ wollte seine letzten Eier in einiger Entfernung vom Schlupfort ablegen, hat den Weg dorthin dann in Form einer zielgerichteten Wanderung zurückgelegt.

Anfang Mai ist die Flugzeit der überwinterten Falter in den warmen Tieflagen Mitteleuropas normalerweise bereits weitgehend an ihrem Ende angelangt. Doch in diesem kalten Frühjahr zeigten sich nun im Tiroler Inntal und selbst in der Oberrheinebene immer einmal wieder noch bestens erhaltene Falter. Dies waren vermutlich solche, die in höheren Lagen der näheren Umgebung bis Ende April oder Anfang Mai überwintert hatten und nun in die Tieflagen abwanderten. Andererseits schlüpfte nun in den tieferen Lagen der Steiermark und

***Aglais urticae* Imagines 2024**



Kärntens bereits erste Falter der 1. Gen. von 2024. Den Anfang machten je ein Falter, die G. KUPPER und G. ZIVITHAL am 4.V. bei A-8075 Hart bei Graz und A-8311 Markt Hartmannsdorf antrafen. Etwas rätselhaft ist ein minimal abgeflogener Falter, den J. STEINBERGER ebenfalls am 4.V. in 1200 m NN bei A-8700 Leoben fotografierte und der ebenfalls eindeutig der neuen Generation angehörte. Dieses Tier kann eigentlich nur in der Südsteiermark oder in

Slowenien geschlüpft und dann einige Dutzend Kilometer nach Norden gewandert sein. Doch auch bei den anderen Anfang Mai im Süden Österreichs geschlüpften Falter erscheint das Datum nach diesem kalten Frühjahr reichlich früh. Zwar waren Februar und März 2024 überall im Osten Österreichs überdurchschnittlich warm, doch solch ein früher Flugzeitbeginn dürfte ein deutlicher Hinweis darauf sein, daß die ♀♀ in der Steiermark und in Kärnten verbreitet bereits zeitig im Februar mit der Eiablage begonnen hatten. Und so wurden aus der Steiermark, aber auch aus dem Wallis, aus der zweiten Aprilhälfte bereits Altraupen gemeldet, während in Deutschland selbst Wochen später noch Jungraupen angetroffen wurden. Bemerkenswert war dann wieder der größte Fund des Frühjahrs: Oberhalb von A-8530 Kloster zählte E. KRAUS am 20.V. in 1300-1415 m NN 27 Falter. Auch hier zeigten mehrere Bilder, daß es sich um frische Falter handelte. Da stellt sich nun zwangsläufig die Frage: Schlüpfen in der Südsteiermark in dieser Höhe tatsächlich schon die Vertreter der 1. Gen. oder handelte es sich um Zuwanderer aus tieferen Lagen?

In Deutschland und der Schweiz dauerte es entschieden länger, ehe die Falter der 1. Gen. zu schlüpfen begannen. So waren selbst zwei Falter, die N. SCHEYDT am 13. und 14.V. bei 76831 Barbelroth und 76857 Völkersweiler in der warmen Südpfalz fotografierte, noch stark abgeflogene Überwinterer. Bei fast allen der (wenigen) aus der zweiten Maihälfte aus Deutschland und der Schweiz vorliegenden Fundmeldungen ließ sich mangels Angaben zum Erhaltungszustand nicht erkennen, ob sie sich noch auf Überwinterer oder Vertreter der neuen Generation bezogen. Einen ersten frischen Falter fotografierte hier D. FUISTING erst am 27.V. bei 55444 Schweppenhausen. Als frisch bezeichnet wurden dann erst wieder je ein Falter vom 7.VI. aus CH-3508 Arni-Hämlismatt (158), 71522 Backnang-Steinbach (391) und 38895 Langenstein (B.-O. BENNEDSEN). Im Laufe des Monats Juni nahmen die Falter etwas an Häufigkeit zu, doch wirklich zahlreich wurden sie nirgendwo angetroffen. Fast durchweg wurden nur einstellige Fundzahlen von einem Tag und Ort gemeldet. Auch die Seltenheit der Raupen wurde wiederholt ausdrücklich erwähnt. Größter Fund im Juni waren 15 Falter am 18.VI. in 1600-1700 m NN bei CH-2303 Champex-Lac, worunter sich auch noch die beiden letzten gemeldeten Überwinterer des Jahres befanden (158/669). Ende Juni waren die Falter der 1. Gen. auch schon bis in die subalpine Stufe geschlüpft, und am 27.VI. beobachtete H. STALDER oberhalb von CH-3901 Ried-Brig auf 2100 m NN mehrere ♀♀ bei der Eiablage. Aus den Tieflagen im Südosten Österreichs wurden im Juni nur zwei Raupen gemeldet und aus dem Juli auch nur fünf Falter. Obwohl der Mai dort relativ kühl war, war es offensichtlich kaum zu Eiablagen gekommen. Ganz ähnlich das Bild in der Oberrheinebene, wo aus dem Juni keine Raupen und aus dem Juli vier Falter gemeldet wurden. Die allermeisten frischgeschlüpften Falter der 1. Gen. hatten sich dort offensichtlich sehr bald zur Übersommerung zurückgezogen oder waren in höhere Lagen abgewandert.

Anfang Juli nahmen die Falter außerhalb der Mittelgebirge und der Alpen überall stark ab. Mittlerweile dürfte sich generell die Mehrzahl der Tiere zur Übersommerung zurückgezogen haben. Größter Fund im Juli waren 15 Falter am 8.VII. bei 95168 Marktleuthen (246), also in einer recht kühlen Gegend. In den Wochen danach wurden auch kaum mehr Falter aus den Gebirgen gemeldet. Die Flugzeit der 1. Gen. war mittlerweile ihrem Ende entgegengegangen. Auch aus Norddeutschland wurden bis Ende Juli nur wenige Einzelexemplare gemeldet, aber das lag sicher zu einem Gutteil auch am Fehlen der science4you-Daten.

Im Juli wurden die wenigen Raupen ausnahmslos aus Alpen und Alpenvorland gemeldet. Die 2. Gen. war wohl generell nur eine recht partielle. Die wenigen Falter, die dann im August in den warmen Tieflagen angetroffen wurden, müssen dabei keineswegs alle zur 2. Gen. gehört haben, es können auch Übersommerungsunterbrecher der 1. Gen. gewesen sein. Ein am 7.VIII. bei 32425 Minden nach N wandernder Falter (51), mag ein solcher Vertreter der 2. Gen. gewesen sein. Im August wurden dann noch 21 Raupen aus den österreichischen Alpen (G. HUFLER, A. ZISTLER) und weitere 10 Raupen aus dem Fichtelgebirge gemeldet (246). Eine große Ausnahme von dieser Seltenheit der 2. Gen. scheint die holsteinische Ostseeküste bei 24321 Hohwacht und Behrendorf gewesen zu sein, denn dort wurden vom 18.-30.VIII. zus. 255 Falter gezählt (51). Das Maximum waren dabei 52 Falter am 26.VIII. bei Hohwacht. Dabei scheint *A. urticae* (L.) in diesen Tagen auch auf den dänischen Inseln recht zahlreich gewesen zu sein, denn am 27.VIII. wurden bei Behrendorf auch 34 von Nordosten her über die Ostsee landeinwärts wandernde Falter angetroffen. So häufig wie *A. urticae* (L.) Ende August in Holstein war, so selten wurde der Falter nun aus dem übrigen Mitteleuropa gemeldet. Vom Tessin bis Vorpommern wurde hi und da einmal ein einzelner Falter beobachtet, mehr aber auch nicht. Und das bleib so auch für den Rest des Jahres. Die ganz überwiegende Mehrzahl der Falter dürfte sich mittlerweile in Winterruhe befunden haben, dennoch muß es im Spätsommer noch zu vereinzelt Eiablagen gekommen sein. Denn am 4.X. fand J. BASTIAN bei 69256 Mauer noch einmal drei L4. Da wurden in der Schweiz die letzten Falter bereits viel früher angetroffen. Am 28.VIII. sah H. STALDER einen Falter am Gotthardpass auf 2265 m NN. Dies war der diesjährig höchste gemeldete Fundort, was für *A. urticae* (L.) aber keineswegs eine besondere Höhenlage ist. Letztlich wurde am 19.IX. ein Falter bei 3508 Arni-Hämlismatt beobachtet (158). Aus Österreich konnte R. MALIHA vom 21.X: noch je einen letzten Falter bei 9564 Reichenau-Falkertsee in 1880 m NN und bei 9546 Bad Kleinkirchheim in 2160 m NN melden. Aus Deutschland wurde ein letzter Überwinterungsunterbrecher vom 1.XI. aus 32423 Minden-Lammer gemeldet (51).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden nur drei Falter aus Italien und Slowenien gemeldet (S. WÖSS-GALLASCH, R. MALIHA).

Polygonia c-album (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 2732 Falter, neun Eier und 21 Raupen. Nach dem starken Einbruch des Vorjahrs demnach wieder etwas mehr C-Falter. Schon die überwinterten Falter des Vorjahrs waren recht gut vertreten, was nach dem schwachen Flugjahr 2023 doch etwas überrascht. Da sind die Tiere wohl insgesamt einfach gut über den Winter gekommen. Die 1. Gen. war ebenfalls recht individuenreich, danach ging die Zahl der beobachteten Tiere jedoch stark zurück.

Die ersten sechs Falter wurden allesamt aus dem Osten Österreichs gemeldet. Den ersten hiervon sah G. HA am 5.II. in 2320 Groß-Schwechat. Ein erster in Deutschland folgte am 16.II. bei 86830 Klömmach (525). Bis Ende Februar wurden die Falter in den Wärmelagen Südwestdeutschlands wie des Osten Österreichs verbreitet wach. Einzelne Falter zeigten sich aber auch schon weiter nördlich. Der Falter vom nördlichsten Fundort im Februar flog am 29.II. bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel (282). Am 3.III. wurden bei 46569 Hünxe schon 13 Falter (B. STÖCKHERT) gezählt, neun Falter waren es am 8.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669). Ebenfalls am 8.III. beobachtete R. BÜRGISSER in 4153 Reinach den ersten der wenigen aus der Schweiz gemeldeten Falter. Mittlerweile hatten auch in montanen Lagen und in Norddeutschland schon zunehmend Falter die Überwinterung abgebrochen. Was jedoch das ganze Jahr über fehlte, waren Meldungen von der deutschen Küste. Auch fehlten das Frühjahr über jedwede Meldungen über Revierkämpfe oder Balzverhalten. Was folgte war ein erster Fund dreier Eier an Bergulme am 1.IV. in 71083 Herrenberg (C. ÖHM-KÜHNLE) und eine erste Eiablagebeobachtung am 13.IV. in 80939 München an Hasel (M. SCHWIBINGER). Eine erste halbausgewachsene Raupe meldete G. KUPPER vom 25.IV. von Brennessel bei A-8093 Dietersdorf am Gnasbach. Zwischenzeitlich hatte der Falter in seiner Häufigkeit überall schon wieder abgenommen. Nur nördlich der Mittelgebirge wurden aus dem April vereinzelt noch mehr als fünf Falter von einem Tag und Ort gemeldet und aus dem Mai dann generell nur noch Einzelfalter. Dabei scheinen in diesem kühlen Frühjahr auch in warmen Lagen einzelne Tiere bis weit in den April hinein überwintert zu haben. Denn auch Anfang Mai wurden verschiedentlich noch bestens erhaltene Falter beobachtet. Die ♀ unter ihnen legten dann verbreitet auch noch Eier ab, und so fand N. SCHEYDT am 25.V. selbst bei 76889 Schweighofen in der warmen Pfälzer Rheinebene noch eine L1. Diese hatte sich in eine leere Brennessel-Blatttüte zurückgezogen, was für die *P. c-album*-Raupe bei anhaltend nasskalter Witterung durchaus nicht unüblich ist.

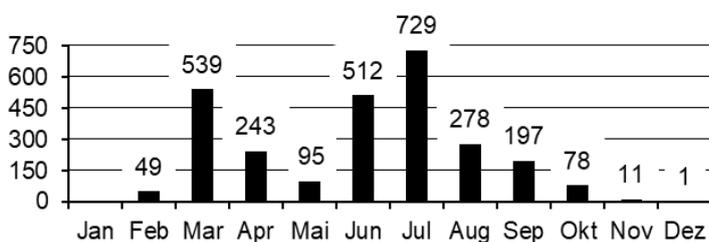
Überraschend früh, bereits am 22.V., fotografierte R. FINSTERWALDER in der Lobau bei A-1220 Wien einen ersten Falter der 1. Gen. in der f. *hutchinsoni*. Es folgte am 23.V. ein weiterer in A-1020 Wien (A. TIMAR). Gewiss, im Osten Österreichs war das Frühjahr etwas wärmer als in Deutschland, doch diese Funde unterstreichen einmal mehr die recht kurze Entwicklungszeit von *P. c-album* (L.). In den nächsten Tagen folgten im Osten Österreichs weitere Einzelfalter der 1. Gen., doch andererseits wurden schon in nur wenig kühleren Lagen weiterhin z. T. noch sehr gut erhaltene überwinterte Falter beobachtet und der allerletzte Überwinterer ließ gar noch zwei Monate auf sich warten.

Nicht ganz einfach einzuordnen ist ein völlig frisch wirkender Falter in der f. *c-album*, den F. HEITZBERG am 29.V. in 14089 Berlin fotografierte. Für einen überwinterten Falter sah dieses Tier zu dieser Jahreszeit nun doch zu gut erhalten aus. In Nordostdeutschland schlüpft schon ein nicht unbedeutender Anteil der Falter der 1. Gen. in der f. *c-album*, überwintert also sogleich wieder bis zum nächsten Frühjahr. Das Frühjahr 2024 war im Nordosten Deutschlands weniger nasskalt als ansonsten verbreitet in Deutschland und Großstädte haben generell ein wärmeres Lokalklima. Sehr wahrscheinlich handelte es sich bei diesem Tier also tatsächlich um den ersten aus Deutschland gemeldeten Falter der 1. Gen. Und auch der nächste frische Falter aus Deutschland wurde aus Berlin gemeldet: T. BECKER fotografierte ihn am 5.VI. in 12487 Berlin. Dieses Tier hatte den Habitus der f. *hutchinsoni*, gehörte also zweifellos zur 1. Gen. des Jahres 2024. Weiter westlich war es H.-P. KÄUFER, der am 6.VI. in 76480 Edenkoben einen ersten frischgeschlüpften Falter der 1. Gen. fotografierte. Doch auch dieses Tier gehörte zur sogleich wieder überwinterten f. *c-album*. Diese kann zuweilen schon im Juni selbst in der Oberrheinebene, oder wie hier in der Weinbauregion am warmen Haardtrand, angetroffen werden. In den nächsten Tagen nahm die Zahl frischer Falter zu, und diese gehörten nun zunächst auch alle zur f. *hutchinsoni*. Bemerkenswert ist, daß sie zunächst im Osten Österreichs, in der Oberrheinebene aber auch wieder im Stadtgebiet Berlins und im angrenzenden Brandenburg angetroffen wurden. Um den 10.VI. wurden die Falter verbreitet

häufiger. Nun schlüpften sie auch in Nordwestdeutschland, in Sachsen und in niederen Lagen der süddeutschen Mittelgebirge. Am 12.VI. belegte dann wieder ein frisches ♂ in der f. *c-album* bei 79331 Teningen und ein ebensolches am 17.VI. bei CH-1982 Hérémece (beides 669), daß einbrütiges Verhalten eben auch in der Oberrheinebene und in tieferen Lagen des Unterwallis durchaus vorkommt.

Mitte Juni nahm die Zahl der gemeldeten Falter nur langsam zu. Gleichzeitig flogen in mitt-

***Polygonia c-album* Imagines 2024**



leren Lagen der Alpen immer noch letzte Überwinterer. Am 20.VI. konnten bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel dann erstmalig 15 Falter gezählt werden (282). 20 Falter waren es, die P. STÖCKL am 25.VI. bei A-2105 Oberrhohrbach antraf, und 12 Falter zählte T. STÖCKIGT ebenfalls am 25.VI. bei 95188 Issigau. Hierunter befand sich auch noch ein überwinterter Falter, und die neuen traten sowohl in der f. *hutchinsoni* als auch in der f. *c-album* auf. Einbrütiges Verhalten tritt demnach auch schon in den östlichen Mittelgebirgen etwas gehäuft auf. Am 26.VI. wurden bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel dann 30 Falter angetroffen (282), die größte während des ganzen Jahres von einem Tag und Ort gemeldete Anzahl. Mittlerweile war die 1. Gen. nun auch schon in montanen Lagen etwas zahlreicher geschlüpft. So zählte B. STÖCKHERT am 27.VI. bei 91275 Neuhaus a. d. Pegnitz 13 Falter, und 16 Falter wurden gleichentags bei 93437 Furth im Wald – Voithenberghammer angetroffen. Am 29.VI. konnte bei 94151 Finsterau dann, nebst weiteren 13 Faltern, auch erstmalig wieder eine Eiablage (an Weide) beobachtet werden (beides 525). Um die Monatswende Juni/Juli war die Flugzeit der 1. Gen. in Deutschland verbreitet an ihrem Höhepunkt angekommen. So beobachtete B. STÖCKHERT z. B. am 8.VII. bei 46569 Hünxe 20 Falter. Gleichzeitig wurden die Falter aus wärmeren Lager aber verschiedentlich bereits wieder als deutlich abgeflogen bezeichnet. Die langgezogene Flugzeit der Überwinterer mit entsprechend später Eiablage bewirkte jedoch, wohl zusammen mit dem kühlen Frühsommer, daß auch Mitte Juli vereinzelt noch einmal etwas größere Faltermengen angetroffen wurden. So zählte B. STÖCKHERT am 14.VII. bei Hünxe noch einmal 21 Falter, und bei 72534 Hayingen auf der rauen Schwäbischen Alb konnten am 18.VII. auch noch 20 Falter beobachtet werden (878). 13 Falter waren es am 19.VII. bei 32457 Porta Westfalica (51) und 22 Falter am 20.VII. bei 86830 Guggenberg (525). 10 Falter vom 1.VIII. bei 72525 Münsingen-Bichishausen (878), wieder auf der Schwäbischen Alb, belegten dann die letzte zweistellige Meldung zur Flugzeit der 1. Gen.

Aus dem österreichischen Donaubecken wurden schon Anfang Juli nur noch wenige abgeflogene Falter gemeldet. Dort endete die Flugzeit der 1. Gen. nun bereits. Zwei erste frische Falter fotografierte D. MOSER dann am 11.VII. in A-1110 Wien-Simmering. In den nächsten Tagen nahm die Zahl der frischen Falter im Osten Österreichs wieder deutlich zu; nun hatte dort die Flugzeit der 2. Gen. begonnen. Wann in Deutschland die 2. Gen. zu fliegen begann, ließ sich nicht so einfach ermitteln. Frische Falter wurden von Mitte/Ende Ende Juli verschiedentlich aus den Mittelgebirgen gemeldet, waren dort aber vermutlich Nachzügler der 1. Gen. Somit könnte ein frischer Falter in der f. *c-album*, den S. HOHNSTÄDTER am 25.VII. in 10365 Berlin fotografierte, ein erster Vertreter der 2. Gen. gewesen sein. Denn bei 16356 Ahrensfelde, am Stadtrand von Berlin gelegen, fotografierte L. DÄUBLIN gleichentags zwei weitere frische Falter, diese in der f. *hutchinsoni*. Am 29.VII. konnte aus 3953 Leuk auch erstmalig ein frischer Falter der 2. Gen. aus der Schweiz gemeldet werden. Dies war ein Falter in der f. *c-album*, die nun bereits wieder verbreitet recht häufig auftrat. Hier im Wallis zeigte sich einige Stunden später dann ein rechtes Kuriosum: In einem schattig-kühlen Talgrund bei 3911 Ried-Brig – Schallberg saß auf 1400 m NN noch ein ganz apathisches, eindeutig überwintertes ♀ (beides 669). Das Tier war zwar deutlich ausgebleicht, aber keineswegs zerfleddert. Es mag erst spät im Mai aus dem Winterquartier gekommen sein und hatte danach offensichtlich einen sehr energiesparenden Lebenswandel geführt.

Anfang August nahmen auch in Süddeutschland die frischen Falter wieder zu. Die 2. Gen. begann nun verbreitet zu schlüpfen, häufig war diese jedoch nirgendwo. Fast durchweg wurden nur Einzelfalter beobachtet, wobei sich die f. *c-album*, *variegata* und *hutchinsoni* nun in etwa die Waage hielten. Gefunden wurde die 2. Gen. jedoch zunächst nur im Flach- und Hügelland. Es dauerte bis Ende August, ehe endlich auch wieder Falter in über 1000 m NN schlüpften. Nun erst aber wurden die Falter vom höchstgelegenen Fundort des Jahres gemeldet: zwei Falter vom 30.VIII. bei A-8741 Maria Lankowitz in der Steiermark aus 1650 m NN. Am 3.IX. glückte dann die mit weitem Abstand individuenreichste Beobachtung zur Flugzeit der 2. Gen., als im Oberpfälzer Wald bei 93477 Gleisenberg 26 Falter gezählt wurden (525). Anfang September flogen auch die letzten Falter in der f. *hutchinsoni*, danach wurden nur noch Falter in den überwinternden Formen gemeldet. Diese waren nun z. T. immer noch frisch, die Schlupfzeit der 2. Gen. zog sich demnach sehr lange hin. Irgendwann im Laufe des Monats September dürfte sich dann auch noch eine partielle 3. Gen. angeschlossen haben. Wann diese wo zu fliegen begann, ließ sich jedoch nicht ermitteln, da überall den ganzen Monat hindurch frische Falter nachschlüpften. Auch nahm im September und Oktober die Zahl der gemeldeten Falter kontinuierlich ab. Die 3. Gen. dürfte demnach in diesem Jahr witterungsbedingt ausgesprochen schwach vertreten gewesen sein. Immerhin wurden auch im Oktober noch Falter aus Norddeutschland gemeldet. Nördlichster Fundort war nun 24635 Daldorf, wo am 8.X. ein letzter Falter angetroffen wurde (968). Auch in den Mittelgebirgen wurden nun immer einmal wieder Falter bis in über 800 m NN beobachtet. Ob dies nun aber alles Vertreter der 3. Gen. waren, ließ sich unmöglich ermitteln. Schließlich gehörten nun alle Tiere den überwinternden f. *variegata* und *c-album* an, es konnten sich somit im Oktober auch Überwinterungsunterbrecher der 1. und 2. Gen. mit unter den aktiven Faltern befunden haben. Auch die beiden letzten aus der Schweiz gemeldeten Falter flogen an einem relativ hochgelegenen Fundort: Sie wurden am 7. und 16.X. bei 3508 Arni-Hämlismatt in 860 m NN beobachtet (158). Auch anderswo wurden letzte aktive Falter immer einmal wieder auch an relativ kühlen Orten angetroffen, wemgleich die Mehrzahl nun aus den wärmeren Tieflagen in Südwestdeutschland und dem Osten Österreichs gemeldet wurden. Selbst im November wurden einzelne Falter noch bis über den Nordrand der Mittelgebirge

hinaus wieder wach. Der letzte aus Österreich gemeldete Falter wurde noch vom 15.XI. aus 9586 Villach-Oberschütt in Kärnten von M. WURIAN gemeldet. In Deutschland folgten nach diesem Datum noch zwei Falter in der Oberrheinebene. Doch den allerletzten Falter meldete K. MEIER erst vom 3.XII. aus 56253 Treis-Karden an der Mosel.

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden das Jahr über an Großer Brennessel, Hopfen, Haselnuss, Bergulme, Weide und Roter Johannisbeere gefunden (51, 98, 391, 525, 878, R. THEUER, N. SCHEYDT, H. STALDER, J. BASTIAN, B. STÖCKHERT).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS bzw. science4you nur sechs Falter aus Frankreich, Italien, Slowenien und Tschechien gemeldet (802, N. SCHEYDT, M. WURIAN, R. MALIHA, S. WÖSSGALLASCH).

Norwegen: 512 Falter, drei Raupen und eine Puppe wurden an www.artsobservasjoner.no gemeldet. Deutlich mehr Falter, aber weniger Präimaginalstadien als im Vorjahr. Das für diese Art günstige Flugjahr bewirkte eine starke Ausbreitung nach Norden. Erstmals wurden nicht nur Einzelfalter nördlich des Snåsavatnet angetroffen, sondern eine stattliche Anzahl. Alleine in der weiteren Umgebung von Mo i Rana wurden vom 29.V.-14.VIII. acht Falter beobachtet. Die Funde betrafen demnach die überwinterte Generation, wie auch die neue des Jahres 2024. Die dortige Verbreitunginsel scheint sich demnach nicht nur zu etablieren, sondern auch zu vergrößern. Besonders bemerkenswert ist, daß in der weiteren Umgebung von Tromsø am 6. und 18.VIII. ebenfalls zwei Falter angetroffen wurden (B.-M. STRAND, L. JOHANSSON), zwei weitere am 28.VI. und 24.VIII. bei Alta (J. BLINCOW, M. ØVERGÅRD). Der Falter vom 28.VI. war noch ein überwintertes Exemplar. Dies muß nicht zwingend bedeuten, daß die Abwanderung in die Finnmark bereits im Vorjahr begonnen hat, denn *P. c-album* (L.) hat grundsätzlich im zeitigen Frühjahr eine stärkere Tendenz zur Ausbreitung.

Schweden: An www.artportalen.se wurden vom 8.III.-23.X. zus. 2496 Falter und 14 Raupen gemeldet. Deutlich weniger als in den guten Vorjahren. In Schweden hat sich die nördliche Verbreitungsgrenze nicht verändert. Sie lag weiterhin auf der Linie Gällivare – Pajala, weiter nördlich wurden auch keine Einzelexemplare mehr angetroffen. Nördlichster Fundort war nun der Patjanen bei Gällivare, wo M. RISKILÄ am 18.V. einen überwinterten Falter fotografierte. *P. c-album* (L.) trat nun in Nordschweden zwar verbreitet und stellenweise häufig auf, doch nicht in solcher Anzahl wie in den Vorjahren. Der größte Fund von einem Tag und Ort wurde aus Ytterskär, an der Ostseeküste nordöstlich von Stockholm gelegen, gemeldet. Dort zählten N. RYRHOLM, J.-O. BJÖRKLUND und C. KÄLLANDER am 2.VII. 25 Falter. Nördlich von 63°30'N wurden vom 9.IV.-14.IX. somit auch nur 372 Falter und zwei Raupen gezählt.

Nymphalis polychloros (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

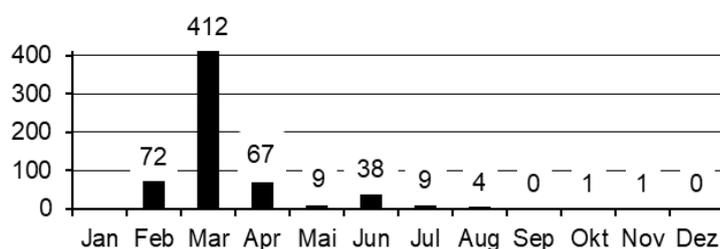
111 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 613 Falter, vier verlassene Raupennester mit ca. 330 Raupenhäuten, 805 lebende Raupen und eine Puppe. Das waren wieder deutlich weniger Große Füchse als im Vorjahr. Der relativ warme Vorfrühling ermöglichte noch eine Fülle an Beobachtungen, doch mit dem kalten und regnerischen April brachen die Beobachtungszahlen dann deutlich ein. Obwohl relativ viele Raupen gemeldet wurden, war danach auch die neue Generation nur recht schwach vertreten.

Schweiz: Aus der Schweiz wurden vom 6.-27.IV. lediglich sieben Falter aus den Kantonen Wallis, Bern und Baselland gemeldet (619, H.-P. WYMANN, R. BÜRGISSER). Diese spiegeln sicher nicht die tatsächliche Verbreitung im Land wider.

Österreich: Aus Österreich wurden auch nur 45 Falter aber immerhin 111 Raupen gemeldet. Wie üblich stammte die übergroße Mehrzahl aus den tiefergelegenen Landesteilen im Osten, doch wurden auch drei Falter aus Vorarlberg und Tirol gemeldet und diese alle aus montanen Lagen zwischen 650 und 1200 m NN. Den ersten Falter meldete S. MARCHART vom 26.II. aus 2301 Groß Enzersdorf-Mühlleiten. Es folgten rasch weitere Falter und wie in warmen Tieflagen üblich, war die Hauptflugzeit Ende März auch bereits vorüber. Dann hatten sich die Falter verpaart, die ♀ hatten die ersten Eigelege abgelegt und wanderten dann ab, um weitere Eier in der Umgebung abzulegen. Dies trägt zur Ausbreitung der Art bei. Die ♂♂, sofern sie noch leben, verlassen nun üblicherweise auch

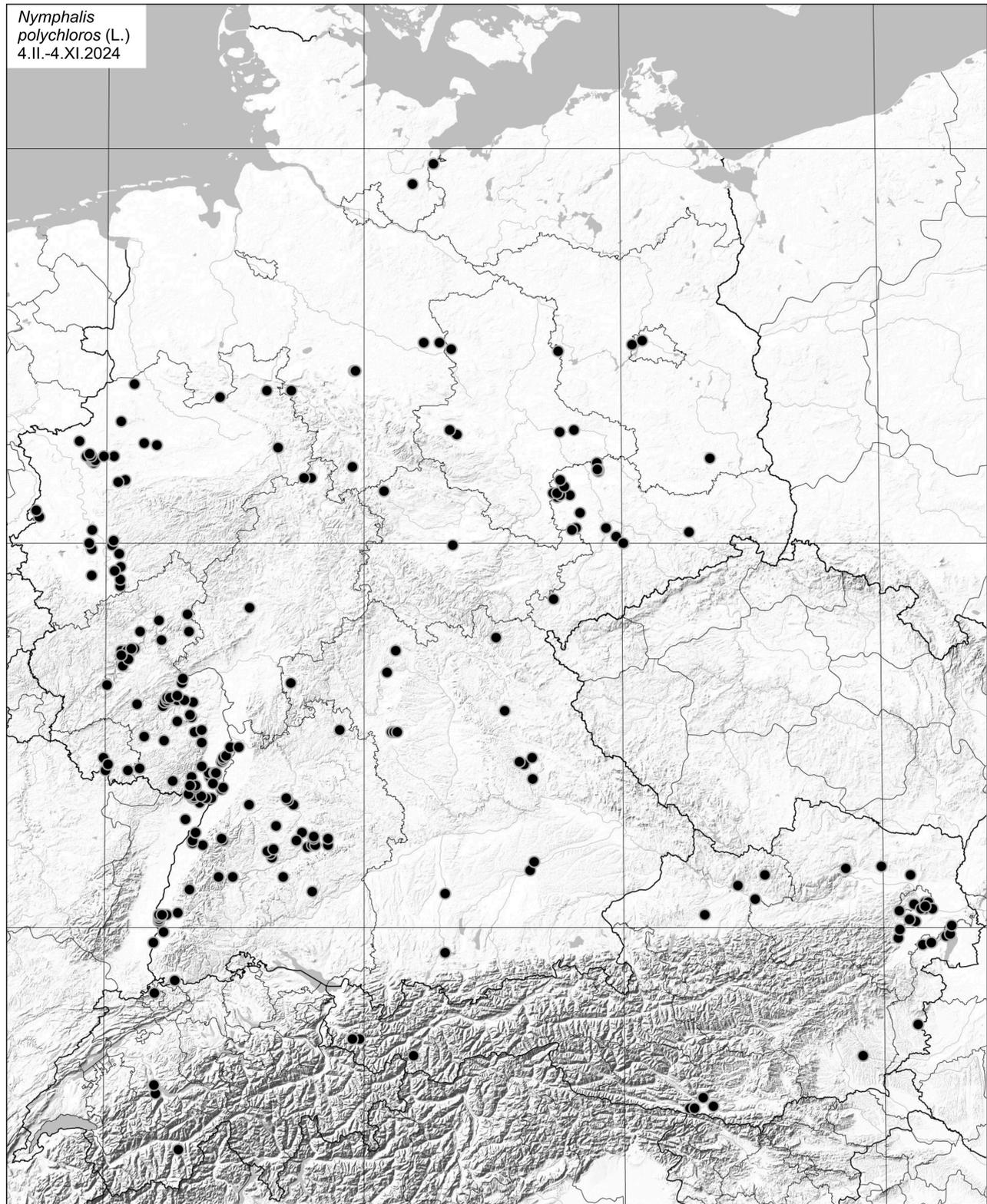
das Überwinterungshabitat und suchen nach noch unverpaarten ♀♀. Diese einzeln umherstreifenden Falter sind nun viel schwieriger zu entdecken, zumal nun auch noch das Wetter umschlug. So wurden im April dann auch nur noch sechs und im Mai zwei letzte überwinterte *N. polychloros* (L.) gemeldet. Es wurden jedoch auch die beiden Mai-Falter noch am warmen südöstlichen Alpenrand angetroffen, vielleicht waren dies Zuwanderer aus den Alpen. Diese

***Nymphalis polychloros* Imagines 2024**



beiden Falter, den letzten von ihnen sah M. SABOR am 11.V. bei 2551 Lindabrunn, waren nun total abgeflogen. Die Raupen wurden alle am 24.IV. und 12.V. an verschiedenen Orten in 1220 Wien von R. FINSTERWALDER gefunden. In 1050 Wien fotografierte B. NADERHIRM einen ersten Falter der neuen Generation am 26.V. Auch die meisten weiteren neuen Falter wurden in den tiefergelegenen Landesteilen im Osten Österreichs angetroffen. Erst den letzten aktiven Falter meldete W. KÖHLER vom 14.VIII. aus 6781 Bartholomäberg in Vorarlberg. Es folgte dann am 4.XI. noch ein in einem Keller überwintender Falter in 2384 Breitenfurt (M. SABOR).

Bayern: Aus Bayern wurden auch nur 29 Falter und 85 Raupen gemeldet. Mit Abstand bestbelegter Fundort war 97488 Altenmünster, wo R. LAUER vom 4.III.-6.IV. zus. 12 Falter antraf. Den ersten Falter des Jahres meldete jedoch G. MICHEL bereits vom 18.II. aus 91438 Humbrechtsau. All diesen anderen Fundorten war das Jahr



über gemein, daß an ihnen stets nur ein bis einmalig drei Falter beobachtet wurden. Auch glückten alle Funde im Hügelland bis in Höhen um 600 m NN. Den letzten überwinterten Falter meldete T. STÖCKIGT vom 9.V. aus 95131 Schwarzenbach. Die Raupen folgten am 5. und 23.V. bei 63834 Sulzbach am Main (878) und 86504 Merching (525). Zwei erste Falter der neunten Generation meldete B. STÖCKHERT danach vom 24.VI. aus 91465 Seenheim. Es folgten anschließend nur noch fünf Einzelfalter, wobei die drei letzten hiervon am 8.VII. bei 91275 Auerbach und 92286 Rieden beobachtet wurden (525).

Baden-Württemberg: Erneut zumindest regional deutlich besser verlief abermals das Jahr in Baden-Württemberg. Von dort wurden 91 Falter, alle vier verlassene Raupennester und 130 lebende Raupen gemeldet. Die regionale Verbreitung war jedoch eine stark unterschiedliche. So wurden 33 Falter alleine vom Kaiserstuhl gemeldet, weitere 21 Falter wurden in der Mittleren Oberrheinebene mit dem angrenzenden Schwarzwald gezählt. Ansonsten wurden aber auch mehrheitlich Einzelfalter beobachtet, wenngleich verbreitet nicht so wenige wie in Bayern. Die beiden ersten Falter wurden am 13.II. in 79312 Emmendingen und bei 79241 Ihringen angetroffen (669). Es waren dies die beiden ersten aktiven *N. polychloros* (L.), die aus ganz Mitteleuropa gemeldet wurden. Am Kaiserstuhl fiel den ganzen Vorfrühling über auf, daß ein Großteil der Falter von ausgesprochen unterdurchschnittlicher Größe, etwa in der von *A. urticae* (L.) waren. Lag das an der ungünstigen Wetterlage des letzten Frühjahrs? Immerhin wurde verschiedentlich auch von anderen Orten in Deutschland von einzelnen auffällig kleinen überwinterten *N. polychloros* (L.) berichtet. Und auch in diesem Jahr wurden noch Mitte April sehr gut erhaltene Falter beobachtet. Erneut scheinen einige Tiere für diese Art ungewöhnlich lange im Überwinterungsquartier ausgeharrt zu haben. Ein letzter überwintertes Falter wurde dann aber doch auch schon vom 16.IV. aus 79618 Rheinfeld-Riedmatt gemeldet (613).

Nachdem nur wenige Raupen gefunden wurden, blieben auch die Beobachtungen der neuen Generation ausgesprochen verhalten. Ganze vier Falter wurden vom 15.VI.-18.VII. gemeldet. Der erste hiervon wurde in 72622 Nürtingen-Reutern beobachtet, der letzte bei 72534 Hayingen (beides 878).

Ostfrankreich: M. LEVIN fand am 20.V. im Hagenauer Forst bei Soufflenheim im Unterelsass ca. 1000 Raupen.

Rheinland-Pfalz, Saarland: Mit 154 wurden nahezu ebenso viele Falter aus Rheinland-Pfalz gemeldet wie im Vorjahr. Drei weitere Falter wurden aus dem Saarland gemeldet. Hinzu kamen 282 Raupen aus Rheinland-Pfalz und 60 aus dem Saarland. Die drei ersten Falter beobachteten K. MEIER und W. HOCK am 15.II. an der Mosel bei 56253 Treis-Karden und 56829 Pommern sowie H.-W. GEIMER in 66125 Saarbrücken-Dudweiler. Bis Anfang März war der Falter noch verbreitet relativ gut vertreten. Am 8.III. beobachtete K. JÄCKEL bei 55585 Altenbamberg 10 Falter. Danach nahm die Zahl der Beobachtungen bereits wieder ab. Am häufigsten war die Art das Jahr über an Nahe und Mosel, in der Oberrheinebene wurde *N. polychloros* (L.) zwar von einer Reihe von Fundorten gemeldet, jedoch stets nur in Einzelexemplaren. Bemerkenswert ist, daß J. KLUG noch am 9.IV. im Nordpfälzer Bergland bei 67808 Schweisweiler sechs Falter antraf. Allgemein war die Art im April in Rheinland-Pfalz noch recht gut vertreten. Insgesamt wurden dort aus diesem Monat 17 Falter gemeldet, die meisten davon sogar aus warmen Tieflagen. Den letzten überwinterten Falter sah A. MÜLLER am 30.IV. bei 66482 Contwig.

Die Raupen wurden vom 10.V.-11.VI. gefunden. Die drei ersten Falter der neuen Generation dann am 18.VI. bei 67292 Kirchheimbolanden und 55546 Neu-Bamberg (K. SCHATZ, S. SCHWABE). Auch in Rheinland-Pfalz war die neue Generation mit neun Faltern nur recht schwach vertreten, aus dem Saarland wurde sie gar nicht gemeldet. Den letzten Falter, sicher schon ein Überwinterungs-Unterbrecher, meldete L. STEIGER vom 25.VIII. aus 67373 Dudenhofen.

Belgien: In Belgien ist *N. polychloros* (L.) stark zurückgegangen. Lediglich im Nordosten des Landes trat die Art noch flächendeckend auf, ansonsten zeigt die Karte bei <https://waarnemingen.be> zahlreiche Lücken. So wurden denn dort vom 1.I.-10.XI. auch nur 975 Falter gemeldet. Die Zahl der beobachteten Raupen ließ sich nicht ermitteln, da bei <https://waarnemingen.be> bei *N. polychloros* (L.) unverständlicherweise nur Meldungen mit weniger als 10 Individuen berücksichtigt werden.

Niederlande: Deutlich besser vertreten war die Art in den Niederlanden, aber auch dort nahm die Zahl der Meldungen nach Westen zu deutlich ab. An <https://waarneming.nl> wurden vom 5.I.-5.XII. zus. 2713 Falter und 128 Raupen gemeldet.

Nordrhein-Westfalen: 142 Falter, 97 Raupen und eine Puppe wurden aus Nordrhein-Westfalen gemeldet, die meisten hiervon aus der Umgebung des Niederrheins. Der erste Falter wurde am 4.II. in einem Keller in 44789 Bochum überwintert angetroffen (878). Zwei erste aktive Falter folgten dann am 1.III. in 46569 Hünxe (B. STÖCKHERT). Hünxe war auch der mit Abstand bestbelegte Fundort des Jahres, wo bis zum 25.III. alleine 70 Falter gezählt wurden. Auch bei 59394 Nordkirchen in der Münsterländer Bucht zählte M. PÖRSCHKE vom 2.-31.III. noch 14 Falter. Ansonsten wurden aus Nordrhein-Westfalen hingegen durchweg nur Einzelfalter gemeldet. Das starke Fluggebiet im Osten der Niederlande scheint sich demnach noch bis über den Niederrhein hinaus in den Westen Deutschlands zu erstrecken. Ende März nahm die Zahl der beobachteten Falter bereits deutlich ab, und aus dem April wurden nur noch zwei Falter gemeldet. Den letzten Überwinterer meldete M. O. BRAUN vom 1.V. aus 45768 Marl-Brassert. Die Raupen und die Puppe wurden vom 12.-30.V. gefunden. Die

beiden einzigen Falter der neuen Generation meldete K. HANISCH vom 15.VI. und 4.X. aus dem Königsforst bei 51503 Rösrath-Kleineichen.

Hessen: Lediglich zwei Falter wurden vom 14. und 31.III. aus 35428 Langgöns und 34396 Liebenau-Ostheim gemeldet (B. THIESEN, J. SCHULZE). Es folgten am 19.V. noch 40 Raupen in 34369 Hofgeismar (878).

Thüringen: Aus Thüringen wurden auch nur drei Falter gemeldet. S. BIERMANN und T. HOLBEIN sahen sie am 13.III. und 28.IV. bei 99096 Erfurt und 37327 Wingerode.

Sachsen: 95 Falter wurden aus Sachsen gemeldet, deutlich weniger als im Vorjahr. Bis auf sechs Falter wurden alle jedoch im Nordwesten des Landes beobachtet, wo sie zumindest lokal recht häufig waren. Der erste Falter hiervon wurde am 25.II. bei 04178 Leipzig angetroffen (569). In der Umgebung von Leipzig blieb *N. polychloros* (L.) bis Ende März gut vertreten, dann nahmen die Falter in der Häufigkeit allgemein ab. Mit weitem Abstand bestbelegter Fundort war 06712 Schkeuditz, wo am 19.III. mit 28 Faltern die größte von einem Tag und Ort aus ganz Mitteleuropa gemeldete Zahl an Faltern beobachtet wurde (569). Aus dem April wurden aus Sachsen noch 16 Falter gemeldet, und der letzten Überwinterer wurde noch am 9.V., wieder bei Schkeuditz, beobachtet (569). Vom 9.-27.VIII. wurden dann noch einmal sieben Falter der neuen Generation gemeldet. Den ersten hiervon aus 04509 Wiedemar-Zwochau, die beiden letzten erneut aus Schkeuditz (beides 569).

Brandenburg, Berlin: Vom 8.III. wurde der einzige Falter aus Brandenburg gemeldet. Er flog durch 03229 Altdöbern (878). In Berlin wurden am 13. und 14.III. sowie am 1.VI. je ein Falter angetroffen (J. WEGBERG, A. EDEN, L. KRAUSE).

Sachsen-Anhalt: Nur sieben Falter wurden aus Sachsen-Anhalt gemeldet, hiervon gehörte keiner der neuen Generation an. Der erste Falter hiervon wurde am 20.III. bei 39646 Oebisfelde-Weferlingen - Buchhorst angetroffen (282), zwei vorerst letzte am 8.IV. bei 38895 Halberstadt-Langenstein. Es folgte am 10.V. ebenda noch einmal ein Falter (B.-O. BENNEDSEN).

Niedersachsen: Lediglich 26 Falter wurden aus Niedersachsen gemeldet, alle aus dem Osten des Landes. Die beiden ersten Falter hiervon wurden am 29.II. bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel beobachtet (282). Bestbelegter Fundort des Jahres war aber 31319 Sehnde, wo R. THEUER vom 17.III.-6.IV. und am 6.VII. zus. 10 Falter zählte, darunter die beiden letzten Überwinterer und den letzten Falter der neuen Generation. Größte Funde von einem Tag und Ort waren jedoch je sechs Falter am 31.III. bei 38524 Sassenburg-Westerbeck und am 26.VI. wieder bei Kaiserwinkel (beides 282).

Schleswig-Holstein: Auch aus 23847 Düchelsdorf in Holstein wurde vom 22.V. ein später überwinterter Falter gemeldet (878).

Mecklenburg-Vorpommern: Der nördlichste aus Deutschland gemeldete Fund des Jahres glückte am 17.III. in 23923 Selmsdorf-Lauen (878). Es folgten dann noch drei Falter der neuen Generation am 27.VI. bei 19395 Plau am See (878).

Schweden: 250 Falter und vier Raupen wurden an www.artportalen.se gemeldet. Weit weniger als in den Vorjahren. Wieder wurden die meisten Falter zwischen Kristianstad und Norrköping sowie auf Öland angetroffen. Nur wenige weitere südlich bis Malmö und nördlich bis Hallstavik. Dazu noch je einer auf Gotland und am Kattgat. Der erste Fund betraf noch einen inaktiven Überwinterer, den J. HENRIKSSON am 11.II. in einem Schuppen in Västervik-Tallebo antraf. Den ersten aktiven Falter beobachtete S. KASSELSTRAND am 7.III. in Valdemarsvik. Bis zum 23.V. wurden weitere 201 Falter gemeldet, vom 31.-V.-12.VI. dann die vier Raupen. Recht spät, erst am 1.VII., beobachteten R. ELLEBY und M. FRANZON bei Linköping sowie bei Löttorp auf Öland die ersten beiden Falter der neuen Generation. Auch diese war mit 47 Faltern nur schwach vertreten. Den letzten Falter beobachtete T. JONSSON am 13.VIII. ebenfalls bei Linköping.

***Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

63 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 271 Falter und 11 Raupen. Erneut weniger Falter als im Vorjahr und vor allem erschreckend wenige Raupen. So war denn auch die neue Generation des Trauermantels im Sommers 2024 bedenklich schwach vertreten. Dieser starke Rückgang betraf aber vor allem die Osthälfte Österreichs und Deutschlands. Weiter westlich hingegen, wurden noch deutlich mehr Vertreter der neuen Generation gemeldet.

Norwegen: 509 Falter und acht Puppen wurden an www.artobservasjoner.no gemeldet. Fast ebenso viele wie im Vorjahr. Hiervon gehörten 390 Falter der vom 31.III.-23.VI. registrierten überwinterter Generation an. Die neue Generation, welche vom 21.VII.-26.X. beobachtet wurde, war mit 119 Faltern schwächer vertreten. Die übergroße Mehrzahl der Tiere wurde im Südosten des Landes beobachtet, weitere in Mittelnorwegen. Aus der Finnmark wurde nur ein einziger überwinterter Falter gemeldet, dies war jedoch zugleich der nördlichste in ganz Norwegen beobachtete: I. J. ØIEN sah ihn am 6.VI. bei Lakselv am Porsangerfjorden. Anschließend wurden aus der Finnmark vom 19.VIII.-17.IX. weitere sieben Falter der neuen Generation angetroffen, die meisten hiervon im äußersten Osten des Landes, an der russischen Grenze. Was in diesem Jahr völlig fehlte, waren Funde aus der

Provinz Troms und dem Norden der Provinz Nordland. Die Fundmeldungen setzten weiter südlich erst bei Utskarpen, westlich von Mo i Rana gelegen, wieder ein. Dort fotografierte S. LUNDMO am 11.VIII. die acht Puppen und am 4.IX. einen Falter.

Schweden: 538 Falter, 128 Raupen und eine Puppe wurden an www.artportalen.se gemeldet. Viel weniger Falter, aber mehr Präimaginalstadien als im Vorjahr. Den ersten Falter beobachteten S. NILSSON und E.-M. HANSSON bereits am 24.II. bei Sandby in Skåne. Weitere Falter wurden dann zögerlich vom 8.III. und verstärkt vom 27.III. an gemeldet. Um den 10.IV. wurden auch schon erste Falter an der Küste des Bottnischen Meerbusens und in Nordschweden wach. Etwas zahlreicher wurden sie dort und im Binnenland Mittelschwedens jedoch erst ab Ende April. Um den 10.VII. ging in Südschweden die überwinterte in die neue Generation über. An der Nordküste des Bottnischen Meerbusens häuften sich die Funde ab Ende Juli wieder, dort dürfte dann die Flugzeit der neuen Generation begonnen haben. Ansonsten ließ sich deren Schlupfzeitpunkt mangels Angaben zum Erhaltungszustand nicht erkennen. Ab Anfang August schlüpfen die Falter auch im nordschwedischen Binnenland. Nördlichster Fundort des Jahres war Masugnsbyn, wo R. FLYGARE vom 31.VIII.-7.IX. drei Falter beobachtete. Am zahlreichsten wurde die Art das Jahr über wieder in der Umgebung von Haparanda angetroffen. Doch auch dort zählten O. HINKKANEN, F. SNELL, M. BERGQUIST, C. KÄLLANDER, M. NORDLUND und J. YLIPEKKALA vom 28.V.-23.IX. nur noch 181 Falter, mit einem Maximum von 16 Faltern am 7.VIII. bei Nikkala (M. BERGQUIST/F. SNELL). Ganz allgemein endete die Flugzeit mit dem September. Aus dem Oktober wurden nur noch neun Falter gemeldet. Den letzten hiervon beobachtete T. LIEBIG am 26.X. bei Stenungsund am Kattegat.

Dänemark: Nur zwei Falter wurden vom 7.IV. und 9.VIII. aus Kopenhagen und von der Insel Bornholm an <https://observation.org> gemeldet. Die Art ist an diesen Fundorten bodenständig.

Schleswig-Holstein: Ein Falter, der vom 29.IX. anonym aber mit Bild aus 24409 Stoltebüll im Osten Schlesiens an <https://observation.org> gemeldet wurde, war sicher zugewandert.

Niedersachsen: Immerhin vier Falter wurden auch aus Niedersachsen an die DFZS gemeldet. Sie wurden am 31.III. und 13.IV. bei 29494 Trebel-Nemitz angetroffen (334). Aus dem umgebenden Wendland wurden an <https://observation.org> vom 2.V. und vom 7.VII.-20.X. weitere 10 Falter gemeldet, einer zudem vom 8.IV. aus dem NSG Giebelmoor bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel und einige weitere ohne Bild. Letztere wurden auf der Karte nicht berücksichtigt. Da acht Falter hiervon der neuen Generation angehörten, scheint die Art zumindest im östlichen Wendland noch gute Zukunftschancen zu haben.

Nordrhein-Westfalen: Einen Falter meldete A. KRONSHAGEN vom 29.VII. aus dem NSG Heiliges Meer bei 49509 Recke-Obersteinbeck an <https://observations.org>. Ohne nähere Angaben lässt sich nicht abschätzen, ob es sich um einen Einwanderer oder Nachkommen früherer Einwanderer handelte.

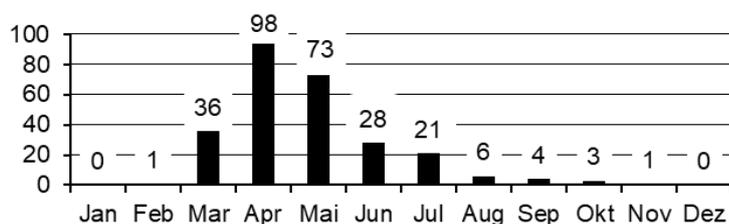
Niederlande: Nur noch zwei Falter wurden aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gemeldet. Den ersten hiervon, ein abgeflogener Überwinterer, fotografierte T. MULDER am 17.V. auf der Grenze zwischen den nördlichen Provinzen Drenthe und Friesland bei Oostellingwerf. Den zweiten, ein Falter der neuen Generation, konnte J. KELDER am 18.VII. in Naaldwijk, unweit der Nordsee in der Provinz Zuid-Holland fotografieren.

Belgien: Gar nur ein einziger Falter wurde aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet. G. D. KNIJF sah ihn am 28.VII. bei Viroinval in der Provinz Namur.

Nordfrankreich: Nur noch zwei Falter wurden aus den Vogesen an <https://observation.org> gemeldet. J. D. VRIES und B. T. BEEK sahen sie am 3. und 5.VIII. bei Gerbepal und Orbey in den Zentralvogesen. Wohl Nachkomme eines Zuwanderers war ein frischer Falter, den M. LAPLASSE am 15.VII. bei Sainte-Montaine im zentralfranzösischen Département Cher fotografierte.

Baden-Württemberg: Immerhin 49 Falter wurden aus Baden-Württemberg gemeldet, jedoch keine Präimaginalstadien. Der erste Falter, zugleich auch der erste aus ganz Mitteleuropa gemeldete, wurde an einem sehr ungewöhnlichen Ort gesichtet: Am 15.II. am Badberg im Zentralkaiserstuhl (J. HURST). Dort ist *N. antiopa* (L.) selbstverständlich nicht bodenständig. Es dürfte sich um einen Einwanderer aus Schwarzwald oder Vogesen gehandelt haben. Den milden Winter 2023/24 überlebte er wohl nur, weil er sehr frühzeitig wieder auf Nahrungssuche gehen konnte. Weitere Funde

***Nymphalis antiopa* Imagines 2024**

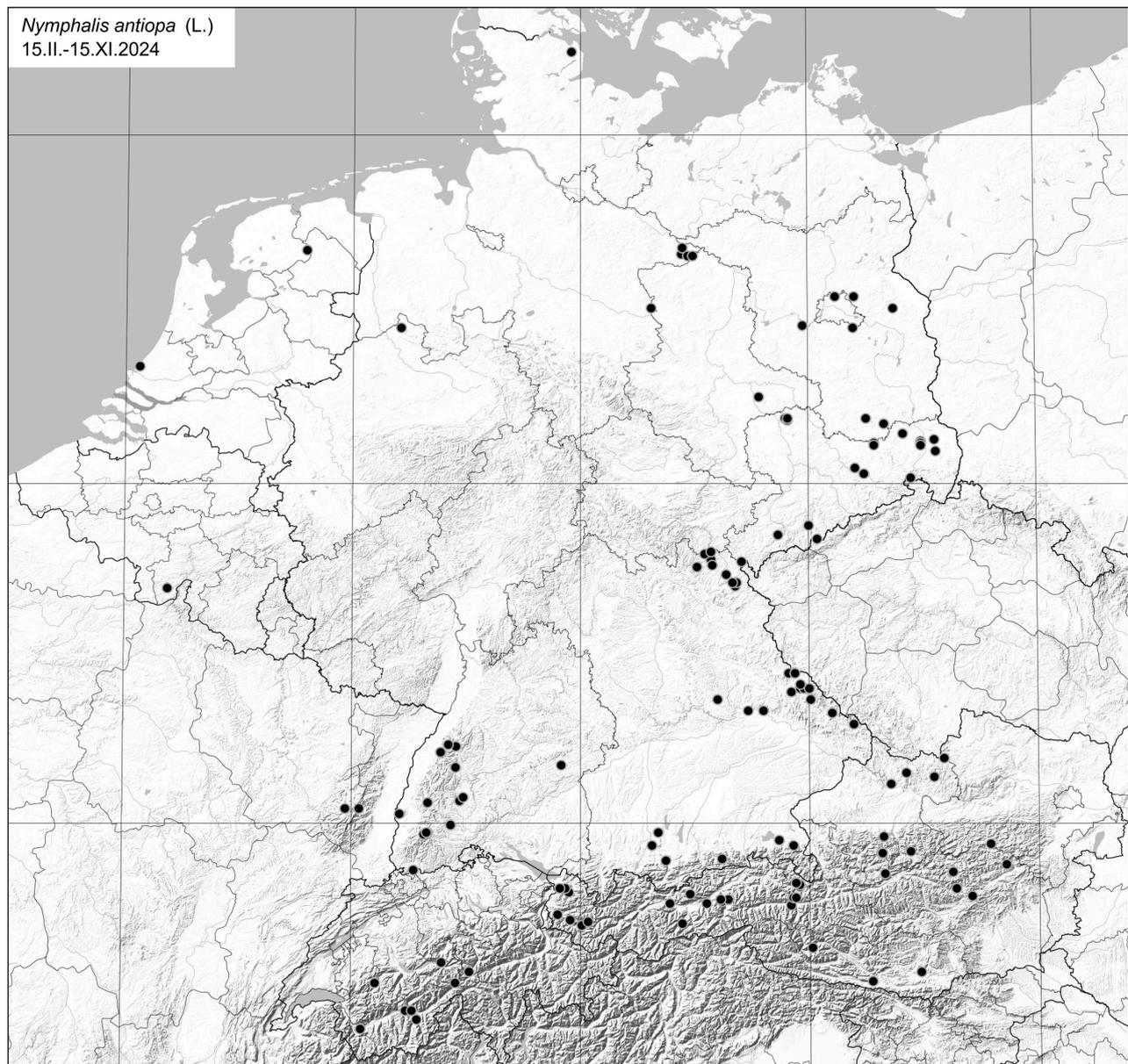


glückten dann vom 31.III. an auffallend gut verteilt, also nicht nur, wie sonst üblich, hauptsächlich im Nordschwarzwald. So wurden vom 13.IV.-28.VII. auch 23 Falter an verschiedenen Orten im Mittleren Schwarzwald angetroffen (669, M. ROTHER, M. LEVIN). Und selbst aus dem Hochschwarzwald wurde *N. antiopa* (L.) endlich einmal wieder gemeldet: In der Umgebung von 79254 Oberried wurden am

14.IV. (J. HURST) und 12.V. (669) zus. drei Falter angetroffen. Bemerkenswert ist zudem ein Fund vom 21.VII. aus 79618 Rheinfelden-Riedmatt (613), was naturräumlich im Dinkelberg liegt, also dem Hochrheingebiet zuzuordnen ist. Bei diesem Tier dürfte es sich um einen Zuwanderer aus dem Hochschwarzwald gehandelt haben. 19 überwinterte Falter wurden vom 31.III.-10.V. dann auch aus dem Nordschwarzwald gemeldet (M. LEVIN), jedoch nur ein Falter der neuen Generation. Diesen sah K. HENSEL am 28.X. oberhalb von 76534 Baden-Baden. Ebenfalls vom 28.X. datierte der einzige Fund von der Schwäbischen Alb: Er wurde bei 89191 Nellingen beobachtet (878). Auf der Mittleren Kuppenalb sollte *N. antiopa* (L.) auch nicht bodenständig sein. Es dürfte sich somit auch bei diesem Tier um einen Zuwanderer gehandelt haben.

Schweiz: 14 Falter wurden auch aus der Schweiz gemeldet. Drei erste Falter wurden am 6.IV. bei 3922 Stalden und 3930 Raron im Wallis angetroffen (613). Es folgte am 18.VI. ein überwintertes ♂ bei 1926 Fully-Mazembroz (158/669), das hier, an einem der wärmsten Orte der Schweiz, so spät sicher aus höheren Lagen zugewandert war. Vom 5.VII. an wurden die Falter der neuen Generation gemeldet, die nun nicht nur im Wallis, sondern auch in den Kantonen Uri, Tessin und Bern beobachtet wurden. Einen letzten Überwinterungsunterbrecher sah H. STALDER noch am 15.XI. in 6083 Hasliberg-Hohfluh. Es war dies der letzte aus ganz Europa gemeldete Falter.

Österreich: 85 Falter wurden aus Österreich gemeldet und damit wieder fast die Hälfte mehr als im sehr schwachen Vorjahr. Hier zeigte sich dann jedoch der sehr starke Rückgang in den Meldezahlen der neuen Generation. Den ersten Falter meldete J. STEINBERGER vom 20.III. aus 8700 Leoben. Es folgten das ganze Frühjahr hindurch Meldungen von Einzelfaltern recht gleichmäßig über die Alpen verteilt. Verschiebungen gab es gegenüber dem Vorjahr aber doch auch. So wurden deutlich weniger Falter aus Kärnten gemeldet, deutlich mehr hingegen aus Tirol. Aus dem Flach- und Hügelland im Osten und Norden des Landes fehlten die Fundmeldungen ganz, dafür wurden acht Falter aus Mühl- und Waldviertel gemeldet. Grund hierfür mag eine Änderung der Wanderbewe-



gungen im Sommer des Vorjahrs gewesen sein: Nicht mehr aus den Alpen in die Donautiefenebene, sondern aus dem Böhmerwald nach Südosten. Aus 4274 Gutau im Mühlviertel wurde dann auch die größte Beobachtung des Jahres aus Österreich gemeldet: R. JAGERSBERGER zählte dort am 14.IV. fünf Falter. Ansonsten wurden durchweg nur ein bis höchstens zwei Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Und aus 3973 Karlstift im Waldviertel erfolgte dann auch die einzige Fundmeldung des Jahres einen Falter der neuen Generation in der Osthälfte Österreichs betreffend: J. REITHNER sah ihn dort am 10.VIII. Aus den Alpen wurden hingegen fast nur überwinterte *N. antiopa* (L.) gemeldet. Diese wurden dort das Frühjahr über zwar durchweg nur in Einzelexemplaren, aber durchaus verbreitet angetroffen. Auffällig war jedoch der eingangs erwähnte Rückgang in Kärnten, von wo vom 23.III. und 8.IV. nur noch drei Falter gemeldet wurden. Dahingegen kamen in Tirol vom 7.IV.-29.VIII. immerhin 10 Falter zur Beobachtung, wovon vier Falter der neuen Generation angehörten. Östlichster Fundort eines Vertreters der neuen Generation war in den Alpen 5710 Kaprun am Nordrand der Hohen Tauern. Dort sichtete G. SCHENTZ am 23.IX. die letzte aus Österreich gemeldete *N. antiopa* (L.).

Bayern: 102 Falter und 11 Raupen wurden aus Bayern gemeldet, deutlich weniger als im Vorjahr. Wie der Karte zu entnehmen ist, war vor allem im Hügelland im Zentrum des Landes ein starker Rückgang zu verzeichnen. Wahrscheinlich verhungerten dort im zeitigen Frühjahr viele Falter, weil sie nach dem milden Winter witterungsbedingt nicht frühzeitig genug die Überwinterung abrechen und Nahrung aufnehmen konnten. In winterkälteren Regionen ist der Stoffwechsel den Winter über geringer und die Tiere können dort dann wesentlich länger ausharren. Die beiden ersten Falter wurden dann auch schon am 9.III. am Alpenrand in 83377 Vachendorf angetroffen (878), und auch die beiden nächsten Fundmeldungen erfolgten aus dem Alpenvorland. Wobei am 22.III. bei 86971 Peiting bereits sechs Falter gezählt wurden (525). Doch vom 31.III. an wurden dann auch Falter zwischen Frankenwald und Bayrischem Wald gesichtet. An den wenigen sonnigen Tagen waren die Tiere dort zuweilen relativ zahlreich vertreten, und am 12.IV. konnte bei 93468 Miltach auch ein nach Westen wandernder Falter angetroffen werden (525). Solche Wanderungen im Frühjahr gehen jedoch vermutlich nur über recht kurze Distanzen. Die größte Beobachtung des Jahres glückte dann aber erst im Mai, als bei 93474 Arrach 10 Falter gezählt wurden (525). Im Gegensatz zu Österreich wurden auch im Juni noch überwinterte Falter angetroffen. Zwischen Fichtelgebirge und Bayrischem Wald wurden jetzt noch 26 Falter gemeldet (246, 525). Doch die letzte überwinterte *N. antiopa* (L.) des Jahres wurde gar erst im Juli gesichtet: Ein ♂ bei der Gipfelbalz oberhalb von 94256 Drachselried am 9.VII., wo zu diesem Zeitpunkt auch schon *Apatura iris* (L.) und *Limenitis populi* (L.) flogen. Das einzige Raupennest wurde zuvor schon am 28.VI. bei 93480 Hohenwarth-Thenhof gefunden (beides 525). Die Seltenheit der Raupen lässt für die nachfolgende Generation nichts Gutes erhoffen, zumal im Anschluss aus Oberpfälzer und Bayrischem Wald auch nicht ein einziger Falter der Folgegeneration gemeldet wurde. Einen ersten Falter sichtete B. Stöckert wieder am 25.VII. am Alpenrand bei 82433 Bad Kohlgrub. Es folgten am 26.VII. dann noch fünf Falter weiter nördlich im Alpenvorland bei 86911 Dießen-Abtsried und 86935 Rott (B. STÖCKERT). Den Abschluss machte bereits am 2.VIII. noch ein letzter Falter in 95168 Marktleuthen (246). Immerhin könnten die wenigen Funde von Faltern der neuen Generation auch durch die sehr kurze Flugzeit erklärt werden. Vielleicht hatten sich diese auch nur allzu rasch zur Überwinterung zurückgezogen und somit der Beobachtung entzogen. Aber das wird das nächste Frühjahr zeigen.

Tschechien: Fünf Falter wurden auch aus Tschechien gemeldet: B. STÖCKIGT sah sie am 8. und 30.IV. bei Hranice-Trojmezí, an der Grenze zu Sachsen und Bayern gelegen.

Thüringen: Vom 30.III.-30.IV. wurden beachtliche 21 Falter aus Thüringen gemeldet. B. STÖCKIGT sah sie in den Tälern von Saale und Muschwitz bei 07366 Rosenthal am Rennsteig, also in unmittelbarer Nähe zu Bayern.

Sachsen: 23 Falter wurden aus Sachsen gemeldet, noch einmal deutlich weniger als im auch schon sehr schwachen Vorjahr. Wie der Karte zu entnehmen ist, war die Verteilung jedoch eine deutlich andere als 2023. Nun glückten auch wieder Funde in der Oberlausitz, jedoch war ein starker Rückgang im Westen des Landes zu verzeichnen. So meldete denn auch M. TRAMPENAU die beiden ersten Falter des Jahres vom 15.III. aus 02906 Steinölsa in der Oberlausitz. Am 20.III. sah L. RICHTER bei 02943 Boxberg-Drehna bereits fünf Falter, doch danach nahm die Zahl der Beobachtungen wieder stark ab, was sicher witterungsbedingt war. Den ganzen April und Mai hindurch wurden nur Einzelfalter gemeldet, diese aber verteilt über das ganze Verbreitungsgebiet. Der letzte Fund eines überwinterten Falters, und zugleich der vom südwestlichsten Fundort in Sachsen, betraf einen Falter, den U. KÄTTNISS am 11.V. bei 08289 Schneeberg antraf. Am 6. und 9.VII. folgten dann noch zwei Falter, die dann wohl schon der neuen Generation angehörten. Der erste flog durch die Altstadt von 02977 Hoyerswerda (1010), der letzte wurde bei 04849 Laußig-Pressel gesichtet (569).

Sachsen-Anhalt: Zwei Falter wurden aus Sachsen-Anhalt gemeldet: T. LEHMANN beobachtete sie am 1.V. bei 06842 Sollnitz.

Brandenburg: Nur sieben Falter wurden aus Brandenburg gemeldet, womit die Art dort sehr stark rückläufig ist. Den ersten hiervon sah T. SCHÖNBRODT am 27.III. bei 15374 Müncheberg. Es folgten am 8.V. noch ein Falter in der Innenstadt von 01968 Senftenberg (1010) und zwei am 9.V. bei 03238 Lichterfeld (L. KRAUSE). Einen ersten frischen Falter fotografierte A. DUCKWE dann am 5.VII. bei 16359 Biesenthal. Es folgte am 9.VII. noch ein

Falter in 14542 Werder (Havel) (878). Bemerkenswert ist der letzte Fund des Jahres: Ein relativ gut erhaltenes überwinteretes ♀, das U. THEISS noch am 15.VII. in einem Garten in 15732 Schulzendorf fotografierte.

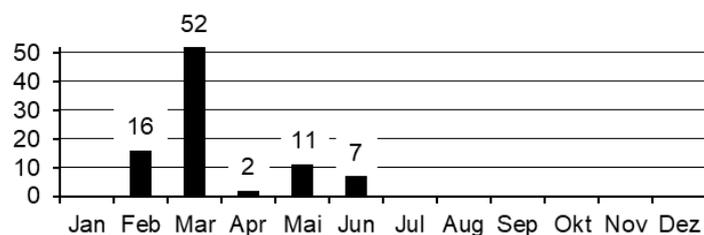
Berlin: Ein Falter wurde auch aus Berlin gemeldet: Er wurde am 11.IV. bei 13159 Berlin-Blankenfelde von L. KRAUSE fotografiert.

Nymphalis xanthomelas (ESPER, 1781) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung

Eine Mitarbeiterin und zwei Mitarbeiter meldeten aus Deutschland zus. 86 Falter und ca. 2000 Raupen. Zwei weitere an <https://observation.org> gemeldete Falter flossen mit in die Auswertung ein. Dies waren weniger Falter aber sehr deutlich mehr Raupen als im Vorjahr. Aus Österreich wurden keine Östlichen Großen Füchse gemeldet.

Deutschland: Bereits am 29.II. wurden im NSG Giebelmoor bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel 16 Falter beobachtet. Bei jeder weiteren Begehung konnten ebenda fünf bis 10 Falter angetroffen werden, am 31.III. aber auch einmalig 35 Falter. Fünf letzte überwinterte Falter wurden am 12.V. beobachtet. Die Nachfolgegeneration wurde dann am 20.VI. mit sechs Faltern bestätigt.

***Nymphalis xanthomelas* Imagines 2024**



Mittlerweile hat sich die Population etwas stärker ins Umland ausgebreitet. So konnte am 14.III. bei 38470 Parsau ein Falter gesichtet werden, acht weitere am 20.III. bei 39646 Oebisfelde-Weferlingen - Buchhorst. Die Raupen wurden vom 11.-20.V. hauptsächlich im NSG Giebelmoor an Grau- und Ohrweide gefunden, zwei Nester aber auch auf einer Wiese westlich davon. Insgesamt wurden 13 Raupennester gefunden, wobei sich in jedem Nest mind. 150

Raupen befanden (alles 282). Anonym aber mit Bild wurde an <https://observation.org> außerdem ein frischer Falter vom 13.VI. von westlich 39649 Gardelegen-Köckte gemeldet. Zudem fotografierte K. KUNKEL am 13. und 23.III. zus. sechs Falter bei 18320 Ahrenshagen-Daskow. Ebenfalls anonym aber mit Bild wurde ein Falter vom 14.IV. aus 18182 Blankenhagen-Mandelshagen an <https://observation.org> gemeldet. Vielleicht ist *N. xanthomelas* (ESP.) mittlerweile auch in Vorpommern lokal bodenständig geworden. Letztlich beobachtete M. OLBRICH am 3.IV. einen Falter bei 04564 Böhlen-Großdeuben, südlich von Leipzig gelegen.

Schweden: Nur 256 Falter und zwei Raupen wurden an www.artportalen.se gemeldet. Kaum mehr als im schwachen Vorjahr. Die beiden ersten Falter beobachteten L. BJÖRK, K. u. R. KARLSSON und S. SVENSSON am 17.III. bei Agunnaryd in Südwesten Smålands. Ab Ende März verließen die Überwinterer in Anzahl ihr Überwinterungsquartier und im Anschluß wurden den ganzen April und Mai hindurch Falter angetroffen. Den letzten überwinterten Falter beobachtete F. OLSSON am 1.VI. südlich von Fagersta, im Binnenland von Västmanland gelegen. Den ersten Falter der neuen Generation sichteten dann C. u. K. STÅLBERG am 26.VI. westlich von Glömminge, im Binnenland der Insel Öland. Anschließend kamen noch 66 weitere Falter der neuen Generation zur Beobachtung. Fundmeldungen vom Kattegat und aus Nordschweden fehlten dieses Jahr zur Gänze. Nördlichster Fundort war Gävle, wo H. ANDERSSON am 30.VII. einen Falter antraf. Den letzten Falter meldete J. LINDER vom 13.VIII. aus Kristianstad.

Nymphalis vaualbum ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

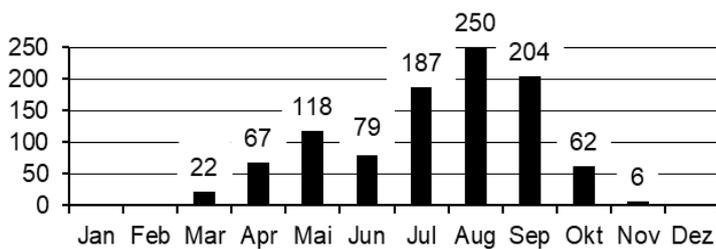
Es liegen keine Meldungen vor.

Issoria lathonia (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

115 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 995 Falter und ein Ei. Nach der Erholung des Vorjahrs stellen diese Zahlen einen extremen Einbruch dar. Die jahrweise unterschiedliche Häufigkeit der vergangenen Jahre lässt vermuten, daß der Kleine Perlmutterfalter zwar wärmeliebend ist und Trockenheit durchaus toleriert, dies jedoch in Maßen. Anhaltende Dürre schadet den Raupennahrungspflanzen und mittelbar dann auch den Raupen. Die Wetterlage des Jahres 2024 war nun aber offensichtlich deutlich zu nass für diese Art, was zu einem starken Einbruch der Bestandszahlen führte.

Den ersten Falter des Jahres meldete J. REITHNER vom 15.III. aus A-3541 Senftenberg-Imbach. Auch in den nächsten Tagen wurden nur Falter aus Niederösterreich gemeldet. Aus Deutschland folgte eine erste Meldung dann vom 20.III. mit einem ersten ♂ bei 79241 Ihringen (669). In den folgenden Wochen zeigte sich die Art relativ zahlreich im Flach- und Hügelland im Osten Österreichs. Nur wenige Einzelfalter wurden von anderen Orten gemeldet, darunter vom 6.IV. ein erster aus der Schweiz gemeldeter Falter, der bei 3930 Raron beobachtet wurde (613). Am 12.IV. folgte dann ein erster Falter in Sachsen; er wurde bei 04165 Leipzig-Möckern gesichtet (569). Vom 13.IV. wurde mit einem Falter in 14476 Potsdam- Groß Glienicke (878) ein erster Falter aus Norddeutschland gemeldet. Fundmeldungen aus Deutschland und der Schweiz blieben jedoch den ganzen April hin-

Issoria lathonia Imagines 2024



durch auf wenige Einzelfalter beschränkt, die übergroße Mehrzahl der Funde stammte den April hindurch aus dem Osten Österreichs. Erst Anfang Mai häuften sich die Funde in Deutschland allmählich etwas, und auch aus dem Wallis wurden nun ein paar Falter mehr gemeldet. Zwar wurden von außerhalb des Wallis aus der Schweiz erst ab Ende Juli drei Mal je ein Falter gemeldet, doch im Wallis scheint *I. lathonia* (L.) im Mai lokal durchaus gut vertreten gewesen zu sein. So wurden am

17.V. bei CH-3957 Bratsch-Niedergesteln 17 Falter gezählt und am 25.V. dann ganze 42 Falter (613). Letzteres war die mit Abstand größte Fundmeldung während des ganzen Jahres aus ganz Mitteleuropa. Ohne Angaben zum Erhaltungszustand lässt sich jedoch nicht sicher sagen, ob diese Falter alle noch zur 1. oder nicht z. T. auch schon zur 2. Gen. gehört haben. Im Osten Österreichs häuften sich Ende Mai wieder die Fundmeldungen frischer Falter; dort dürfte nun die 2. Gen. zu schlüpfen begonnen haben. Daher ist anzunehmen, daß in diesen Tagen auch im Wallis die 2. Gen. zu fliegen begann. War die 1. Gen. im Osten Österreichs und im Wallis wenigstens lokal noch recht gut vertreten, so wurden in Deutschland durchweg nur Einzelfalter beobachtet. Lediglich 46 Falter wurden aus ganz Deutschland von März bis Mai gemeldet. Und dieses Bild änderte sich zur Flugzeit der 2. Gen. im Juni auch nicht. Fast alle der ohnedies nur vereinzelt auftretenden *I. lathonia* (L.) aus Deutschland wurden aus deren Osthälfte, aus dem Gebiet zwischen Oberbayern und Vorpommern, gemeldet. Aus der Schweiz erfolgten weiterhin alle Fundmeldungen aus dem Wallis und aus Österreich aus der Osthälfte des Landes und hier hinwiederum die meisten aus Niederösterreich. Doch erst im Juli nahm die Zahl der Beobachtungen allgemein wieder etwas zu. Am 17.VII. wurden bei 01987 Schwarzeide 16 Falter gezählt (1010), ansonsten wurden aus Deutschland jedoch durchweg weiterhin nur Einzelfalter gemeldet. Extrem auffällig war nun aber die extreme Seltenheit in der Westhälfte Deutschlands. So wurden zwischen Kaiserstuhl und Lahn im Juni und Juli nur ganze fünf Falter gemeldet, weiter nördlich dann erst wieder welche aus dem Wendland. Wirklich zahlreich war *I. lathonia* (L.) nun aber auch in der Schweiz und in Österreich nicht, wo auch ganz überwiegend nur Einzelexemplare angetroffen wurden. Immerhin gelang im Juli aber noch die Beobachtung vom höchstgelegenen Fundort des Jahres: Drei ♂ oberhalb von CH-1969 St. Martin in 2050-2300 m NN (669). Den ganzen Juli hindurch schlüpfen verbreitet frische Falter nach. Eine klare Generationenfolge war nun nicht mehr zu erkennen.

Anfang Juli verschob sich der Verbreitungsschwerpunkt für einige Tage in den Nordwesten Sachsens: Am 3.VIII. wurden bei 04849 Kossa-Pressel 15 Falter gezählt (P. WEISBACH) und am 6.VIII. bei 04838 Laußig 18 Falter (569). Auch anderswo wurden nun hin und wieder ein klein wenig größere Fundzahlen gemeldet, häufig war die Art aber grundsätzlich weiterhin nirgendwo. Auffällig war nun aber der starke Rückgang in Österreich und der Schweiz. So wurden aus dem August aus Österreich nur noch 49 Falter gemeldet und aus der Schweiz gar nur noch ganze drei! Hierzu passt die extreme Seltenheit überall im Südwesten Deutschlands. Immerhin wurden im August aber aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein zus. 20 Falter gemeldet, diese jedoch alle aus deren östlichsten Regionen. Aus dem ganzen Gebiet zwischen Eifel, Weserbergland und Nordsee erfolgten während des ganzen Jahres nur Meldungen von insgesamt drei Faltern!

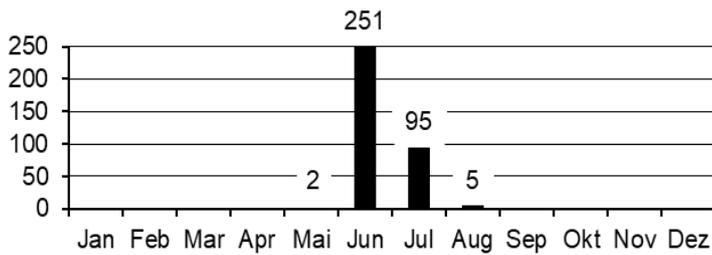
Auch im September verteilten sich die Beobachtungen recht gleichmäßig zwischen Kärnten und der Ostsee. Auch nur etwas größere Falterzahlen wurden nun jedoch nicht mehr gemeldet. Größter Fund von einem Tag und Ort waren im September acht Falter am 23.IX. bei A-2332 Hennersdorf (A. M. ZACHERL). Immerhin wurden nun aber aus dem Gebiet zwischen Mosel und Nördlicher Oberrheinebene auch einmal wieder 34 Falter gemeldet, im übrigen Westen von Deutschland blieb *I. lathonia* (L.) aber weiterhin eine Rarität. 14 Falter vom 5.X. bei CH-1926 Fully-Mazembroz (669) waren die größte Zahl, die aus dem Herbst noch gemeldet wurden, und ab Mitte Oktober nahmen die Falter dann allgemein rasch ab. Ein Falter vom 20.X. aus 38392 Wesendorf (282) war bereits der letzte, der aus Norddeutschland gemeldet wurde. In Süddeutschland war es M. SCHWIBINGER, der vom 1.XI. drei letzte Falter bei 85748 Garching und 85764 Oberschleißheim meldete. Die letzte Fundmeldung eines Falters aus Österreich erfolgte aus Tirol: S. WÖSS-GALLASCH sah ihn bei 6167 Neustift im Stubaital. Sehr extravagant war der letzte aus der Schweiz gemeldete Falter, den K. STALDER am 10.XI. auf 2230 m NN am Elsighorn bei 3725 Frutigen fotografierte. Es war dies einer von nur drei Faltern, die während des ganzen Jahres aus der Schweiz von außerhalb des Wallis gemeldet wurden.

Von außerhalb Mitteleuropas wurden vom 18.IV.-19.VIII. insgesamt nur sechs Falter aus Frankreich, Italien, der Slowakei und Norwegen gemeldet (400, 613, G. RAIMANN).

Brenthis daphne ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) – Gruppe V, beobachtenswerte Art

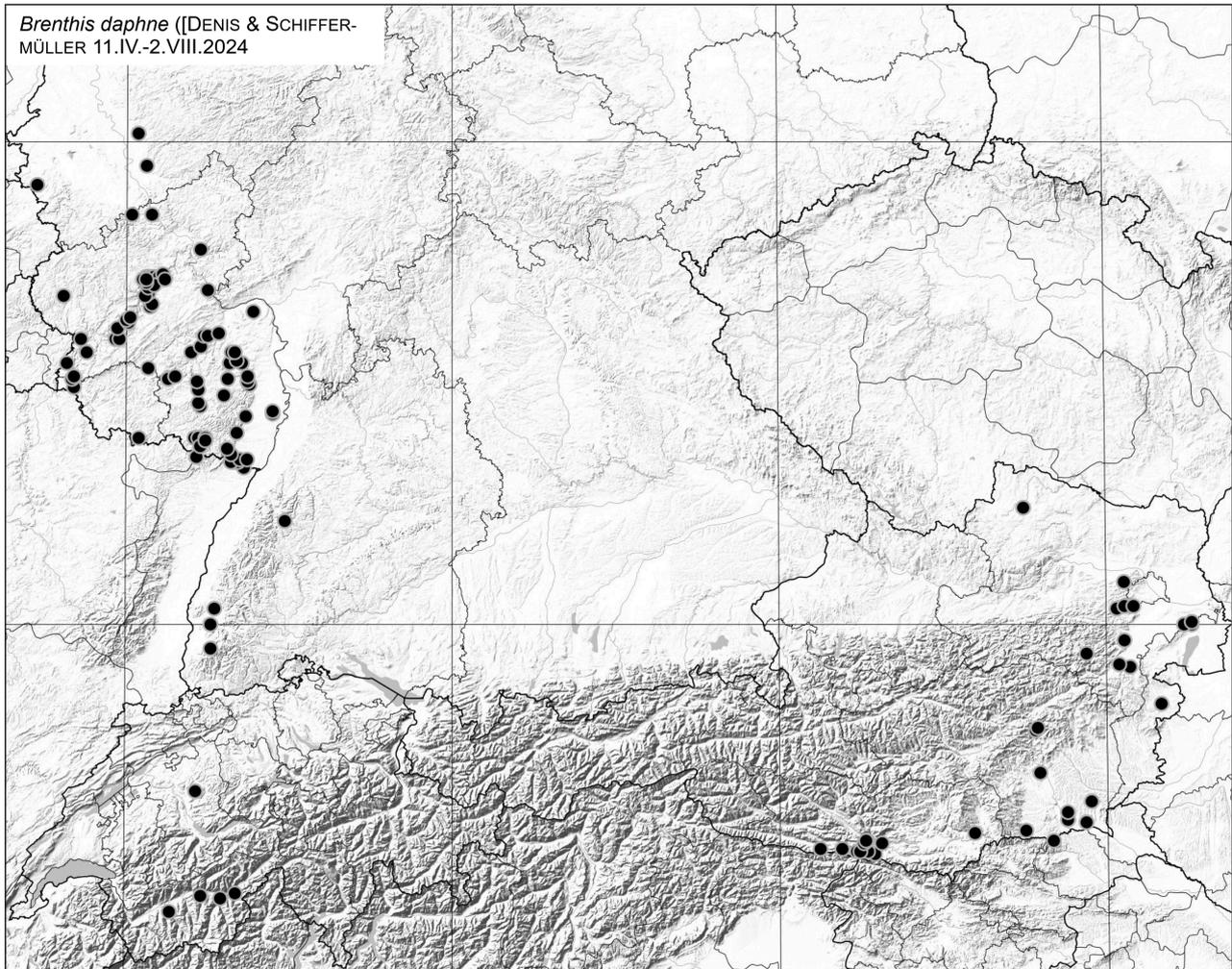
60 Mitarbeiter meldeten 2024 insgesamt 354 Falterfunde, 39 Raupenfunde und zwei Puppenfunde aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich. Die Falterbeobachtungen erstrecken sich im Jahr 2024 über die

Brenthis daphne Imagines 2024



Periode Mitte April bis Anfang August, wobei der Häufigkeitsschwerpunkt der Meldungen 2024 auf dem Monat Juni liegt. Die früheste Fundmeldung datiert auf 11.IV., die späteste Fundmeldung auf 5.VIII.

Die Meldungen aus Deutschland, insbesondere für Baden-Württemberg, für das Saarland sowie für die Pfalz liegen auch im Untersuchungsjahr 2024 schwerpunktmäßig in den Expansionsarealen, wie sie in SEIZMAIR (2012) aufgestellt sind.



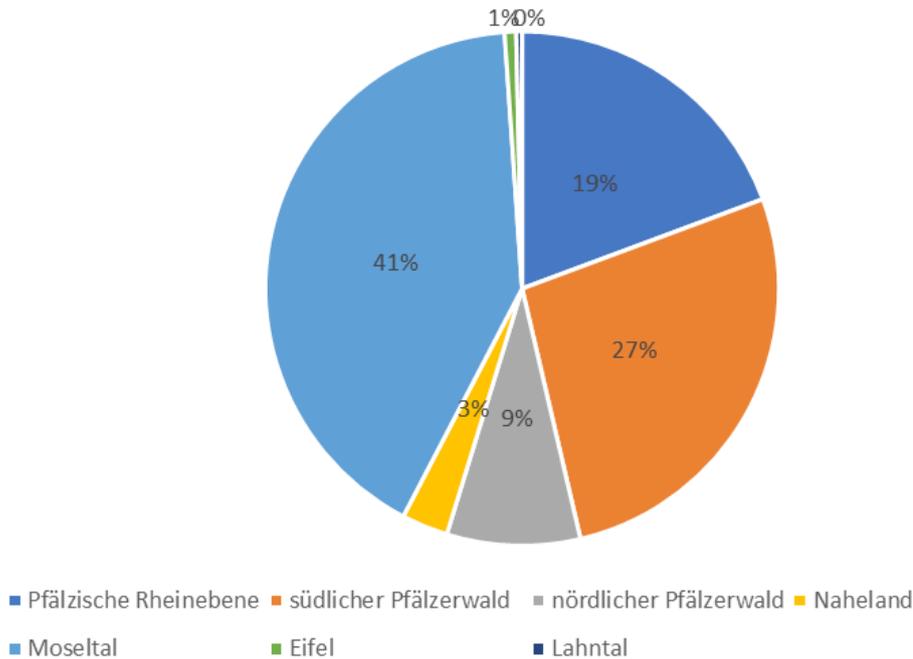
Aus Baden-Württemberg wurden 2024 insgesamt sechs Falterbeobachtungen gemeldet, und zwar aus der Südlichen Oberrheinebene (zwei Falter bei 79111 Freiburg sowie ein einzelner Falter bei 79131 Teningen, jeweils am 7. und 12.VI., vid. J. HENSLE), aus dem Südschwarzwald (eine Meldung aus 79244 Münstertal, 26.VII., vid. J. HENSLE) und aus dem Nordschwarzwald (drei Falter bei 75137 Enzklosterle am 9.VI., vid. M. LEVIN).

Aus dem Saarland wurden im Untersuchungsjahr 2024 insgesamt lediglich zwei Falter gemeldet – eine Meldung aus 66399 Ormesheim, 26.VI., vid. N. WAGNER sowie eine weitere Meldung aus 66693 Mettlach, 21.VII., beide vid. N. WAGNER.

Des Weiteren erfolgten 2024 drei Faltersichtungen in Nordrhein-Westfalen: 53842 Troisdorf, 51377 Leverkusen, 23.VI., 8.VII., vid. D. DUFF und R. KLEINSTÜCK sowie aus 52076 Aachen (7.VII., vid. A. DEEPEN-WIECZOREK).

Der weitaus größte Anteil der Beobachtungen von *B. daphne* (D. & S.) aus Deutschland erfolgte auch im Jahr 2024 aus Rheinland-Pfalz. Für dieses Bundesland wurden 2024 insgesamt 274 Falter, Larven und Puppen in der Periode 23.IV.-5.VIII. gemeldet. Die Meldungen 2024 verteilen sich auf die Naturräume ähnlich wie in den Vorjahren, nämlich auf die pfälzische Rheinebene (19.V.-16.VII.), den südlichen Pfälzerwald (16.V.-25.VII.), den nördlichen Pfälzerwald (19.V.-28.VII.), das Naheland (8.V.-22.VII.), das Moseltal (23.IV.-5.VIII.), die Eifel (5.VII.-18.VII.) und das Lahntal (20.VI.). Die prozentuale Verteilung der Fundmeldungen auf diese Naturräume ist in nachstehender Graphik aufgezeigt.

Verteilung der Fundmeldungen von *B. daphne* auf die Naturräume von Rheinland-Pfalz



Osterreich: Es liegen auch 2024 Meldungen vor für das Wiener Umland (Niederösterreich, Burgenland) mit 31 Faltersichtungen in der Periode 26.V.-6.VII. vor. Weitere Meldungen erfolgten aus Kärnten, von dort wie im Vorjahr aus der Umgebung von Villach mit insgesamt 34 Faltersichtungen und vier Raupenfunden in der Periode 11.IV.-26.VII. (vid. R. MALIHA, M. WURIAN) sowie aus der Steiermark, von dort wie in den Vorjahren 2022 und 2023 aus der Umgebung von Graz sowie aus der südöstlichen Steiermark mit insgesamt 13 Sichtungen in der Periode 4.VI.-4.VII.

Schweiz: Die Art wurde 2024 aus dem Wallis (insgesamt acht Falter, 3.VI.-30.VII., vid. R. ÖHRLEIN, J. HENSLE, H. BIERMANN), sowie aus der Umgebung von Bern (drei Falter in der Periode 25.-31.VII., vid. U. BEUTLER) gemeldet.

Frankreich: Es liegen 17 Faltersichtungen für 2024 aus Südfrankreich (Dép. Var) in der Periode 25.VI.-3.VII. vor, Melder: R. ÖHRLEIN.

Hipparchia semele (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz eine Raupe und 217 Falter. Weniger als ein Drittel der im Vorjahr beobachteten Imagines, jedoch war die Verteilung erneut eine sehr ungleiche. Während in Niederösterreich erkennbar eine Ausbreitung stattgefunden hat, wurde der Samtfalter an fast allen deutschen und schweizerischen Fundorten in nur recht geringer Anzahl angetroffen und von vielen bekannten Flugstellen auch gar nicht mehr gemeldet.

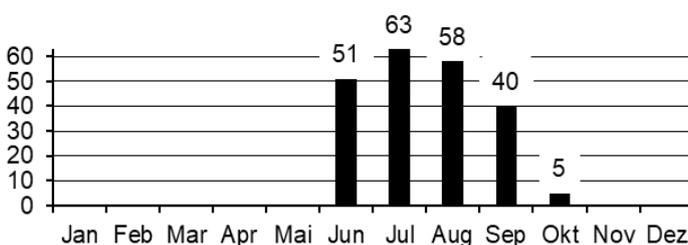
Kroatien: Am 31.VIII. ein Falter an der Küste bei Petrčane (M. KIENZL).

Frankreich: Vom 27.VI.-2.VII. wurden von verschiedenen Orten in den Départements Alpes-de-Haute-Provence, Var und Bouches-du-Rhône zus. 25 Falter gemeldet (613).

Schweiz: Nur 28 Falter wurden gemeldet und diese alle aus dem Wallis. Relativ spät, erst am 16.VII., wurden bei 3926 Embd-Kalpetran zwei erste ♂♂ gesichtet (613). Es folgten am 29. und 30.VII. weitere 21 Falter bei 1969 St-

Martin (669). In der hochmontanen und subalpinen Stufe ist die Sommerdiapause der ♂♂ grundsätzlich nicht mehr sehr stabil, zumal in kühleren Sommern. So wurden bis zur Obergrenze der Larvalhabitate bei 2300 m NN dann auch nur ♂♂ angetroffen. Auf 2700 m NN aber auch zwei zugewanderte ♀♀, die in dieser Höhe den Sommer über aktiv bleiben können. Interessant sind auch die letzten gemeldeten Falter des Jahres, zwei ♂♂ und drei ♀♀, die bei 1926 Fully-Mazembroz und

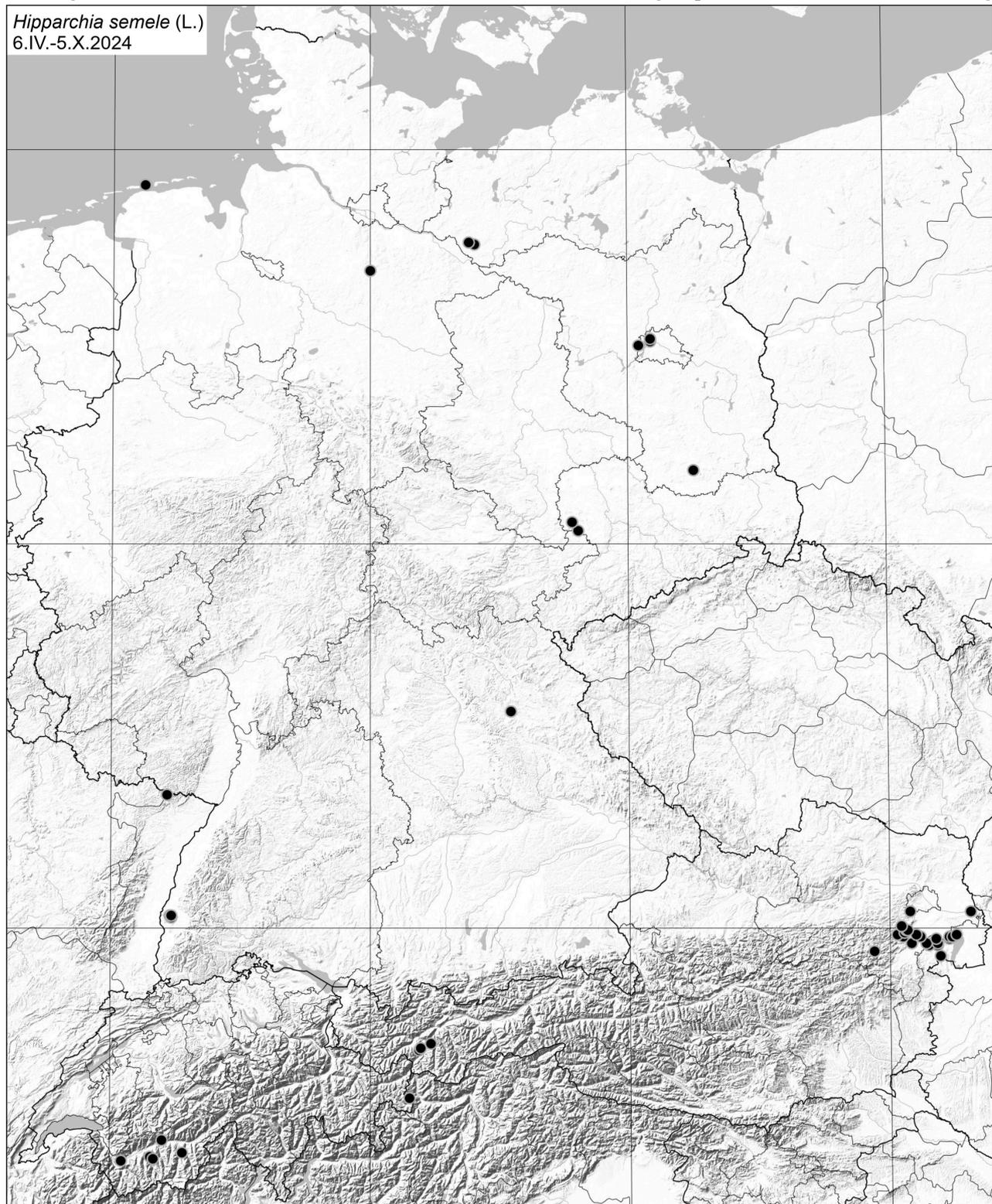
***Hipparchia semele* Imagines 2024**



3953 Leuk beobachtet wurden (669). Die beiden Falter bei Mazembroz waren nur geringfügig abgeflogen, die drei Falter bei Leuk wirkten gar wie frisch geschlüpft. D. h., sie müssen hier in der heißen Felsensteppe von Juni bis Anfang Oktober in der Diapause ausgeharrt haben.

Italien: Am 9.VIII. über 50 Falter bei Taufers, in Südtirol unmittelbar an der Schweizer Grenze gelegen (613). Dieser Fundort befindet sich in einer Höhe von 1400 m NN, wo die ♂♂ die Sommerdiapause immer wieder unterbrechen.

Burgenland: Wie im Vorjahr wurden 21 Falter von sechs Fundorten gemeldet. Hinzu kam eine Raupe, die M. SABOR am 6.IV. bei 7000 Eisenstadt-St. Georgen fand. Drei erste Falter fotografierte J. REITHNER bereits am 8.VI. bei 7091 Breitenbrunn am Neusiedler See. Sieben vorerst letzte Falter beobachtete M. SABOR vom 26.VI. bei 2443 Stotzing. Danach war hier im warmen Tiefland für fast drei Monate Flugzeitpause. Nach der Übersommerung



wurden erst vom 20.IX. wieder zwei Falter aus 7083 Purbach und vier weitere aus 7062 Siegendorf gemeldet (M. SABOR). Anschließend glückte R. HAFNER am 23.IX. noch die Beobachtung eines Falters bei 7053 Hornstein.

Niederösterreich: Wie der Karte zu entnehmen ist, wurden aus Wien keine *H. semele* (L.) mehr gemeldet, doch im Norden Niederösterreichs scheint es zu einer Fundortverdichtung gekommen zu sein. Wenn sich *H. semele* (L.) gut vermehrt, wandern die Falter aus ihren Larvalhabitaten ab und besiedeln dann auch Sekundärstandorte zwischen Feldern oder entlang von Straßenrändern. Vier erste Falter wurden auch in Niederösterreich bereits am 8.VI. bei 2601 Sollenau angetroffen. Größter Fund des Jahres waren 20 Falter ebenda am 15.VI. (beides 693). Ein Falter, den G. ZÖCHLING am 24.VI. bei 2770 Gutenstein fotografierte, belegte die Ausbreitung auch in die Alpen hinein. Vielleicht übersommerten in diesem kühlen Jahr in den Wäldern am niederösterreichischen Alpenrand viele Falter gar nicht, denn es wurden den ganzen Juli hindurch zunächst immer wieder Einzelfalter angetroffen, am 23.VII. dann bei 2500 Sooß gar gleich 15 Falter (R. STUBER). Auch aus dem August wurden untypisch viele Falter gemeldet, dafür nach dem 4.IX. dann zunächst gar keine mehr. Dies ist so nicht das übliche Bild für Regionen, in denen *H. semele* (L.) für Wochen inaktiv bleibt. So folgte dann anschließend auch nur noch ein einziger Falter am 23.IX. bei 2523 Tattendorf (K. MITTERER).

Tirol: Fünf Falter wurden auch aus dem bekannten Fluggebiet im Tiroler Inntal gemeldet. R. v. LEEUWEN und B. JANSSEN beobachteten sie am 8. und 10.VII. in 1480-1870 m NN bei 6527 Kaunerberg und 6534 Serfaus.

Bayern: Nur vier Falter am 8.VII. bei 91275 Auerbach (525) stellen einen bemerkenswerten Negativrekord dar.

Baden-Württemberg: Zwei erste Übersommerungsunterbrecher wurden am 12.VII. bei 79235 Vogtsburg-Schelingen (M. MERCUS an <https://observation.org>) und am 14.VII. bei 79356 Eichstetten angetroffen (669). Anfang September hatten die Falter dann die Übersommerung mehrheitlich abgebrochen und bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg und 78268 Bötzingen konnten am 3. und 22.IX. zus. 16 ♂♂ und 11 ♀♀ gezählt werden (669). Das waren für die letzte Metapopulation in Baden-Württemberg nicht allzu viele, doch verhinderte die Wetterlage im September auch eine intensivere Suche.

Rheinland-Pfalz: Nur je einen Falter meldete N. SCHEYDT vom 22.VIII. und 19.IX. aus 66996 Ludwigswinkel. Wobei das späte Funddatum des letzten Falters dafürspricht, daß auch in der Spüdpfalz gelegentlich Falter übersommern.

Sachsen: Neun Falter, die A. JEWORUTZKI vom 26.-28.VIII. bei 04539 Groitzsch-Pödelwitz und 04656 Regis-Breitungen zählte, stellen zwar eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um über das Doppelte dar, doch scheint *H. semele* (L.) aktuell in Sachsen generell nur noch ganz vereinzelt vorzukommen. Dass nun gar keine Falter mehr aus der Oberlausitz gemeldet wurden, erscheint ebenfalls bedenklich.

Brandenburg: Während aus Thüringen und Sachsen-Anhalt keine *H. semele* (L.) mehr gemeldet wurden, wurden aus Brandenburg noch 18 Falter gemeldet, weniger als neun Prozent der Tiere, die dort im Vorjahr noch gezählt wurden! Diese beobachtete L. KRAUSE jedoch vom 16.VI.-27.VIII. alle an einem Fundort bei 03238 Lichterfeld.

Berlin: Immerhin: In Berlin scheint aktuell eine gewisse Ausbreitung von *H. semele* (L.) stattzufinden. Dort konnten N. KENNTNER und L. KRAUSE am 13.VI. und 9.VII. je einen Falter in der Jungfernheide antreffen, und A. EDEN sah einen Falter am 24.VIII. am Hahneberg in 13593 Berlin-Staaken.

Niedersachsen: Auch aus der Lüneburger Heide bei 29646 Bispingen-Niederhaverbeck wurden 10 Falter am 19.VIII. beobachtet (195). Hinzu kommt ein Falter vom 31.VIII. aus den Dünen von 26579 Baltrum (R. WINTERBAUER).

Mecklenburg-Vorpommern: Es wurde nur noch ein Fundort bestätigt: M. UHRHAN zählte am 30.VII. und 20.VIII. bei 19230 Belsch-Ramm zus. 12 Falter.

Schweden: 2533 Falter wurden an www.artportalen.se gemeldet. Nach dem ausgesprochen schwachen Vorjahr wieder deutlich mehr. Den ersten Falter hiervon beobachtete H. CARLBERG wieder am 21.VI. bei Mörbylånga auf Öland. Anschließend wurden im Juni nur noch fünf weitere Falter gemeldet, alle aus der weiteren Umgebung von Stockholm. Vom Festland erfolgten keine größere Fundmeldungen, wohl aber von der Insel Öland. Dort war die ssp. *tritidis* offensichtlich wieder sehr gut vertreten. Insgesamt wurden auf Öland vom 21.VI.-5.X. zus. 970 Falter gezählt. Größter Fund waren 206 Falter, die R. STRANDBERG am 17.VII. bei Kastlösa antraf. Die Art scheint Mitte Juli im Stora Alvaret auf Öland jedoch allgemein sehr zahlreich gewesen zu sein. Denn insgesamt meldete R. STRANDBERG vom 17. und 18.VII. aus dem Süden Ölands 706 Falter! Nicht eben in Massen aber doch gut vertreten war die ssp. *tritidis* auf der Insel Gotland. Von dort wurden vom 1.VII.-14.IX. weitere 302 Falter gemeldet.

Auf dem Festland wurde die Art nur in viel geringeren Stückzahlen gesichtet. Am zahlreichsten war die Art noch auf kleinen Inseln unmittelbar vor der Küste und in den Küstendünen des Festlands. So meldete A. ANDERSSON von der Insel Malön, bei Onsala im Kattegat gelegen, vom 7. und 17.VIII. je 50 Falter. Weitere 50 Falter konnte C. PALM am 16.VIII. an der Küste bei Torslanda beobachten. Nördlichster Fundort war dieses Jahr die kleine Insel Björn, östlich von Gävle gelegen. Dort beobachtete J. SJÖSTRÖM am 26.VII. einen Falter. Wie es sich schon im Vorjahr abzeichnete, scheint *H. semele* (L.) in Schweden in zunehmendem Maße zu übersommern. So wurden aus dem September 57 Falter gemeldet, hiervon 19 noch nach dem 9.IX. Die beiden

letzten Falter wurden gar erst aus dem Oktober gemeldet: M. DORNHÄUSER und U. LARSSON beobachteten sie jeweils am 5.X. bei Lindby im Süden Ölands und auf der kleinen Insel Hărădsskär vor Gryt.

Norwegen: 229 Falter wurden an www.artsobservasjoner.no gemeldet. Etwas mehr als im schwachen Vorjahr. Den ersten Falter sichtete P. K. SLAGSVOLD am 2.VII. bei Reddal, im Hinterland des Skagerrak gelegen. Die allermeisten Funde gelangen wieder entlang des Skagerraks bis zum südlichen Oslofjorden. Westlich der Südspitze Norwegens wurden mit 19 Faltern wieder nur recht wenige *H. semele* (L.) angetroffen, doch glückten in diesem Jahr auch zwei Funde nördlich von Bergen. Den nördlichsten aus Norwegen gemeldeten Falter fotografierte L. ÅM am 21.VII. auf der Insel Sandsøya, südwestlich von Ålesund gelegen. Größter Fund von einem Tag und Ort waren 30 Falter, die T. WILHELMESEN und R. OLSEN am 17.VIII. wieder auf der Insel Asmaløy, am Ausgang des Oslofjorden gelegen, zählten. Die beiden letzten Falter meldete G. S. BIRKELAND vom 7.IX. von der Küste bei Vestbygd im äußersten Süden des Landes.

Niederlande: 7742 Falter und acht Raupen wurden über <https://waarneming.nl> aus den Niederlanden gemeldet. Den ersten Falter hiervon beobachtete M. KOK am 22.VI. in den Küstendünen bei Bergen in der Provinz Noord-Holland. Die letzten vier Falter sichteten M. JONKER, E. KLUNDER, J. v. D. WEELE und R. D. BEER am 22.IX. auf der Hallig Rottumerplaat und auf der Insel Vlieland. Wie jedes Jahr erfolgten die Funde ganz überwiegend in den Heidegebieten des Binnenlands und in den Küstendünen an der Nordsee. Aus dem September wurden noch 434 Falter gemeldet, die meisten aus dem Binnenland. Das spricht auch hier für vorherige Übersommerung eines Teils der Tiere.

Belgien: Aus Belgien wurden lediglich 2406 Falter, sechs Eier und 82 Raupen gemeldet. Die Raupen fand D. MAES am 8.V. an Gewöhnlichem Silbergras (*Corynephorus canescens*) bei Grobbendonk in der Provinz Antwerpen. Den ersten Falter fotografierte R. GOBIN am 27.VI. bei Oostduinkerke in der Provinz West-Vlaanderen. Die beiden letzten Falter konnten M. VERMEULEN und G. HERMAN am 24.IX. bei Wezel und Kalmthout in der Provinz Antwerpen fotografieren. In Belgien wurden im September nur noch 95 Falter gezählt, davon nur 11 nach dem 15.IX. Dort war die Tendenz zur Übersommerung demnach recht gering.

***Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**

Es liegen folgende Fundmeldungen vor:

Costa Rica: Am 15.III. ein Falter in San José (400).

Spanien, Kanarische Inseln: Am 19.II. ein Falter in Buenavista del Norte im Teno-Gebirge Teneriffas.

Am 22.II. drei Falter in Santa Cruz auf La Palma.

Am 4.III. ein Falter bei Las Tricias auf La Palma.

Am 15.IX. vier Raupen bei Moya auf Gran Canaria.

Am 21.XII. fünf Falter bei Puerto del Carmen auf Lanzarote (alles 878).

Spanien, Festland: Am 18.V. ein Falter bei Grazelma.

Und am 21.V. ein Falter in Conil de la Frontera an der Costa de la Luz (beides 878).

Niederlande: H. Bootsma fotografierte am 16.VII. einen Falter vor einem Schmetterlingshaus in Amsterdam, aus dem dieser sicherlich entflohen war, und meldete ihn an <https://waarneming.nl>.

***Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

Die Art wurde 2024 wie in den Vorjahren auf den Kanarischen Inseln gesichtet. J. KÖHLER beobachtete auf Fuerteventura in der Periode 24.I.-25.II. sowohl Falter als auch Präimaginalstadien an den gleichen Fundstellen wie im Vorjahr (KÖHLER, 2023), allerdings in stark reduzierter Anzahl in Folge von menschlicher Habitatzerstörung durch Abholzung der Futterpflanze *Calotropis procera*. Hinzu kommen Sichtungen auf La Gomera und La Palma – insgesamt neun Falter in der Periode 24.I.-13.V. sowie eine Sichtung auf dem spanischen Festland bei Alicante (12.VI., vid. W. SCHÖN).

Des Weiteren wurde die Art auf Sardinien in insgesamt zwei Falterfunden (2.VI., 5.XII.) von U. KORNSTÄDT und W. SCHÖN gesichtet sowie auf dem italienischen Festland in einer Falterbeobachtung in Kalabrien (13.X., vid. U. KORNSTÄDT).

***Libythea celtis* (LINNAEUS, 1782) – Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

Es wurden nur sieben Zürgelbaum-Schnauzenfalter gemeldet. Die Meldungen im Einzelnen:

Am 18.II. ein Falter in A-3400 Klosterneuburg (R. SCHMUCKERSCHLAG).

Am 29.II. ein Falter in A-2320 Schwechat (G. HA).

Am 6. und 28.III. je ein Falter in A-1020 Wien (A. TIMAR).

Am 13.III. ein Falter in A-1110 Wien-Simmering (R. STUBER).

Am 2.IV. ein Falter bei I-Bozen in Südtirol (G. HUFLER).

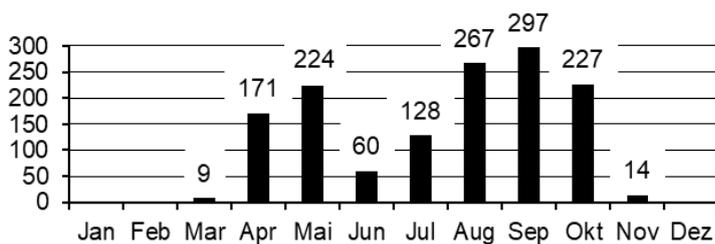
Am 6.IV. ein Falter bei A-7062 Siegendorf (M. SABOR).

Lycaena phlaeas (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung

155 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 1397 Falter, 57 Eier, 15 leere Eihüllen und drei Raupen. Nach dem guten Vorjahr verzeichnete damit auch der Kleine Feuerfalter einen extremen Einbruch, wovon alle Generationen betroffen waren. Dabei war der erste Fund des Jahres noch ein relativ großer: Gleich fünf Falter wurden am 12.III. in einem rekultivierten Tagebau bei 01968 Senftenberg beobachtet (1010). Am 17.III. folgten dann die ersten beiden Falter, die aus Österreich gemeldet wurden. E. KRAUS sah sie bei 8423 Seibersdorf bei St. Veit. Sehr auffällig war die große Seltenheit der Art das ganze Jahr hindurch in Österreich. In den tieferen Lagen im Osten des Landes trat die Art zwar sehr verbreitet auf, doch durchweg nur in Einzelexemplaren. Nach Westen zu nahm die Zahl gemeldeter Falter dann stetig mehr ab, und aus Vorarlberg wurden während des ganzen Jahres gar keine *L. phlaeas* (L.) gemeldet.

In Deutschland schlüpfen die Falter Anfang April bereits bis zum Nordrand der Mittelgebirge und vom 9.IV. meldeten A. EDEN und C. EGGERS die beiden ersten Falter aus Norddeutschland: Sie sahen sie in 13593 Berlin-Staaken und 14193 Berlin-Grünwald. In der Schweiz dauerte es hingegen noch, ehe H. STALDER dort vom 17.IV. den ersten Falter aus 6540 Castaneda melden konnte. In den folgenden Monaten wurden aus der ganzen Schweiz nur insgesamt 12 Falter gemeldet und diese alle aus den Alpen und Voralpen. Ab Mitte April zeigte sich die 1. Gen. recht gleichmäßig verbreitet, nur aus Norddeutschland wurden nur wenige Einzelfalter gemeldet. Lokal etwas zahlreicher war *L. phlaeas* (L.) nun im Südwesten Deutschlands. So wurden am 27.IV. bei 74080 Heilbronn-Böckingen bereits 11 ♀ gezählt (391). Der mit Abstand größte Fund des Frühjahrs gelang jedoch S. WIESSNER am 1.V. bei 01129 Dresden-Heller mit 40 Faltern: "Frisch, überall im Gebiet an sandig-mageren Stellen mit *Rumex acetosella*, Männchen zeigen Revierverhalten." An günstigen Stellen gab es die Tiere also durchaus noch in einiger Anzahl, doch sie vermehrten sich in diesem feuchten Jahr schlecht. Schon die Grenze zwischen 1. und 2. Gen. war nicht mehr zu erkennen, da den ganzen Mai hindurch Falter nachschlüpfen. Am 12.V. wurden bei 92439 Bodenwöhr noch einmal 15 Falter gezählt (525) und bei 76889 Steinfeld 12 Falter (N. SCHEYDT), danach nur noch Einzelexemplare. Die Flugzeit der 1. Gen. dürfte sich im südlichen Mitteleuropa nun ihrem Ende zugeneigt haben, doch aus Norddeutschland wurden nun erst ein paar Falter mehr gemeldet. Dort schlüpfen sie Mitte/Ende Mai nördlich bis Vorpommern und Holstein. Dieses Bild änderte sich den ganzen Juni hindurch nicht. In wärmeren Lagen dürfte jetzt die 2. Gen. geflogen sein, doch mehr als maximal drei Falter von einem Tag und Ort wurden von nirgendwo gemeldet. Anfang Juli nahmen die Falter in ihrer Anzahl wieder ein klein wenig zu, doch war die Verteilung eine ausgesprochen ungleichmäßige. Mit Abstand am zahlreichsten war die Art nun in der Nördlichen Oberrheinebene. Doch die beiden individuenreichsten Funde stammten im Juli aus Ostdeutschland: acht Falter vom 7.VII. aus 04849 Laußig-Kossa (569) und fünf Falter vom 19.VII. aus 14193 Berlin-Grünwald (I. WOLLSTADT). Ansonsten wurde *L. phlaeas* (L.) jedoch auch den Juli hindurch nur ausgesprochen selten angetroffen. Erst Anfang August wurde die Art verbreitet wieder etwas häufiger. Am 6.VIII. wurden bei 04838 Laußig 24 Falter gezählt (569), und 39 Falter waren es am 25.VIII. bei 76889 Steinfeld (N. SCHEYDT). Im südlichen Mitteleuropa dürfte mittlerweile die 3. Gen. zu schlüpfen begonnen haben, doch in Norddeutschland war es nun gänzlich unmöglich geworden, eine Generationenfolge auch nur noch zu erahnen. Von dort wurde *L. phlaeas* (L.) bis Mitte August nur vereinzelt gemeldet, erst ab Ende August gebietsweise auch etwas zahlreicher. Die erste zweistellige Meldung aus Norddeutschland bezog sich auf 10 Falter, die am 31.VIII. bei 29478 Hühbeck angetroffen wurden (334). Mit dem September nahm die Zahl der Fundmeldungen weiterhin zu. Nun zeigten sich die Falter allgemein verbreiteter. Doch der größte Fund des Jahres glückte nun in der Pfälzer Oberrheinebene, wo die Art dieses Jahr ihren Verbreitungs-Schwerpunkt hatte: Am 15.IX. zählte N. SCHEYDT bei 768890 Steinfeld 46 Falter. In diesen Tagen war der Flugzeithöhepunkt des Jahres erreicht, was sich nun auch in den Eifunden widerspiegelte. So wurden am 14.IX. bei 71083 Herrenberg 13 Eier, fünf leere Eihüllen und zwei Raupen gefunden, 14 Eier und neun leere Eihüllen waren es am 21.IX. bei 71101 Schönaich (beides 391). Ende September nahm die Art in ihrer Häufigkeit allgemein wieder ab, und aus dem nördlichen Norddeutschland wurden nach dem 20.IX. bereits gar keine Falter mehr gemeldet. Immerhin wurden bei 38392 Wesendorf am 6.X. noch einmal 10 Falter gezählt (282) und bei Steinfeld weitere 28 Falter (N. SCHEYDT). Der letzte Falter aus der Schweiz wurde dann bereits am 9.X. aus 3508 Arni-Hämlismatt gemeldet (158). Den letzten Falter aus Norddeutschland meldete P. BAUMGART vom 17.X. aus 10179 Berlin-Mitte. Einzelfalter fanden sich in den nächsten Wochen dann noch nördlich bis zum Nordrand des Harzes und bis zum Niederrhein. Am zahlreichsten blieb *L. phlaeas* (L.) jedoch weiterhin in der Pfälzer Oberrheinebene. So zählte N. SCHEYDT am 27.X. bei 76779 Scheibhardt immerhin noch neun Falter. Doch selbst aus montanen Lagen wurden bis in den November hinein einzelne Falter gemeldet. Und so glückte der letzte aus Deutschland gemeldete Fund

Lycaena phlaeas Imagines 2024



falter fanden sich in den nächsten Wochen dann noch nördlich bis zum Nordrand des Harzes und bis zum Niederrhein. Am zahlreichsten blieb *L. phlaeas* (L.) jedoch weiterhin in der Pfälzer Oberrheinebene. So zählte N. SCHEYDT am 27.X. bei 76779 Scheibhardt immerhin noch neun Falter. Doch selbst aus montanen Lagen wurden bis in den November hinein einzelne Falter gemeldet. Und so glückte der letzte aus Deutschland gemeldete Fund

dann auch im Südöstlichen Schwarzwald: Ein ♀ vom 10.XI. bei 78147 Vöhrenbach (391). Auch aus Österreich wurde ein letzter Falter vom 10.XI. gemeldet: S. WÖSS-GALLASCH fotografierte ihn in 8045 Stattegg-Buch in 790 m NN. Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über 21 Falter aus Tschechien, Slowenien, Kroatien, Italien, Frankreich und Norwegen vor (400, 613, 802, N. SCHEYDT, G. KUPPER, B. EDINGER, W. STEIN, S. WÖSS-GALLASCH).

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden das Jahr über an Kleinem und Großem Sauerampfer sowie Krausem und Stumpfblättrigem Ampfer gefunden (391, 400).

***Lycaena dispar* (HAWORTH, 1803) – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

47 Mitarbeiter meldeten 2024 in Deutschland und in Österreich insgesamt 142 Falterfunde und 13 Eifunde, was einen leichten Anstieg der Meldungen um ca. 25% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Falterbeobachtungen umfassen 2024 die Periode Anfang Mai – Mitte Oktober, und sind über drei Generationen verteilt, wobei der weitaus größte Anteil der Beobachtungen in der ersten und zweiten Generation liegt. Das Häufigkeitsmaximum der ersten Generation liegt im Mai, das Maximum der zweiten Generation im August.

Die regionalen Schwerpunkte der Beobachtungen von *L. dispar* (H.) im Jahr 2024 umfassen ähnlich wie in den Vorjahren im Wesentlichen den Südwesten Deutschlands (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz), den Nordosten Deutschlands (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern) sowie den Osten Österreichs (Umland und Stadtgebiet von Wien, Niederösterreich und Burgenland) sowie das Donautal im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich und Niederbayern. Die Beobachtungen erfolgten somit wie im Vorjahr sämtlich im Verbreitungsgebiet der Unterart *rutilus* (WERNEBURG, 1864). Die früheste Falter-Beobachtung erfolgte am 8.V. im Wiener Stadtgebiet durch R. STUBER, die späteste Falter-Beobachtung erfolgte am 14.X. im Innenstadtgebiet von Wien, Stadtteil Simmering durch R. STUBER. Auch die aus 2024 vorliegende Datenlage deutet ähnlich wie in den Vorjahren mit hoher Wahrscheinlichkeit auf zwei sich möglicherweise überschneidende Generationen hin, nämlich Mai/Juni und Juli bis Anfang September mit einer partiellen dritten Generation zu der höchstwahrscheinlich die im Zeitraum Mitte September bis Mitte Oktober beobachteten Tiere zu rechnen sind.

Deutschland: Die Beobachtungen im Jahr 2024 im Südwesten Deutschlands beschränken sich auf das Neckartal nordöstlich von Stuttgart. Von dort liegen ein Eifund und eine Faltersichtung bei 71134 Aidlingen vor (3.VIII., 14.VIII., vid. G. HERMANN, W. SCHÖN).

Für die Oberrheinebene liegen 2024 Beobachtungen ausschließlich aus der Nördlichen Oberrheinebene (Rheinland-Pfalz) vor. Von der Pfälzer Rheinebene wurden in der Periode 27.V.-10.IX insgesamt 24 Falter gemeldet (76889 Albstadt, 67098 Erpolzheim, 76831 Hergersweiler, 76863 Herxheim, 76776 Neuburg am Rhein, 76889 Oberotterbach, 76889 Schweighofen, vid. W. DÜRING, M. HUBER, M. HUNSDORFER, N. SCHEYDT). Für Nordrhein-Westfalen liegen 2024 zwei weitere Faltersichtungen aus der Umgebung von Köln vor (51469 Bergisch Gladbach, 5.IX., vid. R. KLEINSTÜCK).

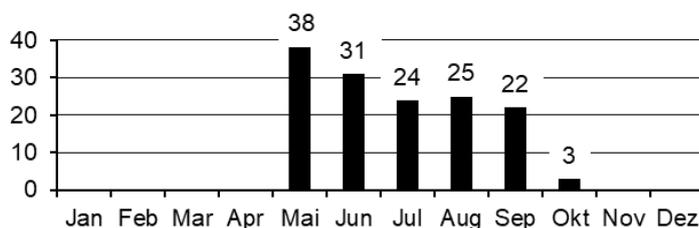
Weitere Nachweise aus Rheinland-Pfalz über die o.a. Nachweise für die Oberrheinebene hinaus liegen für 2024 aus dem Bitburger Land vor in lediglich einer einzelnen Faltermeldung aus 54634 Mötsch (4.VI., vid. W. BRETZ). Für den Nordosten Deutschlands wurde für das Jahr lediglich ein Falter der ersten Generation (15.V.) aus Berlin gemeldet (vid. A. EDEN).

Österreich: Die Fundmeldungen aus Österreich sind im Untersuchungsjahr 2024 ähnlich wie in den Vorjahren geographisch auf das Wiener Stadtgebiet und das Wiener Umland (Niederösterreich, Burgenland) sowie auf das westliche Donautal in Niederösterreich und Oberösterreich konzentriert. Für den erstgenannten geographischen Schwerpunkt Wiener Stadtgebiet mit Umland wurden 2024 insgesamt 33 Falter gemeldet (Melder: I. ENDEL, B. EXNER, L. LOSERT, D. MOSER, R. POTH, R. STUBER, A. TIMAR, J. WEICHENBERGER). Die Beobachtungen erfolgten ähnlich wie im Vorjahr in drei Generationen. Die Falter der Frühjahrs-Generation wurden in der Periode 8.V.-9.VI. beobachtet. Die nächsten Meldungen aus Wien erfolgten in der Periode 20.-31.VII. Diese Sichtungen sind mit Sicherheit der zweiten Generation zuzuordnen. Für die vom 22.VIII.-8.IX. beobachteten Tiere ist eine gesicherte Zuordnung hingegen nicht möglich, mangels Angaben zu den Erhaltungszuständen. Es könnte sich sowohl um abgeflogene Tiere der zweiten Generation als auch um frisch geschlüpfte Tiere der dritten Generation gehandelt haben. Hingegen sind die Falter aus der Periode 19.IX.-14.X. mit einiger Sicherheit einer partiellen dritten Generation zuzuordnen.

Aus dem Burgenland wurden 2024 insgesamt fünf Falter, die mit hoher Wahrscheinlichkeit einer partiellen dritten Generation zuzurechnen sind (11.IX.-1.X.), gemeldet (vid. M. SABOR, E. SCHMIDHUBER, R. HAFNER).

Aus dem niederösterreichischen Donautal liegen insgesamt drei Meldungen aus der am

***Lycaena dispar* Imagines 2024**

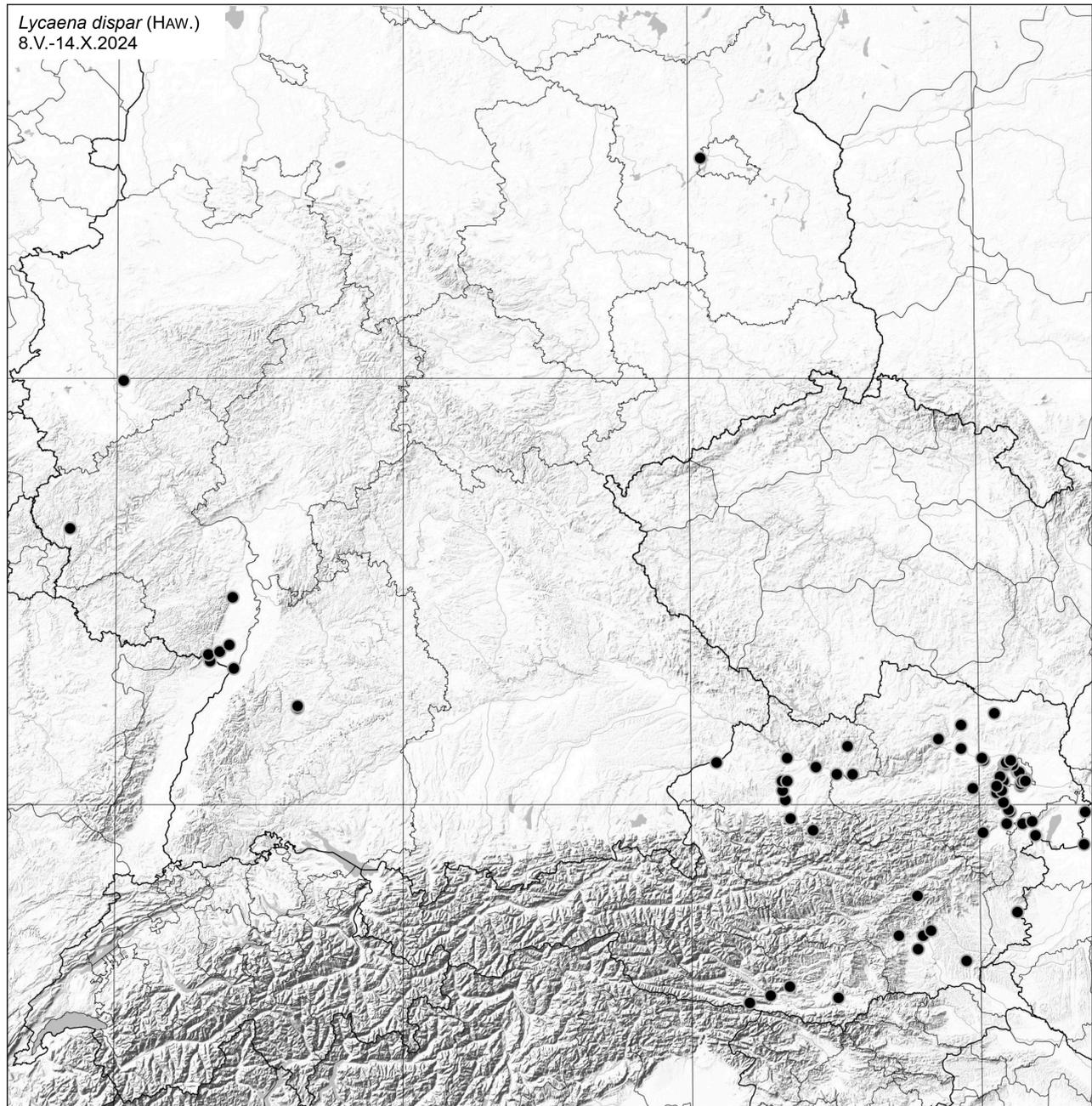


Wienerwald angrenzenden Gemeinde Tulln und aus der Gemeinde St. Valentin, der westlichsten Gemeinde in Niederösterreich vor, und zwar in der Periode 7.-18.IX. (Melder: F. MAYER, R. SCHMUCKERSCHLAG).

Die Arealerweiterung nach Oberösterreich konnte für 2024 lediglich durch eine einzige Faltersichtung bei Wels (8.IX., vid. M. STRASSER) dokumentiert werden.

Für die Steiermark wurde 2024 ein einzelner Falter gemeldet und zwar bei Graz (22.IX., M. FINSTERWALDER).

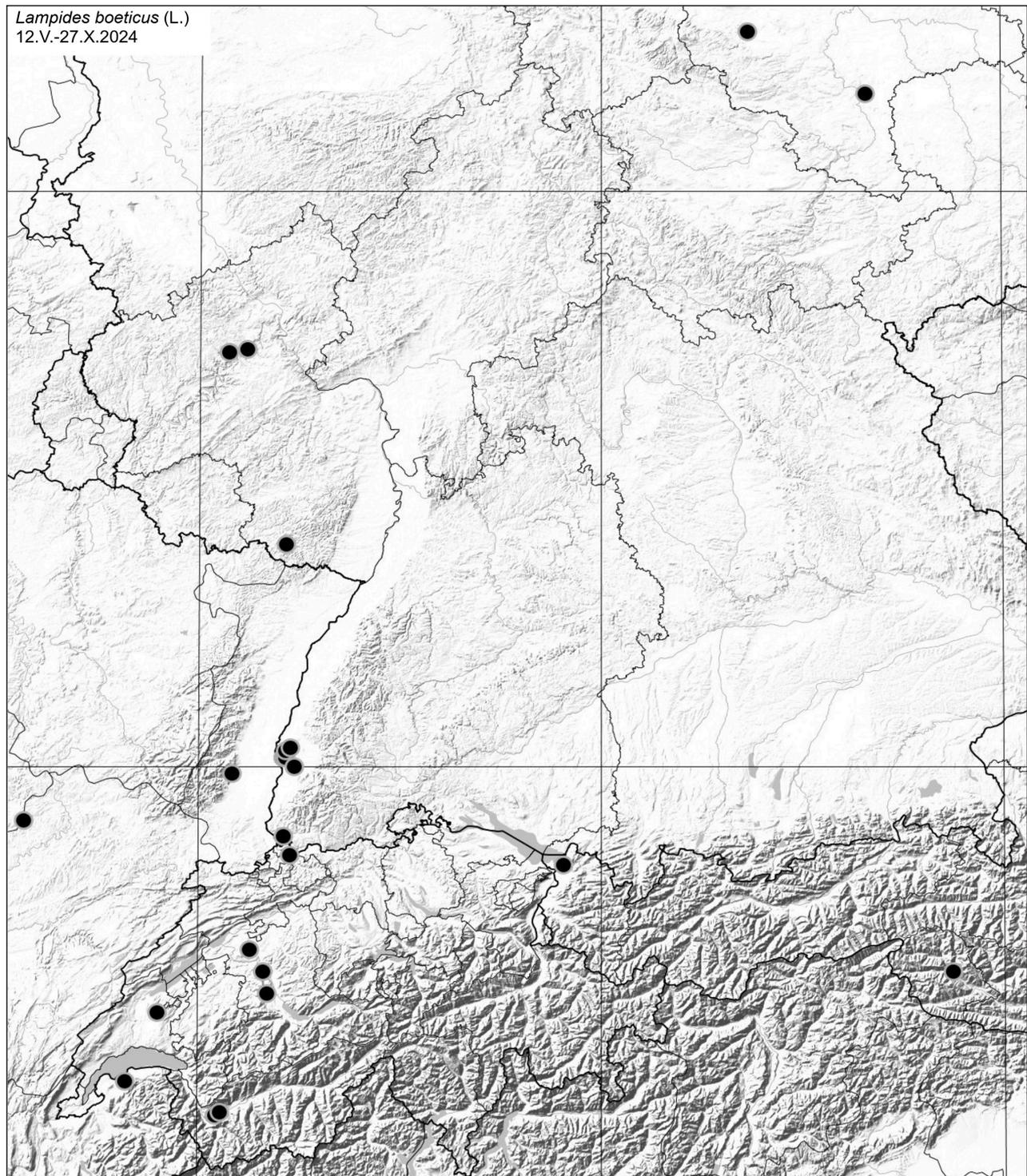
Für Kärnten wurde 2024 ein einziger Falter gemeldet (Steindorf, 10.IX., vid. M. WURIAN).



***Lampides boeticus* (LINNAEUS, 1767) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

51 Falter, 69 Eier, sechs leere Eihüllen und 11 Raupen wurden aus der Schweiz, Österreich und Deutschland gemeldet. Wie mittlerweile üblich erfolgte der Haupteinflug über Frankreich nordwärts nach Belgien und in die Niederlande. Einige Tiere sind aber auch auf einem etwas nordöstlicheren Kurs westlich und östlich an Jura und Vogesen vorbei bis an die Mosel, in die Oberrheinebene und an den Bodensee gelangt. Das Jahr begann jedoch mit einem fast frischen ♀, das B.-O. BENNEDSEN am 12.V. bei 06484 Quedlinburg antraf. Es folgte ein ♂ am 15.V. in einer Wohnung in 06114 Halle (400). Letzteres war sicher ein mit Blumen oder Gemüse eingeschleppter Falter. Doch auch der erste Fundort liegt derart isoliert, daß für ihn dasselbe anzunehmen ist. Zwei erste "reguläre" ♂♂ wurden am 17. und 18.VI. bei CH-1913 Saillon und 1926 Fully-Mazembroz angetroffen (158/669). Diese beiden Tiere waren frischgeschlüpft, der Einflug ins Unterwallis dürfte demnach bereits im April erfolgt sein. Am Fundort hatte es im Januar 2024 leichten Dauerfrost bis -7°C, was eine lokale Überwinterung unwahr-

scheinlich erscheinen lässt. Der nächste Falter, den B. EDINGER am 19.VII. in 79595 Rümmlingen antraf, war stark abgefliegen, also wohl ein Einwanderer. A. ALBLASS konnte jedoch am 22.VII. auch ein frisches ♂ bei A-9952 St. Johann im Walde fotografieren. Der Süden Österreichs dürfte demnach bereits im Mai von Einwanderern aus Italien erreicht worden sein. Wobei dieses Tier mitten im Wald angetroffen wurde, was dafürspricht, daß es weiter südöstlich geschlüpft und dann seinerseits die Täler von Drau und Isel hinaufgewandert ist. Vom 3.VIII. datierte der einzige gemeldete Fund aus der Pfalz, ein abgeflogener Falter, den A. WIESE in 66969 Lemberg antraf. Auch dies dürfte noch ein später Einwanderer gewesen sein. Am 15.VIII. folgten erneut zwei frische Falter: Einer wurde anonym aber mit Bild aus 1860 Aigle im schweizerischen Kanton Vaudt an <https://observation.org> gemeldet und dürfte mit dem Einflug ins Wallis in Zusammenhang stehen. Den zweiten fotografierte D. SCHMIDT bei 79639 Grenzach-Wyhlen. Dieses Tier legt nahe, daß über das Schweizer Mittelland auch schon erste Falter bereits im Juni nordwärts bis an den Hochrhein gezogen sind. 19 weitere Falter und drei Raupen wurden aus dem Gebiet zwischen Unterwallis und Bern dann vom 23.VIII.-22.IX. gemeldet (572, H.-P. WY-MANN, A. MAILLEFER). Der Einflug durchs Mittelland dürfte im Nordosten aber bis an den Bodensee erfolgt



sein, denn am 15.X. fotografierte W. ALGE auch einen frischen Falter bei A-6923 Lauterach und meldete ihn an <https://observation.org>. Die weitaus meisten Falter, Eier und Raupen aus Deutschland wurden jedoch vom Kaiserstuhl gemeldet. Dort wurden vom 16.VIII.-15.IX. bei 79241 Ihringen, 79235 Vogtsburg-Bickensohl, -Oberrotweil und -Altvogtsburg zus. 15 Falter, 67 Eier, sechs leere Eihüllen und acht Raupen gezählt (669, J. HURST, A. FRANZEN). Fünf weitere Falter, darunter ein ♀ bei der Eiablage, beobachtete R. BERTRAM zudem am 5.IX. etwas weiter südlich bei 79112 Freiburg-Opfingen. Wobei am 20.VIII. bei 79241 Ihringen an einem Blasenstrauch auch schon zwei leergefressene Fruchthülsen mit den typischen Ausschlupflöchern von *L. boeticus* (L.) gefunden wurden (669). Der Einflug an den Kaiserstuhl dürfte demnach auch schon spätestens Anfang Juli erfolgt sein. Wohl der 2. Nachkommengeneration der Einwanderer gehörten die beiden letzten ♀♀ an, die W. HOCK und B. KONZEN an der Mosel am 26. und 27.X. in 56524 Müden und 56818 Kail fotografierten.

Frankreich: An die DFZS wurden vom 25.VI.-3.VII. von verschiedenen Orten im südfranzösischen Département Var 10 Falter und ein Ei gemeldet (613). Zahlreiche weitere Fundmeldungen erfolgten an <https://observation.org>. Der dortigen Karte ist ein starker Einflug nach Zentralfrankreich zu entnehmen, wobei jedoch Fundmeldungen aus Nordfrankreich fehlen. Da die Meldungen an der belgischen Südgrenze aber sofort wieder einsetzen, dürfte diese Lücke sicher nur mangelnder Beobachtung zuzuschreiben sein.

Belgien: 88 Falter, 17 Eier und drei Raupen wurden vom 28.VII.-21.IX. über <https://waarnemingen.be> aus Belgien gemeldet. Der Verteilung der Fundorte nach dürfte der Einflug aus Südwesten in einen breiten Streifen des mittleren Belgiens erfolgt sein. Auf der Karte wurden die aus Belgien und den Niederlanden gemeldeten Tiere nicht verzeichnet!

Niederlande: Hier endete der Einflug. Nur noch sechs Falter wurden in den Niederlanden vom 2.VII.-21.X. an <https://waarneming.nl> gemeldet. Der nördlichste Fundort war Wijhe in der Provinz Overijssel, wo I. BROUWER am 5.VIII. einen Falter antraf.

***Cacyreus marshalli* (BUTLER, 1898) – Gruppe IV, Binnenwanderer 2. Ordnung**

Für das Jahr 2024 liegen lediglich insgesamt sechs Faltermeldungen von drei Mitarbeitern aus Frankreich, Italien und den Kanarischen Inseln vor.

Frankreich: Vier Falterbeobachtungen bei Avignon am 26.VI. (vid. R. ÖHRLEIN).

Italien: Eine Faltermeldung aus Tortoli am 11.V. (vid. B. EDINGER).

Spanien, Kanarische Inseln: Eine Faltermeldung aus La Palma, 25.I., (vid. W. SCHÖN).

Belgien: Am 14.III. fotografierte N. DERUDDER in Brüssel einen frischen Falter und meldete ihn an <https://waarnemingen.be>.

Niederlande: Vom 9.VII.-6.X. wurden aus den Niederlanden 15 Falter und eine Raupe an <https://waarneming.nl> gemeldet. Die Fundorte lagen in Oostburg in der Provinz Zeeland, Utrecht und Wijnaldum in der Provinz Friesland. Wurde *C. marshalli* (BUTLER) mit Pelargonien nach Belgien und in die Niederlande eingeschleppt oder gab es eine Einwanderung? Diese Frage lässt sich vorerst nicht klären.

***Syntarucus pirithous* (LINNAEUS, 1767) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

Es wurde nur ein einziger Falter gemeldet. Diesen beobachtete B. EDINGER am 9.V. bei Tortoli auf Sardinien.

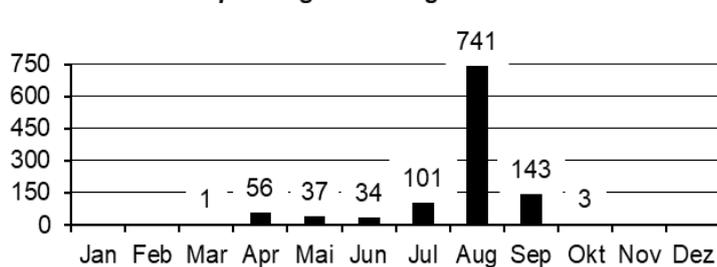
***Azanus jesous* (GUÉRIN-MENEVILLE, 1849) – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

Für das Jahr 2024 liegen keine Meldungen vor.

***Cupido argiades* (PALLAS, 1771) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

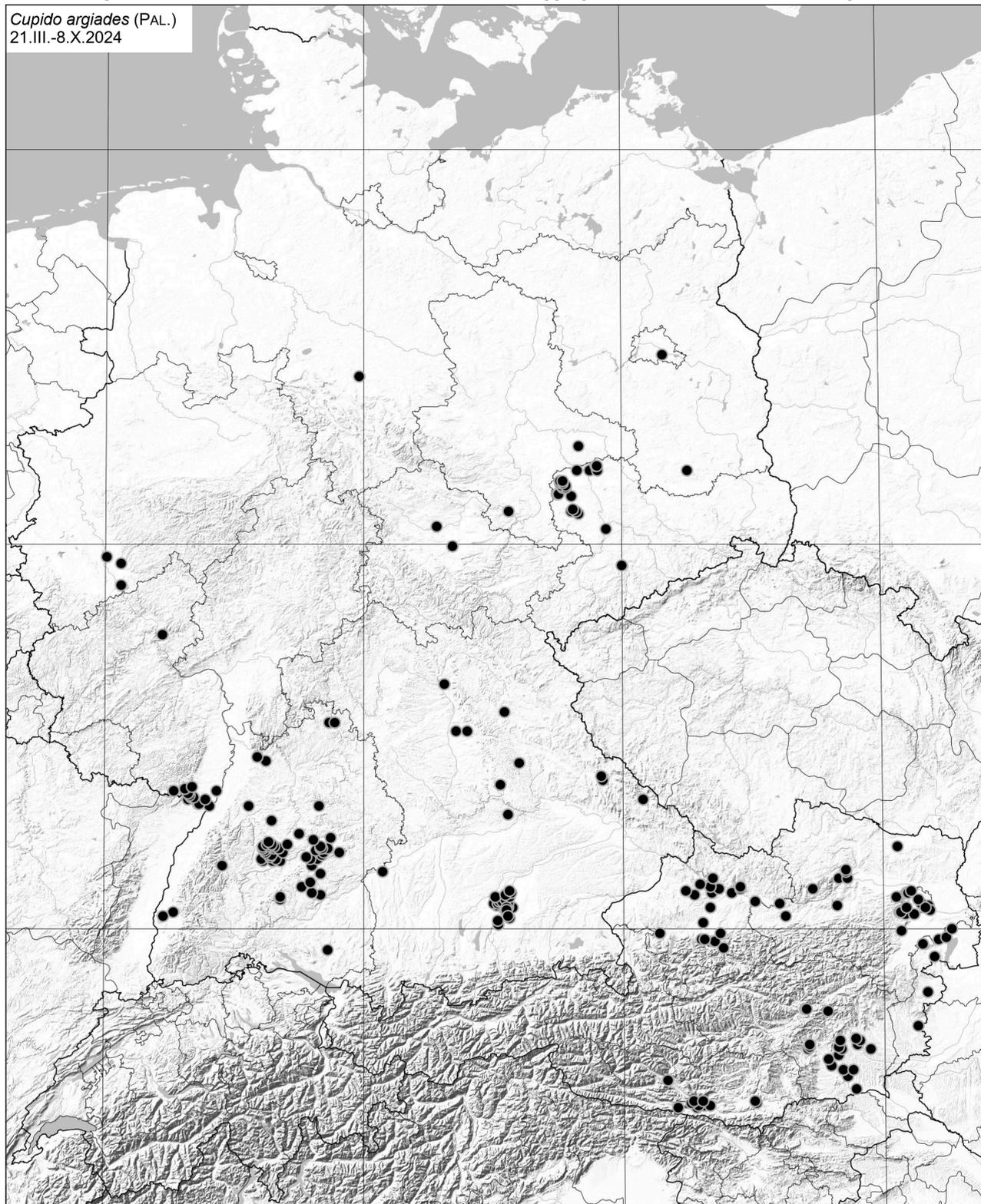
79 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Österreich und Deutschland 1116 Falter, 50 Eier und eine Raupe. Aus der Schweiz liegen keine Fundmeldungen vor. Nach dem starken Einbruch sind die Zahlen damit wieder deutlich angestiegen, wenngleich sie sich immer noch auf einem recht niedrigen Niveau befinden. Dabei war die 1. Gen. von 2024 noch schwächer vertreten als im Vorjahr, doch danach erholte sich der Kurzschwänzige Bläuling wieder.

***Cupido argiades* Imagines 2024**



Baden-Württemberg: Mit 213 Faltern, 43 Eiern und einer Raupe war *C. argiades* (PAL.) in Baden-Württemberg 2024 nicht wesentlich besser vertreten als im Vorjahr. Dabei war die regionale Verbreitung eine sehr unterschiedliche. Während sich die Art in Teilen Württembergs relativ gut erholt zu haben scheint, ist sie im badischen Landesteil derzeit extrem rückläufig. So wurden aus der badischen Oberrheinebene

nur ganze zwei Falter gemeldet. Immerhin war sie in der Südpfalz wenigstens lokal noch halbwegs gut vertreten, sodass angenommen werden darf, daß *C. argiades* (PAL.) zumindest im Karlsruher Raum auch noch in einer gewissen Anzahl gefunden werden könnte. Sehr spät, erst vom 10.V., wurde ein erstes ♂ aus 72076 Tübingen gemeldet (391). Bis Ende Juli wurden dann nur wenige Einzelfalter beobachtet, ehe am 2.VIII. bei 88069 Tettang dann 13 Falter gezählt wurden (391). Ab Mitte August nahm die Zahl der Meldungen sprunghaft zu; nun dürfte die 3. Gen. geschlüpft sein. Relativ häufig wurde die Art jedoch nur zwischen 72070 Tübingen im Süden und 70329 Stuttgart im Norden angetroffen, ansonsten wurden auch im August weiterhin zumeist nur Einzelexemplare beobachtet. Größte Funde waren nun 18 Falter am 23.VIII. bei 72076 Tübingen und 20 Falter am 28.VIII. bei 73249 Wernau (beides 878). Immerhin glückten nun aber auch Funde auf der Schwäbischen Alb und entlang des Albtraufs. Östlicher Fundort war 73326 Deggingen, wo am 22.VIII. ein ♀ aufgefunden wurde



(878). Weitere isolierte Fundorte fanden sich im Tauberland und im Nordschwarzwald. So wurden am 10.VIII. bei 97953 Königheim zwei Falter beobachtet (878) und am 20.VIII. vier Eier an Rotklee bei 97941 Tauberbi-schofsheim-Dittigheim (391). Der einzige Fund der aus dem Schwarzwald gemeldet wurde, betraf einen Falter vom 30.VIII. bei 72270 Baiersbronn (878). Doch vom 19.VII.-19.IX. wurden auch die o. a. Präimaginalstadien gefunden, alle an Rotklee und Sumpf-Hornklee. Größter Fund waren hier 22 Eier am 23.VIII. bei 71116 Gär-tringen (391). Anfang September ging die Zahl der Fundmeldungen allgemein bereits wieder stark zurück. Eine 4. Gen. wurde wohl nicht mehr ausgebildet. Fünf letzte Falter wurden vom 22.IX. aus 73230 Kirchheim-Jesingen gemeldet (878).

Rheinland-Pfalz: Aus dem Saarland wurden wieder keine *C. argiades* (PAL.) gemeldet und aus Rheinland-Pfalz lediglich 40 Falter und ein Ei. Wie der Karte zu entnehmen ist, erfolgten fast alle Funde in der südlichen Pfälzer Oberrheinebene und dem angrenzenden Pfälzerwald. Doch auch dort ist das Gebiet, aus dem die Art gemeldet wurde, gegenüber dem Vorjahr deutlich kleiner geworden. Vertreter der 1. Gen. wurden gar nicht gemeldet. Die beiden ersten Falter meldete N. SCHEYDT erst vom 4.VII. aus 76889 Oberotterbach. Fünf frische Falter, die N. SCHEYDT am 8.VIII. bei 78779 Scheibenshardt beobachtete, waren bereits die größte Meldung des Jahres von einem Tag und Ort. Mittlerweile sollte die 3. Gen. geschlüpft sein, die in Einzelexemplaren bis in den September hinein angetroffen wurde. Der einzige Falter, der von außerhalb der Pfalz gemeldet wurde, war ein ♀, das W. HOCK am 27.VIII. bei 56132 Frücht fotografierte. Zwei letzte Falter beobachtete N. SCHEYDT am 19.IX. bei 76891 Bundenthal. Diese waren frisch geschlüpft, könnten somit einer sehr partiellen 4. Gen. angehört haben.

Nordrhein-Westfalen: Während aus Hessen gar keine *C. argiades* (PAL.) gemeldet wurden, wurden aus Nord-rhein-Westfalen immerhin 39 Falter und ein Ei gemeldet. Den ersten Falter hiervon beobachtete R. HORST am 1.V. bei 53639 Königswinter. Es folgte am 11.VII. ein Falter bei 51149 Köln-Westhofen (S. KAMPHUIS). Alle wei-teren gemeldeten Falter und das Ei beobachteten K. HANISCH, M. DENCKER, W. SCHÄFER und T. STUMPH vom 17.VII.-6.IX. in der Wahner Heide bei 53842 Troisdorf-Altenrath, mit einem Maximum von 10 Faltern am 17.VIII. (W. SCHÄFER).

Niedersachsen: Immerhin zwei Falter wurden auch aus Niedersachsen gemeldet. Diese beobachtete R. THEUER am 24. und 25.VIII. bei 31319 Sehnde.

Sachsen-Anhalt: 30 Falter wurden von zwei Fundorten gemeldet. Ein erster Falter wurde am 26.VI. bei 06636 Laucha an der Unstrut angetroffen (400). Es folgten vom 30.VII.-18.IX. weitere 29 Falter bei 06773 Gräfenhainichen (126).

Berlin: Auch aus Berlin wurde ein Falter gemeldet. S. HOHNSTÄDTER beobachtete ihn am 20.VI. bei 12487 Berlin-Johannisthal.

Brandenburg: Aus Brandenburg wurde nur noch ein Fundort belegt. Bei 03228 Lichterfeld zählte L. KRAUSE vom 23.VII.-27.VIII. immerhin 12 Falter.

Sachsen: In Sachsen hingegen hat sich die Zahl der gemeldeten Falter mit 447 gegenüber dem Vorjahr mehr als verachtfacht! Zwar wurden wieder nur Falter aus dem Westen des Landes gemeldet, doch war die Art dort gebietsweise sehr häufig und hat sich auch etwas nach Süden ausgebreitet. Ein erster Falter wurde vom 13.IV. aus 04445 Großpösna-Strömtal gemeldet (569). Bis Ende Juli wurden aus dem Nordwesten Sachsens weitere 33 Falter gemeldet. Dies waren die Vertreter der 1. und 2. Gen., die noch nicht allzu zahlreichen waren. Am 1.VIII. wurden wieder bei 04445 Großpösna-Strömtal dann 13 Falter gezählt, 35 weitere am 3.VIII. bei 04509 Rackwitz (beides 569). Ob diese wirklich schon der 3. Gen. angehörten, lässt sich ohne Kenntnis des Erhaltungszustands unmöglich sagen. Die Zahlen blieben jedoch bis Anfang September auf hohem Niveau. Größter Fund waren 54 Falter am 17.VIII. bei 04519 Schkeuditz-Wolteritz (569). Es war dies die größte Zahl von einem Tag und Ort, die aus ganz Mitteleuropa gemeldet wurde. Nun hatte es entweder eine Ausbreitung gegeben, oder aber die Tiere hatten sich auch weiter südlich in Sachsen mittlerweile so gut vermehrt, daß sie aufgefunden werden konnten. Jedenfalls beobachtete U. FISCHER am 6.VIII. und 30.IX. bei 04680 Colditz-Terpitzsch zus. sechs Falter. Und bei 09128 Chemnitz-Euba wurde am 13.VIII. ebenfalls ein Falter gesichtet (164). Im Leipziger Raum zeigten sich letzte Falter bis Anfang Oktober, welche dann möglicherweise einer partiellen 4. Gen. angehörten. Ein letzter Falter wurde noch am 8.X. bei 04509 Delitzsch-Brodau gesichtet (569).

Bayern: 129 Falter und vier Eier wurden aus Bayern gemeldet. Das sind ein paar Falter mehr als im sehr schwachen Vorjahr, doch wie der Karte zu entnehmen ist, hat es auch eine sehr deutliche geographische Ver-schiebung gegeben. Drei erste ♂♂ meldete M. SCHWIBINGER vom 26.IV. aus 85748 Garching. Aus dem Münch-ner Raum wurden bis zum 12.V. dann weitere 14 *C. argiades* (PAL.) der 1. Gen. gemeldet. Die 2. Gen. flog ab dem 24.VI. Nun glückten ganz allmählich auch anderswo in Bayern erste Funde. Aber es sei dahingestellt, ob die Art im Münchner Raum wirklich häufiger ist als anderswo im Süden Bayerns, oder von einer Anzahl fleißi-ger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dort nur besonders eifrig gesucht und gemeldet wird. Wurden bis Ende Juli nur Einzelexemplare gemeldet, so zählte M. SCHWIBINGER am 1.VIII. bei 85774 Unterföhring erstmalig neun Falter und am 6.VIII. in 80809 München weitere 15 Falter. Nun könnte die 3. Gen. zu fliegen begonnen

haben. Diese 3. Gen. war aber weiterhin nur im Raum München recht gut vertreten. Anderswo in Bayern wurden weiterhin nur Einzelexemplare angetroffen. Dort waren mit Abstand größter Fund von einem Tag und Ort sechs Falter, die R. KRÜGER am 23.VIII. bei 96117 Memmelsdorf antraf. Die Flugzeit der 3. Gen. endete allgemein Anfang September. Lediglich ein Nachzügler folgte dann noch: ein Falter vom 19.IX. bei 93466 Chamerau (525).

Oberösterreich: Wie der Karte zu entnehmen ist, wurde *C. argiades* (PAL.) 2024 aus Oberösterreich von deutlich mehr Fundorten gemeldet als im Vorjahr, und auch die Zahl gemeldeter Falter ist auf 32 deutlich angestiegen. Die drei ersten Falter hiervon beobachtete M. STRASSER am 12.IV. bei 4562 Steinbach am Ziehberg. Es folgten dann noch zwei weitere Falter der 1. Gen., darunter am 13.IV. ein Falter bei 4890 Frankenmarkt (L. MÜHL), dem diesjährig westlichsten Fundort in Österreich. Wie schon der erste Fund gelangen im Laufe des Jahres noch weitere in den Voralpen. Südlichster Fundort war dort 4563 Micheldorf-Schön, wo M. STRASSER am 10.VIII. zwei Falter antraf. Häufig war die Art nirgendwo, es wurden durchweg nur Einzelexemplare gemeldet, und so waren dann auch 2. und 3. Gen. in etwa gleich stark vertreten. Dennoch müssen die Falter insgesamt so viel häufiger geworden sein, daß sie zwischen Voralpen und Donau an deutlich mehr Orten angetroffen wurden als im Vorjahr. Eine nennenswert weitere Ausbreitung in Richtung Westen ist daraus jedoch nicht erfolgt. Aus dem September wurden noch vier Falter gemeldet. Den letzten hiervon beobachtete A. ZISTLER am 22.IX. bei 4730 Waizenkirchen.

Niederösterreich: Auch in Niederösterreich hat sich *C. argiades* (PAL.) wieder erkennbar erholt: Von dort wurden 71 Falter gemeldet. Ganz ungewöhnlich früh, bereits am 31.III. fotografierte J. REITHNER ein erstes ♂ bei 3500 Krems-Stein a. d. Donau. Weitere Falter wurden dann erst vom 8.IV. an gemeldet, doch traten 1. und 2. Gen. im westlichen Landesteil im Umfeld der Donau bereits recht verbreitet auf. Sehr auffällig ist jedoch, daß die Art während des ganzen Jahres aus der Donautiefenebene und aus den Voralpen nur in wenigen Einzelexemplaren gemeldet wurde. Südlichster Fundort in Niederösterreich war in diesem Jahr 2500 Sooß bei Baden, wo R. STUBER am 4.V. einen Falter antraf. Mit Abstand bestbelegter Fundort war hingegen 4300 St. Valentin, wo F. MAYR vom 8.IV.-15.VIII. zus. 40 Falter zählte. Wirklich häufig war die Art jedoch während des ganzen Jahres nirgendwo. Durchweg wurden nur Einzelexemplare beobachtet. Die beobachtete Flugzeit endete auch recht früh. Bereits vom 31.VIII. wurden die beiden letzten Falter gemeldet. Diese beobachtete B. KLENNER bei 3300 Amstetten und J. REITHNER bei 3552 Droß.

Wien: Mit acht gemeldeten Faltern war *C. argiades* (PAL.) in Wien nicht allzu zahlreich vertreten. Ein erstes ♀ hiervon fotografierte R. STUBER am 13.IV. in 1110 Wien-Simmering, ein zweites dann ebenda am 18.VII. Die vom 18.VIII. an beobachtete 3. Gen. war auch nichtallzu viel zahlreicher. Den letzten Falter des Jahres, ebenfalls ein ♀, meldete A. TIMAR vom 6.IX. aus 1020 Wien-Siemensgründe.

Burgenland: Nur neun Falter wurden aus dem Burgenland gemeldet, diese jedoch von sieben Fundorten. Ein erstes ♂ fotografierte M. SABOR am 6.IV. bei 7062 Siegendorf. Bis zum 26.IV. folgten noch vier weitere Falter der 1. Gen., die damit im Burgenland die bestbelegte war. Ein ♀, das D. MOSER am 24.VI. bei 7091 Breitenbrunn fotografierte, war das einzige der 2. Gen. Die 3. Gen. wurde erst vom 24.VIII. an gemeldet. Ein letztes abgeflogenes ♀ hiervon fotografierte E. SCHMIDHUBER am 3.IX. in 7473 Hannersdorf.

Steiermark: Auch aus der Steiermark wurden mit 70 Faltern wieder mehr als doppelt so viele gemeldet wie im Vorjahr. Zwei erste ♂♂ hiervon fotografierte J. STEINBERGER bereits am 4.IV. bei 8700 Leoben. Leoben war dann mit 32 bis zum 20.IX. gezählten *C. argiades* (PAL.) auch wieder der bestbelegte Fundort in der Steiermark. Dies ist bemerkenswert, denn *C. argiades* (PAL.) ist grundsätzlich kein Gebirgstier. Er breitet sich jedoch entlang der größeren Flüsse in die Alpen hinein aus und kann wohl zuweilen auch niedere Pässe überfliegen. Deutlich mehr Fundorte finden sich jedoch zwischen der slowenischen Grenze und Graz. Doch wurden einzelne Falter auch weiter talaufwärts angetroffen, wohin sie sich offensichtlich ausgebreitet hatten. So fotografierte R. RECHBERGER am 17.VII. bei 8131 Pernegg an der Mur - Mautstatt am 17.VII. ein frisches ♂. Und wahrscheinlich würden sich zwischen Graz und Leoben entlang der Mur auch noch weitere *C. argiades* (PAL.) finden lassen, wenn dort nur auch nach dieser Art gesucht würde.

Die 1. Gen. war mit 21 gemeldeten Faltern bereits auffallend gut vertreten. Danach wurden jedoch weiterhin fast durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Die übliche Zunahme zur Flugzeit der 3. Gen. blieb aus. Ein letztes ♀ fotografierte J. KLEINHAPPEL am 23.IX. bei 8200 Gleisdorf-Hinterberg.

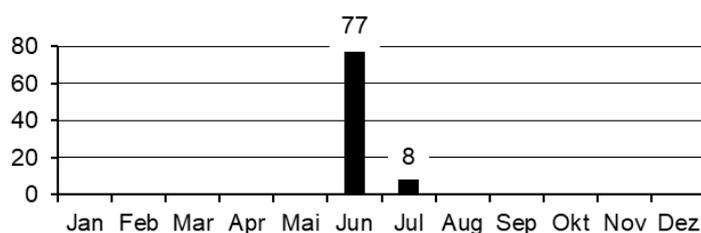
Kärnten: 17 Falter wurden aus Kärnten gemeldet, darunter auch vier der 1. Gen. Den ersten hiervon fotografierte M. WURIAN am 9.IV. bei 9241 Wudmath. Zwei Falter, die R. SAGMEISTER am 21.VII. bei 9131 Grafenstein beobachtete, dürften die einzigen der 2. Gen. gewesen sein. Die 3. Gen., die vom 8.VIII. an gemeldet wurde, war in Kärnten am besten vertreten. Mittlerweile hatte sich die Art ein wenig das Drautal aufwärts ausgebreitet. Nordwestlichster Fundort war nun 9800 Seeboden am Millstätter See - St. Wolfgang, wo R. MALIHA am 30.VIII. ein frisches ♂ fotografierte. Den letzten Falter des Jahres meldete R. MALIHA vom 2.IX. aus 9500 Villach-Obere Fellach.

Präimaginalstadien: Eier wurden das Jahr über hauptsächlich an Rotklee, aber auch an Mittlerem Klee und Sumpf-Hornklee gefunden (391, 525, M. Schwibinger).

***Polyommatus amandus* (SCHNEIDER, 1792) – Gruppe V, beobachtenswerte Art**

Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachteten in Deutschland und Österreich 85 Falter und ein Ei. Der Prächtige Bläuling hat damit erneut stark abgenommen. Einen ersten Falter meldete R. KLEMM vom 4.VI. aus 09477 Jöhstadt. Fünf erste Falter in Österreich folgten am 6.VI. bei 2340 Mödling (G. ZÖCHLING). Aus Österreich wurden mit 10 Faltern erneut nur sehr wenige *P. amandus* (SCHN.) gemeldet, hiervon sieben Falter bei Mödling. Aus der Schweiz wurde abermals gar kein Falter gemeldet. Einen starken Einbruch gab es auch in Sachsen, von wo lediglich sechs Falter gemeldet wurden. Immerhin fünf Falter wurden aus Sachsen-Anhalt gemeldet und keiner mehr aus Brandenburg. Damit ist *P. amandus* (SCHN.) in Ostdeutschland seit Jahren rückläufig. Einigermaßen gehalten hat sich die Art lediglich im Bayrischen Wald, je ein Falter wurde auch aus dem Oberpfälzer Wald und von der Frankenalb gemeldet. Bestbelegte Fundorte im Bayrischen Wald waren 94151 Finsterau, mit 37 vom 24.VI.-6.VII. gezählten Faltern, sowie 94258 Frauenau, wo vom 17.-25.VI. zus. 17 Falter

***Polyommatus amandus* Imagines 2024**



beobachtet wurden. Zudem wurden bei Nemanice auf tschechischer Seite der Grenze am 8.VI. weitere 11 Falter angetroffen (alles 525). Die Flugzeit endete recht früh. In Österreich war es B. RE, die vom 23.VI. einen letzten Falter aus 4251 Hacklbrunn meldete. In Deutschland konnten am 6.VII. noch zus. acht Falter bei 94151 Finsterau (525) und 09128 Chemnitz-Euba (R. BEUCHLER) beobachtet werden.

***Pelopidas thrax* (HÜBNER, 1821) – Gruppe III, Binnenwanderer 1. Ordnung**

Für das Jahr 2024 liegen keine Meldungen vor.

Literatur

HENSLE, J. (2002): Weitere Beobachtungen zu Südwanderung und Überwinterung von *Vanessa atalanta* (LINNAEUS, 1758) am Kaiserstuhl (Südwestdeutschland) - *Atalanta* **33** (1-2): 47-56, Würzburg.

KÖHLER, J. (2023): Wanderfalter auf der Kanarischen Insel Fuerteventura im Februar 2023 mit Beobachtungen zum tagaktiven Verhalten des Linienschwärmers *Hyles livornica* (ESPER, 1779) – *Atalanta* **54** (3-4): 277-280, Würzburg.

MONASTERIO, Y, Ó. AEDO, I. NOVOA, R. ESCOBÉS & M. D. L. HERAS (2024): Migración y colonización de *Vanessa virginiensis* (DRURY, 1773) (Lepidoptera, Nymphalidae) en el País Vasco: un caso paradigmático de su expansión en la península ibérica - *Archivos Entomológicos* **28**: 87-100.

RÄMISCH, F. & J. RENNER (2025): Nachweis einer Population des Amerikanischen Distelfalters *Vanessa virginiensis* (DRURY, [1773]) in Brandenburg (Lepidoptera, Nymphalidae) - *Märkische Entomologische Nachrichten* **27** (1): 158-170.

SEIZMAIR, M. (2012): Pieridae, Lycaenidae, Nymphalidae und Hesperiiidae 2011 – *Atalanta* **43** (1-2): 64-67, Würzburg.

SUCHAN, T., BATAILLE, C. P. REICH, M. S., TORO-DELGADO, E., VILA, R., PIERCE, N. E. & G. TALAVERA (2024): A trans-oceanic flight of over 4,200 km by painted lady butterflies - <https://www.nature.com/articles/s41467-024-49079-2>

Anschrift der Verfasser:

JÜRGEN HENSLE
Dorfstraße 23
79331 Teningen
Deutschland

E-Mail: juergen.hensle@t-online.de

MICHAEL SEIZMAIR
Birkenstraße 36
82194 Gröbenzell
Deutschland

E-Mail: michael.seizmair@gmx.net